Böhm, Johann,

Das bayerische Volksschulwesen ein statistisches Hand- und Nachschlagebuch für Schul- und Gemeindebehörden, Schulinspektoren, Lehrer und für alle Freunde der Volksbildung

Nördlingen 1874

Das

Bayerische Volksschulwesen.

Ein statistisches Hand- und Nachschlagebuch

für

Schul- und Gemeindebehörden, Schulinspektoren, Lehrer und für alle Freunde der Volksbildung.

Auf Grund amtlicher Quellen und specieller Erhebungen bearbeitet

von

J. Böhm,
k. Seminarlehrer in Altdorf.

Nördlingen.
C. H. Beck'sche Buchhandlung.
1874.

Akademische Buchdruckerei von F. Straub in München.

Vorwort.

Das vorliegende Werk will eine genauere Kenntniß des bayerischen Volksschulwesens allen Interessenten vermitteln helfen; es will Zustände und Verhältnisse desselben vergleichend, prüfend und beurtheilend darstellen, die Ursachen und Wirkungen derselben bezeichnen und, wenn möglich, den Gesetzen nachforschen, aus welchen sich die ins Auge tretenden Gestaltungen ergeben mußten.

Diese nicht leichte Aufgabe ist mit Hilfe der vergleichenden Statistik zu lösen versucht. Die hiebei unvermeidlichen Tabellen mögen manchen der verehrlichen Leser anfänglich etwas erschrecken; dafür aber werden die daraus gezogenen und angefügten Resultate wieder anziehender, ja oft überraschend sein und so den anscheinend todten Zifferreihen Leben und Bewegung verleihen.

Dies dürfte umsomehr der Fall sein, als die vorliegende Arbeit sich nicht bloß auf die augenblickliche und lokale Gegenwart ängstlich beschränkt, sondern auch vergangene Zustände und die Schulverhältnisse anderer Länder, Kreise und Städte soweit in Vergleich zieht, als dem Verfasser das einschlägige Material zur Verfügung stand.

Wenn es wahr ist, daß man die Gegenwart nur begreifen kann, wenn man ihre Entwickelung aus der Vergangenheit in Betracht zieht, und daß man die einheimischen Verhältnisse richtiger zu beurtheilen vermag, wenn man auch Kenntniß von den Einrichtungen anderer Länder ꝛc. besitzt, so ist ebenso gewiß, daß statistische Darlegungen nicht bloß zur Befriedigung der Neugierde dienen, sondern auch einen praktischen Werth haben, da sie Illusionen zerstören, falsche Annahmen berichtigen, Mißtrauen, Zweifel und Muthlosig-

keit aufheben und direkt die Stellen anzeigen, wo zur Verbesserung der Lage eingesetzt werden muß. So dient also die Statistik nicht nur zur Würdigung der Vergangenheit und zur Fixirung der Gegenwart, sondern auch zur Belehrung und Warnung für die Zukunft.

Aus dieser Ueberzeugung sind verschiedene in Zeitschriften veröffentlichte Arbeiten des Verfassers, sowie auch das 1871 bei Korn in Nürnberg erschienene „Statistische Handbuch" hervorgegangen, ist aber auch der Entschluß gereift, auf Grund neuer und ausgedehnter Erhebungen ein vollständigeres Werk über das bayerische Volksschulwesen zu veröffentlichen.

Verfasser konnte um so vertrauensvoller in diese Arbeit eintreten, als auf sein unterthäniges Ansuchen der Herr Minister des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten Dr. v. Lutz, Excellenz, durch hohes Ministerialausschreiben vom 24. April 1872 die mit der unmittelbaren Leitung des niederen und höheren Volksschulwesens betrauten Schulbehörden aufforderte, das Unternehmen durch Ausfüllung der von dem Verfasser auszugebenden Fragebogen zu unterstützen. Es ist des Verfassers erste und angenehmste Pflicht, für diese ebenso wohlwollende als bedeutsame Förderung seines Werkes in größter Ehrerbietung seinen tiefgefühltesten Dank hier auszusprechen.

Ebenso bringt Verfasser den Königlichen Kreisregierungen von Oberbayern, Niederbayern, Oberfranken, der Pfalz und Oberpfalz seinen aufrichtigsten Dank dar für die mit vielem Wohlwollen bethätigte Ausfertigung der an genannte hohe Behörden bittlich gesandten Fragebogen, wozu Verfasser noch besonders dankend bemerkt, daß die Königliche Regierung der Pfalz die Fragebogen vertheilen und die Erhebungsresultate der sämmtlichen Bezirksämter an den Bittsteller gelangen ließ.

Die Beschaffung des nöthigen Materials ist für den Statistiker immer eine der größten Schwierigkeiten, nicht bloß mit Unannehmlichkeiten aller Art, sondern auch mit großen Kosten verknüpft. Nur wer sich selbst mit ähnlichen Arbeiten beschäftigt hat, wird dies genügend zu würdigen wissen. Umsomehr ergreift Verfasser mit Vergnügen die Gelegenheit, den geehrten Behörden, Schullehrerseminar-Inspektionen, Präparandenhauptlehrern, Schulinspectionen, Bürgermeistern, Vereinsvorständen und Kassenverwaltern, Lehrern, Freunden und allen Denjenigen hier öffentlich verbindlichen Dank zu sagen, welche denselben bei Bearbeitung dieses Buches durch Vermittlung von Beiträgen bereitwillig unterstützten. Es wäre geradezu ein Ding der Unmöglichkeit gewesen, das Buch so zu vervollständigen, wie es hier vorliegt, wenn dem Verfasser nicht die kräftige Mitwirkung vieler wackerer Männer und treuer Freunde zu Theil geworden wäre.

Was den Inhalt betrifft, so glaubt Verfasser den Stoff in der rechten Weise geordnet zu haben Die etwas ausgedehnte Uebersicht über das Schulwesen der kleinen Städte bringt Manches, was vielleicht als kleinlich erscheinen möchte. Allein wer erwägt, daß die Volksschule es nicht bloß mit den Kleinen, sondern auch mit wirklich kleinlichen Verhältnissen zu thun hat, daß das Kleine aber in seiner Gesammtheit oft eine große Wichtigkeit besitzt, die Beachtung des Kleinen das große Ganze fördert, der wird auch diese eingehendere Behandlung nicht mißbilligen.

Das Buch enthält größtentheils amtlichen Quellen entnommene Data und die angereihten Schlußfolgerungen und Urtheile des Verfassers. Von den ersteren kann er nichts weg und nichts hinzu thun, in seinem Urtheile aber will er nicht infallibel sein. Wo ihm Fehler und Irrthümer mit Gründen nachgewiesen werden, wird er sie ebenso gerne einbestehen, als er Aufklärungen, Winke und Rathschläge dankbar entgegenzunehmen jederzeit bereit ist.

Noch glaubt der Herausgeber darauf aufmerksam machen zu sollen, daß die während des Druckes, der sich wegen der Schwierigkeit des Satzes etwas verzögerte, angefallenen Neuerungen sich in einem Nachtrage (S. 251—259) übersichtlich dargestellt finden.

Materiell gedacht sind statistische Arbeiten wenig dankbar; sollte es dem Verfasser aber gelungen sein, durch die vorliegende Schrift zur Hebung und Förderung des vaterländischen Volksschulwesens in irgend einer Weise beizutragen, so würde er darin den schönsten Lohn für seine nicht geringe Mühe erblicken.

Altdorf, den 11. November 1873.

J. Böhm.

Inhalt.

I. Schulbehörden.

II. Lehrerbildung.

III. Volksschulen.

I. Schulbehörden.

1873.

Staatsministerium des Innern für Kirchen- und Schul-Angelegenheiten.

1. Central-Leitung.

Staatsminister:

Se. Excellenz Dr. Johann v. Lutz, Staatsrath.

Ministerialräthe:

Gustav v. Bezold, Gen.-Sekretär.
Hugo Freiherr v. Herman, Kämmerer.
Dr. Wilhelm v. Völk.
Christoph v. Pöllath.
Joseph Giehrl.
Dr. Gg. Ant. Huller, Referent für das Volksschul- und Turnwesen.
Nikomedes Süßmaier.

Ministerial-Assessor:

Ludwig Erhard.

Regierungsrath:

Carl Zeitlmann.

Geheimer Sekretär:

Phil. Frhr. v. Rupprecht, kgl. Rath.

Geheimer Registrator: Carl Paul Prieser.
Geheimer Rechnungs-Commissär u. Etatsbuchhalter: Gg. Friedrich Renk.
Ministerial-Sekretär: Melchior Stenglein.
Ministerial-Rechnungs-Commissär: Gottlieb Holler.
Kanzlei-Sekretär: Carl August Loschan.
Geheimer Registraturgehilfe: — — —
Administrator des Central-Schulbücherverlags in München:
Balthasar Schneider, (funkt.)

(Während des Drucks zu Ministerialregistratoren ernannt: I. Nik. Fritz, II. Jak. Wohnlich.)

Oberster Schulrath. *)

Vorstand:

Se. Exc. der kgl. Staatsminister des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten.

Mitglieder:

Dr. Friedr. Wilh. Benj. v. Giesebrecht, Geh. Rath u. o. ö. Universitäts-Professor in München, zgl. stellvertretender Vorstand.
Dr. Carl Urlichs, Hofrath und o. ö. Universitäts-Professor zu Würzburg.
Dr. Carl Max Bauernfeind, Director u. o. ö. Professor der polytechnischen Schule in München.
Dr. Wilhelm Christ, o. ö. Universitäts-Professor zu München.
Dr. Joh. Nikolaus Bischoff, o. ö. Professor der polytechnischen Schule in München.
Dr. Heinrich Heerwagen, Rektor und Professor des Gymnasiums zu Nürnberg.
Adolf Kleinfeller, Rektor und Professor der Industrieschule zu München.
Anton Linsmayer, Rektor und Professor des Maximilians-Gymnasiums zu München.

Unter den 8 Mitgliedern des „Obersten Schulrathes" sind
3 Universitäts-Professoren
2 Professoren der polytechnischen Schule
2 Rektoren und Professoren von hum. Gymnasien und
1 Rektor und Professor einer Industrieschule.

Anmerkung.

Da die Schullehrer auch zu den ordentlichen und außerordentlichen Unterrichts- und Uebungskursen, die an der kgl. Central-Turnlehrer-Bildungsanstalt im Vollzuge des Allerhöchst genehmigten Statuts vom 5. Sept. 1872, [M. Bl. 1872, S. 317] stattfinden, zugelassen werden, so wird diese dem k. Staatsministerium des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten unmittelbar untergeordnete Centralanstalt gleich hier erwähnt.

Vorstand u. Hauptlehrer der Central-Turnlehrer-Bildungsanstalt:
Georg Heinrich Weber, (funkt.)

Lehrer:

Dr. Jul. Kollmann, a. o. Universitäts-Professor, für die mit der Methodik des Turnens zusammenhängenden medicinischen Fächer.

2. Kreis-Schulbehörden.

Wie die oberste Leitung des Schulwesens im ganzen Königreich von dem vorgenannten Staatsministerium ausgeht, so steht die Aufsicht und Leitung der Schulen eines Kreises der Kreisregierung, K. d. J., zu.

*) Erstreckt sich die Thätigkeit des „Obersten Schulrathes" bis jetzt noch nicht auf das Volksschulwesen, insbesondere die Lehrerbildungsanstalten, so ist doch zu hoffen, daß entweder seine Competenz dahin erweitert oder daß ein eigener Oberschulrath auch für das Volksschulwesen ins Leben gerufen werde.

Ihr Wirkungskreis, zu dem auch die Anstellung und Entlassung der Volksschullehrer gehört, ist durch allerhöchste Verordnung v. J. 1825 geregelt.

Bei den unten folgenden Schulbehörden der Kreise sind nicht alle Mitglieder der k. Regierungen genannt, sondern außer den k. Präsidenten die Kreisschulreferenten und Kreisscholarchen. Das Kreisscholarchat wurde, nachdem das Institut der „Kreisschulräthe" 1825 aufgehoben, durch allerhöchste Entschließung vom 1. April 1832 ins Leben gerufen. Daß die k. Staatsregierung einen den Zeitforderungen entsprechenden Ausbau dieses Instituts ins Auge gefaßt, dürfte aus dem Umstande zu schließen sein, daß die sämmtlichen k. Kreisregierungen in der letzten Landrathssession (1872) die Mittel für besoldete, technisch gebildete Kreisscholarchen, resp. pädagogisch gebildete „Kreis-Schulinspektoren" forderten. Der Landrath von 5 Kreisen (Oberbayern, Oberpfalz, Schwaben, Unterfranken und Pfalz) ging bereitwilligst auf diesen Vorschlag ein und hoffentlich folgen die übrigen Kreise schon im nächsten Jahre. Damit ist man glücklich wieder zu den vor fast 50 Jahren aufgegebenen Kreisschulräthen gewissermassen zurückgekehrt, was schon längst im Interesse des Volksschulwesens gelegen wäre. Die Anstellung der 5 Kreisschulinspektoren ist bereits erfolgt.

Die vom k. Staatsministerium des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten unterm 30. Juni 1873 erlassene „Amtsinstruction für den königlichen Kreisschulinspektor" hat dessen Stellung und Wirkungskreis geregelt. Darnach hat der Kreisschulinspektor

1. neben der bisherigen Funktion eines Kreisscholarchen noch die Stellung eines ständigen Beirathes der Kreisregierung in allen technischen Fragen des niedern und höhern Volksschulwesens. In dieser Eigenschaft ist derselbe Hilfsorgan des Kreisschulreferenten, dessen Gegenzeichnung alle seine Arbeiten bedürfen.

2. Den wesentlichsten Theil der Wirksamkeit des Kreisschulinspektors bildet die Vornahme von außerordentlichen Visitationen der Volsschulen des Kreises, worauf er jährlich mindestens 3 Monate zu verwenden hat.

3. Die erforderlichen Commissorien und näheren Directiven werden ihm von der Kreisregierung ertheilt. In Ausführung der Commissorien hat der Kreisschulinspektor sein vorzügliches Augenmerk auf jene Schulen zu richten, in welchen sich wesentliche Mißstände vorfinden sollen.

4. Der Kreisschulinspektor kann auch zur Visitation der selbstständigen, gewerblichen und landwirthschaftlichen Fortbildungsschulen, sowie der die Volksschule ersetzenden Privatanstalten committirt werden.

5. Ebenso kann ihm die Vornahme außerordentlicher Prüfungen an den Präparandenschulen übertragen und bei der Visitation der Schullehrer-Seminarien er dem Kreisschulreferenten als technischer Commissär beigegeben werden.

6. Die von dem Kreisschulinspektor vorzunehmenden Visitationen haben sich auf die inneren und äußeren Schulverhältnisse zu erstrecken.

In ersterer Beziehung hat derselbe insbesondere

a) den Stand des Unterrichts und der Erziehung zu ermitteln.

b) die Methode der Lehrer zu prüfen und gegebenen Falls verbessernd auf dieselbe einzuwirken;

c) den Bestand der Lehr- und Lernmittel zu untersuchen;
d) über die Handhabung der Lehr- und Disciplinarordnung, die Beobachtung des Lehr- und Stundenplans und die Einhaltung der vorgeschriebenen jährlichen Unterrichtszeit sich zu vergewissern;
e) das Schriftwesen der Schulen, dann die Geschäftsführung der Ortsschulbehörden, bes. in Bezug auf Abhaltung der Schulsitzungen und Bestrafung der Schulversäumnisse zu controliren.

7. Hinsichtlich der äußeren Schulverhältnisse hat der Kreisschulinspektor auf die Beschaffenheit der Schullokalitäten 2c. sein Augenmerk zu richten und sich zu überzeugen, ob die diesfalls bestehenden Vorschriften, namentlich die Bestimmungen vom 16. Januar 1867, über die Gesundheitspflege in den Schulen, beachtet werden.

8. Bei seinen Visitationsreisen hat er auch die Thätigkeit der Schulconferenzvorstände zu controliren und erforderlichen Falls das gesammte Lehrerpersonal des Districts zu einer Conferenz zu versammeln, um nach den Besprechungen auch Winke über Methode 2c. zu ertheilen.

9. Von dem Kreisschulinspektor sind über das Ergebniß seiner Visitationen concise Aufzeichnungen zu machen und der Kreisregierung mit Vorschlägen vorzulegen, welche hierauf die erforderlichen Bescheide erläßt. Administrative Fragen bleiben der Bearbeitung des Kreisschulreferenten vorbehalten.

10. Außerdem sind dem Kreisschulinspektor alle Gegenstände technischer Natur zur Bearbeitung zuzutheilen, insbesondere die Prüfung und Bescheidung der Visitationsprotokolle der Districtsschulbehörden, der Verhandlungen über die Fortbildungsconferenzen der Schuldienstexspektanten und die allgemeinen Lehrerconferenzen, die Gutachten über Lehrplan, Lehr- und Lernmittel, Lehrmethoden 2c.

Derselbe ist ferner mit der Evidenthaltung der Qualifikationslisten des Lehrpersonals an den deutschen Volksschulen und den Vorarbeiten für die Anstellungsprüfung der Volksschullehramts-Candidaten, bei welcher er als Commissionsmitglied zu fungiren hat, zu betrauen.

I. Oberbayern. (München.)

(309,59 □M. 13,327 Ortschaften mit 841,707 Seelen.)

Se. Excellenz Theodor v. Zwehl, Staatsrath im außerord. Dienst, Präsident der k. Regierung.

Lorenz Braunwart, Regierungsrath, Kreisschulreferent.

Kreis-Scholarchat.

1. Fr. Ziegelwallner, Kreisschulinspektor (bisher Seminaroberlehrer in München).
2. Dr. J. M. Meyer, k. pr. Oberkonsistorialrath in München.
3. Friedr. Koch, geistl. Rath und Stadtpfarrer in Giesing.
4. Fr. Schreiber, geistl. Rath, Distr.-Insp. u. Pfarrer in Engelbrechtsmünster.
5. Ludw. Solereder, Vorstand des Kreis-Lehrerinnen-Seminars.
6. Jos. Dresely, Schullehrerseminar-Inspektor in Freising.
7. Hyacinth Abele, Oberlehrer in München.
8. Nik. Marschall, k. Localschulkommissär und städtischer Schulrath in München.

II. Niederbayern. (Landshut.)

(195,55 □M. 11,816 Ortschaften mit 603,789 Seelen.)

Felix Friedr. v. Lipowsky, Präsident der k. Regierung.
Eduard Althammer, Regierungsrath, Kreisschulreferent.

Kreis = Scholarchat.

1. Franz Sal. Seelos, Stadtpfarrer zu St. Jodok in Landshut.
2. Dr. Gustav Gehring, rechtsk. Bürgermeister in Landshut.
3. Heinrich Sperl, Gewerbsschulrektor in Landshut.
4. Gg. Zeiß, Gymnasial=Professor in Landshut.
5. Carl Stadelbauer, freiresign. Pfarrer und Distrikts=Schulinspektor in Landshut.
6. Priester Ant. Gmelch, Schullehrer=Seminar=Inspektor in Straubing.
7. Georg Kraus, Präpar.=Hauptlehrer in Landshut.
8. Wolfgang Bauer, Studienrektor in Landshut.

III. Pfalz. (Speyer.)

(107,84 □M. 1933 Ortschaften mit 615,035 Seelen.)

Se. Excellenz P. v. Braun, Staatsrath im außerord. Dienst, Präsident der k. Regierung.
Freiherr v. Roman, Regierungsassessor, Kreisschulreferent.

Kreis = Scholarchat.

1. Wend. Matt, Kreisschulinspektor (bisher Seminarlehrer in Speyer.)
2. Georg Ludw. Rey, prot. Prodekan und Pfarrer zu Mutterstadt.
5. Ludw. Zeller, kath. Pfarrer in Hochdorf.
4. Carl Andreä, Schullehrer=Seminar=Inspektor, Ersatzmann.

IV. Oberpfalz. (Regensburg.)

(175,52 □M. 5420 Ortschaften mit 497,861 Seelen.)

Max v. Pracher, Präsident der k. Regierung.
Julius v. Auer, Regierungsassessor und Kreisschulreferent.

Kreis = Scholarchat.

1. Jos. Zitzelsperger, Kreisschulinspektor (bisher Gewerbschullehrer in Amberg).
2. Friedr. Hermann, k. Kirchenrath, prot. Dekan und Stadtpfarrer.
3. Dr. Thomas Wieser, Dechant des Collegiat=Stifts zur alten Kapelle.
4. P. Dr. Joh. Bapt. Kraus, Lycealrektor und Professor.
5. Erhard Walder, Professor am Realgymnasium.
6. Leonhard Reisinger, kath. Schullehrer.
7. Leonhard Hirschmann, prot. Schullehrer.
8. Priester J. Leibold, Canonicus am Collegiat=Stift St. Johann.
9. Dr. Wilh. Zollmann, städt. Schulrath,

sämmtlich in Regensburg.

V. Oberfranken. (Bayreuth.)

(127,11 □M. 3594 Ortschaften mit 541,063 Seelen.)

Ernst Frhr. v. Lerchenfeld, Kämmerer, Präsident der k. Regierung.
Hermann Faber, Regierungsrath und Kreisschulreferent.

Kreis-Scholarchat.

1. Gabriel Drausnick, geistl. Rath und Schullehrer-Seminar-Inspektor in Bamberg.
2. Friedr. Bracker, Consistorialrath in Bayreuth.
3. Michael Pfister, kath. Stadtpfarrer in Bayreuth.
4. Georg Heidner, Rektor der Kreisgewerbschule in Bayreuth.
5. Johann Heinlein, Domcapitular in Bamberg.

VI. Mittelfranken. (Ansbach.)

(137,24 □M. 3236 Ortschaften mit 583,666 Seelen.)

Dr. Gottfried v. Feder, Präsident der k. Regierung.
Fedor Frhr. v. Crailsheim, Kämmerer, Regierungsrath und Kreis-Schulreferent.

Kreis-Scholarchat.*)

1. Johannes Zorn, Stadtpfarrer in Ansbach.
2. Dr. Frdr. Rabus, Stadtpfarrer in Ansbach.
3. Friedrich Heuner, Knaben-Oberlehrer zu Ansbach.
4. F. Hotter, Distrikts-Schulinspektor und kath. Pfarrer zu Wachenzell.

VII. Unterfranken. (Würzburg.)

(152,52 □M. 2076 Ortschaften mit 586,132 Seelen.)

Friedr. Graf v. Luxburg, Kämmerer, Präsident der k. Regierung.
Dr. J. Groh, Regierungsrath, Kreisschulreferent.

Kreis-Scholarchat.

1. Gregor Fischer, Kreisschulinspektor. (Bisher Gewerbschullehrer in Kitzingen.
2. Dr. Franz X. Himmelstein, Domprobst und Gen.-Vikar.
3. Dr. Gg. Fr. Funk, prot. Dekan und Stadtpfarrer.
4. Dr. Lorenz Grasberger, ord. Universitäts-Professor.
5. Gg. Kraus, Domcapitular.
6. Joh. Nep. Huber, Schullehrer-Sem.-Insp., sämmtlich in Würzburg.
7. W. Töpfer, Präparanden-Hauptlehrer in Marktsteft.
8. J. L. Lochner, Domcapitular in Würzburg.
9. J. Bapt. Bayer, Rektor des Realgymnasiums zu Würzburg.

---

1) Während des Drucks zum 5. mittelfr. Kreisscholarchen ernannt: Carl Jüdt, Rektor und Prof. der Gerwerbschule zu Ansbach.

VIII. Schwaben. (Augsburg.)

(172,21 □M. 4172 Ortschaften mit 582,773 Seelen.)

Se. Excellenz Winfried v. Hörmann, Staatsrath im außerord. Dienst, Präsident der k. Regierung.

Franz Müller, Regierungsrath und Kreisschulreferent.

Kreis-Scholarchat.

1. Britzelmayr, Kreisschulinspektor. (Bisher Schullehrer in Augsburg.)
2. Dr. Gg. C. Metzger, Schulrath, pens. Rektor der prot. Studienanstalt zu St. Anna.
3. Aug. Krauß, k. Kirchenrath, Senior und I. prot. Pfarrer zu St. Anna.
4. P. Math. Rauch, Rektor der kath. Studienanstalt zu St. Stephan.
5. Andr. Büschl, k. geistl. Rath, Bez.-Schul-Insp. und kath. Stadtpfarrer zu Augsburg.
6. Dr. Gust. Prinzing, Bez.-Schul-Insp. und prot. Pfr. in Memmingen.
7. L. Bauer, k. Schulkommissär und städt. Schulrath in Augsburg.
8. Buder, Lehrer und Verwalter des evang. Waisenhauses.

Zusammenstellung.

Nach der allerhöchsten Verordnung v. 1. April 1832 sind die Kreis-Scholarchen dem Kreise der Rektoren, Professoren, Distrikts- oder Lokal-Schulinspektoren und den sonstigen, durch Kenntnisse, Grundsätze und Moralität ausgezeichneten Pädagogen zu entnehmen. Hiezu rechnete man bis zum Jahre 1868 die seminaristisch gebildeten Lehrer nicht. Von da an aber begannen einzelne Regierungen, sich auch des Beiraths vorzüglicher Schullehrer zu bedienen. Im Jahre 1871 befanden sich unter den 55 Kreisscholarchen Bayerns 36 Theologen, 19 Weltliche, darunter 8 seminaristisch gebildete Pädagogen, in 5 Regierungsbezirken. In der Pfalz, in Oberfranken und Schwaben waren noch keine Schullehrer zu Kreisscholarchen ernannt worden. Nach ihrem Berufe geordnet ergibt sich für die Gegenwart folgende Uebersicht:

pro 1873 (Juli).

Kreise	Kreisschul-Inspektoren	Universitäts-Professoren	Gymnasial-Professoren	Prof. der Real-Gymnasien und Gewerbschulen	Städtische Schulräthe	Seminar-Inspektoren	Seminarlehrer	Hauptlehrer der Präp.-Schulen	Volksschullehrer	Nicht dem Lehrstand angeh. Weltliche	Nicht dem Lehrstand angeh. Theologen	Gesammtzahl der Kreisscholarchen	Dem Lehrstand angehör. Theologen	Gesammtzahl der Theologen	Seminaristisch gebildete Schol.
Oberbayern	1	—	—	—	1	2	—	—	1	—	3	8	—	3	5
Niederbayern	—	—	2	1	—	1	—	1	—	1	2	8	1	3	1
Pfalz	1	—	—	—	—	1	—	—	—	—	2	4	1	3	1
Oberpfalz	1	—	1	1	1	—	—	—	2	—	3	9	1	4	4
Oberfranken	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—	3	5	1	4	—
Mittelfranken	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	3	4	—	3	1
Unterfranken	1	1	—	1	—	1	—	1	—	—	4	9	—	4	2
Schwaben	1	—	2	—	1	—	—	—	1	—	3	8	2	5	2
Zusammen	5	1	5	4	3	6	—	2	5	1	23	55	9	29	16

Unter den 55 Kreisscholarchen befinden sich also 29 Theologen (1871: 36), 26 Nichtgeistliche (1871: 19). Unter den 29 Theologen sind nur 6 solche, die eigentlich im Lehramt angestellt sind. Das Element der seminaristisch gebildeten Lehrer hat theils in den Kreisschulinspektoren, Schulräthen, Präparanden- und Schullehrern weitern Eingang ins Kreisscholarchat gefunden. Seminarlehrer befinden sich nicht darunter. 16 Kreisscholarchen haben seminaristische Bildung (1871 = 8). Gegenwärtig nimmt Oberfranken in dieser Beziehung noch eine Ausnahmestellung ein, im dortigen Kreisscholarchat ist noch kein Mitglied mit seminaristischer Bildung. In der Pfalz ist zwar noch kein Schullehrer ins Scholarchat berufen, aber die Aufstellung eines seminaristisch gebildeten Kreisschulinspektors erfolgt.*).

3. Distrikts-Schulbehörden.

Die Distrikts-Schulinspektion besteht nicht aus einer Mehrheit von Mitgliedern, sondern wird durch die eine Person des Distrikts-Schulinspektors gebildet, welcher in der Regel aus der Zahl der Dekane und Pfarrer genommen wird. Diese Regel war in der Wirklichkeit bisher ohne Ausnahme**). Die distriktive Leitung des Schulwesens hat der Distrikts-Schulinspektor in den meisten Gegenständen nicht allein, sondern gemeinsam mit der treffenden Distrikts-Polizeibehörde (dem Bezirksamtmann) zu führen. Der Schuldistrikt umfaßt gewöhnlich einen Landgerichtsbezirk, doch ist dieser öfter auch nach Confessionen in 2 zerlegt, und es bestehen deshalb innerhalb eines Bezirksamtes 2, 3, 4, in der Pfalz auch 6 und 8 Schuldistrikte. Die Distrikts-Schulinspektionen wurden durch allerhöchste Verordnung v. J. 1808 ins Leben gerufen und sind den Kreisregierungen unmittelbar untergeordnet.

Gegenwärtig besteht in den einzelnen Regierungsbezirken Bayerns folgende Zahl von Distriks-Schulbehörden:

Regierungsbezirke	Distrikts-Polizei-Behörden (Bezirks-Aemter)	Distrikts-Schul-Inspektionen			Auf 1 Distrikts-Schul-Inspektion treffen		
		kath.	prot.	zus.	Lehrer	Werktags-Schüler	Einwohner
Oberbayern . . .	25	59	1	60	22	1536	14,521
Niederbayern . .	21	46	—	46	22	1477	12,924
Pfalz	12	28	29	57	27	1666	10,984
Oberpfalz. . . .	18	37	3	40	22	1318	12,257
Oberfranken . . .	19	19	22	41	26	1747	13,050
Mittelfranken . .	17	12	28	40	28	1748	14,494
Unterfranken . . .	22	38	10	48	28	1567	12,187
Schwaben . . .	19	43	8	51	23	1280	10,640
Summa	153	282	101	383	25	1574	12,561
					Durchschnitt.		

*) In **Preußen** befindet sich in jeder Provinz ein Provinzial-Schul-Collegium mit einem oder zwei Pädagogen als Provinzialschulräthen. Jeder Regierungsbezirk aber hat einen oder zwei Regierungs- und Schulräthe, die als theoretisch und praktisch gebildete Pädagogen das Schulwesen des Regierungsbezirkes zu leiten haben. Tüchtige Männer aus dem Kreise der Schuldirektoren, Seminardirektoren und Seminarlehrer werden mit

Die mittelfränkischen und unterfränkischen Distriktsinspektionen haben die größte Zahl von zugehörigen Schulen und Lehrern (je 28); die Distrikts-Inspektionen Oberbayerns, Niederbayerns und der Oberpfalz sind in dieser Beziehung die kleinsten; ihnen sind durchschnittlich nur 22 Lehrer und Schulen unterstellt, immerhin zu viel für eine unentgeltliche Nebenbeschäftigung der schon mit Arbeit überlasteten Pfarrer und zu schwer für die nicht mit der nöthigen praktisch-pädagogischen Bildung ausgerüsteten Distriktsinspektoren. Die auf eine Inspektion treffende Kinderzahl ist am größten in Mittelfranken, am kleinsten in Schwaben; die hierauf treffende Einwohnerzahl am größten in Oberbayern, am kleinsten in Schwaben.

Zur Vergleichung folgt ein tabellarischer Ausweis über den Stand und Beruf der Bezirksschulinspektoren in Oesterreich

pro 1872.

Länder	a								b
	Lehrer und Direktoren an Lehrer-Bild.-Anst.	Volksschullehrer	Gymnasial-Prof.	Realschul-Prof.	Universitäts-Prof.	Nicht dem Lehrerstande angehörig: weltl.	Nicht dem Lehrerstande angehörig: geistl.	Zusammen	Landesschul-Inspektionen
Böhmen	16	34	19	12	1	2	11	101	6
Bukowina	1	2	1	1	—	2	3	10	1
Dalmatien	2	1	1	1	—	—	4	9	1
Galizien	—	11	7	1	—	1	2	22	4
Görz	2	—	2	—	—	—	1	5	1
Istrien	1	2	—	1	—	—	1	5	1
Kärnthen	3	8	1	2	—	—	—	14	3
Krain	2	2	3	—	—	—	5	12	3
Mähren	5	13	11	4	—	1	—	34	4
N.-Oesterreich	7	8	3	8	—	—	1	28	4
O.-Oesterreich	1	4	2	3	—	—	—	10	2
Salzburg	2	—	1	2	—	—	—	5	2
Schlesien	4	1	3	2	—	—	—	10	3
Steiermark	2	16	5	1	—	—	—	24	3
Tirol	2	10	7	4	3	—	—	26	2
Vorarlberg	—	—	2	1	—	—	—	3	2
Zusammen 1872	50	112	68	43	4	6	28	318	42 } Versehen von 36 Landesschul-Inspektoren
pro 1870	136		64	50	5	4	6	283	42

den genannten Aemtern betraut. Es waren bisher zum nicht geringen Theile Theologen, die aber selten ein geistliches Amt verwalteten und nur in der Schule arbeiteten Auch vorzügliche Schullehrer, wie Kellner &c., sind zu diesem Amte berufen worden. Die Ernennung von Lehrern nimmt in Preußen nach den neuesten Nachrichten den besten Fortgang.

**) Nur in den Inspektionsbezirken Haßfurt und Neustadt a./S. wurden die Funktionen der Distrikts-Inspektoren den k. Bezirksamtmännern provisorisch übertragen, da sich keine Geistlichen fanden, die dieses Amt übernehmen konnten oder denen man es anvertrauen wollte. (Lehrerzeitg Nr. 13, 1873.)

Aus dem Vorstehenden ergibt sich, daß in Bayern (mit 2 provisorischen Ausnahmen) sämmtliche Distrikts-Inspektoren dem geistlichen Stande angehören, während in Oesterreich diesseits der Leitha im Jahre 1872 von 318 Bezirksinspektoren nur 28 Pfarrer waren. Besonders sind dort die Volksschullehrer selbst (112), dann die Direktoren und Lehrer an Lehrerbildungsanstalten (50) und die Professoren der humanistischen und technischen Mittelschulen mit diesen Aemtern betraut worden. — Aehnlich hat man in Preußen die Seminare dadurch mit der Volksschule und dem Leben in Verbindung gesetzt, daß man den Seminardirektoren und den Lehrern der pädagogischen Fächer an den Seminarien die Inspicirung der Schulen des umliegenden Bezirkes zu übertragen beliebte. In Sachsen ist nach dem neuen Schulgesetz die Bezirksaufsicht in fachkundige Hände gelegt worden. Bayern wird nicht zurückbleiben. Nach den Verhandlungen des Landrathes für Schwaben zu schließen, würde die fachmännische distriktive Schulaufsicht in jenem Kreise zuerst versucht werden. Uebrigens ist noch zu bemerken, daß für die katholischen Schulen die fachmännische Distriktsaufsicht im Verordnungswege geregelt werden kann.

4. Die Stadtschul-Kommissionen und Stadtbezirks-Schulinspektionen.

Die Aufsicht über die Schulen der größeren, unmittelbaren Städte ist dem Wirkungskreise der Distriktsschulinspektionen entzogen und eigenen, mit den Befugnissen der letzteren ausgestatteten Stadtschulkommissionen zugetheilt.

Jede Stadt zerfällt gewöhnlich nach den Pfarrsprengeln in mehrere Bezirksschulinspektionen, in welchen immer 1 Pfarrer als Inspektor, 1 Magistratsrath als ordentliches und 1 oder mehrere Distriktsvorsteher als außerordentliche Mitglieder sich befinden. Ihr Wirkungskreis ist der der Localschulinspektionen. — Die sämmtlichen Bezirksinspektionen der Stadt bilden die Stadt- oder Lokal-Schulkommission, in welcher der Bürgermeister den Vorsitz führt. In der Stadtschulkommission müssen die Schulen jeder Confession vertreten sein. Der Wirkungskreis der Stadtschulkommission ist der der Distriktsinspektion. Uebrigens ist zur Förderung des pädagogischen Theiles der Schulsachen ein Geistlicher als Stadtschulreferent (Lokalschulkommissär) aufzustellen, der über Vorrücken und Entlassung der Schüler ꝛc. zu beschließen hat. Das Finanzielle des Schulwesens gehört der Gemeindebehörde; der Schulkommission bleibt Vorschlag und Erinnerung.

Die Stadtschulkommissionen sind selbstständige, den Magistraten koordinirte, den Kreisregierungen unmittelbar untergeordnete Distriktsbehörden. Da die Anforderungen der Neuzeit an die Volksschule in einem Maße stiegen, daß die Stadtschulreferenten ihrer Aufgabe nicht immer gewachsen erschienen, so wurden in einer Anzahl größerer Städte technisch gebildete Schulmänner als Beiräthe in die Magistrate berufen und diesen Schulräthen auch die Funktionen der k. Lokalschulkommissäre übertragen.

Stadtschulkommissionen befinden sich nur in den unmittelbaren Städten*) in Bayern diesseits des Rheins und zwar in

Oberbayern	4	Davon haben technisch gebildete Schulräthe und Lokalschulkommissäre	München (Marschall). Ingolstadt ?
Niederbayern	3		Passau?
Pfalz	—		—
Oberpfalz	2		Regensburg (Dr. Zollmann).
Oberfranken	3		—
Mittelfranken	9		(Nürnberg hat beschlossen, einen Schulrath anzustellen und noch keinen gefunden, aber für die Communalschule einen Techniker in H. Methsieder bestellt.)
Unterfranken	4		(Kitzingen.) — ?
Schwaben	9		Augsburg (Bauer), Kempten (Haberkamp).
Zusammen	34		7

Die Aufstellung technisch gebildeter Stadtschulräthe setzt trotz ihrer Nothwendigkeit noch große Kämpfe ab, da einmal die klerikale Agitation gegen sie gerichtet ist, und dann einige Kurzsichtige und Verknöcherte unter den Lehrern selbst lieber beim Hergebrachten bleiben. *Wo die Lehrer aber gegen eine fachmännische Aufsicht sind, da gerade ist sie nothwendig.*

5. Die Lokalschulbehörden.

Die *Lokalschulinspektion* ist die 1808 gegründete, 1821 neu geregelte ländliche Ortsschulbehörde für einen Schulsprengel. Sie wird zusammengesetzt aus dem *Pfarrer***) als Lokalschulinspektor, der stets den Vorsitz führt, aus dem Bürgermeister und 1 bis 3 Gemeindebevollmächtigte, wofür in Orten mit magistratischer Verfassung 1—4 Magistratsräthe treten. Bei confessionell gemischten Gemeinden ist für jede Confessionsschule eine Lokalschulinspektion bestellt, der Bürgermeister Mitglied einer jeden. Die Lehrer sind zu den Sitzungen der Lokalschulinspektion, jedoch *nur mit berathender Stimme*, beizuziehen und zwar auf dem flachen Lande der *erste* Lehrer, in größeren Städten 2—6 unter entsprechender Berücksichtigung des confessionellen Verhältnisses. Der *Wirkungskreis* der Lokalschulinspektion erstreckt sich auf alles, was nach Lokalverhältnissen zur Aufbesserung und zum Gedeihen der Schulen im Innern und Aeußern geschehen kann. Dem Lehrerstande ist ersichtlich eine sehr untergeordnete Stellung bei der Lokalschulinspektion eingeräumt und deshalb nach einem 60jährigen Bestand derselben der Reformruf um so mehr erklärlich, als bisher dem *Pfarrer* als Lokalschulinspektor auch die Respicienz über das *Lehr*personal und die *technische* Schulleitung zustand.

In der *Pfalz* besteht in jeder Gemeinde eine *Ortsschulkommission*, welche aus dem *Bürgermeister* als Vorstand, einem Gemeinde-

*) Die unmittelbaren Städte sind in Abth. III Nr. 2 aufgeführt.

**) In Neumarkt in der Oberpfalz ist dem Bürgermeister die Lokalschulinspektion übertragen, in Dürkheim in der Pfalz ein technisch gebildeter Schulrath aufgestellt worden. So beginnt auch auf diesem Gebiete eine Reform.

rathsmitgliede und den Pfarrern beider Confessionen zusammengesetzt ist. Jeder Pfarrer ist Lokalschulinspektor und Katechet der Schulen seiner Confession.

Zur Zeit befinden sich

in	Lokalschulinspektionen kath.	prot.	zus.
Oberbayern	675	10	685
Niederbayern	662	4	666
Pfalz	239	262	501
Oberpfalz	316	35	351
Oberfranken	163	197	360
Mittelfranken	106	390	496
Unterfanken	423	121	544
Schwaben	501	82	583
Zusammen	3085	1101	4186

Hiezu ist zu bemerken, daß die Zahl der Lokalschulinspektionen insoferne verschieden ist, als letztere für jeden Schulort eigens gedacht werden können; der Pfarrer ist dann möglicherweise an verschiedenen Orten zugleich Inspektor; in diesem Falle gäbe es dann so viele Inspektoren, als Schulen.

Auch den kirchlichen Oberbehörden steht eine Betheiligung an der Leitung des Volksschulwesens, nämlich die Oberleitung in religiöser Beziehung zu.

Dies die thatsächlichen Verhältnisse. Dieselben haben sich in der jüngsten Zeit in manchen Beziehungen gebessert und es ist mit Sicherheit vorauszusagen, daß diese Verbesserung immer entschiedener fortschreiten wird. Die allzu einseitige Beherrschung der Schule durch die Geistlichkeit ist ebenso ein Unding, wie die Beaufsichtigung der Pfarrer, Dekane 2c. durch Schullehrer, Schulräthe 2c. verwerflich wäre. Die Natur sträubt sich gegen die Unnatur. — Bereits sind auf allen Stufen der Schulaufsicht die Spuren eines neuen Geistes bemerkbar.

Die über die Confession hinweg geeinigten Feinde der Schulreform werden dieselbe ebensowenig aufzuhalten vermögen, als den Gang der Zeiten.

II. Lehrerbildung.

1. Die k. Präparandenschulen.

Tab. I. Personalstand der

Januar

Fortl. Nr.	Kreise	Präparanden-Schulen	Name des k. Inspektors	Lehr- 1. Hauptlehrer	2. II. Lehrer
1	Oberbayern	Freising	Mich. Ruppert, Benef.	Fr. Xav. Mayrhofer	Anton Brenner
2		Landsberg	Rupp. Kummer, Pfarrer zu Spötting	Albert Miller	Sebast. Ostermayr
3		Rosenheim	Jak. Rubenbauer, Stdtpfarrer von Rosenheim	Moritz Högg	Ferd. Stadler
4	Niederbayern	Deggendorf	P. Xav. Sulzbeck, O.S.B (Metten), Pfarr. in Michaelsbuch	J. Ev. Altmannsperger	Jos. Kandler
5		Landshut	Franz Seelos, Stdtpfr. u. k g. R.	Joh. G. Kraus, k. Kreisschol.	Lor. Wunderlich
6		Passau	Sim. Söldner, Stadtschul-Ref.	Joh. N. Schreiner	Heinr. Mühlberger
7		Pfarrkirchen	Sim. Münich, geistl. Rath, Dek.	Anton Salisco	Anton Ritthaler
8	Pfalz	Blieskastel	Friedr. Bischof, Distr.-Insp.	Friedr. Schwaab	Jakob Dörr
9		Kirchheimbolanden	Gg. Metzger, Dek. u. D.-Insp.	Phil. Kronenberger	Mich. Hermann
10		Speyer	vacat	Phil. Kraus	Mich. Leibig
11		Edenkoben*)	G. H. W. Mayer, Pfarrer	Georg Heß	Friedr. Buchert
12		Kaiserslautern	Vogt, Pfarrer	Ph. Braun	Jak. Hofmann
13		Kusel	Theob. Weinmann, Pfarrer u. Distr.-Insp.	vacat	Aug. Scherer
14	Oberpfalz	Amberg	Mich. Helmberger, Dekan	Karl Brunner	Jos. Wittmann
15		Regensburg	Dr. Schöttl, Dom-Capitular	M. Schinhammer	Ad. Wunderlich
16		Weiden	Leykauf, prot. Dekan, interimistischer Inspektor	Theod. Roiger	Christ. Scherm
17	Oberfranken	Forchheim	Peter Krapp, Stdtpfr.	J. Gg. Tremmel	Joh. Nützel
18		Staffelstein	Gg. Müller, Pfr.	Joh. Porzelt	Ignaz Bauer
19		Kulmbach	Dr. Lichtenstein, 2. Pfr.	J. Küffner	Jos. Krober
20		Wunsiedel	Gg. Stark, 2. Pfr.	C. Zahn	Frd. Schmidt

Anmerkungen: Die mit * bezeichneten Religionslehrer sind zugleich Inspektoren. — *) Die ungen 4105 fl. 2) Ausnahmsweise 300 fl. mehr für Instrumente. 3) Erhält 25 fl. für Ertheilung

k. Präparandenschulen

1873.

Personal			Gesammtzahl der Lehrkräfte	Schülerzahl	Gesammt-Etat der Anstalt pro 1871
3. III. Lehrer	4. Religionslehrer	5. Aushilfslehrer	pro 1873		fl.
N. Brenner	* Insp. Ruppert	Schneider, Zeichnenlehrer, Auzinger, Turnlehrer.	6	52	3887
Joh. Durmayr	* Insp. Kummer	Jos. Greinwald u. Albr. Kürzinger für Musik, Jos. Greinwald auch für Turnen	6	44	4011
J. Auer	A. Remmele, fr. r. Pf.	A. Engelsperger für Singen und Schreiben, W. Jeggle für Zeichnen	6	43	4553
Jos. Salisco	Ign. Erhardsberger, Krankenhauskurat	M. Knögl, Zeichenlehrer, J. Ebner für Instrum.-Musik	6	47	4667*1)
Karl Benker, Präp.-Musikl.: Kroiß.	Ant. Ilg, Katechet	Adalb. Holzapfel, Turnlehrer, Max Puille, Zeichenlehrer	6	52	3605
Anton Maier	Simon Forsthofer	Simon Sohn, Zeichenlehrer, Mich. Hofmeier, Instr.-Musiklehrer	6	47	3321
Jos. Salisco seit 1. Jan. 1873	Joh. Nep. Schopf	Samuel Schwegerl, Turnlehrer	5	33	3605
Valent. Hornbach	Pet. Schieffer, Pfarrer	Dr. Frost, französ. u. lat. Sprache 2 Stden wöch.	5	19	3037
Georg Turgetto	* Insp. Metzger	—	4	22	3007
Julius Orth	Leonh. Lampert, Convikts-Direktor	—	4	35	2842
Carl Ecarius	* Insp. Mayer	—	4	15	3475*2)
J. Stoffel	* Insp. Vogt	Th. Schmidt, Seminarzeichenlehrer (f. d. Zeichnen)	5	28	3087
Matth. Kaiser	* Insp. Weinmann	—	4	10	2667
Balth. Wunderlich	Alex. Maurer, Kurat	Ferd. Schicker, Musikl.	5	52	3455
Alois Fischer	Mich. Sturm, Chorvikar	Gewerbschullehrer: J. Keller, Naturgeschichte, Sonntag, Zeichnen, Strunz, Turnlehrer	6	78	3727
Joh. Schenkl	kath. W. Herrmann, Benefiziat; prot. * Insp. Leykauf	Dr. Kappl und Kraus, Lehrer der Gewerbschule	7	45	3713
Jos. Senger	Joh. Agats, Stdtkapl.	—	4	36	3100
Ad. Steinmeier *3)	Matth. Wiesent, Kapl.	—	4	41	3284
Gg. Hübsch	Hemand, 3. Pfarrer	Volkert, Stadtkant. f. Musik	5	43	3020(?)
Wolf. Zahn	Degen, 3. Pfarrer, vom 1. Mai an *4)	—	4	38	3598

protestantischen Anstaltsorte sind mit gesperrter Schrift gedruckt. — *1) Ohne bauliche Vorkehr-
des Turnunterrichts. 4) Der Religionsunterricht in Wunsiedel ist häufig in verschied. Händen.

Fortl. Nr.	Kreise	Präparanden-Schulen	Name des k. Inspektors	Lehr- 1. Hauptlehrer	2. II. Lehrer
21	Mittelfranken	Pleinfeld	Kasp. Hiemer, Pfr. in St. Veit	Joh. Metzger	Ant. Pfeilschifter
22		Neustadt a./A.	H. Kübel, 3. Pfr., Insp.-Verw.	Ludw. Dürring	Gg. Hensold
23		Rothenburg a. T.	Dr. Mögelin, Hptpred. u. Dek.	Dav. Oertel	Mich. Kapeller
24		Schwabach	C. Kellner, Pfr. u. Schulref.	Peter Huß	Konr. Schramm
25		Wassertrüdingen	Pöhlmann, Dekan	Friedr. Löhrl	Wörlein
26	Unterfranken	Arnstein	Jos. Huller, Distr.-Insp. und Pfarrer in Altbessingen	Mich. Kern	Jos. Kiesel
27		Haßfurt	Stadelmann, k. Bez.-Amtmann	Alois Koob	Herm. Ludwig
28		Lohr	Mandel, Pfr. in Frammersbach	Linus Hammer	Franz Kolb
29		Neustadt a. d. S.	Traut, k. Bez.-Amtmann, prov.	Jos. A. Volkheimer	Nik. Sündermann
30		Marktsteft	Friedr. Michahelles, Pfr.	Wilh. Töpfer	Bernh. Lorenz
31	Schwaben	Lauingen	Gottfr. Schlichting, Pfr.-Com. u. Dist.-Insp. in Hausen	Mich. Wengenmayr	Ludw. Kiechle
32		Mindelheim	Fr. Xav. Gentner, Stdtpfr.	Leop. Straßer	Guido Angerer
33		Oberdorf	Jos. Steidle, Pfr. in Altdorf	Luk. Vollmann	Ed. Strobel
34		Wallerstein	Rudolph Weiß, Dekan	M. Sperer	Ernst Buchner
35		Nördlingen	K. Buchrucker, Stdtpfr.	Fr. Schönemann	Karl Schnabel

*5) Darunter 300 fl. außerordentlicher Bedarf. 6) Die Unterstützung beträgt 2325 fl. 7) In provisorisch der Bezirksamtmann.

Personal					
3. III. Lehrer	4. Religionslehrer	5. Aushilfslehrer	Gesammtzahl der Lehrkräfte pro 1873	Schülerzahl pro 1873	Gesammt-Etat der Anstalten pro 1871 fl.
Mich. Hofmann	* Jos. Mergel, Benef.	—	4	33	3075
Oechsler, v. 1. Jan. 1873	* G. Kübel, 3. Pfr.	—	4	28	2918
—	Bruglocher, Stdtpfr.	Haag, Kohler, Schullehrer, Fischer, Stadtkant., Gräf, Zeichenlehrer v. d. Gewerbsch.	7	24	2871
—	Dr. Summa, Pfarrer	Oehme, Zeichenlehrer, Heß, Lehrer d. Violinspiels, Rudelsberger, Nebenl.	6	35	3178*5)
—	* Dek. Pöhlmann, Kat. Pfr. Oßwald, Bibl.G.	Wiesmath, Schreiben, Schilffarth, Gesch., Funk, Geographie.	7	38	2777
A. Euchar. Hellmuth	Carl Müller, Kaplan	—	4	32	3145
Moritz Ziegler	Jg. Hergenröther, Stdt. Kaplan	—	4	37	3215
Jos. Scherg	Bern. Berwind, Kapl.	—	4	47	3020
Adalb. Ries	Jos. Hofmann, Kapl.	Joh. Vollstetter, Turnlehrer	5	27	3153
K. Kesselring	* Insp. Michahellas	Kantor Wertsch, Obstbaumzucht im Sommer	5	40	3400*6)
Gg. Wiedemann	J. Ev. Schilling, Benef.	Sebast. Krämer	5	48	3710
Anton Högg	Karl Ott, Benef.	Joh. Nep. Trieb, Violin, Jos. Heller, Orchesterinstr.	6	43	3673
Jakob Kiechle	Fr. S. Heimer, Pfr.	Adelm. Wucher f. Turnen	5	32	3275
vacant	Al. Schlund, Subr. der Lat.-Schule	Chorregent Ant. Häfele	5	43	3530
—	R. Brendel, Pfr.	Fr. Glauning, Cant. (Musik)	4	35	2700
		Summa	177	1322	117,401
					16,2867 nach dem Budget der XI. F.-P. 1872 u. 1873

Haßfurt ist der Bezirksamtmann Inspektor der Präparandenschule, in Neustadt a./S.

Tab. II. Uebersichtliche Darstellung des Zustandes

Fortl. Nr.	Kreise	Präparanden-Schulen	Die unterm Schuljahr 1870/71 ausgetretenen Präparanden: an Zahl	widmeten sich folgenden Berufszweigen	Am Beginne des Schuljahres 1871/72 wurden von den zur Aufnahme in die Präparanden-Schule angemeldeten Schülern: an Zahl	aus folgenden Gründen zurückgewiesen
1	Oberbayern	Freising	6	1 wird Lateinschüler, 1 Buchdrucker, 2 gingen zur Post, 2 unbekannt	12	Mangel an Kenntnissen u. Anlagen
2		Landsberg	1	dem Handwerk	5	Mangelhafte Begabung und Befähigung
3		Rosenheim	4	unbekannt	10	Trägheit, Talentlosigkeit und Mangel an Kenntnissen
4	Niederbayern	Deggendorf	3	gingen zur Handlung und Post	15	Ungenügende Vorbereitung in den Schulfächern
5		Landshut	1	dem Handelsstande	12	Mangel an Raum und an Befähigung
6		Passau	4	gingen zur Post, zum Militär und 2 wurden Schreiber	11	In Folge der Prüfung wegen Mangel an Befähigung, auch wegen Raummangel
7		Pfarrkirchen	1	dem Gewerbstande	2	Mangelhafte Vorbildung
8	Pfalz	Bliescastel	7	1 der Landwirthsch., 2 gingen auf die Gew.-Schule, 4 wurden Schreiber	—	—
9		Kirchheimbolanden	3	dem Handelsstand, Postdienst und der Oekonomie	—	—
10		Speyer	3	dem Schreiberdienst, der Handlung, 1 wandert nach Amerika aus	—	—
11		Edenkoben*)	3	dem Kaufmannsstande	2	Mangelhafte Vorbildung
12		Kaiserslautern	—	—	3	Mangelhafte Befähigung
13		Kusel	6	1 Schreiber, 1 Latein-, 1 Gewerbschüler, 2 Kaufleute, 1 wandert nach Amerika. (3 haben die Anstalt eigenmächtig verlassen, weil sie bestraft werden sollten, 1 wegen geringer Anlagen).	—	—
14	Oberpfalz	Amberg	1	—	9	Mangelhafte Begabung u. Vorbildung
15		Regensburg	1	—	7	Zu geringe Befähigung in Sprache und Rechnen
16		Weiden	3	1 Kaufmann, 1 Handwerker, 1 dem Postdienst	—	—

*) Die Orte, an welchen sich protestantische Präparandenschulen befinden, sind mit gesperrrter
den Lehrern befindet sich auch ein Israelit.

der Präparandenschulen vom Mai 1872.

Lokalveränderung, Vermehrung und Verbesserung des Lehrapparats ꝛc.	Urtheile über das Externat der Präparanden	Zahl der bisher an der Schule thätigen		Bemerkungen
		Haupt-lehrer	II. u. folg. Lehrer	
—	Bewährt sich um so weniger, als junge Leute dieses Alters der strengsten Aufsicht bedürfen	2	4	
—	Entspricht, aber ein Pedell zur Aufsicht außer der Schulzeit ist nöthig	3(?)	4	
—	Wegen Unterbringung in Familien niederster Stände und mangelnder Aufsicht nicht bewährt	2	9	
—	Kein Fall, der gegen das Externat ungünstig spräche	1	1	4 verschied. Rel.L. 3 „ Clav.L.
—	Bietet in der Regel wenig Anstände	1	2	
Ein neues Musikzimmer gebaut	Nach den gemachten Erfahrungen dürfte das Internat zu empfehlen sein	1	1	
—	Erfahrungsgemäß nicht besonders, daher hier für die Studirzeit internatähnliche Einrichtung	1	1	
Vermehrung der Apparate für physik. Mineralogie	Hat seine großen Schattenseiten	1	3	
—	Die Zöglinge in 2 Familien untergebracht, haben Lehr- u. Uebgsstden in der Anstalt	1	4	
1 neues Klavier (310 fl.) u. 1 n. Bratsche, Karten- u. Steinsamml. u. Bibl. vermehrt	Wegen Unterbringung in Familien niederster Stände ꝛc. ein gut geleitetes Internat besser	2	3	
—	Aus demselben Grunde ist ein gut eingerichtetes und gut geleitetes Internat vorzuziehen	1	4	
—	Bewährt sich gut	2	5	
—	Bei der gehörigen Aufsicht gut	2	4	
Anschaffung einer Conchylien-Sammlung	Gut; doch wäre ein gutes Internat dem Externat vorzuziehen	3	3	Warum dann? (D. V.)
—	Bewährt sich, konnte nichts Nachtheiliges bemerkt werden. März 1872. — Die letzten Erfahrungen bestimmen mich, das Internat gut zu heißen. Dez. 1872	1	5	Ins Seminar traten von 18 nur 4. (Ist hieran das Externat schuld?)
—	Bewährt sich, wenn die Zöglinge bei guten Familien untergebracht werden	2	3	

Schrift gedruckt. — In Weiden besteht das Simultaneum im Lehr- und Schülerpersonal; unter

Fortl. Nr.	Kreise	Präparanden-Schulen	Die unterm Schuljahr 1870/71 ausgetretenen Präparanden: an Zahl	widmeten sich folgenden Berufszweigen	Am Beginne des Schuljahres 1871/72 wurden von den zur Aufnahme in die Präparanden-Schule angemeldeten Schülern: an Zahl	aus folgenden Gründen zurückgewiesen
17	Oberfranken	Forchheim	2	dem Schreiberdienst	—	—
18	Oberfranken	Staffelstein	1	„ „	1	Trat freiwillig zurück
19	Oberfranken	Kulmbach	1	dem Uhrmachergewerbe	4	In Folge zu geringer Leistungen bei angestellter Prüfung
20	Oberfranken	Wunsiedel	—	—	1	Ungenügende Anlagen und Kenntnisse
21	Mittelfranken	Pleinfeld	2	dem Militär, der Musik	4	Wegen geringer Befähigung der Eintritt versagt
22	Mittelfranken	Neustadt a./A.	1	ging in eine andere Präparandenschule	—	—
23	Mittelfranken	Rothenburg a./T.	5	3 dem Post- und Telegr.-Dienst, 2 dem Gewerbe	—	—
24	Mittelfranken	Schwabach	3	1 Goldschläger, 1 Kaufmann, 1 ging an eine andere Präp.-Sch.	4	1 Unbegabter, 3 ungenügend Vorgebildete
25	Mittelfranken	Wassertrüdingen	2	1 dem Post-, 1 dem Militärdienst	—	—
26	Unterfranken	Arnstein	5	1 der Post, 1 dem Schreiberdienst, 1 dem Gewerbe, 2 wanderten nach Nordamerika aus	—	— (Bisher keine)
27	Unterfranken	Haßfurt	12	5 gingen zur Post, 3 in d. Präp.-Sch. Forchheim, 1 w. Kaufm., 1 Schreiber, 2 gingen zu Gewerben	—	—
28	Unterfranken	Lohr	—	—	—	—
29	Unterfranken	Neustadt a./S.	4	1 Militär, 1 Buchbinder, 2 unbekannt	8	5 weg. mangelh. Begab., 2 weg. ungenüg. Vorbild., 1 freiwill.
30	Unterfranken	Marktsteft	1	Telegraphendienst	2	Ungenüg. Leistung in d. Sprache bei der Prüfung
31	Schwaben	Lauingen	4	2 der Post, 2 dem Gewerbe	9	Nach angestellter Prüfung wegen Mangel an Gaben und Vorbildung
32	Schwaben	Mindelheim	1	—	9	Nach angestellter Prüf. theils wegen Mangel an Gaben und theils weg. mangelh. Vorbild.
33	Schwaben	Oberdorf	1	dem Handwerk	2	Mangel an Gaben
34	Schwaben	Wallerstein	2	1 der Post, 1 dem Telegr.-Dienst	1	freiwillig zurückgetreten
35	Schwaben	Nördlingen	2	1 Bader, 1 Kellner	—	—
		Summa	96	Summa	133	

Lokalveränderung, Vermehrung und Verbesserung des Lehrapparats &c.	Urtheil über das Externat der Präparanden	Zahl der bisher an der Schule thätigen: Haupt-lehrer	II. u. folg. Lehrer	Bemerkungen
Ein neues Planetarium angesch.	Hat sich bis jetzt sehr gut bewährt	1	4	3 verschied. Rel.L.
—	Gut, doch gehörten eher die Seminaristen ins Externat	1	3	
—	Entspricht den Anforderungen	2	6	
Ein neues Tafelpiano (280 fl.)	Gut — und sind besondere Disciplinarfälle nicht nöthig gewesen	1	2	3 verschied. Rel.L.
Lokal verschönert; angeschafft: 1 Tellurium, 1 Violon, Musikalien, Bücher	Macht sich gut bei den örtlichen Verhältnissen	2	6	
1 Vogelsammlung als Geschenk	Scheint die Probe bestanden zu haben; könnten nur alle Präp. in gebildeten Familien untergebracht werden!	2	3	
3 neue Zimmer, darunter 1 Geschäftszimmer f. d. Hptlehrer, 1 Pedalharmonium mit 6 Reg. u. 1 Tellurium	Vollkommen bewährt; die Zöglinge sind alle in guten Familien untergebr.	1	3	
—	Im Ganzen gut	1	1	
Lehrmittel fortwähr. vermehrt. {24 Schüler erh. Unterr. im Französ., 20 in d. Stenogr., einige der besten im Englisch.	Läßt nichts zu wünschen übrig	1	4	
Planetarium, Präparate aus der Zoologie	Ziemlich gut	1	2	
—	Bewährt sich ganz gut. Die Zöglinge sind gut untergebracht u. halten sich wacker.	1	2	
Mit Lehrmitteln bereichert	Sehr gut	1	6	
—	Hat sich bis jetzt bewährt. Zöglinge sind in guten Häusern	2	5	
Großer Globus, 2. Orgel in Aussicht	In jeder Richtung gut	1	3	
1 Tellur., ausgestopfte Thiere, Krystallformen, Karten, Bücher (200 fl.)	Besser als das Int., wenn gute Familien zu finden sind, was früher hier ging	1	5	Gegenwärtig sind auch 30 Sem. im Externat
—	Im Allgemeinen sehr gut	1	3	
—	Nicht immer gut, weil die Miethgeber nicht die nöthige Aufsicht führen	1	6	
—	Bewährte sich mit wenigen Ausnahmen sehr gut	1	2	
1 Tellurium, Bibliothek stets erweitert	In diesem Lebensalter erscheint das Internat wünschenswerther	1	1	
	Summa	49	123	

Tab. III. Frequenz der bayerischen Präparandenschulen seit ihrer Gründung.

Fortl. Nr.	Namen der Präparanden-Schulen	Schuljahr $18^{66}/_{67}$	$18^{67}/_{68}$	$18^{68}/_{69}$	$18^{69}/_{70}$	$18^{70}/_{71}$	Mai $18^{71}/_{72}$	Stand vom Dezember 1872, Schuljahr 1872/73: $18^{72}/_{73}$ zusammen	I. Curs	II. Curs	III. Curs
	I. Oberbayern.										
1	Freising	57	55	59	56	71	51	52	18	15	19
2	Landsberg	63	62	69	68	51	47	44	17	15	12
3	Rosenheim	56	58	54	50	48	42	43	16	11	16
		176	175	182	174	170	140	139	51	41	47
	II. Niederbayern.										
4	Deggendorf	41	45	39	46	45	42	47	20	14	13
5	Landshut	52	56	57	61	51	48	52	21	18	13
6	Passau	37	41	49	49	53	48	47	17	16	14
7	Pfarrkirchen	30	39	42	37	39	38	33	7	11	15
		160	181	187	193	188	176	179	65	59	55
	III. Pfalz.										
8	Blieskastel	36	34	17	19	19	13	19	2	2	15
9	Kirchheimbolanden	11	24	30	28	20	21	22	9	8	5
10	Speyer	45	40	48	49	44	37	35	15	6	14
11	Edenkoben	31	37	31	34	21	18	15	5	5	5
12	Kaiserslautern	53	43	45	45	44	28	28	12	5	11
13	Kusel	51	48	43	29	15	9	10	5	2	3
		227	226	214	204	163	126	129	48	28	53
	IV. Oberpfalz.										
14	Amberg	40	42	33	41	48	54	52	11	17	24
15	Regensburg	55	56	58	60	58	65	78	27	28	23
16	Weiden *	42	48	52	57	63	62	45	16	13 kath. 2 prot.	12 kath. 2 prot.
		137	146	143	158	169	181	175	54	60	61
	V. Oberfranken.										
17	Forchheim	41	39	38	33	29	32	36	17	9	10
18	Staffelstein	46	42	34	27	26	37	41	11	21	9
19	Kulmbach	47	53	55	57	52	44	43	15	14	14
20	Wunsiedel	37	42	38	32	31	37	38	11	14	13
		171	176	165	149	138	150	158	54	58	46
	VI. Mittelfranken.										
21	Pleinfeld	39	43	33	32	40	38	33	6	11	16
22	Neustadt a./A.	30	28	32	33	35	34	28	6	12	10
23	Rothenburg a./T.	16	17	23	28	28	21	24	8	6	10
24	Schwabach	40	42	42	40	36	35	35	9	14	12
25	Wassertrüdingen	36	43	46	50	42	36	38	15	10	13
		161	173	176	183	181	164	158	44	53	61
	VII. Unterfranken.										
26	Arnstein	64	54	57	39	26	26	32	15	9	8
27	Haßfurt	67	73	55	52	39	30	37	13	12	12
28	Lohr	54	51	40	40	41	43	47	19	16	12
29	Neustadt a./S.	43	54	50	47	42	33	27	8	8	11
30	Marktsteft	51	39	49	50	48	47	40	8	15	17
		279	272	251	228	196	179	183	63	60	60
	VIII. Schwaben.										
31	Lauingen	53	54	55	53	50	49	48	15	17	16
32	Mindelheim	54	54	50	52	44	40	43	17	13	13
33	Oberdorf	37	50	48	46	44	31	32	13	6	13
34	Wallerstein	45	47	51	39	44	39	43	11	18	14
35	Nördlingen	12	23	30	36	36	33	35	10	14	11
		201	228	234	226	218	192	201	66	68	67
	Summa	1512	1577	1552	1515	1423	1308	1322	445	427	450

Tab. IV. Zusammenstellende Uebersicht

über die Frequenz der Präparandenschulen seit ihrer Gründung 1866/67 — 1872/73.

Schuljahr	Zahl der Präparanden									Hievon traten ins Seminar
	Oberbayern	Niederbayern	Pfalz	Oberpfalz	Oberfranken	Mittelfranken	Unterfranken	Schwaben	Gesammtzahl	
Normalzahl	120	160	240	120	160	200	200	200	1400	466
1866/67	176	160	227	137	171	161	279	201	1512	421
1867/68	175	181	226	146	176	173	272	228	1577	384
1868/69	182	187	214	143	165	176	251	234	1552	385
1869/70	174	193	204	158	149	183	228	226	1515	372
1870/71	170	188	163	169	138	181	196	218	1423	364*
1871/72	140	176	126	181	150	164	179	192	1308	350
	1017	1085	1160	934	949	1038	1405	1299	8887	2276
1872/73	139	179	129	175	158	158	183	201	1322	—
Summa	1156	1264	1289	1109	1107	1296	1588	1500	10,209	—
7jähriger Durchschnitt	165	180	184	158	158	185	227	214	1458	379
Einwohnerzahl des Kreises	827,669	594,511	626,066	490,295	535,060	579,688	584,972	585,160	4'823,421*)	
Zahl der Lehrstellen des Kreises	1240	1028	1530	870	1047	1108	1357	1263	9443**)	
1 Lehrer auf ? Einwohner	667	578	409	563	501	523	431	463	510	
1872/73 1 Präparand auf ? Einwohner	5954	3321	4853	2801	3386	3669	3196	2911	3648	
1 Präparand auf ? Lehrstellen	9***)	5,7	12	5,5	6,6	7	6	6,3	7,1	

*) Zählung von 1867. **) Nach der Zusammenstellung von 1865. ***) Nach der letzten Vergleichung müßte ein Lehrer in Oberbayern 45, Niederb. 28, in der Pfalz 60, in der Oberpf. 27, in Oberfr. 33, Mittelfr. 35, Unterfr. 30, Schwaben 31 Jahre durchschnittlich in Aktivität bleiben.

Tab. V. Aufnahme, Austritt, Prüfungen der Präparanden, Stand

Fortl. Nr.	Kreis	Präparandenschulen in den 8 Kreisen	Zahl der								
			im Jahre 1870/71							im J. 1871/72	
			a. die Präparandenschule besuchten	b. Die Präparandenschule im Laufe des Jahres verließen				c. sich um Unterstützung		a. sich zur Aufnahme in die Präpar.-Schule meldeten	b. von der Aufnahme zurückgewiesen wurden
				freiwillig	gezwungen (entlassen)	durch Tod	Zusammen	meldeten	à Person im Durchschnitt erhielten		
									fl.		
1	Ober-bayern	Freising	71	4	2	—	6	60	50	30	12
2		Landsberg	51	1	—	—	1	44	50	18	5
3		Rosenheim	48	4	—	1	5	45	58	22	10
4	Nieder-bayern	Deggendorf	45	3	—	—	3	38	42	32	15
5		Landshut	51	1	—	—	1	47	45	32	12
6		Passau	53	3	1	—	4	43	45	27	11
7		Pfarrkirchen	39	1	—	—	1	39	45	17	2
8	Pfalz	Blieskastel	19	7	—	—	7	19	50	4	—
9		Kirchheimbolanden	20	3	—	1	4	18	60	13	—
10		Speyer	44	3	—	1	4	40	69	6	—
11		Edenkoben	21	3	—	—	3	15	75	7	2
12		Kaiserslautern	44	—	—	1	1	34	74	9	3
13		Kusel	15	6	—	—	6	15	75	6	—
14	Ober-pfalz	Amberg	48	—	1	—	1	39	53	23	9
15		Regensburg	58	—	1	—	1	39	50	32	7
16		Weiden	63	3	—	1	4	55	50	25	—
17	Ober-franken	Forchheim	29	2	—	—	2	28	51	10	—
18		Staffelstein	26	1	—	1	2	24	54	22	1
19		Kulmbach	52	1	—	—	1	50	52	17	4
20		Wunsiedel	31	—	—	—	—	29	56	17	1
21	Mittel-franken	Pleinfeld	40	1	1	1	3	40	45	11	4
22		Neustadt a./A.	35	1	—	1	2	35	45	13	—
23		Rothenburg a./T.	28	5	—	1	6	27	48	6	—
24		Schwabach	36	3	—	—	3	34	44	21	4
25		Wassertrüdingen	42	2	—	—	2	38	43	12	—
26	Unter-franken	Arnstein	26	5	—	—	5	26	54	13	—
27		Haßfurt	39	10	2	—	12	36	45	12	—
28		Lohr	41	—	—	1	1	35	50	15	—
29		Neustadt a./S.	42	2	2	—	4	37	48	17	8
30		Marktsteft	48	1	—	—	1	47	47	17	2
31	Schwaben	Lauingen	50	4	—	—	4	50	49	28	9
32		Mindelheim	44	—	1	—	1	43	50	23	9
33		Oberdorf	44	1	—	—	1	44	45	9	2
34		Wallerstein	44	2	—	—	2	44	49	16	1
35		Nördlingen	36	—	2	—	2	36	47	13	—
			1423	83	13	10	106	1293	52	595	133

Anmerkung: 1) Speyer hat im Oberkurs 2 Schüler aus dem oldenburg. Birkenfeld. 2) Nach

ihrer Eltern, Einwohnerzahl der Präparandenschulorte.

Präparanden, welche im J. 1872/73 a. sich zur Aufnahme in die Präpar.-Schule meldeten	im J. 1872/73 b. von der Aufnahme zurückgewiesen wurden	im J. 1870/71 a. zur Aufn.-Prüfung am Seminar zugelassen wurden	im J. 1870/71 b. ins Seminar aufgenommen wurden	im J. 1871/72 a. zur Aufn.-Prüfung am Seminar zugelassen wurden	im J. 1871/72 b. ins Seminar aufgenommen wurden	Zahl der Präparanden im J. 1871/72 nach dem Stande der Eltern: Lehrerssöhne	Bauernsöhne	Söhne von Handwerkern	Söhne von Kaufleuten u. niederen Beamten	Söhne von Eltern anderer Stände	Zusammen	welche im Schulorte beheimathet sind	Zahl der Einwohner des Ortes, in dem sich die Präpar.-Schule befindet
24	6	19	14	17	15	7	3	24	8	9	51	1	10,700
21	4	13	8	16	16	17	7	15	4	4	47	5	4,200
16	—	16	14	15	14	15	1	10	6	10	42	1	5,700
30	10	16	11	15	12	6	3	17	5	11	42	7	5,452
26	5	18	14	19	17	4	—	—	9	35	48	12	14,000
22	7	21	15	13	12	13	—	12	6	17	48	13	13,000
16	9	14	10	11	7	7	3	12	10	6	38	7	2,300
2	—	5	4	6	6	6	1	3	3	—	13	3	1,600
9	—	8	8	3	3	6	8	6	—	1	21	4	3,000
16	1	15	14	18	18	8	14	10	1	4	37*1)	3	13,023
7	2	7	6	8	7	5	6	5	—	2	18	—	4,977
13	1	20	18	10	9	11	9	8	—	—	28	1	17,000
5	1	5	5	2	2	5	2	2	—	—	9	—	3,000
22	11	10	10	19	12	19	5	18	3	9	54	5	11,688
32	5	20	18	18	4	17	3	26	7	12	65	12	30,500
20	4	18	13	20	9	10	6	33	5	8	62	8	3,250
17	1	10	10	10	9	14	4	7	3	4	32	3	3,300
14	3	9	9	6	6	7	4	22	2	2	37	6	1,663
16	1	21	15	17	14	17	8	15	4	—	44	7	5,000
12	2	12	9	8	8	9	10	16	—	2	37	3	3,845
10	4	15	14	14	13	10	10	11	5	2	38	2	1,150
8	2	11	11	10	10	3	5	15	2	9	34	5	3,710
8	—	12	7	8	4	5	5	7	2	2	22	3	5,300
10	1	15	13	11	11	5	13	12	2	3	35	5	6,700
16	1	17	15	14	9	8	8	15	3	2	36	4	1,740
14	—	12	10	5	5	5	5	15	1	—	26	4	1,599
13	—	14	11	7	7	12	10	5	—	3	30	1	2,428
21	2	10	10	14	14	20	5	13	5	—	43	5	4,250
14	4	17	11	13	8	13	10	5	3	2	33	7	2,093
10	2	16	11	17	14	13	19	15	—	—	45	5	1,000
27	13	18	18	15	15	15	5	16	4	9	49	6	3,700
28	11	16	14	14	11	10	10	14	2	4	40	2	3,100
19	6	19	18	11	11	10	6	4	—	11	31	1	1,156
12	1	19	15	12	10	10	12	8	5	4	39	5	1,380
13	3	12	10	10	8	4	5	18	5	1	33	4	7,600
560	123	500	413*2)	426	350	346	225	434	115	188	1308	160	

Regierungsmittheilung sind statt 413 nur 364 Präparanden ins Seminar aufgenommen worden. pag. 23.

Erläuterungen zu den vorhergehenden Tabellen.

Aus den vorstehenden Uebersichten ergibt sich Folgendes:

Formular ad I. Von 35 Inspektorstellen für Präparandenschulen waren im Dezember 1872 vacat 2, 1 provisorisch durch einen k. Bezirksamtmann (Neustadt a. S.) übernommen und 1 einem k. Bezirksamtmann übertragen (Lohr); 10 Inspektoren (1871 = 9) sind zugleich Religionslehrer. Keinem Hauptlehrer aber ist die Inspektion übergeben.

1 Hauptlehrerstelle (Kusel) ist vacat, 4 wurden im Laufe 1 Jahres neu besetzt. Die Erledigungen fanden durch Tod oder Rücktritt in das Volksschulamt statt. Die Hauptlehrer wurden durch das neue Gehaltsregulativ den Seminarlehrern vollkommen gleichgestellt und beziehen seitdem in

den ersten 3 Jahren 900 fl. Gehalt,
im 4. und 5. Jahr 1050 fl. „
vom 6.—10. „ 1200 fl. „

immer nach je weitern 5 Jahren 100 fl. mehr.

Bisher (seit 1866) wurden an den 35 Pr.-Schulen 49 Hauptlehrer angestellt. An 24 Schulen wirken noch dieselben Hauptlehrer, die mit der Gründung der Schulen angestellt wurden; 1 wurde zum Gewerbslehrer, 1 zum Seminarpräfekten befördert.

Die Hilfslehrerstellen wurden auf Antrag der Kammer d. Abg. in ständige Präparandenlehrerstellen verwandelt und ist dadurch dem früher sehr häufigen und schädlichen Lehrerwechsel für die Zukunft vorgebeugt.

An 1 Anstalt wirkten im Laufe von 6 Jahren nicht weniger 9,
„ 3 Anstalten je 6,
„ 5 „ „ 5,
„ 7 „ „ 4 verschiedene Hilfslehrer, an 10 Anstalten fand noch kein Wechsel statt. Im Ganzen wirkten seit 1866 123 verschiedene II. Lehrer an den 35 Anstalten.

Wie die definitive Anstellung der bisherigen Hilfslehrer, so ist auch die Mehrung des ständigen Lehrpersonals eine den Schulzwecken sehr günstige Maßregel.

Im Jahre 1871 gab es 60 Hilfslehrer, gegenwärtig 66 zweite und folgende Präparandenlehrer. Jede Anstalt hat nur 3 ständige Lehrer (mit dem Hauptlehrer), mit Ausnahme von 4 Schulen: Rothenburg, Schwabach, Wassertrüdingen und Nördlingen, die nur je 2 ständige Präparandenlehrer haben.

Die II. und folgenden Präparandenlehrer beziehen einen Gehalt von 600 fl. und immer nach je 5 Jahren 100 fl. mehr.

Freie Wohnung oder Wohnungsentschädigung gibt der Staat weder den Haupt-, noch den andern Präparandenlehrern.

An 2 Schulen wirken je 2 Religionslehrer, in Weiden 1 katholischer und 1 protestantischer, in Wassertrüdingen 2 protestantische.

Die Aushilfslehrer (auch für Orchesterinstrumente und Obstbaumzucht) sind gewöhnlich dem Kreise der Ortsschullehrer entnommen. Es gibt deren 40 an 23 Anstalten.

Im Ganzen wirken gegenwärtig 177 Lehrkräfte (gegen 181 im Jahre 1871) an den 35 Präparandenschulen, an 3 je 7, an 9 je 6, an 15 je 5, an den übrigen 13 je 4. Die Gesammtschülerzahl betrug pro 1872/73 nach dem Stande vom Dezember 1872: 1322.

Die Gesammtausgabe entzifferte sich pro 1871 auf 117,401 fl. Ein Schüler verursachte somit jährlich 89 fl. Kosten, mit Einschluß einer jährlichen Durchschnittsunterstützung von 52 fl.: 141 fl.*) Am billigsten sind die Präparanden in der Oberpfalz, am theuersten in der Pfalz. Es betragen in

	die durchschn. Kosten für 1 Präp.	Unterstützung für 1 Präp.	Gesammtsausgabe für 1 Präp.
Oberpfalz	62 fl.	51 fl.	113 fl.
Niederbayern . . .	85 „	44 „	129 „
Schwaben. . . .	84 „	48 „	132 „
Oberfranken . . .	82 „	53 „	135 „
Unterfranken . . .	87 „	49 „	136 „
Mittelfranken . .	94 „	45 „	139 „
Oberbayern . . .	90 „	53 „	143 „
Pfalz	140 „	67 „	207 „

Den niedrigsten Etat hat die Präparandenschule zu Kusel mit 2667 fl. Ausgabe und 10 Schülern; den höchsten Deggendorf mit 4667 fl. Ausgabe und 47 Schülern. Trotzdem belaufen sich die Kosten für 1 Präparanden in Deggendorf nur auf 99 + 42 fl. = 141 fl., dagegen in Kusel auf 266 + 75 fl. = 341 fl.

Formular ad 2. Bemerkenswerth erscheint, daß im Laufe des Schuljahres 1870/71 (außer 10 Gestorbenen) die Präparandenschulen 96 Zöglinge verlassen haben. Davon gingen

zum Post- und Telegraphendienst	21	auf andere Präparandenschulen .	5
zum Gewerbestande	17	auf andere Lehranstalten . .	5
zum Bureaudienst	11	zum Militär	4
zum Handelsstande	9	Unbekannt	24

Von den Vorgenannten haben 83 die Präparandenschulen freiwillig, 13 gezwungen verlassen. Mit den 10 Gestorbenen entziffert sich bei 1423 Schülern ein Abgang von 106 = 7½ % während des Jahres. Von denselben treffen auf

Oberfranken	5	Oberbayern	12
Oberpfalz	6	Mittelfranken	16
Niederbayern	9	Unterfranken	23
Schwaben	10	Pfalz	25

Der größere Abgang in den letzteren Kreisen hat jedenfalls darin seinen Grund, daß die Präparanden leichter andere Berufszweige wählen können, die ihnen ein schnelleres und höheres Einkommen in Aussicht stellen.

Von den am Beginn des Schuljahres 1871/72 zur Aufnahme in die Präparandenschulen angemeldeten 595 Schülern wurden zurückgewiesen 133 = 22⅓ %.

An 22 Schulen erfolgte die Zurückweisung wegen mangelnder Befähigung und zu geringer Leistung.

*) Nach den Ansätzen des Budgets für die XI. Finanzperiode beträgt der jährliche Aufwand aus Centralfonds für die Präparandenschulen: 162,867 fl. und zwar Oberbayern 16,631 fl., Niederb. 19,325 fl., Pfalz 28,690 fl., Oberpfalz 14,703 fl., Oberfranken 17,340 fl., Mittelfr. 19,628 fl., Unterfr. 22,851 fl., Schwaben 23,699 fl. 1 Präparand kostet also gegenwärtig durchschnittlich 123 fl. + 52 = 175 fl. gegen 141 fl der Vorjahre.

An 13 Schulen erfolgte keine Abweisung. 5 Nachrichten melden die Veranstaltung einer Aufnahmeprüfung. Am meisten Anmeldungen hat Ober- und Niederbayern, sowie Schwaben abgewiesen. Unter den Abgewiesenen befinden sich 117 Katholiken und 16 Protestanten.

1871/72.

Bezüglich der Schullokale, der Lehrapparate ꝛc. wird von 20 Anstalten berichtet, daß keine Veränderung stattfand. 13 Anstalten sprechen von einer oft sehr respektablen Vermehrung der Lehrmittel, besonders für Musik und Naturwissenschaften; auch die Bibliotheken wurden nach Möglichkeit vervollständigt. 3 Anstalten melden eine Lokalvergrößerung.

In Blieskastel und Wassertrüdingen wird in fremden Sprachen unterrichtet.

Ueber Externat und Internat sind die Anschauungen getheilt, der Mehrzahl nach aber dem Externat zugeneigt.

24 Anstalten sprechen sich günstig für das Externat aus (darunter 10 sehr günstig).

11 Anstalten halten das Internat für Zöglinge dieses Alters für zweckmäßiger, weil diese selten in guten Familien untergebracht werden können.

Die 14 Präparandenschulen der fränkischen Kreise sprechen sämmtlich für das Externat und von der Unterbringung der Zöglinge in guten Familien.

Formular ad III u. IV.

Die Frequenz der Präparandenschulen hat seit ihrer Gründung in 5 Kreisen ab-, in Niederbayern und Oberpfalz aber zugenommen. Die Pfalz hatte 1866 = 227, 1872/73 nur 129 Schüler, gesunken auf 57 %, Unterfranken 1866 = 279, 1872/73 = 183 Schüler, auf 66% gesunken. Am gleichmäßigsten war der Besuch in Schwaben, das 1872/73 ebensoviel Schüler hatte als 1866.

Interessant ist folgende Vergleichung:

	Einwohner.	Lehrstellen.	1 Lehrer auf Einwohner.	1 Präparand auf Einw.	1 Präparand auf Lehrst.
Oberbayern	827,669	1240	667	5954	9
Niederbayern	594,511	1028	578	3321	5,7
Pfalz	626,066	1530	409	4853	12
Oberpfalz	490,295	870	563	2801	5,5
Oberfranken	535,065	1047	501	3386	6,6
Mittelfranken	579,688	1108	523	3669	7
Unterfranken	584,972	1357	431	3196	6
Schwaben	585,160	1263	463	2911	6,3
	4'823,421	9443	510	3648	7,1

Das Verhältniß zwischen Einwohner und Lehrstellen ist am günstigsten in der Pfalz, wo auf 409 Einwohner 1 Lehrstelle kommt, am ungünstigsten in Oberbayern, denn hier trifft 1 Lehrstelle auf 667 Einwohner. In diesem Falle reihen sich die Kreise folgendermaßen an einander: Pfalz, Unterfranken, Schwaben, Oberfranken, Mittelfranken, Oberpfalz, Niederbayern, Oberbayern.

Anders ist das Verhältniß zwischen Einwohner und Präparanden.

In der Oberpfalz kommt 1 Präparand auf 2801 Einwohner, in Oberbayern auf 5954 Einwohner. Hier ordnen sich die Kreise: Ober-

pfalz, Schwaben, Unterfranken, Niederbayern, Oberfranken, Mittelfranken, Pfalz, Oberbayern. Der Zugang zum Lehrstand ist also in der Oberpfalz am größten, in der Pfalz und Oberbayern am geringsten.

Noch merkwürdiger erscheint das Verhältniß der Zahl der Lehrstellen zu der der Präparanden. Aus demselben läßt sich schließen, wo in Zukunft der Lehrermangel besonders bedrohlich auftreten wird. In der Pfalz kommt erst auf 12 Lehrstellen 1 Präparand, in Oberbayern auf 9, in Mittelfranken auf 7, in Ober- und Unterfranken und Schwaben auf 6, in Oberpfalz und Niederbayern auf je 5.

Dies ändert sich für die Kreise, die in den letzten Jahren viele Schulstellen errichteten, insoferne ungünstig, als bei dem wachsenden Lehrermangel die Zahl der Vakanzen sich noch bedeutender herausstellt.

Die Präparandenschulen waren

1866/67	von 1512	Schülern	1870/71	von 1423	Schülern
1867/68	„ 1577	„	1871/72	„ 1308	„
1868/69	„ 1552	„	1872/73	„ 1322	„
1869/70	„ 1515	„ besucht.			

Da die Erhebungen pro 1872/73 schon im November und Dezember statthatten, und im Vorjahre 106 die Anstalt während des Jahres verließen, so läßt sich annehmen, daß der Präsenzstand des laufenden Jahres noch unter den vorjährigen heruntersank. pag. 27.

Pro 1872/73 befanden sich von den 1322 Präparanden 445 im I., 427 im II. und 450 im III. Cursus.

Formular ad V. Von den 1423 Präparanden des Jahres 1870/71 meldeten sich um Unterstützung 90 % = 1293 und erhielten solche durchschnittlich je 52 fl. Die Gesammtunterstützungssumme beträgt 67,236 fl. Nur 130 d. i. 10% verzichteten auf ein Stipendium.

Zur Aufnahme in die Präparandenschule (I. Curs) meldeten sich
1871/72: 595; abgewiesen wurden 133 (22%), aufgenommen 462 (78%).
1872/73: 560; „ „ 123 (22%), „ 437 (78%).

8 Repetenten befinden sich zur Zeit im I. Curs.

Zur Aufnahmeprüfung am Seminar wurden zugelassen
1870/71: 500, aufgenommen 413*) (83%), abgewiesen 87 (17%).
1871/72: 426, „ 350 (82%), „ 76 (18%).

Von den 1308 Präparanden des Schuljahres 1871/72 sind

	115	Söhne von Kaufleuten und niedern Beamten	9½%,
	225	„ „ Bauern	17 %,
	346	„ „ Lehrern	26 %,
	434	„ „ Handwerkern	33 %,
und	188	„ „ Eltern anderer, großentheils niedriger Stände	14½%.

Aus dem Lehrerstande rekrutirten sich am wenigsten in Mittelfranken und in der Pfalz.

Es ist behauptet worden: 1) daß die Präparandenschulen sich in großen Städten befinden, 2) daß die Mehrzahl der Präparanden in den Orten

*) Nach einer Angabe im Budget für die laufende Finanzperiode wurden 1870/71 nur 364 Präparanden ins Seminar aufgenommen.

beheimathet ist, in welchen sich die Präparandenschulen befinden. Aus Tabelle V ersichtlich, daß von 1308 Präparanden 160, also nur 12% aus den Schulorten sind, während 1148 oder 88% von auswärts kommen;

weiter: daß von den 35 Städten und Märkten mit Präparandenschulen nur 7 über 10,000 Einwohner haben; 9 Städte haben 4000—7000 Einwohner, alle 19 andern weniger, bis auf 1000 herab.

Die Zuschriften einiger Lehrer der k. Präparandenschulen enthalten so interessante Notizen, daß Verfasser nicht umhin kann, daraus Einiges mitzutheilen:

1. Die klare Antwort auf die jüngst erfolgte, dankbar anzuerkennende, aber ungenügende materielle Besserstellung des Lehrerstandes ist wohl, daß der Zugang heuer geringer ist, als in den Vorjahren.

2. Während in den früheren Jahren die Aufnahmsgesuche zwischen 25 und 35 schwankten, meldeten sich im Herbste 1871 nur 7 Zöglinge.

3. Die besseren Familien sind, scheint es, zu der Einsicht gelangt, daß sie ihren Söhnen einen schlechten Dienst erweisen, wenn sie dieselben einem Berufe zuführen, in dem sie nicht nur mit der bittersten Noth zu kämpfen haben, sondern auch nicht selten die Prügeljungen 2c. abgeben müssen, weßhalb sich auch die Präparandenschulen fast durchgängig aus der Armuth rekrutiren, ein Uebelstand, der sehr zu beklagen ist und die größten Schattenseiten in der Lehrerbildung im Gefolge hat. Denn solche junge Leute aus ganz niedern Familien sind meistens in Unwissenheit, Rohheit, Noth 2c. aufgewachsen und schwer einer bessern Einwirkung fähig. Ueber diesen Punkt könnte gar mancher Präparandenlehrer seine blauen Wunder erzählen. Meine Neueingetretenen legen z. B., um nur Eines zu sagen, in der Aussprache eine solche Unbeholfenheit an den Tag, daß ich förmliche Sprechübungen anstellen muß, und dann soll doch Etwas geleistet werden! Uebrigens noch die Bemerkung, daß die Präparandenschulen bessere Leistungen erst dann erzielen können, wenn die Volksschule ihrer Aufgabe sowohl nach der formellen als der materiellen Seite gerecht wird, und daß dies gar häufig nicht der Fall, davon geben die Arbeiten der Neueingetretenen in den ersten Tagen ein beredtes Zeugniß. — (Siehe die Abweisungen in Tabelle 5.)

4. „Die Präparanden sind mit Lehrstoff und Lehrstunden zu sehr überhäuft; in Folge dessen werden mittelmäßige Talente anstatt entwickelt — erstickt und die Mehrzahl der Schüler wird anstatt gescheider von Jahr zu Jahr dümmer, wie solches bei den Gewerbschulen aus gleichen Gründen schon lange der Fall ist."

5. Ich hatte vor, Ihnen darüber Näheres mitzutheilen, wie widersinnig, wie hindernd in der Leitung der Anstalt die jetzige Einrichtung ist, wie die Inspektion nur dem Namen nach besteht, wie jede Arbeit und thatsächlich die ganze Leitung dem Hauptlehrer obliegt.

Es geht aus Vorstehendem unzweifelhaft hervor, daß wie zur Hebung der Volks-, so auch der Präparandenschulen eine bessere Stellung der Lehrer und eine fachmännische Leitung unumgänglich nöthig sind. Und — wie Göthe mehr Licht, so muß man für die Schulen auch mehr Geld verlangen und erhalten. Dann wird man auch Lehrer bekommen, welche eine bessere Leuchte des Volkes werden.

---

2. Die Lehrerseminare.

a. Die königlichen Seminare.

Tab. I. Personalstand

Juli

1.	2.	3.	4.	5.	6.
Fortl. Nr.	Seminare: a. katholische b. protestantische c. israelitische	Lehrer-			
		Inspektor	1. Seminarlehrer und Präfekt	2. Seminarlehrer	3. Seminarlehrer
	A. Lehrerseminare a. kathol.				
1	Bamberg	Drausnick, Gabr., k. Kreisschol. u. Insp. d. h. Töchtersch., geistl. St. (12)	Fing, Ludw., geistl. Stds. (12 Std)	Siebenlist, Wilh., (14 Wochenstd.)	Fuchs, Christ. Carl (15)
2	Eichstädt	Boll, J. Mich., Rel.-Lehr. am Gymn. (früh. Studienl.) geistl. St. (14)	Mutzel, Eduard, früher Studienl. (8)	Maier, Joh. Bapt., zugl. Musikl. an d. k. Stud.-Anst. u Org. im Dom (18)	Winkler, M. J., auch Chorr. in d. Dompfarrei u. in St. Walp (16)
3	Freising	Dresely, Joseph, k. Kreisschol., früh. Schullehr., dann Seminarpräfekt	vacat	Weiß, Joseph	Kirnberger, Urban, zugl. Musikl.
4	Lauingen	vacat	Egelhofer, Martin, geistl. St. (18)	Zeitlmann, Otto (19)	Deigendesch, Carl (16)
5	Speyer	Kittel, Aug., Dr., früher Hauptlehrer, dann Sem.-Insp. i. Lauingen	Zöller, Frz., früher 2. Sem.-Lehrer (17)	Benz, Joh. B., Dr. (14)	vacat (16)
6	Straubing	Gmelch, A., k Kreisschol., geistl. St. (7)	Maßl, Joseph, geistl. St. (18)	Ebner, Albert (23)	Findel, Alb. (17)
7	Würzburg	Huber, Joh. Nep. (11)	Blank, Andreas, geistl. St. (12)	Schmitt, Joseph (13)	Kuhn, Eduard (11)

der Seminare.

1873.

7.	8.	9.	10.	11.	12.
Personal					Schülerzahl
4. Seminarlehrer	5. Seminarlehrer	Seminarschullehrer	Neben- und Aushilfslehrer	Hilfslehrer	
Held, Benedikt (15)	—	Drausnick, Lor. (26)	Schell, Andr., Zeichnen, Turnen (8)	Stretz, Joseph (5)	34
Schreiner, Joh. E. (15)	Fischer, Joseph (10)	Brandmüller, Gg. (26)	1. Boll, G., k. Bez.-G.-Ass., Gemeindeschreiberei 2 Weinberger, st. Lehrer, Stenographie 3. Süßmayer, Zeichnen	Fleischmann, Jos. (12)	95
Königbauer, Joachim (bisher III. Präp.-Lehrer)	—	Huber, Alois	1. Scheibenpflug, k. Bez A. Ass , Gemeindeschreiberei 2. Holzner, Professor in Weihensteph., Naturkunde 3. Schneider, Zeichnen 4. Bergmaier, Landwirthschaft 5. Mechnacher, Gärtner, Obstbau	Wellner, Bened	82
Fischer, Joseph (10)	A. Emmering	Sterner, Matth. (Zeichnen) (30)	Mayer, Leonh., Stadtschreiber, Gemeindeschreiberei	Hutter, Max (6)	107
—	—	Hendel, Peter, auch Turnen (28)	L. Kuhn, Domvikar, Religionslehre Zach, Peter, Zeichnen (4)	Riedhammer, Joh.	52
Edenhofer, Alois (20)	Gresbeck, L. (15)	Senft, Otto (26)	Lämmermayer, Joseph, Rekt. d. Gew.Schule, Zeichnen	Knörzer, Alois Eichinger, Max	99
—	—	Eschenbach, Alois	1. Bratsch, Gg., 2. Lutz, Jos , 3. Wirth, Ad., 4. Kimmler, Joh. } Musikfächer 5. Hügel, Jos., Zeichnen 6. Ingenbrand, Gem.-Schreiberei 7. Reitmaier, Turnen	Ortloff, Const. Enders, Romuald	79

1.	2.	3.	4.	5.	6.
Fortl. Nr.	Seminare:	Lehrer-			
		Inspektor	1. Seminarlehrer und Präfekt	2. Seminarlehrer	3. Seminarlehrer
	b. protest.				
8	Altdorf	Zahn, Joh. Andr., geistl. Std. (12)	Gutmann, Carl, geistl. Std. (22)	Hübscher, Christ. Friedr. (18)	Helm, Johann (26) (derzeit in Urlaub auf 3 Semester)
9	Kaiserslautern	Andreae, Carl, Dr., k. Kreisscholarch (16)	März, Thomas, früher Hptlehrer (14)	Hildebrand, Carl (15)	Berger, Carl (13)
10	Schwabach	Harleß, Hermann, geistl. Std. (16—20)	Schmidel, Andreas, Philol., geistl. Std. (20 – 22)	Kleist, Adam (26)	Lang, Heinrich (21)
	c. israel.	Keine Staats-			
11	Würzburg, Privatanstalt	Bamberger, S. B., Distr.-Rabbiner, Vorstand	Tachauer, G., Dr., ordentl. Lehrer	Schlenker, Isaak, ordentl. Lehrer	Weißbart, Jakob ordentl. Lehrer
	B. Lehrerinnen-seminare				
12	München, parität. Kreisanstalt	Solereder, Ludwig, Vorstand, Pädagogik (13)	Michaelis, H., Seminaroberlehrer, Math. (16)	Sattler, Max, Dr., Gymn.-Profess., Religion (6)	Feez, protest. Pfr., Religion (2)
13	Memmingen, protest. Privatanstalt	*) Prinzing, Dr., Pfarrer, Vorstand	Köberle, Pfr. Horkel, Gewerbschullehrer	Dobel, Pfarrer Küchle, Gewerbschullehrer	Westermayer, Pfr. Rueff, Volksschullehrer

*) Für sämmtliche Lehrkräfte ist der Unterricht an dem Lehrerinnenseminar Nebenberuf

7.	8.	9.	10.	11.	12.
Personal					
4. Seminarlehrer	5. Seminarlehrer	Seminarschullehrer	Neben- und Aushilfslehrer	Hilfslehrer	Schülerzahl
Böhm, Johann (23)	—	Reif, Andr. III. Cl. Strauß, J. M. II. „ Weiß, Christ. I. „ (8)	Strauß, J. M., Taubstummen-Unterricht (9)	Fuß, Conrad (5) + 16) Reif, Andreas (8) + 9)	86
—	—	Damian, Wilh. (26)	Schöner, Bapt., Zeichn. Waldmann, Turnen Seligmann, Moses, israel. Religion	Batteiger, A.	46
—	—	Kern, J. (21)	Oehme, Alb., Zeichnen (8) Zimmermann, Taubst.-Unterricht (12 – 13)	Will, Leonh., städt. Schulprov. (22) Probst, Präceptor	86
					766
Anstalten.					
—	—	—	Wolfram, Dr., Prof., Realien Benz, Gg., Schreiben und Gesang	—	22
		Sonstige Lehrer und Lehrerinnen:			
Allescher, Andreas, Naturkunde (6)	Heigenmooser, Joseph, Geschichte (Sprache) Therese Schmid, Lehrerin an der Seminarvorübungsschule	Kaufmann, J., Zeichnen (2)	Göttfried, Steph., Gesang (1)	Weber, G., Turnen (4) Frln. Fruth, M., Handarbeiten	38
Kohl, A., Rektor d. Gewerbschule	Hommel, Gewerbschullehrer	Frau Keim, Musik	Frln. Bilgram, Handarbeiten	—	5
					65
				Zusammen	831
				weniger Präp.	7
				also	824

ebenso in München mit Ausnahme des Vorstandes, des Oberlehrers und der Seminarschullehrerin.

Tab. II. Frequenzstatistik

1.	2.	3.										
Fortl. Nr.	Seminare a) katholische b) protestantische	Schuljahr	Zahl der bei der Aufnahms-									
			angemeldeten Aspiranten									
			aus den Regierungsbezirken									
			Ober-bayern	Nieder-bayern	Pfalz	Oberpfalz	Ober-franken	Mittel-franken	Unter-franken	Schwaben	Zusammen	Lehrerssöhne
	a.											
1	Bamberg	1860/61	—	—	—	—	25	—	—	—	25	10
2	Eichstädt	„	—	—	—	23	—	7	—	—	30	8
3	Freising	„	39	—	—	—	—	—	—	—	39	14
4	Lauingen	„	—	—	—	—	—	—	—	50	50	22
5	Speyer	„	—	—	24	—	—	—	—	—	24	9
6	Straubing	„	1	35	—	3	—	—	—	4	43	18
7	Würzburg	„	—	—	—	—	—	—	50	—	50	27
	b.											
8	Altdorf	„	—	—	—	1	35	—	11	—	47	16
9	Kaiserslautern. . .	„	—	—	40	—	—	—	—	—	40	6
10	Schwabach	„	—	—	—	—	—	52	—	6	58	19
	Zusammen	1860/61	40	35	64	27	60	59	61	60	406	149
	a.											
1	Bamberg	1865/66	—	—	—	—	32	—	—	—	32	5
2	Eichstädt	„	—	—	—	56	—	17	—	—	73	17
3	Freising.	„	41	—	—	6	—	—	—	1	48	24
4	Lauingen	„	—	—	—	—	—	—	—	59	59	26
5	Speyer	„	—	—	46	—	—	—	—	—	46	5
6	Straubing	„	2	47	—	7	1	—	—	1	58	26
7	Würzburg	„	—	—	—	—	—	—	81	—	81	24
	b.											
8	Altdorf	„	—	1	—	2	40	—	14	—	57	14
9	Kaiserslautern . .	„	—	—	61	—	—	—	—	—	61*)	14
10	Schwabach	„	1	—	—	—	—	51	—	13	65	15
	Zusammen	1865/66	44	48	107	71	73	68	95	74	580	170
	a.											
1	Bamberg	1870/71	—	—	—	—	23	—	—	—	23	6
2	Eichstädt	„	—	—	—	50	—	8	—	—	58	20
3	Freising	„	42	—	—	1	—	—	1	4	48	12
4	Lauingen	„	—	—	—	—	—	—	—	69	69	19
5	Speyer	„	—	—	35	—	—	—	—	—	35	10
6	Straubing	„	1	62	—	2	—	—	—	—	65	16
7	Würzburg	„	—	—	—	—	—	—	66	—	66	19
	b.											
8	Altdorf	„	—	—	—	5	26	2	12	—	45	11
9	Kaiserslautern. . .	„	—	—	40	—	—	—	—	—	40	15
10	Schwabach	„	—	—	—	—	—	41	—	13	54	13
	Zusammen	1870/71	43	62	75	58	49	51	79	86	503	141
		1865/66	44	48	107	71	73	68	95	74	580	170
		1860/61	40	35	64	27	60	59	61	60	406	149
	Durchschnitt pro Jahr		42	48	82	52	61	59	78	73	495	153

*) Außerdem noch 4 aus Hessen-Homburg und 3 aus Birkenfeld.

(Aufnahmsprüfung 1860/61, 1865/66, 1870/71).

4. 5.

Prüfung an den Seminaren: aufgenommenen Aspiranten aus den Regierungsbezirken: Ober-bayern	Nieder-bayern	Pfalz	Ober-pfalz	Ober-franken	Mittel-franken	Unter-franken	Schwaben	Zusammen	Lehrerssöhne	Darunter Gewerbschüler: angemeldet	aufgenommen	Darunter Lateinschüler: angemeldet	aufgenommen	Zahl der Seminaristen, die im Laufe des Jahres die Anstalt verließen: freiwillig	gezwungen (entlassen)	durch Tod	Zusammen
—	—	—	—	22	—	—	—	22	10	—	—	1	1	—	—	—	—
—	—	—	20	—	7	—	—	27	4	—	—	—	—	—	—	—	—
30	—	—	—	—	—	—	—	30	9	—	—	—	—	—	1	—	1
—	—	—	—	—	—	—	34	34	17	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	19	—	—	—	—	—	19	8	—	—	—	—	—	—	—	—
1	27	—	3	—	—	—	2	33	13	—	—	2	2	?	?	?	?
—	—	—	—	—	—	34	—	34	18	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	1	29	—	8	—	38	10	—	—	5	4	—	—	—	—
—	—	37	—	—	—	—	—	37	6	—	—	—	—	1	4	1	6
—	—	—	—	—	37	—	3	40	12	—	—	—	—	1	1	—	2
31	27	56	24	51	44	42	39	314	107	—	—	8	7	2	6	1	9
—	—	—	—	31	—	—	—	31	5	—	—	—	—	—	—	1	1
—	—	—	23	—	11	—	—	34	8	—	—	—	—	—	—	—	—
36	—	—	1	—	—	—	—	37	20	1	—	9	8	1	1	—	2
—	—	—	—	—	—	—	37	37	16	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	34	—	—	—	—	—	34	4	—	—	—	—	—	—	1	1
2	25	—	7	—	—	—	—	34	15	1	1	9	4	?	?	?	?
—	—	—	—	—	—	41	—	41	11	—	—	—	—	—	—	1	1
—	1	—	1	32	—	6	—	40	12	—	—	5	4	—	1	—	1
—	—	41	—	—	—	—	—	44*)	10	—	—	2	2	1	—	3	4
—	—	—	—	—	32	—	8	40	10	—	—	—	—	—	—	1	1
38	26	75	32	63	43	47	45	372	111	2	1	25	18	2	2	6	10
—	—	—	—	23	—	—	—	23	6	—	—	—	—	—	—	1	1
—	—	—	39	—	4	—	—	43	14	—	—	—	—	—	—	2	2
38	1	3	—	—	—	—	—	42	9	5	4	4	4	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	48	48	14	—	—	—	—	1	1	—	2
—	—	29	—	—	—	—	—	29	10	—	—	—	—	—	—	—	—
1	53	—	1	—	—	—	—	55	11	1	—	2	—	4	2	—	6
—	—	—	—	—	—	42	—	42	12	—	—	—	—	—	—	1	1
—	—	—	5	20	2	11	—	38	9	1	1	3	3	—	—	1	1
—	—	30	—	—	—	—	—	30	13	—	—	—	—	5	—	—	5
—	—	—	—	—	32	—	10	42	10	1	1	—	—	2	1	—	3
39	54	62	45	43	38	53	58	392	108	8	6	9	7	12	4	5	21
38	26	75	32	63	43	47	45	372	111	2	1	25	18	2	2	6	10
31	27	56	24	51	44	42	39	314	107	—	—	8	7	2	6	1	9
36	36	64	34	53	42	47	47	359	108	3	2	14	11	5	4	4	13

*) Darunter 3 Hessen-Homburger.

Tab. III. Statistisches über Frequenz
(Jahres- und Austrittsprüfung

1.	2.	3.	4.		5.									
Fortl. Nr.	Seminare: a) katholische b) protestantische	Schuljahr	Zahl der vom I. Semin.-Curs		Zahl der vom II. Seminar-Curs									
			zur Jahresprüfung zugelass. Seminaristen	in den II. Curs vorgerückten Seminaristen	zur Austrittsprüfung zugelass. Seminaristen	die Austrittsprüfung bestandenen Seminaristen								
						Oberbayern	Niederb.	Pfalz	Oberpfalz	Oberfr.	Mittelfr.	Unterfr.	Schwaben	Zusammen
	a.													
1	Bamberg . . .	1860/61	22	19	15	—	—	—	—	15	—	—	—	15
2	Eichstädt . . .	"	26	26	20	—	—	—	12	—	8	—	—	20
3	Lauingen . . .	"	34	34	31	—	—	—	—	—	—	—	31	31
4	Freising . . .	"	30	30	30	26	—	—	—	—	—	—	—	26
5	Speyer	"	22	21	30	—	—	27	—	—	—	—	—	27
6	Straubing . .	"	33	33	32	1	28	—	3	—	—	—	—	32
7	Würzburg . . .	"	40	40	37	—	—	—	—	—	—	37	—	37
	b.													
8	Altdorf	"	38	38	32	—	—	—	1	23	—	8	—	32
9	Kaiserslautern .	"	36	36	46	—	—	46	—	—	—	—	—	46
10	Schwabach . . .	"	40	40	39	—	—	—	—	—	36	—	3	39
	Zusammen	1860/61	321	317	312	27	28	73	16	38	44	45	34	305
	a.													
1	Bamberg . . .	1865/66	30	23	14	—	—	—	—	14	—	—	—	14
2	Eichstädt . . .	"	33[3])	33	31	—	—	—	27	—	4	—	—	31
3	Freising . . .	"	42	40	21	19	—	—	1	—	—	—	1	21
4	Lauingen . . .	"	37	37	32	—	—	—	—	—	—	—	32	32
5	Speyer	"	34	22	22	—	—	22	—	—	—	—	—	22
6	Straubing . .	"	39	39	32	1	31	—	—	—	—	—	—	32
7	Würzburg . . .	"	41	41	36	—	—	—	—	—	—	36	—	36
	b.													
8	Altdorf	"	40	40	39	—	—	—	—	27	4	8	—	39
9	Kaiserslautern .	"	42	42	34	—	—	33	—	—	—	—	—	33
10	Schwabach . . .	"	40	40	39	—	—	—	—	—	30	—	8	38
	Zusammen	1865/66	378	357	300	20	31	55	28	41	38	44	41	298
	a.													
1	Bamberg . . .	1870/71	29	28	16	—	—	—	—	15	1	—	—	16
2	Eichstädt . . .	"	42	38	52	—	—	—	36	—	10	—	—	46
3	Freising . . .	"	42	42	36	30	—	—	3	—	—	—	3	36
4	Lauingen . . .	"	47	47	57	—	—	—	—	—	—	—	57	57
5	Speyer	"	24	24	23	—	—	23	—	—	—	—	—	23
6	Straubing . .	"	52	47	42	1	38	—	1	—	—	—	—	40
7	Würzburg . . .	"	41	36	45	—	—	—	—	—	—	42	—	42
	b.													
3	Altdorf . . .	"	38	38	29	—	—	—	2	14	2	11	—	29
9	Kaiserslautern .	"	26	24	34	—	—	31	—	—	—	—	—	31
10	Schwabach . . .	"	44	42	34	—	—	—	—	—	26	—	6	32
	Zusammen	1870/71	385	366	368	31	38	54	42	29	39	53	66	352
		1865/66	378	357	300	20	31	55	28	41	38	44	41	298
		1860/61	321	317	312	27	28	73	16	38	44	45	34	305
	Summa		1084	1040	980	78	97	182	86	108	121	142	141	955
	Durchschnitt		361	346	326	26	32	61	29	36	40	47	47	318

und sonstige Seminarverhältnisse.
1860/61, 1865/66, 1870/71.)

6.			7.	8.		9.	10.	11.	12.
Gesammtzahl der Seminaristen beider Curse			Zahl der Seminaristen, welche sich zu höheren Studien wandten	Unterstützung aus Staatsmitteln		Jährlicher Kostgeldbetrag für 1 Seminaristen	Zahl der Krankentage für 1 Seminaristen jährlich	Jährliche Apothekenkosten auf die ganze Anstalt	Bemerkungen
Externat	Internat	Zusammen		Zahl der Unterstützten	Größe der durchschnittl. jährl. Unterstütz. an 1 Sem.				
					fl.	fl.		fl.	
—	37	37	—	37	45	100	3,5	80	
—	46	46	—	46	41	112	unbek.	33	
—	65	65	—	65	55	100	"	36	
—	60	60	—	59	74	120	6	82	
—	52	52	—	30	80	110	unbek.	?	
—	65	65	?	58	50	110	?	?	
—	77	77	—	61	74	176	—	183	
—	70	70	1[1])	66	51	100	—	72	[1]) Conservatorium München
14	68	82	—	48	43	110	?	27	
—	79	79	unbek.	79	41	103[2])	4,65	50	[2]) 280 Tage gerechnet
14	619	633	—	549	55	114	?	73	
5	39	44	—	43	70	100	3	36	
—	64	64	—	61	44	118	?	17	[3]) Wegen Kriegsgefahr keine Prüfung
1	62	63	—	57	106	120	3	66	
—	69	69	unbek.	69	66	120	unbek.	48	
—	56	56	—	30	80	110	"	?	
—	71	71	?	58	50	110	?	30	
—	77	77	—	62	99	176	?	133	
1	78	79	—	76	62	100	?	67	
6	70	76	—	40	91	110	?	43	
1	79	80	unbek.	77	64	112	3,43	25	
14	665	679	—	573	73	118	?	52	
5	40	45	—	45	76	132	4	74	
7	88	95	unbek.	94	60	124[4])	1,5	29	[4]) statt 112—124 ist angesetzt 112, 118, 124 fl.
4	74	78	—	77	91	140	4,5	175	
33	72	105	unbek.	100	56	120	?	165	
—	47	47	"	40	80	140	3,5	41	
—	94	94	"	81	40	110	?	39	
4	82	86	1	72	89	182	?	110	
3	64	67	—	67	78	110	?	33	
3	57	60	—	60	59	150	?	16	
5	75	80	unbek.	76	75	121	3,41	41	
64	693	757	—	712	70	133	?	71	
14	665	679	—	573	73	118	?	52	
14	619	633	—	549	55	114	?	73	
92	1977	2069	—	1834	198	365	—	196	
31	659	690	—	611	66	122	—	65	

Tab. IV. Stand der Seminare

1. Fortl. Nr.	2. Seminare: a) katholische b) protestantische	3. Zahl der etatmäßigen Zöglingsstellen	4. Aufnahmsprüfung 1871/72: Angemeldet: Lehrerssöhne	Angemeldet: Im Ganzen	Aufgenommen: Lehrerssöhne	Aufgenommen: Im Ganzen	5. Zahl der Seminaristen im Mai 1872: I. Curs	II. Curs	Zusammen	Interne	Externe
	a.										
1	Bamberg	40	2	19	2	19	19	27	46	39	7
2	Eichstädt	100	20	64	18	57	61	39	100	95	5
3	Freising	80	9	55	5	38	37	42	79	78	1
4	Lauingen	108	15	70	9	61	60	45	105	72	33
5	Speyer	46	8	26	7	23	23	23	46	45	1
6	Straubing . . .	100	26	70	20	53	52	48	100	94	6
7	Würzburg . . .	45	23	66	14	39	41	46	87	83	4
	b.										
8	Altdorf	80	14	52	10	36	42	38	80	77	3
9	Kaiserslautern . .	70	7	31	6	27	28	24	52	49	3
10	Schwabach . . .	80	21	68	14	49	51	43	94	79	15
	Summa	749	145	521	105	402	414	375	789	711	78

Tab. V. Statistisches

Zahl der von 1 Seminaristen auf Musik verwendeten Stunden

Fortl. Nr.	Musiklehrfächer	Bamberg Lehrstden.	Bamberg Uebgsstden.	Eichstädt Lehrstden.	Eichstädt Uebgsstden.	Freising Lehrstden.	Freising Uebgsstden.	Lauingen Lehrstden.	Lauingen Uebgsstden.	Speyer Lehrstden.	Speyer Uebgsstden.	Straubing Lehrstden.	Straubing Uebgsstden.	Würzburg Lehrstden.	Würzburg Uebgsstden.	Altdorf Lehrstden.	Altdorf Uebgsstden.
1	Orgel . . .	1½	2	1	2	1	1	1	1	1	4	1	1½-2	1	4-5	¼	2½
2	Klavier . . .	½	2	1	2	½	1	—	—	1	4	1	1½	—	2-3	½	2
3	Violin . . .	½	—	1-2	—	1	—	2	—	1	—	1	—	1	nicht ausgeschieden	1	2
4	Gesang . . .	2	—	2	—	2	—	2	—	3	—	4	—	1		2	—
5	Harmonielehre.	1	—	{2	1	1	—	{1	—	{2	—	{1	—	2		2	—
6	Generalbaßspiel	½	—	{—	—	1	1	{1	—		—	{—	—	1		1	1
7	Orchester . .	2	—	2	—	1	1	1	—	2	—	2	—	3	4	1	1
	Summa	8	4	9-10	5	7½	4	8	1	10	8	10	3-3½	9	10-12	7¾	8½
		12		14—15		11½		9		18		13-13½		19—21		16¼	
	1½stünd. Ueb f. d. Harmonielehre angesetzt, gibt:	13½		14½—15½		13		10½		19½		14½—15		21½-22½		17¾	

pro 1871|72.

6.						7.					8.	9.	10.
Jahres- und Austrittsprüfung 1871/72						Zahl a.	b.	c.	d.	e.			
I. Curs			II. Curs			der Stunden							
Zugelassen	Bestanden	Repetenten	Zugelassen	Bestanden	Repetenten	der werktägigen Arbeit für 1 Seminaristen	der Sonntagsarbeit für 1 Seminaristen	für ganz freien Ausgang 1 Sem. in der Woche	der Vorbereitung für wissenschaftl. Fächer täglich	der Bände der Seminar-Bibliothek	Betrag des täglichen Kostgeldes für 1 Seminaristen	Jährlicher Etat der Anstalt	Neuer Etat nach dem Budget der XI. Finanz-Periode
											kr.		
19	19	—	27	27	—	7	8 1/2	Nach Bedürfniß	1 1/2	3100	33 5/8	16,949	15,565
61	49	13	39	39	—	11	4—6	1—2	1—2	2150	27	19,500	18,988
36	36	—	41	38	3	2	2 1/2	2	3	1800	28	25,479	25,414
60	60	—	45	45	—	5	6	2—3	1	1100	26 1/2	?	20,805
23	23	—	23	23	—	12	4	2	nicht ausgeschieden	1020	28	12,629	14,215
52	52	—	48	48	—	11	7	—	1	1010*)	24	17,704	19,508
41	36	5	45	42	3	9	5	2	6	570	30	17,370	25,434
42	42	—	38	37	1	12	—	6	nicht ausgeschieden	1388 (Werke)	26 1/2	16,148	18,987
28	24	4	24	24	—	6	—	3	"	1512	30	16,250	14,215
51	45	6	43	43	—	6 1/2	—	3 1/2	"	2100 (Werke)	26 1/2	18,000	18,987
413	386	28	373	366	7					15,750	28	—	191,898

*) und circa 900 musikalische Werke.

über die Musik (1871|72).

per Woche				Zahl der bei den Orchesterstunden betheiligten Seminaristen		Wöchentliche Musikstunden							
Kaiserslautern		Schwabach				Carlsruhe		Friedberg (Hessen) III. C. Unter-		II. Curs		I. Curs Ober-	
Lehrstden.	Uebgsstden.	Lehrstden.	Uebgsstden.	Seminare	Schülerzahl	Lehrstden.	Uebgsstden.	Lehrstden.	Uebgsstden.	Lehrstden.	Uebgsstden.	Lehrstden.	Uebgsstden.
2	3	1/3	1 1/2	Bamberg	(46)	1	1	2	4	2	4	1	3
1	2	1/3	2	Eichstädt	(100)	1/2	4 1/2	—	—	—	—	—	—
				Freising	45								
1	nicht ausgeschieden	1	2	Lauingen	60	1	—	2	2	1	1	—	—
2		2	1	Speyer	(46)	2	—	2	—	2	—	3	—
				Straubing	60								
		2	—	Würzburg	(87)	1	—	2		1	—	1	—
2		1/3	1/2	Altdorf	38*)	—	—	—	—	—	—	—	—
2				Kaiserslautern	34								
2		1	1	Schwabach	42	—	—	—	—	—	—	—	—
10	5	7	8	Summa	558	5 1/2	5 1/2	8	6	6	5	5	3
15		15		von im Ganzen	789	11 in jedem der 3 Curse		14		11		8	
16 1/2		16 1/2											

*) In Speyer nehmen an den Uebungen auf Blasinstrumenten nur wenig Seminaristen Theil.

*) In Altdorf sind 16 S. 1, 22 Sem. 2 Stunden am Orchester betheiligt.

Anm. In Altdorf, Straubing und Lauingen rc. nehmen am Klavier- und Orgelunterricht immer 5 bis 8 Sem. Theil. Wo nach dem Vorspiel sich die Seminaristen wieder zu anderer Arbeit entfernen, trifft 1 Seminaristen also nur 1/5 bis 1/8 Lehrstunde. In andern Seminaren ist dieser Unterricht wieder Gesammtunterricht für die ganze Abtheilung. Aehnlich fand es Verfasser in den Seminaren zu Weißenfels und Fulda.

Tab. VI. Stand
der Lehrer- und Lehrerinnenseminare in Bayern.
(Januar 1873.)

Fortl. Nr.	Seminare:	Aufnahmsprüfung 1872/73			Schülerzahl v. J. 1872/73			Anmerkungen
		Angemeldet	Aufgenommen	Abgewiesen	I. Curs	II. Curs	Zusammen	
	a. katholische							
1	Bamberg . . .	15	15	—	15	19	34	Staatsanstalten
2	Eichstädt . . .	66	36	30	49	46	95	
3	Freising	46	43	3	43	39	82	
4	Lauingen . . .	50	48	2	48	59	107	
5	Speyer	27	27	—	28	24	52	
6	Straubing . . .	59	47	12	47	52	99	
7	Würzburg . . .	40	35	5	40	39	79	
	b. protestant.							
8	Altdorf	49	40	9	44	42	86	
9	Kaiserslautern . .	22	18	4	22	24	46	
10	Schwabach . . .	53	40	13	41	45	86	
	Zusammen	427	349	78	377	389	766	
11	Würzburg, israelit. Lehrerseminar	10	7	3	7	8	15	Privatanstalt (Auch 7 Präp. vom III. Curs, also zus. 22.)
12	München, Lehrerinnensem. parität.	13	8	5	26	12	38*)	Kreisanstalt. *) Vom Juni 1872.
13	Memmingen, Lehrerinnensem., protest.	5	5	—	5	—	5*)	Privatanstalt. *) Vom Mai 1872.
	Zusammen	28	20	8	38	20	58	
							7	Präp. in d. jüd. Lehrerbild.-Anst. Würzburg.
	Kgl. Staatsseminare	427	349	78	377	389	766	
	Zusammen	455	369	86	415	409	824	(beziehgsw. 831).

Es gab sonach in Bayern 1872/73
766 christliche Seminaristen,
15 israelitische Seminaristen,
zusammen 781 Seminaristen und
43 Seminaristinnen (darunter 6 protest.).
Im Ganzen 824.

Erläuterungen zu vorstehenden Tabellen.

Formular I. Was den Personalstand der Seminare anlangt, so wurden seit 1871 2 Seminarinspektorstellen erledigt; eine durch Versetzung (Speier), 1 durch Quiescenz (Freising). Erstere ist durch den bisherigen Inspektor in Lauingen besetzt, dadurch die dortige Inspektorstelle erledigt, die zu Freising aber dem dortigen Präfekten übertragen worden. 1 Seminarpräfekt (Eichstädt) wurde pensionirt, ebenso 3 Seminarlehrer (Straubing, Lauingen und Freising). 2 Seminarlehrer wurden zu Kreisschulinspektoren ernannt. In Lauingen und Würzburg wurde je 1 neue Seminarlehrerstelle errichtet und besetzt.

Von den 10 königlichen Seminarinspektorstellen sind, da die zu Lauingen unbesetzt, die übrigen 9 von 6 Theologen und 3 Nichttheologen eingenommen.

Unter den 9 Präfekten (1 Stelle ist unbesetzt) sind 6 Theologen, 2 seminaristisch gebildete Lehrer und 1 Philologe (Eichstädt). — Die übrigen Seminarlehrer haben durchgehends seminaristische Bildung. Ihre Zahl ist 29.

Die Zahl der Seminarschullehrer ist 12, die der Nebenlehrer 24. Hilfslehrer gibt es 14, so daß sich die Zahl der ordnungsmäßig zusammenwirkenden Lehrkräfte an den Seminarien auf 99 entziffert, darunter 12, beziehungsweise 14 Theologen an der Spitze.

Gehalte:

Die Seminarinspektoren beziehen nach dem neuen Gehaltsregulativ vom 23. Mai 1872: 1600 fl., nach 5 J. 1800, nach 10 J. 2000 fl., und nach je weiteren 5 J. 100 fl. mehr; außerdem freie Wohnung, freie Beheizung und Beleuchtung.

Die Seminarpräfekten (I. Seminarlehrer): 1000 fl., nach 3 J. 1200, nach 5 J. 1300 fl., und nach je weiteren 5 J. 100 fl. mehr; außerdem freie Wohnung, freie Beheizung und Beleuchtung.

Die II. und weiteren Seminarlehrer: 900 fl., nach 3 J. 1050 fl., nach 5 J. 1200 fl., und nach je weiteren 5 J. 100 fl. mehr. (Keine Naturalbezüge; haben sie Dienstwohnung, so werden ihnen dafür sogar 100 fl. am Gehalte abgerechnet.)

Die Hilfs- und Nebenlehrer haben verschieden normirte Funktionsbezüge. —

An den sämmtlichen Lehranstalten Bayerns findet ein Unterschied in der Stellung und Besoldung der eigentlichen Lehrer an ein und derselben Anstalt nicht statt. Nur an den Seminaren hat man 1. Stellen geschaffen, die früher ausschließlich von Geistlichen besetzt waren. Ein treu und eifrig dienender Seminarlehrer rückte nicht auf die erste Stelle vor, dafür wurde ein Theologe ausersehen, der vielleicht noch nie in einer Schule unterrichtet und sein Verdienst für die Schule nur in der Führung der Lokalschulinspektion nachweisen konnte.

Anders ist dies an außerbayerischen Seminarien. Dort gibt es keine ersten Lehrer mit besonderen Rechten. Der I. Lehrer ist gewöhnlich der dienstälteste Lehrer. Ein Unterschied zwischen seminaristisch gebildeten Lehrern und zwischen studirten findet darin nicht statt. Letztere haben, sofern sie jünger eintreten, ebenso wie die seminaristisch gebildeten, von unten anzufangen und sich von unten hinauf zu dienen.

Am Seminar zu Gotha ist beispielsweise ein Theologe 2. Lehrer, in Weißenfels 3., in Friedberg 3., 2c.; in Carlsruhe ist außer der Direktorstelle keine weitere Lehrstelle mit Theologen besetzt.

Ihre Gehalte waren im Herbste 1872:

	Gotha.	Weißenfels.	Fulda (kath.)
Direktor	1925 fl. (freie Wohnung)	2450 fl. † (freie Wohnung)	2275 fl. † (freie Wohnung)
1. Lehrer (Dienstältester).	1400 fl.	1400 fl. (freie Wohnung)	1400 fl. † (freie Wohnung)
2. Lehrer	960 fl. †	1225 fl. (freie Wohnung)	1347 fl. †
3. „	875 fl.	1050 fl. † (freie Wohnung)	1155 fl.
4. „	—	—	962 fl.

	Friedberg.	Carlsruhe.	(Altdorf.)
Direktor	2000 fl. † (freie Wohnung)	2200 fl. † (freie Wohnung)	2100 fl. † (freie Wohn., Beheiz. und Beleucht.)
1. Lehrer (Dienstältester).	1650 fl. (freie Wohnung)	1900 fl.	1500 fl. † (freie Wohn., Beheiz. und Beleucht.)
2. Lehrer	1450 fl. (freie Wohnung)	1800 fl.	1400 fl. (Dienstältester).
3. „	1250 fl. † (freie Wohnung)	1300 fl.	1200 fl.
4. „	1100 fl. † (freie Wohnung)	1200 fl. (freie Wohnung)	1200 fl.
5. „	1100 fl. † (freie Wohnung)	—	—
6. „	1100 fl. (freie Wohnung)	—	—
7. „	700 fl.	—	—

Die mit † bezeichneten Stellen werden von Theologen eingenommen.

In Preußen ist dem Abgeordnetenhaus unterm 28. Februar d. Js. folgender Etat für die Besoldung der Seminarlehrer vorgelegt worden:

I.	Direktor	2100—2800 fl.	und freie Wohnung oder 10% des Gehaltes als Entschädigung.
II.	Wirkliche Seminarlehrer mit Staatsdienereigenschaft . . .	1400—1925 fl.	und freie Wohnung oder 10% des Gehaltes als Entschädigung.
III.	Uebrige Lehrer, als Seminarschul- u. vollbeschäftigte Hilfslehrer .	700—1050 fl.	und freie Wohnung oder 10% des Gehaltes als Entschädigung.

Formular II (pag. 36 u. 37) zeigt bezüglich der Seminar-Aufnahmsprüfung folgendes Resultat:

Regierungsbezirke	Durchschnittlich in den Jahren 1860/61, 1865/66 und 1870/71			In Prozenten		Zahl der Einwohner der Regierungsbezirke	Es kommen auf 1 Angemeldeten Einwohner	Es kommen auf 1 Angemeldeten Lehrstellen	Bemerkungen
	Angemeldet	Aufgenommen	Abgewiesen	Aufnahme	Abweisung				
Oberbayern	42	36	6	86	14	827,669	19,706	30	*) Unter den durchschnittlich 495 Angemeldeten fanden sich Lehrerssöhne 153 angemeldet, 108 aufgenommen, 45 abgewiesen. **) Lehrerssöhne hatten sich darunter 145 angemeldet, 105 wurden aufgenommen, 40 abgewiesen.
Niederbayern	48	36	12	75	25	594,511	12,386	21	
Pfalz	82	64	18	78	22	626,066	7,635	19	
Oberpfalz	52	34	18	65	35	490,295	9,428	17	
Oberfranken	61	53	8	87	13	535,060	8,771	17	
Mittelfranken	59	42	17	71	29	579,688	9,825	19	
Unterfranken	78	47	31	60	40	584,972	7,500	17	
Schwaben	73	47	26	64	36	585,160	8,016	17	
Königreich	495*)	359	136	72	28	4'823,421	9,746	19	
1871/72	521**)	402	119	77	23	4'823,421	9,258	18	
1872/73	427	349	78	82	18	4'863,450	11,389	22	

Sonach hat die Zahl der Anmeldungen bis 1871/72 im Allgemeinen zu-, 1872/73 aber wieder sehr abgenommen. Etwas geringer ist auch die Zahl der Lehrerssöhne geworden. Es ist auffallend, daß, nachdem im Frühjahre des Jahres 1872 die Kammern doch eine sehr belangreiche Verbesserung der Lehrerverhältnisse beschlossen, die Zahl der im darauffolgenden Herbste in die Präparandenschulen aufgenommenen Schüler eine geringere als die des Vorjahres war; ebenso ist auch die Zahl der in das Seminar aufgenommenen Präparanden geringer, und es ist somit noch keine Hoffnung auf Beseitigung des Lehrermangels vorhanden.

Die **Aufnahmsfähigkeit** der jungen Leute aber **scheint** dennoch im Wachsen begriffen zu sein. Sie hob sich von 72% auf 77% und pro 1872/73 auf 82%. Die hier wirkenden Faktoren sind: der **Lehrermangel**, ein besserer Unterricht der Präparandenschulen und ein tüchtigeres Einpauken für die Aufnahmsprüfung. Soviel sei noch bemerkt, daß es Seminare gibt, die fast keinen Aspiranten abweisen können — wegen **Lehrermangel**. Es liegt daher nahe, daß der Lehrermangel die Lehrerbildung herabdrückt.

Am meisten werden in Unterfranken (40%), am wenigsten in Oberbayern (14%) und Oberfranken (13%, Seminar Altdorf 21%, Bamberg 5%) abgewiesen. In den beiden letzten Kreisen ist aber eben der Lehrermangel sehr fühlbar und wirds erst werden.

Die Zahl der Anmeldungen ist gegenüber den vorhandenen Lehrstellen am geringsten in Oberbayern, wo auf einen zur Seminaraufnahme angemeldeten Schüler 30*) Lehrstellen treffen; in Niederbayern kommen 21, in der Pfalz und in Mittelfranken 19, in den übrigen Kreisen je 17 Lehrstellen

*) Da sich zur Aufnahme in das Lehrerinnenseminar München 11 Schülerinnen zur Aufnahme meldeten, so treffen von 42 und 11 Anmeldungen = 52, auf **eine** 23 Lehrstellen.

auf einen Angemeldeten. Während 1871/72 im Durchschnitt 18 Lehrstellen auf 1 Angemeldeten trafen, sind es pro 1872/73: 22.

Die zahlreichsten Anmeldungen erfolgten 1865/66 in Erwartung eines Schulgesetzes und einer gründlichen Verbesserung des Volksschulwesens.

Die meisten der jungen Leute, welche sich dem Lehrerstande widmen, werden in Präparandenschulen vorgebildet.

Aus den Gewerbeschulen kommen nur wenige und die eigentlich erst seit der Geltung des allerhöchsten Normativs von 1866.

In den Jahren 1865/66 und 1870/71 hatten 10 Gewerbeschüler die Aufnahmsprüfung gemacht und 7 dieselbe bestanden. (Aufnahmsfähig 70%.)

Etwas größer ist der Zugang aus den Lateinschulen. In 3 Jahren hatten sich 42 Lateinschüler bei den Aufnahmsprüfungen eingefunden und 32 dieselbe bestanden, so daß auf 1 Jahr 14 Anmeldungen und 11 Aufnahmen kommen. (Aufnahmsfähig 76%.)

Die Freizügigkeit scheint auch auf die Seminare nicht ohne Rückwirkung zu bleiben. Während in den Jahren 1860/61 und 1865/66 nur je 2 Seminaristen von den Seminarien freiwillig abzogen, waren es 1870/71 schon 12, darunter 5 in Kaiserslautern und 4 in Straubing.

Dimittirt hingegen wurden 1860/61 6, darunter 4 in Kaiserslautern; 1865/66 nur 2, 1870/71 4. Durch den Tod wurden in 3 Jahren 12, jährlich 4 ausgeschlossen.

Im Ganzen beträgt der während des Schuljahres erfolgte Abgang in 3 Jahren 40, im Jahr durchschnittlich 13,33.

Die freiwillig Abgehenden suchen größtentheils bei der Post oder Eisenbahn Anstellung.

Formular III. Die Aufnahmsprüfungen waren und sind entscheidend für den Lebensgang der Angemeldeten; sie wurden und werden Seminaristen oder auch nicht. Waren sie Seminaristen, so konnten sie zumeist ganz mit Zuversicht vorhersagen, daß sie es auch zum Lehrer bringen werden. Alle künftigen Prüfungen waren früher, wenn nicht oft ganz leere Formen, so doch keine Prüfungen, sind's zum Theil auch jetzt noch nicht. Daß es aber in beregter Beziehung nach und nach anders wurde, zeigt folgender Vergleich aus Rubrik 6 über die Resultate der Seminar-Jahresprüfungen:

1860/61:	Geprüft	321 Seminaristen;	I. Curs bestanden	317, Repetenten	4
1865/66:	„	378 „	„ „	357 „	21
1870/71:	„	385 „	„ „	366 „	19
1871/72:	„	413 „	„ „	386 „	28
	durchschnittl.	374		356	18.

Die Zahl der Repetenten (diese kannte man früher auf den Seminarien fast nicht; weil man auch auf kleinen Dörfern Lehrer brauchte, so durften die ungenügendsten Kräfte [als dafür noch weit gut genug] „schlupfen"; diese Theorie wurde Jahre lang von Prüfungskommissären in Praxis umgesetzt) ist sonach gewachsen, und man darf hoffentlich daraus schließen deshalb, weil man es bei den Prüfungen zum Besten des Lehrerstandes und der Volksbildung strenger nimmt. Im Seminar Eichstätt mußten 1871/72 nicht

weniger als 13 Seminaristen den I. Curs repetiren, in Würzburg 5, Kaiserslautern 4, Schwabach 6. Durchschnittlich repetirten also jährlich 18, in jedem Seminar 2 den I. Cursus.

Formular III und **IV** pag. 38 ff. Zur Austrittsprüfung des II. Cursus:

Jahrgang	Zugelassen	Die Austrittsprüfung bestanden in									Gesammtzahl d. Seminaristen		
		Oberbayern	Niederbayern	Pfalz	Oberpfalz	Oberfranken	Mittelfranken	Unterfranken	Schwaben	Zusammen	Externe	Interne	Zusammen
1860/61	312	27	28	73	16	38	44	45	34	305	14	619	633
1865/66	300	20	31	55	28	41	38	44	41	298	14	665	679
1870/71	368	31	38	54	42	29	39	53	66	352	64	693	757
Durchschnitt	326	26	32	61	29	36	40	47	47	318	31	659	690
1871/72	373									366	78	711	789
Zahl der Lehrstellen		1240	1028	1530	870	1047	1108	1357	1263	9443			
Auf 1 austretenden Seminaristen treffen also Lehrstellen		47	32	25	30	29	28	29	27	Durchschnitt 30			
Auf 1 austretenden Seminaristen treffen Schulkinder		3368	2251	1558	2163	2016	1748	1600	1500	1900			

Der Unterschied dieser letzten Angaben ist ein ganz enormer und für Oberbayern ein höchst ungünstiger. Augenblicklich gestaltet sichs wieder besser. Gegenwärtig (1872/73) treffen in Oberbayern von 32 Seminaristen und 12 Seminaristinnen des II. Cursus, also von zusammen 44, auf 1 Seminaristen(in) 2076 Schulkinder; immerhin sind in dieser Beziehung Mittel- und Unterfranken, Pfalz und besonders Schwaben am Besten situirt.

Aus vorstehender Zusammenstellung ist ersichtlich, daß

1860/61	die Austrittsprüfung	7	Seminaristen	nicht	bestanden	haben
1865/66	"	2	"	"	"	"
1870/71	"	16	"	"	"	"
1871/72	"	7	"	"	"	"

daß es somit durchschnittlich im Jahre 8 Repetenten des II. Cursus an den 10 Seminarien gibt. Ihre Zahl ist geringer als bei der Jahresprüfung.

Sehr gering ist die Zahl der in den 3 erstgenannten Jahren in die Schulpraxis entlassenen Seminaristen in Oberbayern, wo bei gleichem Zugang jeder Austretende 47 Jahre wirken müßte, wenn in Zukunft der Bedarf gedeckt erscheinen soll. Ist in den Jahren 1871/72—73 der Seminarstand auch höher, so wird doch für die Zukunft noch wenig Hoffnung auf Beseitigung des Lehrermangels bleiben, da die Zahl der Präparanden gerade für Oberbayern eine zu kleine ist.

In der Pfalz, wo die Präparanden die Normalzahl nur halb erreichen,

wird das hier oben noch günstige Verhältniß (1 Austretender auf 25, 32, 33 Stellen) sich in den nächsten Jahren sehr zu Ungunsten gestalten. Die Frequenz der Seminare hat sich im Allgemeinen gehoben, wird aber in den nächsten Jahren sinken. Die Gesammtzahl stieg von 633 im Jahre 1860/61 auf 766 im J. 1872/73; der I. Curs ist gewöhnlich (1872/73 nicht) besetzter als der Obercurs, während in den Präparandenschulen das umgekehrte Verhältniß stattfindet. —

Daß Oberbayern immer viel weniger Präparanden und Seminaristen hat, als es bedarf, liegt außer andern Gründen hauptsächlich in der ungenügenden Zahl von Präparandenschulen; ähnlich ist es in der Oberpfalz und in Oberfranken. Es muß auch hier auf Sachsen verwiesen werden, das dem steigenden Lehrermangel in ganz richtiger Weise, nicht bloß mit der Verbesserung der Lehrerverhältnisse, sondern auch durch die Vermehrung von Lehrerbildungsanstalten zu begegnen sucht. Zu den bestehenden 13 Seminarien sollen noch 2 zu Löbau und Pirna errichtet werden und zwar in größeren Städten, weil „die socialen Verhältnisse und der Mangel an Bildungsmitteln in kleinen Städten nicht günstig auf die Seminaristen einwirken“. Das ließe sich in Bayern ebenfalls nachweisen.

Die Seminaristen Bayerns leben in der Regel im Internat. Diese Regel war früher ohne Ausnahme, selbst Schüler aus der Seminarstadt mußten sich von ihrer Familie trennen und im Seminar interniren lassen. (Auch der Wanderzwang war eingeführt. Seminaristen aus der Stadt Altdorf mußten in das Seminar Schwabach, solche aus der Stadt Schwabach in's Seminar Altdorf treten.) Die Macht der berechtigten Zeitforderungen hat, laut § 50 des allerhöchsten Normativs vom 29. September 1866, auch diese Härten zu mildern gewußt. Denn

1860/61	gab es	14	Externe	in Kaiserslautern,	
1865/66	ebenfalls	14	„	„	5 Seminarien,
1870/71	bereits	64	„	„	8 „
1871/72	aber	78	„	„	10 „

unter 789 Schülern, so daß fast 1/10 im Externat lebte.

Die Zahl der Seminaristen, die sich noch höhern Studien zuwandten, ist nicht bekannt. —

Was die Unterstützungen der Seminaristen anlangt, so zeigt sich, daß nur ein geringer Theil keine Unterstützung empfängt. Nur in der Pfalz erhielten

1860/61	in Speyer	v. 52	Seminaristen	bloß 30	ein Stipendium,	22	keines.
	„ Kaiserslautern	„ 82	„	„ 48	„	„ 34	„
1864/66	„ Speyer	„ 56	„	„ 30	„	„ 26	„
	„ Kaiserslautern	„ 76	„	„ 40	„	„ 36	„
Aber							
1870/71	„ Speyer	„ 47	„	„ 40	„	„ 7	„
	„ Kaiserslautern	„ 60	„	„ 60	„	„ —	„

In den übrigen Bezirken ist immer der größte Theil mit Unterstützung bedacht gewesen.

Es erhielten durchschnittlich in den vorgenannten 3 Jahren von 690 Seminaristen 611 (89%) Unterstützung zu 66 fl. im Jahr, 79 (11%) keine.

Die Unterstützung betrug 1860/61 durchschnittlich 55 fl. }
1865/66 " 73 fl. } für 1 Unterstützten.
1870/71 " 70 fl. }

Die Kosten der Lehrerbildung haben sich (außer durch den höheren Aufwand, den der Besuch der Präparandenschulen veranlaßt) auch durch ein erhöhtes Kostgeld gesteigert. Dasselbe betrug 1860/61 durchschnittlich 114, 1865/66 118, 1870/71 aber 133 fl. Altdorf, Bamberg und Straubing lieferten durchschnittlich die billigste, Würzburg (176—182 fl.) die theuerste Kost.

Die Zahl der Krankentage für 1 Seminaristen wurde nicht von sämmtlichen Seminaren verzeichnet, so daß ein Vergleich des Gesundheitszustandes der Seminaristen nicht ganz ermöglicht ist. — Die jährlichen Apothekerkosten sind in Würzburg am höchsten, im J. 1870/71 in Freising und Lauingen aber bedeutender. Hiezu ist für die allenfalls unkundigen Leser zu bemerken, daß die Medikamente für die in den Seminaren verpflegten kranken Seminaristen aus den Seminarkassen bezahlt werden. (Im Durchschnitt jährlich 65 fl. für 1 Seminar, 11 kr. für 1 Seminaristen.)

Formular IV. Die etatsmäßigen Zöglingsstellen waren pro 1872 auf 749 normirt, die Seminare aber von 789 Schülern besucht; ein neuer Beweis, daß die bisherigen Anstalten nicht zureichen.

Nach dem allerhöchsten Normativ von 1866 soll die Arbeitszeit der Seminaristen täglich 11 Stunden betragen. Diese Norm wird in Eichstätt und Straubing eingehalten, in Altdorf und Speyer ist sie auf 12 Stunden erhöht. Die übrigen Seminare haben auf die diesbezügliche Frage nicht genügend klare Auskunft gegeben.

An den katholischen Seminaren wird der Sonntag nicht als Feiertag angesehen. Die Zahl der auf diesen Tag gelegten Arbeitsstunden bewegt sich zwischen 2½ Stunden (Freising) und 8½ Stunden (Bamberg). An den protestantischen Seminaren ist der Sonntag wirklicher Feiertag.

Ein Urtheil über das Internat der bayerischen Seminare läßt sich einigermaßen fällen, wenn man weiß, daß die Seminaristen wöchentlich nur 2 Mal 1 Stunde ohne Aufsicht aus der Anstalt gehen dürfen. Dieses Zeitmaß findet sich in dem der allerhöchsten Verordnung beigegebenen Formular einer Hausordnung und wird an den katholischen Seminaren meistens eingehalten. Das Seminar Bamberg hat statt der Zeitangabe ausweichend geantwortet: „nach Bedürfniß", wozu nur noch gefragt sein dürfte, ob dasselbe von den Seminaristen oder der Seminarinspektion bestimmt wird. In Altdorf haben die Seminaristen 6 Stunden freien Ausgang in der Woche, also mehr als an den andern Seminaren. Altdorf gibt Sonntag Nachmittag 4 Stunden frei, Mittwoch und Samstag Mittag je 1 Stunde; Kaiserslautern gewährt 3, Schwabach 3½ Wochenstunden, Straubing keine. Außerdem werden die Seminaristen abtheilungsweise wöchentlich in 1—3mal 1 Stunde spazieren „geführt". Weitere Bemerkungen hiezu erscheinen überflüssig; doch sei erwähnt, daß die Internatszöglinge des Seminars zu Gotha frei über ihre außer den Unterrichtsstunden liegende Zeit bis Abends 9 Uhr verfügen, daß

die Seminaristen zu Weißenfels täglich $1^1/_2$ Stunden, die zu Dresden ꝛc. täglich 2 Stunden ausgehen können.

Eine ganz berechtigte Klage der Seminare, besonders der bayerischen, ist der Mangel an Zeit. Die Seminaristen können in den karg zugemessenen Uebungsstunden die in den Lehrstunden gebotene Geistesnahrung nicht verdauen. Die auf die wissenschaftlichen Lehrfächer treffende tägliche Vorbereitungszeit ist nicht strenge ausgeschieden, von einzelnen Seminaren aber doch niedrig genug auf 1, $1^1/_2$ oder 3 Stunden angegeben. Nur Würzburg hat 6 Stunden angesetzt, welche Angabe aber auf einem Irrthume beruhen muß, weil diese hohe Ziffer unmöglich ist. — Ein Grund des Zeitmangels liegt in der Ueberladung der Seminare mit Lehrfächern, ein anderer in der zu großen Ausdehnung des Musikunterrichtes.

Formular V. Nach dem allerhöchsten Normativ von 1866 soll die Zahl der Lehrstunden in der Musik für Präparanden und Seminaristen 6 in der Woche nicht überschreiten. Eine Ueberschreitung ist aber thatsächlich an allen bayerischen Präparandenschulen und Seminaren zu constatiren.

Die Zahl der wöchentlichen Musik**lehr**stunden beträgt für jeden einzelnen Seminaristen in

Bamberg	8	Straubing	10
Eichstädt	9—10	Würzburg	9
Freising	$7^1/_2$	Altdorf	$7^3/_4$
Lauingen	8	Kaiserslautern	10
Speyer	10	Schwabach	7.

Außerdem hat jeder Seminarist wöchentlich noch Musikübungsstunden in

Bamberg	4	($5^1/_2$)*)	Straubing	3—$3^1/_2$	($4^1/_2$—5)
Eichstädt	5	($5^1/_2$)	Würzburg	3—$3^1/_2$	($4^1/_2$—5)
Freising	4	($5^1/_2$)	Altdorf	8	($9^1/_2$)
Lauingen	1 (!)	($2^1/_2$) (!!)	Kaiserslautern	5	($6^1/_2$)
Speyer	8	($9^1/_2$)	Schwabach	8	($9^1/_2$).

Hierin sind freilich auch die Orchesterstunden eingerechnet, an welchen sich von 789 Seminaristen im Jahre 1871/72 558 betheiligten, 231 nicht betheiligten.**)

Um einen Vergleich zu ermöglichen, sind in der Tabelle die Musikstunden zweier außerbayerischer Seminare angefügt. Daraus ist zu sehen, daß im Seminar Friedberg in Hessen die Zahl der Musikstunden in den oberen Seminarklassen abnimmt, was in Bayern deßhalb um so leichter geschehen könnte, als die Präparandenschulen den Musikunterricht schon mehr als nothwendig ausdehnen, während in Hessen das Seminar erst damit beginnen muß.

Seminarmusiklehrer Wermann in Dresden hält für Musikunterricht und Uebung 8 Wochenstunden für ausreichend. In diesem Falle kämen den Seminaristen jährlich 200—300 Stunden zum Studium zu Gute. —

Betreffs des Etats für die Seminarien ist noch zu sagen, daß die in Tab. IV Rubrik 9 sich findenden Positionen theilweise pro 1872 überschritten sind; die Rubrik 10 gibt die im Budget der XI. Finanzperiode für 1872 und

---

*) Wenn man für die Harmonielehre noch $1^1/_2$stünd. Uebung in der Woche ansetzt.

**) Die bezüglichen Angaben sind von den einzelnen Seminarmusiklehrern erholt worden.

1873 vorgesehenen Positionen an. Darnach wird gegenwärtig von Seite des Staates die Summe von 191,898 fl. für die 10 k. Schullehrerseminare ausgegeben, für 1 Seminar durchschnittlich 19,189,8 fl., für 1 Seminaristen 250 fl.

1 Seminarist kostet dem Staate in

Bamberg	498 fl.	Straubing	197 fl.
Eichstädt	205 fl.	Würzburg	322 fl.
Freising	311 fl.	Altdorf	220 fl.
Lauingen	194 fl.	Kaiserslautern	353 fl.
Speyer	243 fl.	Schwabach	220 fl.

Sonach liefert Bamberg die kostbarsten Seminaristen, Lauingen die billigsten. 1 Lehrer kostete 1871/72 dem Staate

als Präparand 3mal 141 fl. = 423 fl.
als Seminarist 2mal 250 fl. = 500 fl.

den Eltern

als Präparand 3mal 260 fl. . . . . . . 780 fl.
als Seminarist 2mal 220 fl. . . . . . . 440 fl.

923 fl. + 1220 fl. = 2143 fl.

Die Zukunft wird lehren, ob bei solchen Auslagen der Privaten, von denen höchstens 150—250 fl. durch Unterstützungen gedeckt werden, die im Vorjahr stattgehabte Aufbesserung der Lehrergehalte schon im Stande ist, den Lehrermangel zu verhüten.

Zu **Formular VI** ist jede Bemerkung überflüssig.

Bibliotheken und Zeitschriften der Seminare.

Von den Seminarbibliotheken ist mir nichts weiter bekannt geworden als die Zahl der vorhandenen Werke. Wie sich dieselben auf die einzelnen Lehrfächer in den verschiedenen Seminaren vertheilen, vermag ich nicht zu sagen. Man möge immerhin die gegebenen Zahlen mit der Menge der überhaupt vorhandenen literarischen Werke und erstere auch unter sich vergleichen.

Nach den Angaben in Form. IV, Rubrik 7 (e) hat Würzburg, das älteste (seit 1771 bestehende) Seminar die kleinste Bibliothek 570 Bände, Bamberg, das zweitälteste Seminar, 3100 Bände. — Bei neuen statistischen Erhebungen dürfte es nicht unzweckmäßig erscheinen, folgende Fragen zur Beantwortung zu stellen:

1) Steht auch den Seminaristen die Seminarbibliothek zu völlig freier Benützung offen?
2) Ist für dieselben eine Auswahl getroffen und welche?
3) Sind sie von dem Besuche der Bibliothek gänzlich ausgeschlossen?

Nicht wenig interessant wäre es, zu erfahren, in welchem Geiste die Anschaffungen in den Seminarbibliotheken geschehen sind und noch geschehen. Da statistische Fragen in dieser Beziehung schwerlich genügende Beantwortung finden würden, so habe ich solche gar nicht gestellt, mich aber nachträglich noch an mir bekannte Herren Collegen sämmtlicher Seminare mit der Bitte gewandt, mir gefälligst die Zeitschriften zu bezeichnen, die in den Seminarbibliotheken

Lesezimmern rc. aufliegen oder in Mappen circuliren. Von 7 Seminarien kann ich in Folge dessen Mittheilung darüber machen; die treffenden Herren Collegen in Freising, Straubing und Kaiserslautern haben meine Bitte unerfüllt gelassen.

Die unter dem Seminarlehrerpersonal circulirenden oder in den Lesezimmern aufliegenden pädagogischen*), wissenschaftlichen und politischen Zeitschriften, welche auf Rechnung des Seminars angeschafft werden, sind in den katholischen Seminarien Bamberg, Eichstätt, Lauingen, Speyer, Würzburg und in den protestantischen zu Altdorf und Schwabach folgende:

1. Bamberg.

1. Deutsche Volksschule von Wunderlich.
2. Süddeutscher Schulbote von Völter.
3. Der praktische Schulmann von Lüben.
4. Der Schulfreund von Schmitz und Kellner.
5. Kath. Schulblatt, Organ der Lehrerseminare Schlesiens.
6. Zeitschrift für Erziehung und Unterricht von Alleker und Kentenich.
7. Pädagogischer Jahresbericht von Lüben.
8. Pädagogische Blätter von Kehr.
9. Repertorium der Pädagogik von Heindl.
10. Deutsche Schulgesetzsammlung von Keller.
11. Der Naturforscher von Sklareck.
12. Natur und Offenbarung.
13. Zeitschrift für Ethnologie von Bastian und Hartmann.
14. Musica sacra von F. Witt.
15. Euterpe von Sering.
16. Fliegende Blätter für kathol. Kirchenmusik, herausg. vom deutschen Cäcilienverein.

2. Eichstädt.

1. Westermann's illustrirte Monatshefte.
2. Illustrirte Länder- und Völkerkunde (Globus).
3. Der Naturforscher.
4. Blätter für die Angelegenheiten des deutschen Turnerbundes.
5. Vereinigte Frauendorfer Blätter.
6. Allgemeine deutsche Lehrerzeitung.
7. Bayerische Lehrerzeitung (Pfeiffer).
8. Freisinniges Schulblatt von Luz.
9. Pädagogische Blätter von Kehr.
10. Oesterreichischer Schulbote.
11. Kath. Schulblatt, Organ der kath. Lehrerseminare Schlesiens.

---

*) „Schulzeitungen sind die Bannerträger der Pädagogik. Sie geleiten auf das geistige Kampffeld, lehren Freund und Feind unterscheiden, die Waffen brauchen und an der Gemeinschaft sich stärken." Deutsche Lehrerzeitung Nr. 49, 1872.

Die pädagogische Literatur hat zugenommen und im Jahr 1871 die theologische zum ersten Male überflügelt. Erstere zählte im genannten Jahre 1266, die theologische 1234 Nummern.

12. Kath. Schulzeitung, Organ des kath. Erziehungsvereins in Bayern.
13. Magazin für Pädagogik, kath. Zeitschrift von Dr. Pfister.
14. Neue Zeitschrift für Musik.
15. Cäcilia von Oberhoffer.
16. Musikalisches Wochenblatt von Fritzsch.

3. Lauingen.

1. Die Darmstädter „Allgemeine Schulzeitung".
2. Die Berthelt'sche „Allgemeine deutsche Lehrerzeitung".
3. Die „Bayerische Lehrerzeitung".
4. Die Auer'sche „Katholische Schulzeitung".
5. Die Kehr'schen Pädagogischen Blätter".
6. „Neue Blätter" aus Süddeutschland für Erziehung und Unterricht" von Burk und Hory.
7. „Katholische Zeitschrift für Erziehung und Unterricht" von Alleker und Kentenich.
8. Die „Leipziger Blätter für Pädagogik".
9. Das „Jahrbuch des Vereins für wissenschaftliche Pädagogik".
10. Das Heindl'sche „Repertorium".
11. Die „Wissenschaftl. Beilage zur Leipziger Zeitung".
12. Der „Rheinische Pionnier".
13. Die Leipziger „Illustrirte Zeitung."
14. Die „Westermann'schen Monatshefte".
15. Die „Allgemeine Zeitung."
16. Der „Pädagogische Jahresbericht" von Aug. Lüben.
17. Die „Gartenlaube".
18. Die „Augsburger Abendzeitung".
19. Die „Fliegenden Blätter".
20. Der „Kladderadatsch."

4. Speyer.

1. Pädagogische Blätter für Lehrerbildung von Kehr.
2. Der praktische Schulmann von Lüben.
3. Lübens Jahresbericht.
4. Schulfreund von Schmitz und Kellner.
5. Leipziger Blätter für Pädagogik.
6. Organ der Schlesischen Schullehrer-Seminare. (Kath. Schulblatt).
7. Magazin für Pädagogik aus Württemberg, a) Quartalschrift u. b) Wochenschrift.
8. Organ des katholischen Erziehungs-Vereins in Bayern.
9. Darmstädter „Allgemeine Schulzeitung" (Stoy).
10. Cäcilia, Organ für katholische Kirchenmusik.
11. Fliegende Blätter für katholische Kirchenmusik.
12. Musica sacra von Fz. Witt.

Im Privatzirkel werden noch gelesen:

13. Allgemeine deutsche Schulzeitung (Berthelt). 14. Bayerische Lehrerzeitung (Vereinsorgan). 15. Pfälzer Schulblatt.	Warum im Privatzirkel?

5. Würzburg.

1. Allgemeine deutsche Lehrerzeitung.
2. Bayerische Lehrerzeitung.
3. Kath. Schulzeitung mit Monika von Auer.
4. Pädagog. Blätter von Kehr.
5. Centralblatt für die gesammte Unterrichtsverwaltung in Preußen.
6. Süddeutsche Monatsschrift.
7. Schulfreund von Schmitz und Kellner.
8. Pädagogischer Jahresbericht von Lüben.

---

9. Augsburger allgemeine Zeitung.
10. Nürnberger Correspondent.
11. Rheinischer Pionnier.

6. Altdorf.

1. Allgemeine deutsche Lehrerzeitung (Berthelt).
2. Süddeutscher Schulbote (Völter).
3. Bayerische Lehrerzeitung.
4. Pädagogische Blätter von Kehr.
5. Christlicher Schulbote aus Hessen.
6. Euterpe von Sering.
7. Musikalisches Wochenblatt (Fritzsch).
8. Christliches Kunstblatt.
9. Puckenhofer Blätter für innere Mission.
10. Lichtenhofer Blätter.
11. Allgemeine Zeitung (Augsburg).
12. Münchener stenographische Blätter.
13. Neue Jahrbücher der Turnkunst (Kloß).
14. Petermann's geographische Mittheilungen.

(Außerdem: das evang. Schulblatt und die Mittheilungen des evang. Schulvereins.)

7. Schwabach.

1. Petermann's geographische Mittheilungen.
2. Zeitschrift für die gesammten Naturwissenschaften (Giebel).
3. Euterpe von Sering.
4. Schulblatt für Franken von Lutz.
5. Missionsblatt*)

---

*) Früher wurden auch der „süddeutsche Schulbote" und Klemm's Schulblatt, das eingegangen, gelesen.

Zur Auswahl und Anzahl der gelesenen Zeitschriften werden weitere Bemerkungen überflüssig erscheinen.*)

Doch ist noch anzufügen, daß an allen Seminaren die officiellen Blätter, wie das Ministerialblatt für k. Kirchen- und Schulangelegenheiten, die Kreisamtsblätter ꝛc., sowie die treffenden Localblätter zu finden sind.

In Speyer besteht die vorzügliche Einrichtung, daß jedem Lehrer jährlich 25 fl. zu freier Verfügung gestellt werden, wofür jeder die Novitäten seiner Fächer nach eigenem Wunsche anschaffen kann.

Noch eine Frage: Lesen die Seminaristen pädagogische Zeitschriften, dürfen sie solche lesen, oder ist ihnen das Lesen aller oder einzelner Blätter verboten?

b. Das Kreislehrerinnenseminar für Oberbayern zu München und die Privatseminare zu Würzburg und Memmingen.**)

1. Das k. Kreislehrerinnen-Seminar für Oberbayern in München (paritätisch)

wurde am 8. April 1872 eröffnet. Die Aufnahmsprüfung begann am 2. April.

Zu der pro 1872/73 stattgehabten Aufnahmsprüfung erfolgten 13 Anmeldungen, 11 Oberbayern, 1 Niederbayerin, 1 Schwäbin, darunter 1 Lehrerstochter. Aufgenommen wurden 7 aus Oberbayern und 1 Niederbayerin, zusammen 8, die mit den schon früher Geprüften (18) den I. Cursus bilden, der gegenwärtig 26 Seminaristinnen zählt. In den II. Cursus rückten vor 12 Seminaristinnen, so daß der gegenwärtige Stand sich auf 38 Seminaristinnen entziffert. 2 Schülerinnen sind im Laufe des Jahres freiwillig ausgetreten. — Unter den sämmtlichen 38 Seminaristinnen ist 1 Protestantin.

Das Seminar hat kein Internat; für Wohnung, Verpflegung haben die Zöglinge selbst Sorge zu tragen. Der Unterricht ist für oberbayer. Zöglinge unentgeltlich, nichtoberbayerische haben ein monatliches Unterrichtsgeld von 4 fl. zu entrichten. Zahl der wöchentlichen Unterrichtsstunden: 32.

Die Anstalt befindet sich gegenwärtig im städtischen Central-Feiertags-Schulhause; vom künftigen Oktober ab ist dem Seminar der nördliche Pavillon des neuen Damenstiftsgebäudes in der Ludwigsstraße zur Verfügung gestellt.

Klösterliche Candidatinnen, die ihre Bildung in den betreffenden Klöstern erhalten, haben die engl. Fräulein 5, die armen Schulschwestern 22.

---

*) Bloß pädagogische Zeitschriften werden gehalten in

Lauingen	11 (12)	Altdorf	5 (7)
Bamberg	10	Schwabach	1
Speyer	9 (12)	Freising	unbekannt.
Eichstätt	8	Kaiserslautern	unbekannt.
Würzburg	8	Straubing	unbekannt.

**) Das Personal dieser Anstalten siehe pag. 34 u. 35.

2. Die israelitische Lehrerbildungsanstalt in Würzburg

(3. Präparandenkurs und 2 Seminarkurse).

wurde

1864 eröffnet, zählte in diesem Jahre 12 Schüler im I. Curs,
1868 in 3 Cursen 18 Schüler (im Dezember),
1872 „ 3 „ 22 Schüler, worunter 15 Seminaristen u. 7 Präparanden.

Vom Jahre 1864—70 meldeten sich 74 Jünglinge zur Aufnahme; abgewiesen wurden 13, also 18 %.

1872 meldeten sich 10, aufgenommen wurden 7 in den III. Präparandenkurs.

Die Zöglinge leben sämmtlich im Internat und erhalten Unterricht, Wohnung, Beheizung, Beleuchtung und Verköstigung vollkommen unentgeltlich. Nur ein Zögling, der Sohn eines reichen Mannes, hat jährlich 250 fl. zu entrichten. Der Etat der Anstalt ist auf 5000—6000 fl. anzusetzen. Die reichlich fließenden Spenden würden auch den allenfallsigen Mehrbedarf decken.

Die Seminaristen haben wöchentlich 45 Lehrstunden (!!), die Präparanden 37 Lehrstunden (!).

Am Sabbat haben sämmtliche Schüler 1 Lehrstunde, die übrige Zeit widmen sie meistens der Uebung. An Wochentagen hat jeder Seminarist 4 Vorbereitungsstunden für die wissenschaftlichen Lehrfächer, jeder Präparand 3 Stunden. Vom Musikunterricht sind sämmtliche Schüler dispensirt. Nur im Gesang empfangen alle Unterricht.

Freien Ausgang gestattet der beaufsichtigende Lehrer nach Bedürfniß. (Was heißt Bedürfniß?)

Die Seminarbibliothek zählt circa (!) 100 Bände.

Die Lokalitäten, Mobilien und Lehrgeräthe ꝛc. befinden sich in sehr gutem Zustande. Die Anstalt besitzt ein eigenes Haus mit Garten.

Noch ist zu erwähnen, daß von der Anstalt bisher kein Zögling entfernt werden mußte und auch keiner freiwillig austrat. Von den 3 Nichtaufgenommenen des letzten Jahres wendete sich 1 zum Kaufmannsstande, 1 setzt seine Lehrerausbildung fort und vom 3. ist seine weitere Berufswahl unbekannt.

Seit 1871 hat sich nur eine geringe Aenderung im Lehrpersonal ergeben.

3. Das protestantische Ludwigsseminar zu Memmingen.

Die Anstalt, 1870 begründet, hat zugleich eine Präparandinnenanstalt, welche (wie das Seminar) mit einer höheren Tochterschule in Verbindung steht. Das Seminar ist nach der eigenen Aussage des Vorstandes noch im Werden und in den Windeln begriffen, daß sich ein statistischer Nachweis desselben nahezu komisch ausnimmt. „Erst vom nächsten Jahre an erhalten wir von unserer eigenen Präparandinnenanstalt, die heuer verhältnißmäßig gut besucht ist, regelmäßigen Nachschub.“

Die Anstalt nahm alle Angemeldeten auf und zählte

	Oberfr.	Mittelfr	Oberpf.	Unterfr.	Schwab.	Zusamm.	Lehrerst.
im Jahre 1870/71	1	2	1	1	—	5	1
„ „ 1871/72	1	2	1	1	1	6	1
„ „ 1872/73	1	2	—	—	2	5	1
Zusammen	3	6	2	2	3	16	3

Unter diesen 16 Seminaristinnen der drei Jahrgänge sind 3 Lehrerstöchter. Im Jahre 1871/72 wurden 6 Seminaristinnen, welche die Austrittsprüfung bestanden, entlassen. — Der Stand des Seminars vom Mai 1872 zeigt 5 Seminaristinnen.

Die Schülerinnen leben im Externat und haben ein jährliches Kostgeld von 180 fl. zu entrichten.

Unterstützungen erhielten

1870/71 von 5 Schülerinnen 5 à 50 fl., zusammen 250 fl.
1871/72 „ 6 „ 5 à 50 fl., „ 250 fl.

Die Zahl der Lehrkräfte ist dieselbe geblieben, nur eine geringe Veränderung innerhalb des Lehrpersonals ist vorgekommen.

Bezüglich des Besuches der Präparandinnenanstalt schreibt Herr Dr. Prinzing in den „Nachrichten aus dem Ludwigsseminar Nr. 2 pro 1871/72 pag. 5: „Im zweiten Präparandinnencurs sind 3, im ersten 2 Schülerinnen; jene 3 werden gemeinschaftlich mit noch 9, diese 2 mit noch 5 anderen Mädchen unserer höheren Töchterschule unterrichtet, die keine Lehrerinnen werden wollen."

Nach dem Jahresberichte pro 1872/73 besuchten den III. Curs der dortigen Präparandinnenanstalt 8 Schülerinnen, von denen 3 wieder austraten, den II. Curs Anfangs 9, dann 8, den I. Curs 1, zusammen 14 Präparandinnen.

---

3. Die Prüfungen der bayerischen Schullehrer.

1. Diejenigen Volksschüler, welche sich dem Schullehrerberuf zuwenden, müssen bei der Aufnahme in die Präparandenschule in Fleiß, Kenntnissen und Betragen wenigstens die Note II aufweisen und haben nach der Aufnahme noch eine 8wöchentliche Probezeit zu bestehen, von deren Erfolg das Verbleiben in der Schule oder die gänzliche Zurückweisung abhängt. Ueber die Aufnahme entscheidet eine Commission, welche besteht

a) aus dem einschlägigen Distrikts-Schulinspektor
b) „ „ „ Religionslehrer
c) „ „ „ Hauptlehrer.

2. Im Laufe des Schuljahres sind in jedem Semester in jedem Gegenstande 1 oder 2 schriftliche Probearbeiten zu liefern und von den Lehrern kurze mündliche Prüfungen anzustellen.

Am Ende des I. und II. Schuljahres hat

a) unter der Leitung des treffenden Seminarinspektors,
b) im Beisein des treffenden Distriktsschulinspektors und
c) unter Mitwirkung der Präparandenlehrer

die Hauptprüfung stattzufinden und zwar aus allen Gegenständen mündlich, aus der Religion, der deutschen Sprache und dem Tafelrechnen zugleich schriftlich.

3. Die Schüler des III. Cursus der Präparandenschule haben keine Jahresprüfung, sondern am Jahresschlusse eine Aufnahmsprüfung am Sitze des Seminars zu bestehen, welche

a) unter der Leitung eines k. Regierungskommissärs,
b) im Beisein eines Abgeordneten der kirchlichen Oberbehörde und
c) unter Mitwirkung des k. Seminarinspektors und sämmtlicher Seminarlehrer vorgenommen wird.

4. Bezüglich der Vornahme mündlicher Prüfungen und der Fertigung schriftlicher Probearbeiten während des Jahres gelten für das Seminar dieselben Normen, wie in den Präparandenschulen (Nr. 2). Am Ende des I. und II. Cursus findet eine Jahresprüfung statt, welche für den II. Cursus zugleich die Austrittsprüfung bildet. Diese beiden Prüfungen finden

a) unter der Leitung eines k. Regierungskommissärs,
b) im Beisein eines Abgeordneten der kirchlichen Oberbehörde und
c) unter Mitwirkung des k. Seminarinspektors und sämmtlicher Seminarlehrer statt.

5. Die mit dem Zeugnisse der Befähigung aus dem Seminar entlassenen Jünglingen treten sodann in die Reihe der Schuldienstexspektanten ein und haben zunächst eine einjährige Schulpraxis zu bestehen. Darnach hat jeder Schulpraktikant sich vor dem einschlägigen Distrikts-Schulinspektor einer Prüfung im praktischen Schulhalten zu unterziehen. Bei gutem Erfolg wird er Gehilfe und hat dann bei der jährlichen Schulprüfung seine Leistungsfähigkeit zu beweisen.

6. Nach Verlauf von vier Jahren (vom Seminaraustritt an) müssen sich die Schuldienstexspektanten am Sitze der Kreisregierung der Anstellungsprüfung unterwerfen. Religion, deutsche Sprache, Arithmetik und Mathematik, Geographie, Geschichte, Naturkunde, Landwirthschaft, Erziehungs- und Unterrichtskunde, Zeichnen, Musik (Gesang, Orgel, Violin, Harmonielehre und Orchesterinstrumente), Gemeindeschreiberei und Kirchendienst sind Prüfungsgegenstände gerade wie im Seminar.

Die Prüfungskommission wird

a) unter dem Vorsitz eines k. Regierungskommissärs,
b) neben den Abgeordneten der kirchlichen Stellen,
c) aus einem Mitgliede des Kreisscholarchats,
d) „ „ Distriktsschulinspektor,
e) „ „ Musiklehrer und
f) „ „ Zeichenlehrer

zusammengesetzt.

Wenn katholische und protestantische Exspektanten zusammengeprüft werden, so ist auch auf angemessene Vertretung beider Confessionen in der Prüfungskommission zu sehen und dürfen hiezu noch 1 Seminarinspektor oder 1 bis 2 weitere Mitglieder zugezogen werden.

Die k. Prüfungskommissionen für die Anstellungsprüfungen an den 8 Regierungssitzen bestanden im Jahre 1871 aus folgenden Mitgliedern:

I. Oberbayern.

a) für Lehrer:

1. Lorenz Braunwart, Regierungsrath und Kreisschulreferent.
2. Fr. Schreiber, Kreisscholarch, geistlicher Rath und Pfarrer zu Englbrechtsmünster.
3. Fr. Ziegelwallner, Seminaroberlehrer in München.
4. M. Oechsner, Schullehrer an der hl. Geistschule in München.
5. J. Weismann, Schullehrer an der protest. Schule in München.
6. Kirnberger, Seminarmusiklehrer in Freising.
7. Rheingruber, Professor, Zeichenlehrer in München.

Als erzbischöflicher Commissär: Geistl. Rath F. Rißl.

b) für Lehrerinnen:

Der k. Regierungskommissär Regierungsrath L. Braunwart und der Lehrerrath des kgl. Kreislehrerinnenseminars.

II. Niederbayern:

1. Althammer, Regierungsrath und Kreisschulreferent.
2. Gmelch, Schullehrer-Seminarinspektor, Kreis-Scholarch.
3. Sperl, Gewerbschulrektor, Kreisscholarch.
4. Stadelbauer, Distriktsschulinspektor und freiresignirter Pfarrer.
5. Kraus, Präparandenhauptlehrer, Kreisscholarch.
6. Kroiß, Präparandenmusiklehrer.
7. Puille, Präparandenzeichenlehrer.

III. Pfalz.

1. Dr. Jordan, Regierungsrath und Kreisschulreferent.
2. Ney, Prodecan in Mutterstadt, Kreisscholarch.
3. Dr. C. Andreä, Schullehrerseminar-Inspektor in Kaiserslautern, Kreisscholarch.
4. L. Zeller, Schullehrerseminar-Inspektor in Speyer, Kreisscholarch.
5. F. Zöller, Schullehrerseminar-Präfekt in Speyer.
6. Dr. J. Benz, Musiklehrer am Seminar zu Speyer.
7. Zaech, Zeichenlehrer am Seminar zu Speyer.
8. R. Berger, Musiklehrer am Seminar zu Kaiserslautern.
9. M. Seligmann, israel. Religionslehrer in Kaiserslautern.

IV. Oberpfalz.

1. Fr. v. Pechmann, Regierungsassessor und Kreisschulreferent.
2. Walder, Professor am Realgymnasium, Kreisscholarch.
3. Schmalzreich, Distrikts-Schulinspektor und kathol. Pfarrer zu Wörth.
4. Dr. Krafft, Bezirks-Schulinspektor und protest. Pfarrer in Regensburg.
5. Boll, Schullehrerseminar-Inspektor in Eichstädt.
6. Reisinger, Lehrer und Kreisscholarch in Regensburg.
7. Stahl, Zeichenlehrer in Regensburg.
8. Hanisch, Domorganist in Regensburg.
9. Deml, kath. Stadtpfarrer in Regensburg.

V. Oberfranken.

1. Faber, Regierungsrath und Kreisschulreferent.
2. Drausnick, Schullehrerseminar-Inspektor und Kreisscholarch in Bamberg.
3. J. Zahn, Schullehrerseminar-Inspektor in Altdorf.
4. Krapp, Pfarrer und Präparandenschul-Inspektor in Forchheim.
5. Bracker, Consistorialrath und Kreisscholarch.
6. Buck, Stadtkantor in Bayreuth.
7. Fuchs, Seminarmusiklehrer in Bamberg.
8. Thiem, Zeichenlehrer in Bayreuth.

VI. Mittelfranken.

1. Frhr. v. Crailsheim, Regierungsrath und Kreisschulreferent.
   Bäumler, Consistorialrath }
   Brucklacher, kath. Distrikts-Schulinspektor } Geistliche Commissäre.
2. Dr. Rabus, Pfarrer, Distrikts-Schulinspektor und Kreisscholarch.
3. Heuner, Oberlehrer, Kreisscholarch in Ansbach.
4. Harleß, Schullehrerseminar-Inspektor in Schwabach.
5. Hofmann, kathol. Distriktsschul-Inspektor.
6. Hitz, Zeichenlehrer an der Gewerbschule }
7. Meyer, Stadtkantor } Ansbach.
8. Nagel, kath. Schullehrer }

VII. Unterfranken.

1. Freiherr v. Castell, Regierungsrath und Kreisschulreferent.
   Kraus, Domkapitular und Kreisscholarch als bischöfl. Commissär.
   Dr. Funk, Dekan und Stadtpfarrer als Abgeordneter des Consistoriums Bayreuth.
2. Huber, Seminarinspektor in Würzburg.
3. Dr. Neubig, protest. Pfarrer und Distriktsschul-Inspektor in Würzburg.
4. Dr. Steigerwald, kathol. Pfarrer und Distriktsschul-Inspektor in Bergtheim.
5. Blank, Seminarpräfekt }
6. Schmitt, Seminarlehrer } Würzburg.

In einzelnen Gegenständen prüften außerdem als Nichtmitglieder der Prüfungskommission die Lehrer: Lutz, Bratsch und Hügel.

VIII. Schwaben.

1. Fr. Müller, Regierungsrath und Kreisschulreferent.
2. Dr. Kittel, Seminarinspektor in Lauingen, Kreisscholarch.
3. Bauer, Schulrath in Augsburg, Kreisscholarch.
4. Britzelmeier, Schullehrer in Augsburg.
5. Schiele, Schullehrer in Augsburg.
6. Kramer, Professor, Zeichenlehrer.
7. Kammerlander, kathol. Kapellmeister in Augsburg.
8. Schletterer, protest. Kapellmeister in Augsburg.

Die Mitglieder der vorgenannten Commissionen lassen sich somit nach Bildungsgang und Stellung in folgendes Schema bringen:

Regierungsbezirke	Regierungsräthe (Vorsitzende)	Consistorialräthe	Prof. an höhern Anst.	Seminar-Inspektoren	Seminarlehrer	Präparandenlehrer	Schullehrer	Stadtkantor u. Organ.	Zeichenlehrer	Distriktsschulinspektor	Pfarrer	Zusammen	Darunt. sind Kreisschol.	Theologen	Seminaristisch gebildet
Oberbayern	1	—	1	—	2	—	2	—	—	1	—	7	1	1	4
Niederbayern	1	—	1	1	—	3	—	—	—	1	—	7	4	2	3
Pfalz	1	—	—	2	3	—	—	—	1	—	1 u. 1 Rab.	8 (9)	3	4	3
Oberpfalz	1 Assess.	—	1	1	—	—	1	1	1	2	1	9	2	4	1
Oberfranken	1	1	—	2	1	—	—	1	1	—	1	8	2	4	2
Mittelfranken	1	—	—	1	—	—	2	1	1	2	—	8	2	3	3
Unterfranken	1	—	—	1	2	—	—	—	—	2	—	6	2	3	1
Schwaben	1	—	1	1	—	—	2	2	—	1 Schulr.	—	8	2	—	2
Zusammen	7 Räthe 1 Assess.	1	4	9	8	3	7	5	4	9	3 resp. 4	61	18	21	19

Der Vergleichung halber soll nur an einigen Beispielen die Art der Zusammensetzung der Prüfungskommissionen für die Anstellungsprüfung in Oesterreich gezeigt werden.

	Landes-insp.					Schul-direktor									
Budweis	—	—	5	1	1	1	—	—	—	—	—	8	—	—	—
Graz	—	—	5	1	2	—	—	—	—	—	1	9	-	—	–
Laibach	1	—	1	1	3	—	2	—	—	1	—	9	-	—	—
Linz	—	—	5	1	1	—	—	—	—	1	—	8	—	—	—
Salzburg	—	—	2	1	2	—	1	—	—	—	—	6	—	—	—

Dreierlei fällt hier auf. Erstens ist in Oesterreich der Vorsitz in diesen Prüfungskommissionen fast immer Professoren einer höhern Anstalt, einem

Seminardirektor ꝛc. übertragen. Zweitens sind die Professoren höherer Anstalten und die Seminarlehrer in höherem Maße beigezogen als in Bayern. Drittens sind die Geistlichen (als Schulinspektoren) in Bayern noch zahlreicher betheiligt. Unter 61 Commissionsmitgliedern befinden sich 21 Theologen, 19 seminaristisch Gebildete. 18 Mitglieder sind Kreisscholarchen. Das Lehrerelement ist am meisten in Oberbayern, am wenigsten in Oberpfalz und Unterfranken berücksichtigt. (Siehe Rubrik: Seminaristisch gebildet).

Vergleich über die Erfolge der Anstellungsprüfung der Schulamtskandidaten für die Volksschulen in Bayern pro 1867 und 1871.

Regierungs-bezirke	Zahl der Candidaten					
	1867			1871		
	Zugelassen	Bestanden	Nicht bestanden	Zugelassen	Bestanden	Nicht bestanden
Oberbayern	36	36	—	37	37	—
Niederbayern	27	27	—	41	36	5
Pfalz	42	42	—	49	49	—
Oberpfalz	18	18	—	28	27	1
Oberfranken	32	32	—	49	44	5
Mittelfranken	40	40	—	39	32	7
Unterfranken	41	41	—	49	49	—
Schwaben	40	40	—	40	40	—
Zusammen	276	276	—	332	314	18

Im Jahre 1871 nahmen an der Prüfung 56 Exspektanten mehr Theil als im Jahre 1867.

Bei den früheren Anstellungsprüfungen kam es fast nie vor, daß ein Exspektant die Prüfung nicht bestand. So zeigt die vorstehende Tabelle, daß im Jahre 1867 alle Exspektanten, die sich der Prüfung unterzogen, dieselbe bestanden haben, während im Jahre 1871 achtzehn zur nächstjährigen Prüfung verwiesen wurden. Man fängt an, die Forderungen an die Lehrer etwas höher zu stellen — und das mit vollem Recht. Wenn nur der Lehrermangel nicht wieder die gewohnten Rücksichten auferlegt! Die Anstellungsprüfungen tragen ohnehin viel zu sehr den Charakter von Wiederholungsprüfungen und sollte deßhalb in den vorgeschriebenen Lehrfächern volle Sicherheit verlangt werden.

Neuerdings ist es vorgekommen, daß Schuldienstexspektanten die Anstellungsprüfung nicht bestanden, dann gleich in einen andern Kreis gingen, wo man geringere Anforderungen stellte und wo sie deßhalb auch ein ganz günstiges Resultat erzielten. Diese zwischen den einzelnen Kreisen bestehende Verschiedenheit in dem Maß der Forderungen und der Beurtheilung der Leistungen bringt manche Mißstände mit sich. In Kreise, deren Behörden

weniger streng sind, drängen sich die Candidaten, um dort zur Prüfung zugelassen zu werden, sich eine gute Note zu holen, und dann gleich wieder dem Regierungsbezirke den Rücken zu kehren und in einem andern mit guter Qualifikation aufzutreten. Dadurch werden offenbar, abgesehen von den Nachtheilen des Lehrerwechsels, diejenigen Exspektanten benachtheiligt, die sich der strengeren Prüfung und Beurtheilung ihres Heimathkreises unterziehen.

Da die früher zwischen den einzelnen Kreisen bestehenden Schlagbäume aber nimmer aufgerichtet werden sollen, so ist schon der Vorschlag gemacht worden, analog einer früheren Einrichtung bei den Gymnasien, daß man von Seite des k. Staatsministeriums aus die gleichen Prüfungsaufgaben versiegelt an die gleichzeitig tagenden Prüfungskommissionen der 8 Kreise hinausgeben solle. Dies ließe sich natürlich ebenso leicht ausführen, als die Prüfung zur gleichen Zeit überall abgehalten werden könnte. Etwas anderes ist es aber mit der Beurtheilung der Leistungen; dieselbe kann immerhin sehr verschieden, streng, mild und milder ausfallen. Um zu einem möglichst gleichmäßigen Resultate zu gelangen, müßte man einem Mitgliede der Commissionen alle Arbeiten eines Faches sämmtlicher Candidaten in Bayern zur Recension mittheilen; ein anderes Mitglied erhielte gleicherweise die Arbeiten in einem andern Fache 2c. Aber welches Commissionsmitglied wird zu einer so ungeheuren Arbeit, zur Durchsicht und Beurtheilung von 332 Prüfungsarbeiten in der Mathematik z. B. die nöthige Zeit und Kraft besitzen? Die Durchführung dieses Planes wird also ihre Schwierigkeiten haben. Immerhin aber würde die Erlassung von gemeinsamen Prüfungsaufgaben, auch wenn sie nicht in angegebener Weise censirt werden, ihre Vortheile haben. Würde auch damit noch das Eine, die gleiche Beurtheilung nicht erzielt, die auch nie erreicht werden kann, so bestünde doch in einem Punkte Gleichheit — in den Anforderungen; sie wirken zweifelsohne auch auf eine richtige Beurtheilung ein.

7. Ist die Anstellungsprüfung von dem Candidaten glücklich, d. h. wenigstens mit der Note III bestanden, so ist er anstellungsfähig, resp. er muß als Schulverweser warten, bis ihm eine definitive Schulstelle übertragen wird. Auf dieser beginnen nun und setzen sich auf allen Stellen fort die ordentlichen und außerordentlichen Schulprüfungen und die Prüfungen des Lebens, bis der vielgeprüfte Mann auch die letzte Prüfung überstanden hat.

8. Zu den vielen Prüfungen ist aber trotzalledem noch eine weitere für diejenigen Lehrer nöthig und empfehlenswerth, welche Präparanden- und Seminarlehrer, Schulräthe 2c. werden wollen. Die k. Staatsregierung wird gewiß nicht länger säumen, diese für den Staat höchst wünschenswerthen Prüfungen ins Leben zu rufen. — An diesen Anstalten und Stellen bedarf man tüchtiger Kräfte; eine gewisse Garantie ihrer Tüchtigkeit liegt in dem Bestehen einer Prüfung, das aber auch ein Avancement ermöglichen muß.

Dazu soll übrigens noch kurz bemerkt sein, daß die Prüfungen für das höhere Volksschulfach nicht bloß von Schullehrern, sondern von allen

bestanden werden sollten, welche sich in den Dienst des höheren Volksschulwesens begeben, also auch von Theologen, Philologen ꝛc.; denn wie jene besonders die höhere allgemeine, so haben diese insbesonders die praktisch-pädagogische Bildung nachzuweisen. Anderwärts ist es so.

(Wer da übrigens glauben wollte, daß die Prüfungen der Volksschullehrer sämmtlich aufgeführt sind, der irrt sich. Das umfassende Amt eines Volksschullehrers auf dem Lande schließt in der Regel den Kirchendienst und die Gemeindeschreiberei mit ein, und in dieser Richtung hat er dann alle 3—4, oder auch alle Jahre der Visitation eines geistlichen oder weltlichen Commissärs sich zu unterwerfen.)

Nachträglich sei noch bemerkt, daß die 35 k. Präparandenschulen seit ihrer Errichtung (1866) von 10,209 Schülern besucht wurden, wovon bis 1872/73 **2600** ins Seminar traten.

Die 10 k. Seminare haben seit ihrem Bestehen **20,082** junge Lehrer in die Wirksamkeit entlassen, nämlich bis 1872/73:

Altdorf	seit 49 Jahren	1965
Bamberg	„ 82 „	2967
Eichstädt	„ 38 „	1381
Freising	„ 61 resp. 69 Jahren	1513
Kaiserslautern	„ 55 Jahren	2143
Lauingen	„ 32 resp. 49 Jahren	1649
Schwabach	„ 30 Jahren	1295
Speyer	„ 34 „	906
Straubing	„ 49 „	2140
Würzburg	„ 102 „	4123
	Zusammen	20,082

III. Volksschulen.

---

1. Hauptübersicht

über den Stand der Volksschulen (einschließlich der Fortbildungsschulen) im Königreich Bayern, sodann speciell in der Pfalz; Rekrutenprüfungen.

Tab. I. Hauptzusammenstellung über den Stand

1.	2.					3			4.		5.			6.
Regierungsbezirke	Zahl der bestehenden Lehrstellen					Zahl der			Zahl der Volksschüler		Zahl der Schulhäuser			Zahl der Cultusgebäude
	katholische	protestantische	israelitische	Communalsch.	Zusammen	in Instruktion begriffenen Stellen	wegen Lehrermangel unbesetzten Stellen	Zusammen	Werktagsschüler	Sonntagsschüler	bestehende	neu zu erbauende	Jährlicher Kostenaufwand auf diese Gebäude	
													fl.	
Oberbayern	1286	26	5	—	1317	64	— [1])	64	91,366	34,194	848	23	65,670	3574
Niederbayern	1096	6	—	—	1102	70	—	70	74,644	28,103	725	70	25,000	1009
													Aus Kreisfds.	
Pfalz	627	800	53	103	1583	74	53	127	99,760	25,427	1006	47	48,921	1123
Oberpfalz	785	84	4	—	873	42	24	66	62,732	22,940	Nicht mitgetheilt			?
Oberfranken	438	613	8	—	1059 [2])	—	16	16	74,427	21,111	811	16	(?) 7,000	?
													Kreisfondszuschüsse	
Mittelfranken	258	947	44	18	1267	unbekannt	10	10	74,234	21,260	740	?	1'864,516 Bauwerth	?
Unterfranken	1110	238	15	—	1363	10	prot. 6	16	77,417	25,209	Nicht mitgeth.	20	Nicht mitgetheilt	
Schwaben	1144	160	13	—	1317	2	20	22	71,738	25,652	1016	4	14,000	1840
Sa. pro 1872/73	6744	2874	142	121	9881	262	129	391	626,318	203,896				
						Am Anfang d. Schulj.								
Bayern hatte 1865/66					9443				604,497	211,594				
1872/73 Mehr					438				21,821 Mehr	7,698 Minder				

Zu **Rubrik 2.** Neuerrichtet wurden also in den Jahren 1865/66—1872/73 in

Oberbayern . .	77 Stellen.	Oberpfalz . .	3 Stellen.	Unterfranken .	6 Stellen.
Niederbayern .	74 „	Oberfranken . .	12 „	Schwaben . .	54 „
Pfalz	53 „	Mittelfranken .	159 „		

Bayern zählte:	1865/66	1871/72	Dies gibt ein Mehr für	
Wirkliche Schullehrer	6744	6870	Wirkliche Schullehrer . . .	96
Ständige Verweser . .	1344	1439	Verweser	95
Schulgehilfen	844	870	Schulgehilfen	26
Weltliche Lehrerinnen .	62	93	Weltliche Lehrerinnen . . .	31
Klösterliche Lehrerinnen .	552	552	— —	—
Schulbeneficiaten . . .	—	26	— —	—

Zu **Rubrik 3.** Der obenverzeichneten Mehrung der Lehrerstellen wird eine neue folgen, da, wie laufende Rubrik zeigt, nicht weniger als 262 neue Stellen in Instruktion begriffen sind. Fehlten nun schon mit Beginn des Jahres 1872/73 129 Lehrkräfte, so wird der Lehrermangel mit der Inslebenrufung neuer Stellen noch viel empfindlicher werden. Schon im Juni 1873 fehlten in Mittelfranken 34 protestantische und 7 katholische, zusammen 41 Lehrer. (Im Jan. 1873 nur 10).

Zu **Rubrik 4.** Die nothwendige Neuerrichtung von Lehrstellen ergibt sich auch, abgesehen von der schon 1865/66 vielfach bestehenden Ueberfüllung der Classen, aus der seitdem eingetretenen Mehrung der Schülerzahl. Für das Mehr von 21,821 Kindern sind bei der Normalzahl von 60 Schülern 363 Lehrer mehr nöthig. Die Minderung der Sonntagsschüler beweist eine höhere Frequenz der Fortbildungsschulen und höheren Anstalten.

Rubrik 5, 6, 8, 9 und **10** waren leider nicht vollständig auszufüllen, da die k. Regierungen von Schwaben, Mittel- und Unterfranken die ehrerbietigst erbetene Auskunft ablehnten. Damit ist ein Gesammtüberblick über die treffenden Gegenstände unmöglich geworden. — Augenscheinlich ist die Zahl der Cultusgebäude in Oberbayern mehr als 4mal so groß als die der Schulhäuser, in Niederbayern $1^1/_2$ mal, in Schwaben $1^4/_5$ mal so groß. Die Pfalz hat 158 Schulhäuser mehr und 2451 Cultusgebäude weniger als Oberbayern; Schwaben 168 Schulhäuser mehr und 1734 Cultusgebäude weniger als Oberbayern. Ganz Bayern hatte:

Cultusgebäude 1867:	15,930	Unterrichtsgebäude 1867:	12,377
1871:	16,491	1871:	13,236

[1]) Während des Sommers waren einige Hilfslehrerstellen vorübergehend nicht besetzt.

[2]) Oberfranken zählt nach der eben ausgegebenen Statistik von Hagen schon 1090 Lehrstellen, also 31 mehr als im Vorjahr.

des Volksschulwesens im Königreich Bayern pro 1871|72.

7.							8.			9.				10.	
Zahl der niederen Schulaufsichtsbehörden							Zahl der Schulversäumnisse			Summe der neuanfallenden Stiftungen				Gesammtetat der deutschen Schulen. Kreisbudget mit Einschluß der Zuschüsse aus Centralfonds	
unmittelbare Lokal-Schul-Commissionen	Distrikts-Inspektionen			Lokal-Schul-Inspektionen						1861		1871			
	kath.	prot.	Zus.	kath.	prot.	Zusammen	entschuldbare	strafbare	Zusammen	für den Cultus	für den Unterricht	für den Cultus	für den Unterricht	1864/65	1873
										fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.
4	59	1	60	675	10	685	768,782	141,054	909,836	177,376	8903	235,841	7320	130,013	385,904
3	46	—	46	662	4	666	unbekannt	152,205	?	103,102	2183	114,176	3275	98,612	334,595
575 ³)	28	29	57	239	262	501	800,105	518,293	1'318,398	4,879	—	20,774	3704	90,074	315,661
2	37	3	40	316	35	351	Nicht mitgetheilt			57,332	6525	67,520	6904	91,193	254,723
3	19	22	41	163	197	360	1'081,744	273,015	1'354,759	32,000	600	30,692	300	106,592	282,266
9	12	28	40	106	390	496	?	187,856	?	14,576	1512	?	?	103,822	307,597
4	38	10	48	423	121	544	?	93,873	?	?	?	56,681	39,908	104,351	357,180
9	43	8	51	501	82	583	Nicht mitgetheilt			709	21	687	28	105,737	312,220
34 ²)	282	101	383	3085	1101	4186				389,974	19,744	526,370	31,439	830,394	2'550,146
										Mehr f. d. Cult. 370,230		Mehr f. d. Cult. 494,931		Mehr	1'719,752

Zu **Rubrik 7.** Die vorstehenden Ziffern geben einigermaßen eine Vorstellung von dem ungeheuer zahlreichen Aufsichtspersonal der Volksschulen. Auf je 2 Lehrstellen trifft durchschnittlich ein Lokalschulinspektor. Die große Zahl der Aufsichtsorgane, welche mit der technischen Schulleitung betraut sind, sollte auf einen vorzüglichen Stand der Schulen schließen lassen.

Zu **Rubrik 8.** Die lückenhafte Ausfüllung dieser Rubrik aus den schon erörterten Gründen ist bedauerlich. Wenn auch ganz genau zutreffende Zahlen in dieser Spalte nicht zu erwarten sind, da die Aufzeichnung und Beurtheilung der Schulversäumnisse eine sehr verschiedene sein dürfte, so würde doch eine allgemeine Uebersicht über den mehr oder minder guten Schulbesuch gewonnen werden. Zu dem Zwecke sollten aber in den amtlich gebrauchten Formularen nicht bloß die straf-, sondern auch die entschuldbaren Versäumnisse eingetragen werden. Die höchste Zahl von strafbaren Versäumnissen hat die Pfalz, 4 auf jedes Kind, die geringste Zahl Unterfranken, 0,9 auf jedes Kind.

Zu **Rubrik 9.** Diese Summen gelten nur für 7 Kreise, da pro 1861 Unterfranken und pro 1871 Mittelfranken eine Lücke zeigt. Doch geht zur Genüge aus obigen Ziffern hervor, daß sowohl für den Cultus als für den Unterricht die Stiftungssummen gewachsen sind, und daß die Stiftungen für den Cultus die für den Unterricht weit überragen. Für den Cultus zeigt die Rubrik pro 1861 ein Mehr von 370,230 fl., pro 1871 aber ein Mehr von 494,931 fl. Noch größer war der Contrast im Jahre 1870. Damals wurde in Bayern für den Cultus

neugestiftet	134,919 fl.	
an Fundationszuflüssen	451,128 fl.	
	Summa	586,047 fl.

für den Unterricht:

neugestiftet	27,483 fl.	
an Fundationszuflüssen	33,131 fl.	
	Summa	60,614 fl.
Mehr für den Cultus		525,433 fl.

Zu **Rubrik 10.** Die vorstehenden, dem Regierungsblatt entnommenen Zahlen zeigen, wie die Leistungen aus Kreis- und Centralfonds sich in den letzten 9 Jahren steigerten. Speciell für die deutschen Schulen ist ein Mehr von 1'719,752 fl. zu verzeichnen. Central- und Kreisfonds leisten 1873 gerade 3mal so viel als 1864/65. Diese Mehrung ist hauptsächlich durch das Finanzgesetz pro 1872/73 erfolgt.

³) Die Ortsschulkommissionen der Pfalz sind nicht eingerechnet.

Tab. II. Uebersicht über den Stand der gewerblichen

(Aus dem Ministerialblatt für Kirchen-

Regierungsbezirke	Summa der Schulen [1]	Zahl der Lehrer	Schülerzahl am Schlusse des Schuljahres: Elementar-Abtheilung	Fach-Abtheilung	Zusammen	Zahl der wöchentlichen Unterrichtsstunden: Elementar-Abtheilung	Fach-Abtheilung	Zusammen	Schulgeld fl.	kr.	Zu-: Gemeinden fl.	kr.	Stiftungen fl.	kr.
Oberbayern	[2] 38	117	1791	1945	3736	386	302½	688½	900	—	3192	13	2019	—
Niederbayern	6	30	165	216	381	21	41	62	375	—	870	—	—	—
Pfalz	15	65	666	299	965	88	39½	127½	968	48	3788	—	—	—
Oberpfalz	24	66	282	456	738	62½	146	208½	967[4]	12	567	—	218	—
Oberfranken	14	63	599	399	998	76	44	120	140[5]	56	1017[5]	—	36[5]	—
Mittelfranken	22	80	885	1304	2189	101	151	252	—[6]	—	1884	-	215	—
Unterfranken	52	177	—[8]	—[8]	2045	—[8]	—[8]	503	66[9]	56	513[5]	-	160[5]	—
Schwaben	28	95	601	433	1034	285	140½	425½	1738	30	6562	—	595	—
Königreich	199	693	4989	5052	12,086	1019½	864½	2387	5157	22	18,493	13	3243	—

Anmerk

1) Die gewerblichen Fortbildungsschulen, welche Nebenanstalten von Gewerbschulen sind, sind hierin inbegriffen.
2) Sogenannte Tagesfortbildungskurse bestanden insbesondere pro 1870/71 in Rosenheim, Tölz, Traunstein, Wasserburg und Weilheim; weitere 10 solche Tageskurse sind seitdem gegründet oder in der Gründung begriffen.
3) Einschließlich der besonderen Zuschüsse für die Distrikts-, Zeichnungs- und Schnitzerschule zu Werdenfels und für die Geigenmacherschule zu Mittenwald.
4) Fehlt die Summe des Schulgeldes der feiertagsschulpflichtigen Schüler der Schule zu Neunburg, welche monatlich 12 kr. zahlen.

Pro 1871/72 hat das k. Staatsministerium für Kirchen- und Schulangelegenheiten zur Förderung der Interessen und Zwecke der gewerblichen Fortbildungsschulen die Gesammtsumme von 8680 fl. aus Centralfonds den einzelnen Kreisregierungen zur Verfügung gestellt.

Fortbildungsschulen für das Jahr 1870|71.

und Schulangelegenheiten.)

ſchüſſe der								Sonſtige Zuwendungen in Geld		Anſchlag der unentgeltlich eingeräumten Schullokale, Beheizung und Beleuchtung		Ausgaben der Schulen					
Gewerbvereine		Diſtrikte		Kreisfonds-zuſchüſſe		Centralfonds-zuſchüſſe						in Summa		in specie auf Beſoldung ꝛc. der Lehrer		in specie auf Lehrattribute und Sammlungen	
fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
564	—	3160	—	11187	59	2250[3])	—	842	6	2326	42	23199	48	14929	—	4067	2
—	—	—	-	760	—	450	—	—	—	690	—	2423	30	2155	—	158	30
280	—	45	—	—	—	1200	—	—	—	1631	—	5183	22	4091	—	1091	48
347	—	156	18	2335	—	1100	—	485	—	1318	—	4720	—	3474	—	1217	9
—	—	150[5])	—	—	—	900[5])	—	137[5])	—	390[5])	—	2653[5])	1	1591[5])	40	728[5])	34
465	—	125	30	4149	3	2529[7])	57	374	—	2465	—	10214	—	6157	—	2124	26
192[5])	—	425[5])	—	7515[5])	—	1000[5])	—	653[5])	—	1461[5])	—	8520[5])	—	5330[5])	—	3190[5])	—
235	25	750	—	3550		1548	24	1053	10	1426	27	15275	10	12712	19	1724	-
2083	25	4811	48	29,497	2	10,978	21	3544	16	11,708	9	72,188	51	50,439	59	14,301	29

ungen.

5) Die betreffenden Summen für die mit den Gewerbſchulen verbundenen gewerblichen Fortbildungsſchulen ſind hierin nicht begriffen.

6) Fehlt die Zahl der bemittelten Schüler, welche Schulgeld entrichten, ebenſo die Dauer der Frequenz mehrerer Schulen, bei denen die Höhe des Schulgeldes per Woche und Monat ꝛc. angegeben iſt.

7) Mit Einrechnung von 1450 fl. für die Baugewerkſchule in Nürnberg insbeſondere.

8) Iſt die Zahl der Schüler und Unterrichtsſtunden nicht nach den hier rubrizirten Abtheilungen ausgeſchieden.

9) Fehlt die Summe der in den Schulen zu Marktbreit, Mellrichſtadt, Nordheim und Volkach und an den mit Gewerbſchulen verknüpften gewerblichen Fortbildungsſchulen zu entrichtenden Schulgelder.

Tab. III. Uebersicht
über den Stand der Fortbildungsschulen im Königreich Bayern.
1871/72.

Regierungs-bezirke	Landwirthschaftliche Fortbildungsschulen: Zahl der Schulen	Landwirthschaftliche Fortbildungsschulen: Zahl der Schüler	Landwirthschaftliche Fortbildungsschulen: Zahl der Lesebiblio-theken	Gewerbliche Fortbildungsschulen, Tagesschulen: Zahl der Schulen	Gewerbliche Fortbildungsschulen, Tagesschulen: Zahl der Schüler	Gewerbliche Fortbildungsschulen, Abendschulen: Zahl der Schulen	Gewerbliche Fortbildungsschulen, Abendschulen: Zahl der Schüler	Gewerbliche Fortbildungsschulen: Gesammtzahl der Schulen	Gewerbliche Fortbildungsschulen: Gesammtzahl der Schüler	Bemerkungen
Oberbayern	43	649	15	18	327	48	3467	66	3804	Unter den landwirthsch. Fortb.-Schulen sind 2 Winterschulen mit 30 Schülern
Niederbayern	10	128	15 (889 Bücher)	3	unbek.	5	unbek.	8	unbek.	
Pfalz	240	5173	44	5	242	56	1479	61	1721	
Oberpfalz	62	1057	60	—	—	24	683	24	683	
Oberfranken	54	780	14	—	—	14	998	14	998	
Mittelfranken	153	2029	?	—	—	26	2389	26	2389	
Unterfranken	40	1560	?	—	—	52	2045	52	2045	pro 1871
Schwaben	82	1200	? (pro 1872)	—	—	30	1034	28	1034	
Zusammen	684	12,576	148	26	579	255	12,095	279	12,674	

Hiezu ist zu bemerken, daß die Pfalz die größte Zahl der landwirthschaftlichen, Oberbayern die größte Zahl der gewerblichen Fortbildungsschulen besitzt. Oberbayern gebührt überhaupt in dieser Beziehung die 1., Unterfranken die 2., Schwaben die 3. Stelle. Oberbayerns Landräthe haben 1873 für Fortbildungsschulen 20,000 fl. bewilligt; der Gesammtaufwand für dieselben beträgt 39,460 fl. Herr Bürgermeister Erhardt sagte in der treffenden Verhandlung des Landrathes: „Das Postulat soll genehmigt werden, damit das Licht auf unsere junge Generation herabkomme, ihre Sitten veredelt und ihr Schätze gegeben werden, welche weder Motten noch Rost fressen.“

In Oberbayern befinden sich unter den Fortbildungsschulen 18 Tagesschulen (Realschulen), welche den Zweck haben, Knaben, welche aus der Volksschule treten, vor ihrem Eintritte in ein Geschäft für ihren künftigen Beruf weiter auszubilden. Hiefür wird ein eigener Reallehrer aufgestellt, der auch den Unterricht an den Abendkursen zu ertheilen hat. Die Fortbildungsschule ist eine öffentliche Anstalt und steht unter der Gemeindebehörde. Die Vorstandschaft wird durch eine Commission gebildet, in welche außer mehreren Gliedern der Gemeindebehörde der Pfarrer und der Reallehrer berufen sind. Den Vorsitz führt der Bürgermeister. Die Commission wählt einen Inspektor für die Schule. In Tölz wurde z. B. der

bortige Apotheker Fellerer gewählt. Die Aufsicht und Verwaltung der Fortbildungsschulen ist somit in Oberbayern nach Grundsätzen geregelt, welche wir auch als die richtigen für die Volksschulen überhaupt erkennen.

In zweiter Linie wäre Unterfranken zu nennen, woselbst der polytechnische Centralverein zu Würzburg eifrigst thätig ist, Zweigvereine in den einzelnen Städten zu gründen, denen die Sorge um die Fortbildungsschulen obliegt. Der Centralverein sorgt für die Lehrmittel und Lecture, läßt die Prüfungen durch technisch gebildete Schulmänner abhalten und bleibt durch sein vortrefflich redigirtes Organ: „gemeinnützige Wochenschrift" in fortwährender geistiger Verbindung mit seinen Mitgliedern; daher hier die Zahl der gewerblichen Fortbildungsschulen im steten Wachsen begriffen ist:

1871	52 Schulen mit 2045 Schülern,	
1872	77 Schulen mit 2554 Schülern,	
1873	107 resp. 131 Schulen.	(Schülerzahl noch unbekannt.)

Schwaben, das ebenfalls (wie Oberbayern) Realkurse errichtet, schließt sich würdig an.

Von den übrigen Kreisen ist nicht berichtet, daß die Fortbildungsschulen eine so vollständige oder einheitliche Organisation haben, weßhalb es immer solche gibt, die nur auf dem Papiere stehen. Die Fortbildungsschulen bedürfen überall einer einheitlichen Organisation und fachgemäßen Aufsicht. Dies ist schon im Verordnungswege durchzuführen. Auf gesetzlichem Wege wäre endlich der obligatorische Besuch derselben zu erstreben.*) Da Bayern bloß 7 Schuljahre für die Volksschule besitzt, so ist die Einführung von Fortbildungsschulen unerläßlich, wenn es nicht gegen seine Nachbarn Sachsen, Württemberg, Weimar 2c. zurückbleiben will. Besonders sollten in kleinen Städten die Tageskurse mit eigenen Lehrern gefördert werden. Das 8. Schuljahr wird für die einzelnen Schüler, gegenüber ihrem Berufe sowohl, als gegenüber der Gemeinde und dem Staate, von hohem Nutzen sein.

Die Zahl der landwirthschaftlichen Fortbildungsschulen betrug 1870: 625; 1871/72: 684 (Mehr 59); die Schülerzahl betrug 1870: 9847; 1871/72: 12,576 (Mehr 2729). —

Die Zahl der gewerblichen Fortbildungsschulen hob sich von 199 (1870/71) auf 279 (1872/73), Mehr: 80; die Schülerzahl vermehrte sich von 12,086 (1870/71) auf 12,674 (1872/73), Mehr: 588. —

*) Nach dem neuen deutschen Gewerbegesetz ist der Schulzwang an den gewerblichen Fortbildungsschulen möglich.

Da die k. Regierung der Pfalz zur Beantwortung der von dem Verfasser ehrerbietigst eingereichten statistischen Erhebungsfragen besondere Erhebungen durch die k. Bezirksämter des Kreises pflegen ließ, so folgen die Ergebnisse derselben auch im Detail.

Tab. IV. Uebersicht des Volksschulwesens in der Pfalz

1.	2.	3.					4.		5.		6.			7.
		Zahl der bestehenden Schulen 1872/73					Zahl der		Zahl der Volksschüler		Zahl der Schulhäuser			
Fortl. Nr.	Bezirksämter	katholische	protestantische	israelitische	Communalschulen	Zusammen	in der Instruktion begriffenen Stellen	wegen Lehrermangels unbesetzten Stellen	Werktagsschüler	Sonntagsschüler	bestehende	neu zu erbauende	Jährlicher Kostenaufwand auf diese Gebäude	Zahl der Cultusgebäude
													fl.	
1	Bergzabern	47	52	5	—	104	—	2	6145	1884	78	1	2066	93
2	Frankenthal	37	59	6	12	114	1	3	6865	1861	69	--	3985	107
3	Germersheim	78	45	7	—	130	—	—	7655	2298	56	3	2970	87
4	Homburg	57	62	2	23	144	2	10	8966	2610	110	7	6345	81
5	Kaiserslautern	47	90	4	7	148	25	2	9844	2526	90	4	5450	79
6	Kirchheimbolanden	32	88	5	21	146	9	2	8143	2104	109	2	4306	135
7	Kusel	13	109	1	2	125	6	6	6762	1442	102	3	4119	52
8	Landau	66	53	8	10	137	—	—	9078	2452	88	—	3459	135
9	Neustadt a./H.	54	76	5	18	153	3	—	10,710	1339	75	6	4575	102
10	Pirmasens	56	58	3	-	117	3	14	7230	2071	86	10	5500	81
11	Speyer	62	47	4	8	121	23	3	8740	2291	54	—	2490	61
12	Zweibrücken	78	61	3	2	144	2	11	9622	2549	89	1	3656	100
	Summe	627	800	53	103	1583	74	53	99,760	25,427	1006	47	48,921	1123
	1865/66 hatte die Pfalz	647	822	61	–	1530	127 am Anfang des Schuljahres		95,009	28,837				
	1871/72	Minder			Mehr				Mehr	Minder				
		20	22	8	103	53			4751	3410				

Zu **Rubrik 4.** Da schon im Dezember 1872 53 Stellen erledigt waren, so werden die 48 Seminaristen des II. Cursus nach ihrem Austritt das Bedürfniß an Lehrern bei weitem nicht decken.

Zu **Rubrik 5.** Die Normalzahl 60 für 1 Klasse angenommen, wären für das Mehr von 4751 Schülern 80 Klassen einzurichten nothwendig gewesen; es sind aber nur 53 neue Klassen gebildet worden.

Zu **Rubrik 6.** Die Zahl der Cultusgebäude überragt die der Schulhäuser um 117. — Für 1 Schulhaus ist jährlich ein durchschnittlicher Aufwand von 48 fl. Unterhaltskosten nöthig.

über den Stand

nach amtlichen Erhebungen. 1871/72.

8.					9.			10.				11.	
Zahl der Schulaufsichts-Behörden					Zahl der Schulversäumnisse			Summa der neu anfallenden Stiftungen				Gesammtetat des Volksschulwesens	
Lokal-Schul-Commissionen	Distrikts-Inspektionen		Lokal-Inspektionen		entschuldbare	strafbare	Zusammen	pro 1861		pro 1871		pro 1861	pro 1871
	katholische	protest.	katholische	protest.				für den Cultus	für den Unterricht	für den Cultus	für den Unterricht		
								fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.
41	2	2	17	16	41,494	27,781	69,275	1389	—	880	—	33,025	39,592
44	2	2	15	23	45,515	29,073	74,588	480	—	140	—	38,194	51,933
37	2	2	32	22	52,984	18,143	71,127	1478	—	3275	3000	43,802	56,405
78	2	3	18	17	83,229	54,899	138,128	1183	—	702	—	38,526	54,943
52	3	3	11	18	113,197	107,287	220,484	—	—	—	—	40,135	58,730
87	4	4	13	42	64,185	36,932	101,117	90	—	110	—	41,136	58,258
45	1	1	19	32	73,942	13,710	87,652	—	—	—	--	39,195	48,505
49	2	2	27	23	57,065	18,935	76,000	1724	—	6449	--	47,351	61,144
?	2	2	19	26	104,563	100,624	205,187	1500	—	1800	—	60,700	80,280
36	3	3	20	14	unbek.	46,785	46,785	—	—	—	—	unbek.	unbek.
32	1	1	22	16	67,378	47,569	114,939	134	—	5247	704	34,668	10000 Realexig. 62,181
74	4	4	26	13	96,553	58,663	155,216	501	—	2171	—	44,607	57,065
575	28	29	239	262	800,105	560,393	1'360,498	4879	—	20,774	3704	461,339	627,046
	57		501										

Zu **Rubrik 8.** Die Zahl der Ortsschulcommissionen ist um 74 größer, als die der Lokalschulinspektionen.

Zu **Rubrik 9.** Betrag der ausgesprochenen Schulstrafen 12,281 fl. 9 kr.; wirklich erhoben: 7974 fl. 42 kr.; polizeigerichtliche Einschreitungen 2332; Verurtheilungen 1846; erkannte Arreststrafen 1855.

Zu **Rubrik 10.** Nebst Schwaben hat die Pfalz die geringsten Stiftungen aufzuweisen.

Zu **Rubrik 11.** Die Gesammtleistung der Pfalz hat sich hienach im Laufe von 10 Jahren um 165,707 fl., fast 1 Drittel, erhöht; auf 1 Schulstelle trifft durchschnittlich 105 fl. Mehrung.

Anm. Die Rubriken 9 u. 11 waren für den Amtsbezirk Pirmasens nicht vollständig ausgefüllt.

Tab. V. Uebersicht

über den Stand der Fortbildungsschulen in der Pfalz nach amtlichen Erhebungen.

1872.

1.	2.	3.			4.					
Fortl. Nr.	Bezirksämter	Landwirthschaftliche Fortbildungsschulen			Gewerbliche Fortbildungsschulen					
					Tagesschulen		Abendschulen			
		Zahl der Schulen	Zahl der Schüler	Zahl der Lesebibliotheken	Zahl der Schulen	Zahl der Schüler	Zahl der Schulen	Zahl der Schüler	Gesammtzahl der Schulen	Gesammtzahl der Schüler
1	Bergzabern . . .	22	366	1	—	—	2*)	84	2	84
2	Frankenthal . . .	—	—	—	—	—	1	32	1	32
3	Germersheim . .	37	1080	13	—	—	—	—	—	—
4	Homburg	46	820	4	—	—	—	—	—	—
5	Kaiserslautern . .	13	274	—	1	27	18	466	19	493
6	Kirchheimbolanden .	34	585	8	—	—	16	237	16	237
7	Kusel	18	406	3	—	—	8	165	8	165
8	Landau	18	638	2	2 Zeichn.-Schulen	125	2	80	4	205
9	Neustadt a./H. . .	10	194	4	—	—	2	98	2	98
10	Pirmasens . . .	1*)	—	3	—	—	1	30	1	30
11	Speyer	6	172	1	2	90	2	36	4	126
12	Zweibrücken . . .	35	638	5	—	—	4	251	4	251
	Summa	240	5173	44	5	242	56	1479	61	1721

Darnach hat das Bezirksamt Frankenthal keine landwirthschaftliche und nur 1 eine gewerbliche Fortbildungsschule, ebenso Pirmasens; doch ist hier eine landwirthschaftliche Schule in der Instruktion begriffen. In den Bezirksämtern Germersheim und Homburg finden sich keine gewerblichen Fortbildungsschulen. Die größte Zahl der landwirthschaftlichen Schulen hat das Bezirksamt Homburg (46), die größte Schülerzahl das Bezirksamt Germersheim (1080), das auch die meisten Lesebibliotheken besitzt (13). Die größte Zahl der gewerblichen Fortbildungsschulen und Schüler hat das Bezirksamt Kaiserslautern (493 Schüler in 19 Schulen). Von den 5173 Schülern der 240 landwirthschaftlichen Fortbildungsschulen kommen durchschnittlich 22 Schüler auf 1 Schule. Von den 1721 Schülern ger gewerblichen Fortbildungsschulen kommen durchschnittlich 28 Schüler auf 1 Schule. Unter den 61 gewerblichen Fortbildungsschulen befinden sich 5 Tagesschulen mit durchschnittlich 48 Schülern; 56 sind Abendschulen. Lesebibliotheken befinden sich 44 im Kreise; in den Bezirksämtern Frankenthal und Kaiserslautern keine.

*) In der Instruktion begriffen.

Rekrutenprüfungen.

Den vorstehenden Uebersichten über die **Bildungsanstalten** der Volksjugend sollen noch einige statistische Nachweise angefügt werden, welche auf den Stand der Bildung in den einzelnen Kreisen Schlaglichter werfen.

Man vergleiche hiemit die Hauptzusammenstellung über den Stand des Volksschulwesens in Bayern, pag. 66 u. 67, besonders die Zahl der Schulversäumnisse.

Die Zahl der Rekruten, welche eine mangelhafte Schulbildung besitzen, ist im Allgemeinen im Abnehmen begriffen, in einzelnen Kreisen neuestens gewachsen. Schwankungen kommen immer vor und werden bleiben. Allein zur gleichheitlichen Beurtheilung wäre dringend nöthig, für die Commissionen, welche die Prüfung der in die Armee eingereihten Conscribirten vorzunehmen haben, gemeinsame Directiven zu erlassen und von allen Prüflingen die Lösung **derselben** Aufgaben zu fordern.

Die bisherigen Prüfungsresultate sind aus nachstehender Tabelle ersichtlich, welche die **Procentsätze** der mangelhaft Gebildeten angibt.

Jahrgang	Ober- (Bayern)	Nieder- (Bayern)	Pfalz	Oberpfalz	Ober- (Franken)	Mittel- (Franken)	Unter- (Franken)	Schwaben	Durchschnitt
1860	15	29	14	15	11	9	9	7	13,6
1861	10	30	13,5	14	8	6,5	8	5	11,9
1862	10,2	23,6	12,7	17,2	8,7	7,6	7,3	7,4	11,8
1863	9,2	19,7	8,2	15,9	7	4,8	6,8	7,4	9,9
1864	7,8	15,5	9,4	12,7	5,1	4,4	5,2	4,4	8
1865	7,2	13	9,3	9,2	5,3	3,8	6,7	3,7	7,2
1867	7,5	13,4	8,9	13,4	5,4	4	7,2	3,3	7,9
1868	4,3	12	10,1	13	5,8	4,3	4,8	5,9	7,5
1869	6	10	14	12	9,4	4	4,5	3,4	7,9
1870	4,4	9,5	15,5	15,6	5,9	3,9	6,6	3,6	8,1
1871	5	11,7	12,3	15	8,5	5,7	7,2	3,9	8,7
Durchschnitt	7,9	17	11,6	14	7,3	5,4	6,7	5	9,3
1872	7,3	13,2	18,3	13,9	6,8	5,8	7,2	2,7	**10,1**
1873	6	9,6	13,6	11,8	6,2	2,6	5,3	3	7,2
Durchschnitt	6,6	11,4	15,9	12,8	6,5	4,2	6,2	2,8	**8,6**

Bemerkungen: 1866 wurde keine Rekrutenprüfung vorgenommen. Nach dem Durchschnitt von 1860—1871 ordnen sich die Kreise also: 1. Schwaben, 2. Mittelfranken, 3. Unterfranken, 4. Oberfranken, 5. Oberbayern, 6. Pfalz, 7. Oberpfalz, 8. Niederbayern. Nach dem Durchschnitt von 1872 und 1873 folgen die 3 letzten Kreise also: 6. Niederbayern, 7. Oberpfalz, 8. Pfalz. Letzterer Kreis hat ein höchst ungünstiges Resultat ergeben. Im **Allgemeinen** war in Bayern seit 1863 im Durchschnitt kein so ungünstiger Erfolg da als 1872, in welchem Jahre der Durchschnittsprocentsatz der mangelhaft Gebildeten 10,1 betrug. 1865 und 1873 haben das beste Ergebniß geliefert. Die mangelhaft gebildeten Rekruten betrugen in Bayern 1871 im 11jährigen Durchschnitt 9,3 %, in den 2 letzten Jahren nur 8,6 % der Eingereihten.

Ein Blick in Jütting's „Geschichte des Rückschritts in der Dotation der preußischen Volksschule" zeigt uns, wie es mit der Verbreitung der Volksbildung in andern Ländern steht. Nach der St. von Rönne Seite 238 und Stiehl, Centralblatt 1868 S. 242 waren 1866/67 von 100 im Landheere **Preußens** Eingestellten ohne Schulbildung: Pr. Preußen 12,28, Posen 13,8, Brandenburg 0,81, Pommern 1,19, Schlesien 3,42, Sachsen 0,17, Westphalen 1,53, Rheinland 0,68, Hohenzollern —, Hannover 2,28, Schleswig Holstein 2,21, Hessen 0,56, Nassau-Frankfurt 0,33, Lauenburg 1,9. Ueberhaupt im Staate: 3,81.

In **Hessen-Darmstadt** ist nach Harkort's Angabe in der deutschen Lehrerzeitung 1870 S. 100 nur 1/2 % der Rekruten ohne Schulbildung, in Rheinhessen 1/4 %, in Sachsen 1/2 %, in Württemberg 3/100 %. (Für uns Bayern noch kein Resultat, das uns besonders stolz machen könnte, nachdem auch pro 1873 durchschnittlich noch 7,2 % mit mangelhafter Schulbildung betroffen wurden.

Schlimmer noch steht es in Oesterreich. In Niederösterreich konnten 1869 von 100 Rekruten 96 lesen und schreiben, in Oberösterreich 89, in Böhmen 68, in Schlesien 62, in Salzburg 60, in Mähren 56, in Steiermark 50, in Kärnthen 4, in der Bukowina 4, in Krain 3, in Dalmatien 2. Ueberhaupt waren 1865 in Oestrrreich von 81,002 Rekruten 23,638 d. i. 29% des Schreibens unkundig. In Tyrol konnten von 10,000 Kaiserjägern nur 46 schreiben.

In den unter dem gesegneten Einflusse der Jesuiten und Pfaffen stehenden vlämischen Provinzen Belgiens konnten 1869 nur 66 % der Rekruten lesen oder schreiben. Nach einem jüngst erstatteten Berichte der Handelskammer zu Roulers waren von 13,774 Einwohner 9,849 ohne jegliche Schulbildung.

Der berühmte Direktor der bayerischen Akademie der Wissenschaften, Professor Dr. v. Döllinger sprach sich 1867 dortselbst folgendermaßen darüber aus: „Die Entlassung des belgischen Unterrichtswesens aus dem Staatsverbande hat dort zu einem argen Verfall der Volksschulen, zu steigender Unwissenheit der niederen Klassen 2c. geführt." (Wolfram 1867 u. 1869).

In Frankreich liegen die Verhältnisse wie in Belgien. Regierung und Communen waren früher wohl bereit, etwas für das Volksschulwesen zu thun, räumten aber der Geistlichkeit und besonders den Congregationen zu viel Einfluß ein; und wie steht es jetzt bei dem überwiegenden Einfluß der Klerikalen?

Von den sich verehelichenden Paaren konnten nicht lesen und schreiben 1864: 27,88 % Männer, 41,45 % Frauen, zusammen 34,34 %. Von 37,548 Gemeinden waren zwar nur noch 604 ohne Schulen, aber von 4 Mill. Schulkindern blieben immer noch 440,000 ohne allen Unterricht.

Nach Manier's „Karte der allgemeinen Unwissenheit" sind von 89 Departements noch 57 (Süden und Westen) so zurück, daß dort die Zahl der Nichtunterrichteten zwischen 30—75 % schwankt. In 12 Departements sind 25, in 25 Dep. 25—50, in 45 Dep. 50—75 und in 7 Dep. mehr als 75 % der Bevölkerung als ununterrichtet zu betrachten. (Am hellsten leuchten auf dieser Karte die Schweiz, Deutschland, Dänemark, Norwegen, Schweden und Island).

Aus den Berichten des gegenwärtigen französischen Kriegsministeriums geht hervor, daß von durchschnittlich 305,000 Conscribirten, welche vor der Aushebungskommission erschienen waren, 7800 nur lesen, 69,900 weder lesen noch schreiben konnten. Also können nur 74 % lesen und schreiben, 3 % nur lesen, 25 % keines von beiden.

Viel schlimmer steht es in Spanien. Dort können von den 72,157 Municipalräthen des Landes 12,479 ebensowenig schreiben, wie 422 Bürgermeister, 938 Achumiten und 11,119 andere Municipalbeamte. Von der Gesammtbevölkerung (15'000,000) konnten 1860: 2'414,015 Männer und 715,906 Frauen lesen und schreiben; 316,557 Männer und 389,221 Frauen lesen, aber nicht schreiben, und 5,034,545 Männer und 6,802,846 Frauen, zusammen 11'837,391 Einwohner, weder lesen noch schreiben. So steht's in einem Lande, das 1862 noch 42,885 Weltgeistliche besaß (1 auf 380 Einw.)

In Preußen kommt auf 1822 kath. Einwohner 1 Geistlicher, auf 1832 Einw. 1 protest. Geistlicher, in Sachsen auf 2100 Laien 1 Geistlicher, in Frankreich auf 1082, in Oesterreich auf 993.

Wie sieht's aber in Italien, dem früher viel gelobten Lande der Jesuiten aus? Bei seinen bloß 41,189 Weltgeistlichen 2c., die es 1865 hatte, wovon in Rom 1 Geistlicher auf 33 Einwohner kam, konnte in der ewigen Stadt 1868 von 100 Einwohnern nur 1 lesen. Nach den Ermittlungen der Regierung kamen im Jahre 1866 auf 1000 Einwohner solche, die nicht lesen und schreiben können: in der Provinz Turin 489, Mailand 568, Novarra 553, Bergano 531, Como 586, Modena 782, Ferrara 811, Messina 899, Cagliari 519; durchschnittlich im ganzen Lande 780 d. i. 78 %. Von 21,776,950 Einw. konnten 16,999,651 weder lesen noch schreiben.

Bei der neuesten Zählung der schulpflichtigen Kinder in Rom hat sich ergeben, daß 12,171 derselben lesen und schreiben können, 22,699 aber noch ganz ununterrichtet sind.

Wer mag bei diesen Zahlen den oft gehörten Satz widerstreiten: „Je mehr Geistliche im Lande, je tiefer die Bildung des Volkes; je mehr Schulen und Lehrer, desto höher die Bildung, die Gesittung, die Cultur des Volkes!" Wer wollte aber auch leugnen, daß in den protestantischen Ländern des Continents, wo durch die Reformation der Einfluß der Geistlichkeit sehr reduzirt wurde, die Bildung des Volkes den mächtigsten Aufschwung genommen hat?

---

2. Die Lehrerverhältnisse in den unmittelbaren Städten in Bayern diesseits des Rheins und in den größeren Städten der Pfalz.

Die Gehaltsverhältnisse der unmittelbaren Städte zeigt die folgende Tabelle. Ihr voraus sollen nur einige Bemerkungen über das **Münchner** Volksschulwesen geschickt werden. Das in neuester Zeit an den Magistrat gerichtete Gesuch der Volksschullehrer um Aufbesserung des Gehaltes wurde vom Magistrate dahin reducirt, daß dem gesammten Lehrerpersonal der Volksschulen Theuerungszulagen zuerkannt wurden und zwar für Lehrer und Verweser je 100 fl., für die Hilfslehrer, Lehrerinnen, Verweserinnen und Hilfslehrerinnen je 50 fl. Die Funktionszulagen der Oberlehrer wurden um je 50 fl. erhöht und zwar vom 1. Oktober ds. Js. an. Diese Sätze sind, wenn die Gemeindebevollmächtigten zustimmen, denen in der nachstehenden Tabelle noch zuzufügen. (Siehe die kleinen Ziffern bei München pag. 80 u. 81.)

Die Schullokalitäten Münchens befinden sich meist in einem vorzüglichen Zustande. Die neuesten Schulhäuser sind Musterschulhäuser und dürften anderswo nur selten in so befriedigendem Stande getroffen werden. Dieselben werden jährlich 6—10mal aufgewaschen, 1mal getüncht, wöchentlich 2mal gekehrt und täglich gelüftet. Die neuen Schulhäuser erhalten Turnsäle und Turnplätze, und ist der Turnunterricht von jetzt ab obligat. — Es besteht hier eine sehr umfangreiche Fortbildungsschule mit vorzüglichen Lehrsälen und trefflichen Attributen, ebenso eine ziemlich umfangreiche Lesebibliothek, zu welcher der Magistrat jährlich 200 fl. zu Neuanschaffungen und 50 fl. für den Bibliothekar gewährt. Dieselbe wird fleißig benützt. — Der Sinn für Schulbildung ist bei einem Theile der hiesigen Bevölkerung noch nicht in wünschenswerthem Maße vorhanden. Die Stadtvertretung aber widmet der Schule ihre vorzügliche Obsorge. Der Lehrerstand steht in Achtung wie in wenig andern Städten. In neuester Zeit ist dem Lokal-Wittwen- und Waisen-Verein ein Legat von ca. 40,000 fl. zugegangen.

Die fachmännische Schulaufsicht ist hier bereits durch Aufstellung eines städtischen Schulrathes und Lokalschulkommissärs (G. R. Marschall) und durch Anstellung von Oberlehrern vollständig durchgeführt. Seit dieser Aenderung werden in wichtigen Fragen Gutachten vom Lehrerverein erholt, Commissionen für besondere Zwecke unter dem Vorsitz des Schulraths berufen und in allgemeinen Conferenzen die Schul- und Lehrerinteressen besprochen. Zu den Monatssitzungen der Bezirksinspektoren werden die Lehrer berufen. Bei der bevorstehenden Reorganisation der Lokal-Schulkommission werden auch mehrere Lehrer mit Sitz und Stimme beigezogen werden. (Man sieht, daß die fachmännische Leitung weiß, wie dem Schulwesen aufzuhelfen und den Lehrern selbst Rechnung zu tragen ist.)

Schließlich sei noch angefügt, daß die Zahl der Schulversäumnisse eine sehr große ist, sowohl die durch Krankheit veranlaßten, als auch die schuldbaren, welch letztere möglichst zu mindern, seine fortwährenden Schwierigkeiten hat. Im Juli d. Js. wurde die Einrichtung zweier confessionell gemischter Schulen beschlossen, im Rosenthalschulhause und im Schulgebäude in der Louisenstrasse 13.

Uebersicht

über die

Zahl der Lehrstellen, Lehrer 2c., deren Besoldung und Pensionsverhältnisse in den unmittelbaren Städten im diesseitigen Bayern und in den größeren Orten der Pfalz.

(Die von dem Staate gewährten Alterszulagen und Pensionen sind in den folgenden Tabellen nicht mit eingerechnet.)

1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.		9.	10.
Nummer	Namen der Städte	Zahl der Lehrstellen	Zahl der ständigen Lehrer	Zahl der nicht-ständigen Lehrer	Zahl der Lehrerinnen	Gehaltsscala der ständigen Lehrer	Alterszulagen von der Gemeinde		In wie viel Jahren den Maximalgehalt?	Durchschnittsgehalt nach der Scala
							nach wie viel Jahren	Betrag		
						fl.		fl.		fl.
	Oberbayern.			1*)		2*)				3*)
1	München	196	85	11 Verw. 12 Hilfsl. 23	49 weltl. 39 klösterl. 88	800—1200 [900—1300]	5	100	20	1000 [1100]
2	Ingolstadt	16	6	3	7	550—800	5	50	25	675
3	Freising	15	6	1	10	600—700	5	50	10	650
4	Rosenheim	6	3	—	4	400—600	5	50	20	500
	Niederbayern.									
5	Landshut	21	7	2	12	500 - 800	5	50	30	650
6	Passau	30	10	7	16	600 (Keine Scala.)	—	—	—	600
7	Straubing	20	10	4	6	Keine Scala 2 Lehrer: 600 fl., 2: 550 fl., 6: 500 fl.	—	—	—	530
	Pfalz.									
8	Frankenthal	11	11	—	—	430—630	5	25	40	530
9	Kaiserslautern	35	24	8	3	600—900	5	60	30	750
10	Landau	11	11	—	—	425—625	5	25	40	525
11	Neustadt a/H.	16	11	5	—	600—700	5	25	20	650
12	Speyer	23	14	4	5	600—1000	5	50	40	800
13	Zweibrücken	15	12	3	—	584 Durchschnittsgehalt	—	—	—	584

Bemerkungen.

Zu Nr. 1. Unter den 196 Lehrstellen befinden sich 176 kathol., 15 protest. und 5 jüd. — Die Stadt gibt jährlich für die Volksschulen 250,000 fl. Die kleinen Ziffern schließen die Theuerungszulagen ein.

„ „ 4. Hier ist (wie in Traunstein) ein Oberlehrer aufgestellt worden.

Anmerkungen 1*)—5*) siehe pag. 86.

11.	12.	13.	14.	15.		16.	17.	
Funktionsbezug der unständigen Lehrer	Alters-zulagen von der Gemeinde	Durchschnittsgehalt nach der Scala	Gehalt der Lehrerinnen	Wohnung		Pension der Lehrer aus städtischen Mitteln	Unterstützung aus Gemeindemitteln	
				frei oder im Anschlag	Entschädigung		für Lehrer-Wittwen	für Lehrer-Waisen
fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.
Verw. 600 [700] Hilfsl. 400 [450]	—	600 [700] 400 [450]	600—800 [650—850] in Quinqu. zu 50 fl.	—	—	[4*] 280—600 Lehr. 210—400 Lehrerinnen	[5*] 120—180	Einfach 1/5 Doppel 3/10 d. Wittwpf.
500 u. 300	—	500 300	unbekannt	—	50	300 Zuschuß	—	—
300—350	—	300 350	1300 Avers.	—	—	—	—	—
—	—	—	800 Avers.	—	100	Ohne Norm	90	--
Verw. 400 Gehilfen 250	—	400 250	unbekannt	—	—	—	—	—
Verw. 380 Gehilfen 225	—	380 225	1750 Avers.	—	—	—	—	—
300	—	300	1114 1/2 fl. Aversum	Anschl 30 oder 40 fl.	50 Verw.	—	—	—
—	—	—	—	—	70	100 Zuschuß	—	—
600	-	600	500	—	—	100 Zuschuß	—	—
—	—	—	—	frei od.	100	300 Zuschuß	—	—
350	—	350	—	frei od.	100 Verw. 30	—	—	—
460 (+25 Th.-Zulagen)	—	485	1700 Aversum	—	—	Zusch. bis zum vollen Gehalt	—	—
Verw. 325 Gehilfen 275	—	325 275	—	—	45	—	—	—

Bemerkungen.

Zu Nr. 9. Einführung der Communalschulen genehmigt, für Aufstellung eines Schulrathes 1200 fl. ausgeworfen.

„ „ 10. Nur Communalschulen.

„ „ 12. Die Abschaffung der Klosterschulen ist beschlossen.

1. Nummer	2. Namen der Städte	3. Zahl der Lehrstellen	4. Zahl der ständigen Lehrer	5. Zahl der nichtständigen Lehrer	6. Zahl der Lehrerinnen	7. Gehaltsscala der ständigen Lehrer	8. Alterszulagen von der Gemeinde: nach wie viel Jahren?	8. Alterszulagen von der Gemeinde: Betrag	9. In wie viel Jahren den Maximalbetrag?	10. Durchschnittsgehalt nach der Scala
						fl.		fl.		
	Oberpfalz.									
14	Amberg *6)	16	5	3	6 2	600—800	3	50	12	700
15	Neumarkt (gehört nicht zu den unmittelbaren Städten)	10	4	2	4	600 Durchschnittsgehalt	—	—	—	647 1: 450
16	Regensburg	42	26	4	12	700—900	3	50	12	800
	Oberfranken.									
17	Bamberg	33	16	1	16	450—700	5	50	25	575
18	Bayreuth	23	23	—	—	500—800	5	50	30	650
19	Hof	23	20	3	1	600—800	Nach 2, 3, 4 u. 5 Jahren	50	15	700
	Mittelfranken									
20	Ansbach	21	17	4	—	450-650 (7 Elem.) 500-700 (4 Mitt.) 550-750 (5 Obl.) u. je 75 fl. Th.-Zul.	5	50	20	675
21	Dinkelsbühl	10	8	—	2	500—700	5	40	25	600
22	Eichstädt	16	7	2	7	450—600	6	50	18	525
23	Erlangen	17	14	3	—	500—800	4	50	24	650
24	Fürth	32	26	6	—	500—900 (600—1000 nach 2, 3, 6 u. 8 Jahren.)	Das 1. Mal nach 3, dann nach 6 J.	100	21 (20)	722 (836)
25	Nürnberg 7*)	140	123	7	10	600—1200	Von 3 zu 3 J bis 900 fl., dann nach 6 Jahren	100	27	800—900
26	Rothenburg	11	10	1	—	500—700	4	50	16	600
27	Schwabach	16	12	4	—	500—700	5	50	20	600

Bemerkungen.

Zu Nr. 14. Eine ständige Stelle ist protestantisch.

„ „ 16. An Mittel- und Oberklassen erhalten die Lehrer ein Korrekturgeld von 80 fl. und für die Feiertagsschule 35 fl.; im 12 Dienstjahre bezieht ein Lehrer in Regensburg aus der Schulklasse 1145 fl. Die Wohnungsentschädigung ist eingerechtet. Protestanten erhalten noch 80 fl. besonders aus Legaten.

Anmerkungen 6*) u. 7*) siehe pag. 86.

11.	12.	13.	14.	15.		16.	17.	
Funktionsbezug der unständigen Lehrer	Alters-zulagen von der Gemeinde	Durchschnittsgehalt nach der Scala	Gehalt der Lehrerinnen	Wohnung		Pension der Lehrer aus städtischen Mitteln	Unterstützung aus Gemeindemitteln	
				frei oder im Anschlag	Entschädigung		für Lehrer-Wittwen	für Lehrer-Waisen
fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.
400–550	50 fl. vom 4. Jahre an, in jedem Jahr mehr	475	250	—	100 Verw 50	300 fl. Lehrern u. Verwesern zugesagt	50	20 dopp. 15 einf.
250 u. 300	—	250	1200 Aversum	fr. W.	—	Ohne Norm 100 Zuschuß	—	—
500—600	50 nach je 3 Jahren	550	240+60	led. Lehrer 80 fl. verh. „ 130 fl. Verw. 80–100		Nur aus Gemeindemitteln bis zu 600 fl.	1/5 des Lehrergehaltes	einf. 1/5, dopp. 3/10 d. Wittwengehaltes
300	—	300	400 250	fr. W.	—	250 Zuschuß	150	50 dopp. 25 einf.
400	—	400	—	—	40	Ohne Norm	100	40 dopp. 20 einf.
450	—	450	—	—	—	Ohne Norm	80	16
350	—	350	—	—	—	Unbestimmt 150—350	50	—
—	—	—	250	kath. frei	prot. 75	100 Zuschuß	—	—
250	—	250	1521 Avers.	frei od. 50		Ohne Norm	—	—
400	—	400	—	—	—	Zuschuß bis auf 500 fl.	40	—
300 (475 u. 450)	—	300	—	—	—	Ungewiß, ob?	—	—
z. Z. 300 und 350, Prov. 450-500	—	325	150—820 nach der Zahl der Stunden	Oberlehrer im Anschlag von 25—100		210 - 540 nach der Zahl der Dienstjahre	80	16 einf. 24 dopp.
400	—	400	—	—	50	Zuschuß bis zum vollen Gehalt	120	—
400	—	400	—	—	75 Lehr. 50 Prov.	150 Zuschuß	20	—

Bemerkungen.

Zu Nr. 20. In 2 katholischen, 18 protestantischen und in 1 jüdischen Klasse 1224 Schüler, in der Klasse durchschnittlich 56.

„ „ 24. Die 2. Angabe datirt von einem am 3. Mai gefaßten Magistratsbeschluß.

„ „ 25. Nürnberg hat gegenwärtig 27 Communalschulstellen, 97 protest., 14 kath. und 2 israel

„ „ 27. Schulgeld aufgehoben.

1. Nummer	2. Namen der Städte	3. Zahl der Lehrstellen	4. Zahl der ständigen Lehrer	5. Zahl der nichtständigen Lehrer	6. Zahl der Lehrerinnen	7. Gehaltsscala der ständigen Lehrer	8. Alterszulagen von der Gemeinde: nach wie viel Jahren?	8. Betrag	9. In wie viel Jahren den Maximalbetrag	10. Durchschnittsgehalt nach der Scala
						fl.		fl.		fl.
28	Weißenburg	7	7	—	—	400—600 450—650 559—759 654—854	5	50	20	616
	Unterfranken.									
29	Aschaffenburg	13	7	—	6	450—600	Das 1. Mal n. 10, dann im. n. 5 J.	50	20	512½
30	Kitzingen	13	12	—	1	553 Durchschnittsgehalt	—	50 (Thgs.-Zulage)	—	603 mit der Th.-Zulage
31	Schweinfurt	13	11	2	—	450—700	5	50	25	575
32	Würzburg	39	15	7	17	550—800	5	50	25	675
	Schwaben.									
33	Augsburg	76	47	9	29	625—1000	5	100	20	812
34	Donauwörth	9	3	1	5	500—700	5	25	40	600
35	Kaufbeuren	12	9	—	3	550—700	6	50	18	625
36	Kempten	18	9	2	7	500—700 u. je 150 fl. Theuerungszulage	5	50	20	725
37	Lindau	11	7	1	3	550—800	5	50	25	675 u. 25 f. die Sonntags-Schulen
38	Memmingen	15	10	5	—	600—800	5	50	20	700
39	Neuburg	12	6	—	6	500-700 (450 prot.)	5	50	20	600
40	Nördlingen	14	12	2	—	550—800	5	50	25	675
	Zusammen	1074	658	128	288 8*)					

Bemerkungen.

Zu Nr. 33. Beitrag in die Lokalwittwenkasse: protest. 4, kath. 2 fl.

„ „ 36. Zur Unterstützung der Wittwen besteht noch ein Privatverein, der 50 fl. Unterstützung zahlt. Schulgeld aufgehoben.

„ „ 38. Schulgeld aufgehoben.

Anmerkung 8*) siehe pag. 86.

11. Funktionsbezug der unständigen Lehrer	12. Alters-zulagen von der Gemeinde	13. Durchschnittsgehalt nach der Scala	14. Gehalt der Lehrerinnen	15. Wohnung: frei oder im An-schlag	15. Wohnung: Ent-schädig-ung	16. Pension der Lehrer aus städtischen Mitteln	17. Unterstützung aus Gemeindemitteln: für Lehrer-Wittwen	17. Unterstützung aus Gemeindemitteln: für Lehrer-Waisen
fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.
—	—	—	—	—	—	Ungewiß	—	—
—	—	—	?	—	—	200 oder 300 Zuschuß	—	—
—	—	—	?	10 hab. fr. W.	2 à 30 fl.	—	—	—
350	—	—	—	—	—	200 Zuschuß	—	—
{500 - 550 {Geh. 250	50	{525 {250	Hilfsl. 200 Verw 400 ft. L. 450-600	freie W. od. 100 fl.		Bisher mit vollem Gehalt	—	—
{Geh. 400-550 {Verw. 500-650	50 nach je 3 Jahren	475 575	4450 Avers.	freie W. od. 125 fl.		Vom 1. — 50. Dienstj. 7/10—9/10 d. Gehaltes, vom 50. Dienstjahre voll	120 (prot.) 26 (kath.)	pr. {48 {24 kth. —
300	—	300	800 Avers.	eingerechnet		Ohne Norm	—	—
—	—	—	800 Avers.	eingerechnet		Ohne Norm	—	—
450	—	450	900 fl. außer Wohnung u. Beheiz.	4 Lehr. i. Anschl. 75 fl.	—	Ganz nach Analogie der Dienstespragmatik der Staatsdiener, dagegen beansprucht Magistrat d. Kreispension		
360—450	?	405	500 Avers.	—	75 (36)	In 1-34 Dienstjahren 7/10-9/10 d. Gehalts, vom 35. Jahre voll*)	1/5 des Lehrergeh.	1/5 oder 1/3 der Wittw.-Pension
400	—	400	—	—	—	1.—30. Jahre 4/8—7/8 des Gehaltes, nach 30 Jahren voll	1/5 des Lehrergeh.	—
—	—	—	900 Avers.	frei od. 75		—	—	—
325—350	—	325 350	100—400	—	—	7/10 — 9/10 des Gehaltes v. 1—50 Dienstj., v. da an voll	20% des Lehrergeh.	4% des Lehrergeh.

*) Anmerkung.

Bei den Pensionssätzen für Lehrer ist in Lindau, Memmingen und Nördlingen die **Kreispension** mit eingerechnet, in Augsburg aber nicht; ein Augsburger Lehrer erhält also, wenn ihn die Stadt bei 11jähriger Dienstzeit pensionirt, aus Gemeindemitteln 500 fl., aus der Kreisvereinskasse 340 fl., Staatszuschuß 50 fl., zusammen 890 fl.

Anmerkungen.

1*) Sämmtliche Lehrstellen Münchens sind ständige, die Verwesung bloß eine vorübergehende. Den Hilfslehrern ist keine bleibende Klasse übertragen; sie werden bei Erkrankung oder Verhinderung einzelner Lehrer zur Aushilfe verwendet.

2*) Zum ständigen Gehalt treten bei vielen Lehrern noch variable Bezüge für Mehrstunden. Staatszuschüsse sind nicht inbegriffen. Oberlehrer beziehen noch 300 fl. (350) Funktionsremuneration; vom 20. Dienstjahr an also: 1300 + 350 fl. und 250 fl. Staatszulage, in Summa 1850 fl.

3*) In Wirklichkeit berechnet sich der Durchschnittsgehalt höher als 1000 fl. (1100), weil der einzelne Lehrer länger im Bezug des Maximalgehaltes, als jedes andern Gehaltssatzes bleibt.

4*) Die Pensionen für Lehrer und ihre Relikten berechnen sich verschieden, sowohl nach der Höhe des Einkommens, als auch nach der Dauer der in hiesiger Stadt verbrachten Dienstzeit (Schulstatut § 18). Zu den Pensionen treten noch die Unterhaltsbeiträge aus dem gesetzlichen Kreisverein mit 350—400 fl. und der Staatszuschuß von 50 fl.

5*) Außerdem bezieht jede Wittwe aus dem Lokalverein für Wittwen und Waisen z. Z. 204 fl. jährlich.

6*) Das Vorrücken der Amberger Lehrer in eine höhere Gehaltsklasse ist, unter Voraussetzung allseitiger Würdigkeit des treffenden Lehrers, von einem zustimmenden Magistratsbeschluß (in Einvernahme mit der Schulkommission) abhängig.

Die bisherige Nachstunde ist verboten, Privatunterricht nur mit Erlaubniß der Schulbehörde zu ertheilen. — Die Schulen sind leider zu überfüllt, meistens über 100 Schüler und verhältnißmäßig zu kleine Schulzimmer. Wegen Raummangel müssen immer die ganzen Klassen, ohne Rücksicht auf Befähigung, vorrücken, daher 1/3 unbefähigte Schüler.

7*) In Nürnberg werden auswärts zugebrachte Dienstjahre zur Hälfte angerechnet. Der in Aussicht genommene technisch gebildete Schulrath wird vorläufig noch nicht aufgestellt. Die Communalschule bewährt sich vortrefflich; die Classen müssen immer vermehrt werden. Der Inspektor derselben ist Lehrer Methfieder, dem die technische Leitung der Communalschule zusteht.

8*) In den bayerischen Städten wirken:

Große Städte	658 Lehrer,	128 Verweser ꝛc.,	288 Lehrerinnen,	zusamm.	1074 Lehrkräfte
Kleine Städte	474 „	132 „	„ 170 „	„	776 „
Zusammen	1132 Lehrer,	260 Verweser ꝛc.,	458 Lehrerinnen,	zusamm.	1850 Lehrkräfte.

3. Das Volksschulwesen

in den kleineren Städten Bayerns.

Wenn man in den größeren Städten des Landes einer richtigeren Erkenntniß von den Aufgaben der Zeit und dem Werthe einer tüchtigen Volksbildung nach und nach allenthalben begegnet, so darf man von diesem erfreulichen Umstande auch eine weiter gehende Wirkung erwarten. Von diesen Centralpunkten geht ein dem Schulwesen günstiger Einfluß aus, der zunächst in den kleineren Städten, wo die Intelligenzen zahlreicher vertreten sind und das Bildungsbedürfniß noch ein größeres ist, als auf dem platten Lande, bemerkbar werden muß. Wie schnell oder langsam, in welchem Grade die Erkenntniß von der unabweisbaren Reform des Volksschulwesens in diesen kleineren Städten sich ausbreitet, das werden die folgenden Zusammenstellungen zeigen.

(Die vom Staate gewährten Alterszulagen und Pensionen sind in den nachfolgenden Tabellen nicht mit eingerechnet.)

---

a. Uebersichtliche

der Verhältnisse der Lehrstellen

1. Fortl. Nr.	2. Namen der Städte	3. Zahl der Lehrstellen: katholische	protestantische	jüdische	ständigen Lehrer	nicht ständigen Lehrer	Lehrerinnen: weltliche	klösterliche	4. Zahl aller Werktagsschüler	der Schüler unter einem Lehrer im Durchschnitt	5. Gehaltsscala oder Gehalte der ständigen Lehrer: Scala fl.	Fixe Gehalte fl.	6. Alterszulage von der Gemeinde: nach wie viel Jahren	jedesmaliger Betrag fl.	7. In wie viel Jahren wird der Maximalgehalt erreicht?
	Oberbayern.														
1	Aichach	6	—	—	2	1	—	3	355	60	500-700	600 500	n. 5 J.	100	10
2	Burghausen	6	—	—	2	—	—	4	320	53	—	600	—	—	—
3	Erding	6	—	—	6	—	2	—	329	55	—	728 777 705 575 669 575	—	—	—
4	Friedberg	5	—	—	1	1	—	3	294	59 Kn. 80 Md. 46	—	520	—	—	—
5	Landsberg	8	—	—	3	1	—	4 u. 3 Hlf.-Lehr.	547	70	500-800	—	n. 5 J.	50	30
6	Laufen a. S.	5	—	—	2	—	—	3	240	48	--	642	—	—	—
7	Moosburg	6	—	—	2	1	—	3	371	62	—	500	—	—	—
8	Mühldorf	6	—	—	3	—	—	3	330	55	—	665 554 551	—	—	—
9	Neuötting	4	—	—	1	1	—	2	200	50	—	546	1	100	1
10	Schongau	4	—	—	2	—	—	2	200	50	—	650	—	—	—
11	Schroben-hausen	7	—	—	3	—	—	4	355	51	—	548 547 567	incl. widerrufl. Zul. v.	100 50 100	—

Bemerkungen.

Zu Nr. 1. Rubr. 3. Arme Schulschwestern. Mit jeder Stelle sind außerdem 5 Klafter Holz, 4 Schober Büschel Brennmaterialbezug verbunden.

„ „ 2. Die Fragetabelle war höchst dürftig ausgestattet.

„ „ 3. Die Lehrerinnen sind an der Industrie- und Arbeitsschule angestellt.

„ „ 4. Für einen Lehrer, der sich im Irrenhause befindet, leistet die Gemeinde jährlich 400 fl., für dessen Frau 50 fl.

Zuſammenſtellung

in den kleineren Städten. 1872.

8. Durchſchnittsgehalt nach der Scala	9. Funktionsbezug der unſtändigen Lehrer	10. Gehalt der Lehrerinnen	11. Wohnung: frei oder im Anſchlag	11. Wohnung: Entſchädigung	12. Jährliche Penſion aus ſtädtiſchen Mitteln: Lehrer	12. Jährliche Penſion aus ſtädtiſchen Mitteln: Lehrerinnen	13. Jährliche Unterſtützung aus Gemeindemitteln: für eine Wittwe	13. Jährliche Unterſtützung aus Gemeindemitteln: für eine Waiſe	14. Jährlicher Geſammtetat für die Volksſchule	15. Höhe der Gemeindeumlage für Schulzwecke	16. Höhe des Schulgeldes für 1 Kind	16.	17. Einwohnerzahl der Stadt
fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	kr.	
600	250	200 200 150	Lehrer fr. i. A. zu 100 wbl. L. 40	—	—	—	—	—	2430	600	1	36	2786
600	—	500	—	—	—	—	—	—	—	—	3	12	3100
671	—	262 66	75 75 75 50 75	77	—	—	76	—	3402	—	2	—	2500
520	275	200	freie W.	—	—	—	—	—	2000 ohne Schulg.	—	1	36	2366
650	350	800 Averſ. u. 15 Klafter Holz	freie W.	—	150	172	—	—	3864	1000	1	48	4473
642	—	500 u. fr. Beheizung	i. Anſchl.	—	—	—	—	—	—	200	1	36	2150
500	250	200	d. w. L. freie W.	—	—	—	—	—	2131	—	1	48	2600
577	—	500 Averſ., fr. W. u. Beh	4 frei	2 Entſchäd. 20 fl.	—	—	—	—	—	—	2	24	2284
546	260	686 Averſ.	freie W.	—	—	—	—	—	2299	1240	1	36	2200
650	—	500 Averſ.	freie W.	—	—	—	—	—	—	—	aufgeh		1800
554	—	700 Geh. 130 W 236 Beh.	—	—	—	—	75	—	2991	50%	1	36	2440

Bemerkungen.

Zu Nr. 6. Rubr. 3. arme Schulſchweſtern. In der Einwohnerzahl ſind 500 Gefangene mit inbegriffen.

„ „ 8. Rubr. 3. arme Schulſchweſtern Außer dem Schulgeld noch 450 fl. Gemeindeleiſtung nöthig.

„ „ 9. Jeder Lehrer erhält jährlich 100 fl. Zulage von der Gemeinde, ohne Rückſicht auf das Alter.

„ „ 10. Rubr. 3. arme Schulſchweſtern.

„ „ 11. Rubr. 3. engliſche Fräulein.

1. Fortl. Nr.	2. Namen der Städte	3. Zahl der Lehrstellen: katholische	protestantische	jüdische	ständigen Lehrer	nicht ständigen Lehrer	Lehrerinnen: weltliche	klösterliche	4. Zahl aller Werktagsschüler	der Schüler unter einem Lehrer im Durchschnitt	5. Gehaltsscala oder Gehalte der ständigen Lehrer: Scala	Fixe Gehalte fl.	6. Alterszulage von der Gemeinde: nach wie viel Jahren	jedesmaliger Betrag fl.	7. In wie viel Jahren wird der Maximalgehalt erreicht?
12	Tittmoning	5	—	—	2	—	—	3 *)	Kn. 120 M. 132	60 66	—	500	—	—	—
13	Tölz*)	5	—	—	2	—	—	3	300	60	—	650	—	—	—
14	Traunstein	8	—	—	3	1	—	4	500	62	—	574 599 541	—	—	—
15	Wasserburg	6	—	—	3	—	—	4	340	55	—	650	—	—	—
16	Weilheim	6	—	—	3	—	—	3	349	60	—	597 531 513	—	—	—
	Summa	93	—	—	40	6	2	48	5262	56 dchschn.	—	500-777	—	—	—
	Niederbayern.														
17 1	Abensberg	5	—	—	2	1	—	2	270	45	—	600 475	—	100 einm.	—
18 2	Deggendorf	12	—	—	4	2	—	6	700	58	—	450	—	—	—
19 3	Dingolfing	6	—	—	2	1	—	3	425	70	—	705 562	—	—	—
20 4	Grafenau	3	—	—	2	1	—	—	275	46	—	580 400	—	—	—
21 5	Kelheim	8	—	—	2	2	—	4	369	46	—	563 482	—	—	—
22 6	Neustadt a./D.	3	—	—	1	1	1	—	264	88	—	778	—	—	—
23 7	Osterhofen	2	—	—	2	1	—	—	220	75	—	650 400 *²)	—	—	—
24 8	Vilshofen	6	—	—	2	1	3	—	538	89	—	550 500	—	—	—
	Summa	46	—	—	17	10	4	15	3061	66 dchschn.	—	400-778	—	—	—

Bemerkungen.

Zu Nr. 12. Rubr. 3. Eine der Lehrerinnen hat den Arbeitsunterricht.
" " 13. Rubr. 3. Schulschwestern.
" " 14. Rubr. 3. englische Fräulein. 2223 fl. kostet jährlich die Fortbildungsschule.
" " 15 Die sämmtlichen Ausgaben, ausgenommen das Schulgeld, werden aus einer Unterrichtsstiftung bestritten.

*) In Tölz ist unterdessen eine 3. Knabenlehrerstelle errichtet worden und zwar eine Verweserstelle mit 400 fl. Gehalt. Die Schulschwestern wurden um 150 fl. aufgebessert, so daß sie jetzt 850 fl. beziehen. — Die k. Regierung verlangte für die Knabenlehrer eine Aufbesserung von je 50 fl.

8. Durchschnittsgehalt nach der Scala	9. Funktionsbezug der unständigen Lehrer	10. Gehalt der Lehrerinnen	11. Wohnung: frei oder im Anschlag	11. Wohnung: Entschädigung	12. Jährliche Pension aus städtischen Mitteln: Lehrer	12. Jährliche Pension aus städtischen Mitteln: Lehrerinnen	13. Jährliche Unterstützung aus Gemeindemitteln: für eine Wittwe	13. Jährliche Unterstützung aus Gemeindemitteln: für eine Waise	14. Jährlicher Gesammtetat für die Volksschule	15. Höhe der Gemeindeumlage für Schulzwecke	16. Höhe des Schulgeldes für 1 Kind	16.	17. Einwohnerzahl der Stadt
fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	kr.	
500	—	500 Avers.	1. u. 2. im Anschl. 12 fl. 3—5 frei	—	—	—	—	—	1806	650	aufgeh.		1474
650	—	700 Avers.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	36	3000
571	400	Schulgeld u. 400 fl. a. Kreisfonds 2c.	—	75 aber eingerechnet	—	—	—	—	1600	—	soll aufgehoben werden, bisher nach Verm. der Eltern 2—5 fl.		4500
650	—	750 Avers.	—	—	—	—	—	—	—	—	3	12	3400
547	—	900 Avers u. fr. W. u. Beh.	—	30, 34 } eingerechnet	—	—	--	—	2699	—	3	—	3300
599	298	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
537	338	511 Avers.	I. II. IV. V fr. W.	III. 25	—	—	—	—	1582	—	1	36	1821
450	250	1200 Avers.	—	je 50	100 1*)	—	—	—	5676	10,5%	1	36	5451
633	350	750 Avers.	freie W.	—	—	—	—	—	1403	—	1	36	3103
490	200	—	freie W.	—	—	—	—	—	—	100	1	36	1000
522	289 } 200 }	601 Avers.	freie W.	—	—	—	—	—	3262	—	2	—	2828
778	250	300	I. fr. W.	II. 70 III. 24	—	—	—	—	1000 a. Gem.-Mitteln	—	1	36	1730
525	200	—	freie W.	—	—	—	36	—	1250	nicht ausgeschieden	1	36	1400
525	325	340	freie W. im Anschl. zu 40 u. 25 fl.	—	—	—	—	—	—	—	1	36	3000
532	275	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Bemerkungen.

Zu Nr. 16. Rubr 3. engl. Fräulein.

" " 18. 1*) Einem Lehrer hat die Stadt diese Summe gegeben.

" " 23. 2*) Davon sind 350 fl. aus dem Cantor- und Organistendienst. In Grafenau und Osterhofen ist je eine definitive Stelle auf 350 fl. fatirt und nur durch die gewährte Theuerungszulage auf 400 fl. erhöht.

Die Ausführung ist noch zu erwarten. (Bereits geschehen.) In Oberbayern steht durch die unausgesetzte Thätigkeit der k. Kreisregierung eine fortwährende Verbesserung des Schulwesens durch Erhöhung der Lehrergehalte in Aussicht.

1. Fortl. Nr.	2. Namen der Städte	3. Zahl der Lehrstellen: katholische	Lehrstellen: protestantische	Lehrstellen: jüdische	ständigen Lehrer	nicht ständigen Lehrer	Lehrerinnen: weltliche	Lehrerinnen: klösterliche	4. Zahl aller Werktagsschüler	der Schüler unter einem Lehrer im Durchschnitt	5. Gehaltsscala oder Gehalte der ständigen Lehrer: Scala	Fixe Gehalte fl.	6. Alterszulage von der Gemeinde: nach wie viel Jahren	jedesmaliger Betrag fl.	7. In wie viel Jahren wird der Maximalgehalt erreicht?
	Pfalz.														
25 1	Bergzabern	1	4	1	4	2	—	—	312	52	—	500	—	—	—
26 2	Dürkheim	Communalsch.			11	—	—	—	736	67	—	700	—	—	—
27 3	Edenkoben *)	2	7	1	7	3	—	—	773	77	—	450	—	—	—
28 4	Germersheim	6	3	1	8	2	2	—	507	55 i.d.christ. Schulen	—	700 u. 800	—	—	—
29 5	Grünstadt	Communalsch.			5	2	—	—	474	68	—	475	—	--	—
30 6	Homburg	3	4	1	8	—	—	—	600	66	—	450	—	—	—
31 7	Kirchheimbolandeu	Communalsch.			8	—	2 Arb.-Lehr.	—	408	51	—	550	—	—	—
32 8	Kusel	1	5	—	4	2	(1)	—	375	62	—	450	—	—	—
33 9	Landstuhl	6	1	—	5	2	—	1	476	68	—	490	—	—	—
34 10	Lauterecken	2	3	—	5	—	—	—	233	46	—	400	—	—	—
35 11	Obermoschel	1	2	1	3	1	—	—	216	54	—	400	—	—	—
36 12	Oggersheim	3	3	—	6	—	—	—	442	70	—	Oberl. 600 Unterl. 500	—	—	—
37 13	Pirmasens	2	13	1	12	4	—	—	995	61	—	550	—	—	—
38 14	Winnweiler	9	—	—	7	1	—	1	533	59	—	400	—	—	—
	Summa u. Communalschulstellen	36 28	45	6	93	19	5	2	7080	61 dchschn.	—	400-800	—	—	—
		115													

Bemerkungen.

Zu Nr. 25. Die untere Stelle an der prot. Schule eine Verweserstelle, ebenso die jüdische derzeitig.

„ „ 27. Die Wohnungsentschädigung von à 25 fl. erhalten 3 Verweser.

„ „ 28. Die israelitische Schule hat 15 Schüler.

---

*) Die Stadt Edenkoben hat in der Zwischenzeit eine nicht unwesentliche Erhöhung der Lehrergehalte votirt.

8.	9.	10.	11.		12.		13.		14.	15.	16.		17.
Durchschnittsgehalt nach der Scala	Funktionsbezug der unständigen Lehrer	Gehalt der Lehrerinnen	Wohnung		Jährliche Pension aus städtischen Mitteln		Jährliche Unterstützung aus Gemeindemitteln		Jährlicher Gesammtetat für die Volksschule	Höhe der Gemeindeumlage für Schulzwecke	Höhe des Schulgeldes für 1 Kind		Einwohnerzahl der Stadt
			frei oder im Anschlag	Entschädigung	Lehrer	Lehrerinnen	für eine Wittwe	für eine Waise					
fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	kr.	
500	⅔ des Gehalt. der st. Lehr = 333⅓	—	frei: 1 Stelle, die übrigen zu 25 fl. angeschl.	2 Stellen zu 40 fl. u. 30 fl.	—	—	—	—	2705	—	1	30	2307
700	—	—	—	—	—	—	—	—	7700	—	—	—	5600
450	300	—	3 St. fr. W.	2: 50 1: 60 1: 90 3: à 25	—	—	—	—	5100	nicht ausgesch.	2	—	4777
750	425	980 beide zusamm.	25	50	—	—	—	—	6881	—	aufgeh.		3500 Civilbew.
			in d. Gehalt einger.										
475	400	—	4: freie W. im Anschl. zu 25 fl.	1: 80	—	—	—	—	4200	4200	aufgeh.		3344
450	—	—	5 i. Anschl zu à 25 fl.	1: 70 2: 40	—	—	—	—	4497	2500	1	—	3525
550	—	je 30	2 ältest. fr. im Anschl. zu 25 fl.	—	—	—	—	—	4410	25kr. Umlage vom Steuerg.	aufgeh.		3167
450	325	450	25	75	—	—	—	—	2603	1300	1	—	2778
490	380	250	—	à 35	—	—	—	—	3340	45%	1	—	3033
400	300	—	12	—	—	—	—	—	2068	—	1	—	1250
400	300	—	12	—	—	—	—	—	1412	159	—	52	1314
550	—	—	frei	—	100	—	50	—	4264	1180	—	—	3114
550	350	—	25	70 30 40	—	—	—	—	—	—	2	24	8000
400	300	300	12	—	—	—	—	—	3400	—	1	—	?
531	341	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Bemerkungen.

Zu Nr. 29. Die 2 Verweser erhalten ebenfals Wohnungsentschädigung. Hat um 400 fl. (insgesammt) die Lehrergehalte seitdem erhöht.

„ „ 31. Seit April des Jahres 1872 sind die Confessionsschulen aufgehoben.

„ „ 32. Einem jetzt verstorbenen Lehrer hatte die Stadt einen Zuschuß zu seiner Pension gewährt.

„ „ 35. Der israel. Verweser hat freie Wohnung. Ein israel. Schulkind zahlt 7 fl. Schulgeld.

„ „ 38. Von den vorgenannten 9 Schulen sind nur 2 in Winnweiler.

1.	2.	3.							4.		5.		6.		7.
		Zahl der							Zahl		Gehaltsscala oder Gehalte der ständigen Lehrer		Alterszulage von der Gemeinde		
		Lehrstellen					Lehrerinnen								
Fortl. Nr.	Namen der Städte	katholische	protestantische	jüdische	ständigen Lehrer	nicht ständigen Lehrer	weltliche	klösterliche	aller Werktagsschüler	der Schüler unter einem Lehrer im Durchschnitt	Scala	Fixe Gehalte	nach wie viel Jahren	jedesmaliger Betrag	In wie viel Jahren wird der Maximalgehalt erreicht?
												fl.		fl.	
	Oberpfalz.														
39 1	Auerbach	3	—	—	3	—	—	—	310	103	—	467 456 415	—	—	—
40 2	Burglengenfeld	5	—		1	3	1	—	412	82	—	798	—	—	—
41 3	Eschenbach	3	—	—	2	1	—	—	280	93	—	498 400	—	—	—
42 4	Furth	6	—	—	2	4	—	—	534	90	—	450	—	—	—
43 5	Hemau	3	—	—	1	2	—	—	231 (112, 69 u. 50)	77	—	632	—	—	—
44 6	Hirschau	4	—	—	1	1	—	2	225	56	—	438	—	—	—
45 7	Kemnath	3	—	—	2	1	—	—	210	70	—	400	—	—	—
46 8	Neunburg v. d. W.	7	—	—	2	1	—	4	505	72	—	500	—	—	—
47 9	Neustadt a. d. W.	3	—	—	2	1	—	—	197	66	—	2: 400	—	—	—
48 10	Oberviechtach	3	—	—	2	1	—	—	302	101	—	472 437	—	—	—
49 11	Schönsee	2	—	—	1	1	—	—	198	99	—	497	—	—	—
50 12	Schwandorf	7	—	—	2	1	—	4	460	65	—	500 400	—	—	—
51 13	Sulzbach	4	5	1	6	2	—	2	536	54	—	600 isr. 550 pr. 500 kath.	—	—	—
52 14	Vilseck	3	—	—	3	—	—	—	248	82	—	469 475 487	—	—	—
53 15	Waldmünchen	4	—	—	2	2	—	—	389	97	—	927 450	—	—	—
54 16	Weiden	4	3	—	6	1	—	—	436	62	500-700	—	5	50	20
	Summa	64	8	1	38	22	1	12	5473	79 bchschn.	—	400-927	—	—	—
		73													

Anm. 6 der hier verzeichneten Lehrstellen ertragen nicht 400 fl; nur durch die von der Kammer gewährten Theuerungszulagen sind diese Stellen auf 400 fl. Einnahme erhoben worden.

Bemerkungen.

Zu Nr. 39. Eine 4. Lehrstelle in Aussicht.

„ „ 40. Der ständige Lehrer hat 360 fl. an die unständigen abzugeben.

Zu Nr. 43. Die Schulklassen sind an Stärke sehr verschieden.

8.	9.	10.	11.		12.		13		14	15.	16.		17.
Durchschnittsgehalt nach der Scala	Funktionsbezug der unständigen Lehrer	Gehalt der Lehrerinnen	Wohnung		Jährliche Pension aus städtischen Mitteln		Jährliche Unterstützung aus Gemeindemitteln		Jährlicher Gesammtetat für die Volksschule	Höhe der Gemeindeumlage für Schulzwecke	Höhe des Schulgeldes für 1 Kind		Einwohnerzahl der Stadt
			frei oder im Anschlag	Entschädigung	Lehrer	Lehrerinnen	für eine Wittwe	für eine Waise					
fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	kr.	
446	—	50 freie W 2 Kl.Hlz.	freie W.	—	—	—	52	10	?	—	1	36	1720
798	250	250	freie W.	—	—	—	—	—	320 außer dem Schulg.	—	1	36	2828
449	250	—	1 freie W.	1: 48 1: 25	—	—	Besteht e Stift.	—	1273	—	1	36	138[illegible]
450	250	—	25 in d. Geh. einger.	30 jeder der 4 Gehilf. für W. u. Geh.	—	—	50	—	1910	409	1	36	3244
632	250	—	freie W.	—	—	—	—	—	1000 außer dem Schulg.	—	1	36	1684
438	—	417 Avers.	18 Knabl.-W. 32 M.-L.-W.		—	—	—	—	—	—	—	—	1850
400	250	—	12	—	–	—	33	—	500 außer dem Schulg.	—	1	36	1423
500	275	108	25	—	100 nach 40 Dienstj.	—	—	—	816	—	1	36	2385
400	250	—	24	—	—	—	—	—	806	—	1	36	1449
454	250	—	12	—	--	—	—	—	150 außer dem Schulg.	—	1	36	1230
497	250	—	12	—	—	—	—	—	100	—	1	36	1324
450	250	450 Avers.	12	—	—	—	—	—	800 außer dem Schulg.	—	1	36	3332
525	300	500 Avers.	25	—	100 kath. 200 protest.		50—70	—	—	Nichts, Alles aus Stiftgn.	Besteht nicht		4242
477	—	—	12	—	—	—	—	—	100 außer dem Schulg.	80	1	36	1111
688	200	—	30} 25}	—	—	—	—	—	1689	193	1	36	2676
600	250	—	25	—	-	—	100	20	4000	--	1	36	3672
512 durchschn.	252	—	—	—	—	--	—	—	—	—	—	—	—

Bemerkungen.

Zu Nr. 46. In dem Einkommen des st. Lehrers sind 203 fl. aus Kirchendiensten.
" " 50. Rub. 3. Schulschw.
" " 51. Rub. 3. Schulschw.
" " 53. Jeder Lehrer hat einen Gehilfen.

Zu Nr. 54. In die Lokal-Wittwen- u. Waisenk. hat jeder Lehrer jährl. 4 fl. zu zahlen. — Die vom Magistrat beschlossene Einführung der Simultanschulen wurde 1872 nicht genehmigt; eben wieder aufs Neue beschlossen.

1.	2.	3.							4.		5.		6.		7.
		Zahl der							Zahl		Gehaltsscala oder Gehalte der ständigen Lehrer		Alterszulage von der Gemeinde		
		Lehrstellen					Lehrerinnen								
Fortl. Nr.	Namen der Städte	katholische	protestantische	jüdische	ständigen Lehrer	nicht ständigen Lehrer	weltliche	klösterliche	aller Werktagsschüler	der Schüler unter einem Lehrer im Durchschnitt	Scala	Fixe Gehalte	nach wie viel Jahren	jedesmaliger Betrag	In wie viel Jahren wird der Maximalgehalt erreicht?
											fl.			fl.	
	Oberfranken.														
55 1	Baiersdorf	—	3	1	3	1	—	—	240	60	—	400 500 600	—	—	—
56 2	Betzenstein	—	2	—	1	1	—	—	220	110	—	700	—	—	—
57 3	Burgkundstadt	2	—	1	3	—	—	—	200	87 christl.	—	448 400 500	—	—	—
58 4	Creussen	—	3	—	2	1	—	—	240	80	—	495 499	—	—	—
59 5	Ebermannstadt	2	—	—	2	—	—	—	170	85	—	400	—	—	—
60 6	Forchheim	6	1	1	4	1	—	3	520	82 kath. 26 prot.	—	500 kath. 400 isr.	—	—	—
61 7	Goldkronach	—	3	—	2	1	—	—	170	57	—	450 418	—	—	—
62 8	Gräfenberg	—	3	—	3	—	—	—	160	53	—	460 2: 400	—	—	—
63 9	Helmbrechts	—	5	—	3	2	—	—	410	82	—	2: 430 1: 400	—	—	—
64 10	Höchstadt a/A.	4	—	—	3	1	—	—	249	62	—	a: 501 b: 507 c: 400	—	—	—
65 11	Hollfeld	3	—	—	2	1	—	—	232	74	—	500	—	—	—
66 12	Kronach	8	1	—	3	2	—	4	562	62	—	a: 610 b: 675 c: 595	—	—	—
67 13	Kulmbach	1	8	—	7	2	—	—	695	77	450-700	—	5	3 mal 50 1 mal 100	20
68 14	Lichtenberg	—	2	—	2	—	—	—	132	66	—	400	—	—	—

Bemerkungen

Zu Nr. 57. Der jüdische Lehrer hat 500 fl. Gehalt.
" " 58. Die Elementarklasse hat 112 Schüler.
" " 59. Mit Breitenbach 1047 Einw.

8. Durchschnittsgehalt nach der Scala	9. Funktionsbezug der unständigen Lehrer	10. Gehalt der Lehrerinnen	11. Wohnung		12. Jährliche Pension aus städtischen Mitteln		13. Jährliche Unterstützung aus Gemeindemitteln		14. Jährlicher Gesammtetat für die Volksschule	15. Höhe der Gemeindeumlage für Schulzwecke	16. Höhe des Schulgeldes für 1 Kind		17. Einwohnerzahl der Stadt
			frei oder im Anschlag	Entschädigung	Lehrer	Lehrerinnen	für eine Wittwe	für eine Waise					
fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	kr.	
500	250	—	12 eingez.	—	—	—		—	400 außer dem Schulg.	—	1	48	1300
700	250	—	freie W.	—	—	—	30	—	30 außer dem Schulg.	—	2 untere Schule 1 obere Schule	15 44	700
449	—	—	12	—	—	—	—	—	Wenig aus Gemeindemitteln, viel aus Kirchendiensten		1	44	1244
497	300	—	2: fr. W.	1: 25	—	—	—	—	Wenig	—	2	12	1030
400	—	—	12	37½	—	—	—	—	—	—	1	44	706
450	250	600 Avers.	frei für die Lehrerinnen	25 (kth.) 43 (prt.)	—	—	30 bei 4 fl. Beitrag	—	3000	—	2	24	3640
434	250	—	freie W.	—	—	—	40	—	400 außer dem Schulg.	—	1	44	876
420	—	—	freie W.	—	—	—	?	—	—	80	1	44	1032
410	250	—	freie W.	—	—	—	—	—	650 außer dem Schulg.	—	2	24	2500
469	281	—	—	a: 50 b.u.c: 44 d: 12	—	—	—	—	1369	—	1	44	1868
500	250	—	12	25	—	—	—	—	—	250	2	10	1047
626	300	1050 Avers.	25	—	1 Lehrer mit vollem Gehalt	—	105 aus Stiftung	—	—	1200	3 2 1	36 24 36	4007
560	300	—	4: 25	5: 25	—	—	1: 100 wenn 2, à 70	nach Maßgabe der Mittel	?	?	aufgehob.		4936
400	—	—	12	—	—	—	80—90 (aus dem Lokalfond)	unbest. (aus dem Lokalfond)	709	—	2	10	832

Bemerkungen.

Zu Nr. 62. Für Wittwenunterstützung ein Vermögen von 1300 fl.

„ „ 66. Ad 3. Schulschwestern. Das Schulgeld nach den Vermögensverhältnissen verschieden.

1.	2.	3.							4.		5.		6.		7.
Fortl. Nr.	Namen der Städte	Zahl der							Zahl		Gehaltsscala oder Gehalte der ständigen Lehrer		Alterszulage von der Gemeinde		In wie viel Jahren wird der Maximalgehalt erreicht?
		Lehrstellen			ständigen Lehrer	nicht ständigen Lehrer	Lehrerinnen		aller Werktagsschüler	der Schüler unter einem Lehrer im Durchschnitt	Scala	Fixe Gehalte	nach wie viel Jahren	jedesmaliger Betrag	
		katholische	protestantische	jüdische			weltliche	klösterliche				fl.		fl.	
69 15	Lichtenfels	6	1	1	4	1	—	3	572	65	—	410, 413, 420	—	—	—
70 16	Münchberg	—	6	—	5	1	—	—	500	83	—	450	—	—	—
71 17	Naila	—	4	—	3	1	—	—	347	87	—	450, 420, 400	—	—	—
72 18	Pegnitz	—	3	—	2	1	—	—	200	66	—	490, 450	—	—	—
73 19	Schwarzenbach a./S.	—	5	—	3	2	—	—	520	104	—	450	—	—	—
74 20	Scheßlitz	2	—	—	2	—	—	—	161	80	—	a: 520, b: 536	—	—	—
75 21	Selb	—	8	—	5	3	—	—	670	84	—	1: 550, 4: 450	—	—	—
76 22	Stadtsteinach	3	—	—	3	—	—	—	244	81	—	a: 454, b: 449, c: 400	—	—	—
77 23	Staffelstein	3	—	—	2	1	—	—	265	88	—	447, 487	—	—	—
78 24	Weidenberg	—	3	—	3	—	—	—	240	80	—	400	—	—	—
79 25	Weissenstadt	—	5	—	4	1	—	—	420	82	—	a: 500, b: 446, c.d: 450	—	—	—
80 26	Weismain	4	—	—	2	—	—	2	360	90	—	473, 447	—	—	—
81 27	Wunsiedel	1	7	—	5	3	—	—	492	70 (18 ttb.)	—	1: 400, 2: 450, 2: 500	—	—	—
	Summa	45	73	4	83	27	—	12	9101	75 dchschn.	—	400-700	—	—	—
		122													

Anm. Unter den 122 Lehrstellen befinden sich 83 definitive, darunter 13 unter 400 fl. Erst die Theuerungszulage hat das Minimaleinkommen auf genannte Summe gebracht.

Bemerkungen.

Zu Nr. 70. Das Schulgeld nach Vermögen: 3 fl. 12 kr., 2 fl. 24 kr., 2 fl., 1 fl. 36 kr. und 1 fl. 12 kr.

„ „ 71. Sehr belastete Gemeinde.

8.	9.	10.	11.		12.		13.		14.	15.	16.		17.
Durchschnittsgehalt nach der Scala	Funktionsbezug der unständigen Lehrer	Gehalt der Lehrerinnen	Wohnung		Jährliche Pension aus städtischen Mitteln		Jährliche Unterstützung aus Gemeindemitteln		Jährlicher Gesammtetat für die Volksschule	Höhe der Gemeindeumlage für Schulzwecke	Höhe des Schulgeldes für 1 Kind		Einwohnerzahl der Stadt
			frei oder im Anschlag	Entschädigung	Lehrer	Lehrerinnen	für eine Wittwe	für eine Waise					
fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	kr.	
414	250	800 Avers. für Holz	—	2 : 25	—	—	125 zusammen aus dem Lokalfond		3100	—	2	24	2300
450	250	—	freie W.	—	—	—	—	—	1500 außer dem Schulg.	—	?	—	3479
423	250	—	12	—	—	—	60 aus der Lokalkasse		—	Nur für Holz zu sorgen	1	48	2115
470	250	—	12	—	—	—	35 aus der Lokalstiftung		250 außer dem Schulg.	—	2	—	1520
450	250	—	4 frei im Anschl. 25	1 : 40	—	—	60 Lokalstiftung	10	700 außer dem Schulg.	—	1	44	3383
528	—	—	12	—	—	—	—	—	—	—	Freisch.		1256
500	250	—	2 : 20 1 : 30	5 : 30	—	—	—	—	1000 außer dem Schulg.	—	2	24	4242
434	—	—	12	—	—	—	60, wenn 1 W., mehrere theilen sich		1550	Zuschüsse 300	—	24	1500
467	300	—	2 : 12 1 : frei	—	—	—	—	—	1666	—	1	52	1663
400	—	—	12	—	—	—	—	—	100 außer dem Schulg.	—	1	44	1590
464	250	—	25 Verw. fr.	—	—	—	30 aus dem Lokalfond		2875	490 Zuschuß	1	44	2638
460	—	400 Avers.	Schulschw. frei	12 20	—	—	—	—	—	—	1	45	1290
460	300 200 kath.	—	3 : 25 1 : 22 1 : 20	25	—	—	35 jede der 5 Wittw.	—	3114	—	3	30	3668
470	261 durchschnittl.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Bemerkungen.

Zu Nr. 74. Fast die Hälfte der Gehalte aus dem Kirchendienst.
" " 75. Im Bezirk Selb befinden sich 5 Lehrer, die keine Seminarbildung genossen haben.
" " 76. Auswärtige Schüler zahlen 1 fl. 36 kr. Schulgeld.
" " 79. Die 3 ersten Lehrer haben Kirchendienste.

1.	2.	3.							4.		5.		6.		7.
		Zahl der							Zahl		Gehaltsscala oder Gehalte der ständigen Lehrer		Alterszulage von der Gemeinde		
		Lehrstellen					Lehrerinnen								
Fortl. Nr.	Namen der Städte	katholische	protestantische	jüdische	ständigen Lehrer	nicht ständigen Lehrer	weltliche	klösterliche	aller Werktagsschüler	der Schüler unter einem Lehrer im Durchschnitt	Scala	Fixe Gehalte	nach wie viel Jahren	jedesmaliger Betrag	In wie viel Jahren wird der Maximalgehalt erreicht?
											fl.			fl.	
	Mittelfranken.														
82 1	Altdorf	—	6	—	6	—	—	—	533	89	—	Kn. 465 491 450 Md. 656 541 450	—	—	—
83 2	Abenberg	3	—	—	1	2	—	—	242	81	—	537	—	—	—
84 3	Beilngries	3	—	—	3	—	—	—	250	83	—	665 412 400	—	—	—
85 4	Berching	5	—	—	2	—	—	3	289	58	—	442 400	—	—	—
86 5	Ellingen	3	—	1	3	1	—	—	177	59 kath.	—	628 428 400	—	—	—
87 6	Eschenbach	4	—	—	2	—	—	2	198	48	—	549 429	—	—	—
88 7	Feuchtwangen	—	6	—	6	—	—	—	440	73	—	574 | 542 475 | 400 450 | 450	—	—	—
89 8	Gunzenhausen	1	6	1	5	3 Prov.	—	—	436	54	—	450	—	—	—
90 9	Herrieden	5	—	—	2	—	—	3	289	57	—	580	—	—	—
91 10	Hersbruck	—	7	—	7	—	—	—	510	73	5 Lehrer 450-600	2 Oberl. 653 u. 561	6 J.	50	18
92 11	Iphofen	4	—	—	2	—	—	2	252	63	—	550 551	—	—	—
93 12	Langenzenn	—	5	—	3	2	—	—	348	70	—	610 593 400	—	—	—
94 13	Lauf	—	8	—	4	4	—	—	540	67	—	550	—	—	—

Bemerkungen.

Zu Nr. 85. Rubr. 3. Schulschwestern.
" " 87. Rubr. 3. Schulschwestern.
" " 88. Die 1. der 6 Stellen ist für die Landkinder; hiefür 705 fl. Ausgabe.

8.	9.	10.	11.		12.		13.		14.	15.	16.		17.
Durchschnittsgehalt nach der Scala	Funktionsbezug der unständigen Lehrer	Gehalt der Lehrerinnen	Wohnung		Jährliche Pension aus städtischen Mitteln		Jährliche Unterstützung aus Gemeindemitteln		Jährlicher Gesammtetat für die Volksschule	Höhe der Gemeindeumlage für Schulzwecke	Höhe des Schulgeldes für 1 Kind		Einwohnerzahl der Stadt
			frei oder im Anschlag	Entschädigung	Lehrer	Lehrerinnen	für eine Wittwe	für eine Waise					
fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	kr.	
509	—	—	25	—	—	—	—	—	3872	850	2	24	3200
537	330 250	—	freie W. 12	30	—	—	—	—	1400	400	2	—	1500
492	—	—	1. u. 2.: 12	3 : 50	—	—	—	—	1590	keine	1	36	1617
421	—	250 Schulg.	12	—	—	—	—	—	1302	keine	{1 1	36 44	1470
485	—	—	12	2 : 50	—	—	—	—	2510	250	1	36	1500
489	—	500 Avers.	12	—	—	—	—	—	—	—	1	12	1000
484	—	—	4 : 12 2 : ohne	—	—	—	—	—	3316	—	2	24	2392
450	300	—	25	—	—	—	—	—	3350	—	2	24	3313
580	—	578 Avers.	12	—	—	—	—	—	2700	—	1	44	921
a525 b607	—	—	4 : 25 3 : ohne	—	Aus Stiftungen	—	—	—	5090	—	aufgeh.		3200
550	—	632 Avers.	24	—	—	—	—	—	1879	—	1	36	1867
534	300	—	2 : 12	1 : 40 2 : 25	—	—	—	—	3084	—	2	30	1743
550	Prov. 300 Geh. 250	—	5 : 25 3 : ohne	—	—	—	—	—	4783	1031	3	—	3180

Bemerkungen.

Zu Nr. 92. Rubr. 3. Schulschwestern.

" " 93. Unerhörte Klassentheilung bezüglich der Schülerzahl: 120, 100, 52, 40, 36 Schüler.

1.	2.	3.							4		5.		6.		7.
Fortl. Nr.	Namen der Städte	Zahl der Lehrstellen					Lehrerinnen		Zahl		Gehaltsscala oder Gehalte der ständigen Lehrer		Alterszulage von der Gemeinde		In wie viel Jahren wird der Maximalgehalt erreicht?
		katholische	protestantische	jüdische	ständigen Lehrer	nicht ständigen Lehrer	weltliche	klösterliche	aller Werktagsschüler	der Schüler unter einem Lehrer im Durchschnitt	Scala	Fixe Gehalte	nach wie viel Jahren	jedesmaliger Betrag	
											fl.			fl.	
95 14	Leutershausen	—	3	—	3	—	—	—	271	90	—	414	—	—	—
96 15	Merkendorf	—	2	—	1	1	—	—	196	98	—	400	—	—	—
97 16	Neustadt a./A.	—	7	—	5	2	—	—	499	71	450	—	Zuerst 10, dann n. 5 J.	20	40
98 17	Ornbau	2	—	—	2	—	—	—	155	77	—	418 400	—	—	—
99 18	Pappenheim	—	4	—	4	—	—	—	212	53	—	497 3: 400	—	—	—
100 19	Roth a./S.	—	7	1	7	1	—	—	452	56	—	450	—	—	—
101 20	Scheinfeld	2	—	1	3	—	—	—	165	55	—	501 542 350 isr.	—	—	—
102 21	Spalt	4	—	—	2	—	—	2	377	92	—	507 443	—	—	—
103 22	Uffenheim	—	5	—	5	—	—	—	190	38	—	500—625	—	—	—
104 23	Wassertrüdingen	—	4	—	4	—	—	—	212	53	—	477—489 2: 400	—	—	—
105 24	Windsbach	—	4	1	4	1	—	—	288 ohne die israel.	72	—	431 2: 400	—	—	—
106 25	Windsheim	—	6	—	6	—	—	—	403	67	450-600	—	5	50	15
	Summa	36	80	5	92	17	—	12	7924	65 dchschn.	—	400-665	—	—	—
		121													

Anm. 6 Lehrstellen ertrugen bisher unter 400 fl., nur durch die Theuerungszulage ist diese Summe erreicht.

Bemerkung.

Zu Nr. 97. Das Schulgeld nach Verhältniß verschieden.

8. Durchschnittsgehalt nach der Scala	9. Funktionsbezug der unständigen Lehrer	10. Gehalt der Lehrerinnen	11. Wohnung: frei oder im Anschlag	11. Wohnung: Entschädigung	12. Jährliche Pension aus städtischen Mitteln: Lehrer	12. Jährliche Pension aus städtischen Mitteln: Lehrerinnen	13. Jährliche Unterstützung aus Gemeindemitteln: für eine Wittwe	13. Jährliche Unterstützung aus Gemeindemitteln: für eine Waise	14. Jährlicher Gesammtetat für die Volksschule	15. Höhe der Gemeindeumlage für Schulzwecke	16. Höhe des Schulgeldes für 1 Kind		17. Einwohnerzahl der Stadt
fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	kr.	
414	—	—	2: 12	1: 60	—	—	—	—	984	199	1	44	1488
400	200	—	12	—	—	—	—	—	800	130	1	44	815
500	200	—	5: 25 1: ohne	1: 60	—	—	—	—	4045	—	2 3	— 12	3709
409	—	—	12	50	—	—	30	—	1150	—	1	44	800
424	—	—	1: 12	3: 48	—	—	—	—	2701	1132	2	24	1875
450	250	—	25	—	—	—	—	--	3900	396	3	12	2457
464	—	—	12	—	—	—	—	—	—	—	1	44	1574
475	—	435 Aversum	—	—	50	—	—	—	2073	—	2	—	1700
562	—	—	4: fr. W. 1: ohne	—	—	—	—	—	2600	—	aufgeh.		1985
442	—	—	3: 12	1: 60	—	—	—	—	2665	700	2	24	1734
410	275	—	12	Pr.: 25	—	—	36	—	1322	—	1	44	1498
525	—	—	—	—	250	—	60	—	4373	—	1 2 3	44 24 12	3373
488 durchschnittl.	269	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Bemerkungen.

Zu Nr. 102. Rubr. 3. Schulschwestern.
" " 105. Die Kirchenstiftung gibt jedem Lehrer Zulage. 3: 50 fl., 1: 100 fl.
" " 106. Das Schulgeld wird nach Klassen erhoben.

1. Fortl. Nr.	2. Namen der Städte	3. Zahl der Lehrstellen katholische	protestantische	jüdische	ständigen Lehrer	nicht ständigen Lehrer	Lehrerinnen weltliche	klösterliche	4. Zahl aller Werktagsschüler	der Schüler unter einem Lehrer im Durchschnitt	5. Gehaltsscala oder Gehalte der ständigen Lehrer: Scala fl.	Fixe Gehalte fl.	6. Alterszulage von der Gemeinde: nach wie viel Jahren	jedesmaliger Betrag fl.	7. In wie viel Jahren wird der Maximalgehalt erreicht?
	Unterfranken.														
107 1	Amorbach	5	1	—	4	2	—	—	375 k. 26 p.	75	—	3: 450 1: 400	—	—	—
108 2	Arnstein	3	—	(1) Rel.	2	1	—	—	205	68	—	512 486	—	—	—
109 3	Aub	2	—	—	1	1	—	—	126	63	—	440	—	—	—
110 4	Bischofsheim v. d. R.	3	—	—	2	1	—	—	253	84	—	400	—	—	—
111 5	Dettelbach	4	—	(1) Rel.	2	—	—	2	264	66	—	550 525	—	—	—
112 6	Ebern	2	—	—	2	—	—	—	130	65	—	400	—	—	—
113 7	Eibelstadt	3	—	—	2	1	—	—	180	60	—	425 400	—	—	—
114 8	Eltmann	3	—	—	2	1	—	—	201	68	—	486 434	—	—	—
115 9	Fladungen	2	—	—	1	—	—	3	90	45	—	435	—	—	—
116 10	Gerolzhofen	4	—	—	4	—	—	—	280	70	—	513 510 507 400	—	—	—
117 11	Hammelburg	6	—	—	2	1	—	3	436	72	—	510 450	—	—	—
118 12	Haßfurt	4	—	—	2	—	—	2	300	75	—	415	—	—	—
119 13	Heidingsfeld	6	—	1	3	1	—	3	477	68	—	500	20	50 ein= mal	20
120 14	Hofheim	2	—	—	1	1	—	—	122	61	—	400	—	—	—
121 15	Karlstadt	4	—	—	2	—	—	2	289	72	—	532 400	—	—	—
122 16	Kissingen	4	1	1	4	2	—	—	240 kath.	60	—	2: 550 2: 450	—	—	—

Bemerkungen.

Zu Nr. 107. In 2 Fällen wurde die in rub. 12 erw. Pension gewährt. Kath. zahlen kein Schulgeld.
" " 111. Rubr. 3. Schulschw. frei. Wohnung im Kloster.
" " 115. Rubr. 3. Schulschwestern.

8.	9.	10.	11.		12.		13		14.	15.	16.		17.
Durchschnittsgehalt nach der Scala	Funktionsbezug der unständigen Lehrer	Gehalt der Lehrerinnen	Wohnung		Jährliche Pension aus städtischen Mitteln		Jährliche Unterstützung aus Gemeindemitteln		Jährlicher Gesammtetat für die Volksschule	Höhe der Gemeindeumlage für Schulzwecke	Höhe des Schulgeldes für 1 Kind		Einwohnerzahl der Stadt
			frei oder im Anschlag	Entschädigung	Lehrer	Lehrerinnen	für eine Wittwe	für eine Waise					
fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	kr.	
437	1: 400 1: 325	—	3 Dienstwohng. 3 ohne		150	—	—	—	—	—	1 prot.	36	2400
499	339	—	frei	—	—	—	—	—	1563	keine	1	36	1499
440	275	—	12	—	—	—	—	—	988	—	1	36	1000
400	300	—	12	1: 40 1: 25	—	—	—	—	1392	—	1	36	1470
537	—	250	—	40 Lehrer	—	—	—	—	1575	—	keines		2200
400	—	—	frei	—	—	—	—	—	1000	—	keines		1200
412	250	—	2: 12	1: 25	—	—	—	—	1303	394	—	—	1228
460	405	—	2: 12	25	—	—	—	—	1500	—	1	36	1500
435	—	300 Avers.	12 Klosterfrauen frei	—	—	—	—	—	1216	—	—	24	702
482	—	—	—	3: 25 1: 60	—	—	—	—	1560	—	fixirt		2000
480	250	?	Dienstwohngen.		—	—	—	—	?	—	1	36	3000
415	—	550 Avers. 12 Kl. Holz	frei	—	—	—	—	—	?	—	fixirt		2340
525	300	250	2: 15	—	25	—	—	—	2580	Zuschüsse der Stadt	1 nur Fremde	36	3394
400	300	—	12	25	—	—	—	—	—	25	1	36	983
466	—	438 250	— 12 fl. in den Gehalt eingerechnet	36	—	—	—	—	1554	—	1	36	2200
516	350 250	—	frei	—	—	—	—	—	2156	—	keines		3198

Bemerkungen.

Zu Nr. 117. Der Gehalt der Klosterfrauen nicht angegeben.
„ „ 118. Rub. 3. Schulschwestern.

1. Fortl. Nr.	2. Namen der Städte	3. Zahl der Lehrstellen: katholische	protestantische	jüdische	ständigen Lehrer	nicht ständigen Lehrer	Lehrerinnen: weltliche	klösterliche	4. Zahl aller Werktagsschüler	der Schüler unter einem Lehrer im Durchschnitt	5. Gehaltsscala oder Gehalte der ständigen Lehrer: Scala fl.	Fixe Gehalte fl.	6. Alterszulage von der Gemeinde: nach wie viel Jahren	jedesmaliger Betrag fl.	7. In wie viel Jahren wird der Maximalgehalt erreicht?
123 17	Königshofen i. Gr.	3	—	—	2	1	—	—	170	57	—	500	—	—	—
124 18	Klingenberg	2	—	—	1	—	—	2	123	61	—	650	—	—	—
125 19	Lohr	8	1	—	3	2	1	3	560	62	—	450	—	—	—
126 20	Mainbernheim	—	3	—	2	1	—	—	175	58	—	522 513	—	—	—
127 21	Marktbreit	1	3	1	4	1	—	—	347	70	—	2: 460 2: 400	—	—	—
128 22	Marktsteft	—	3	(1)	3	—	—	—	140	46	—	450 2: 400	—	—	—
129 23	Mellrichstadt	4	—	(1) Rel.	2	1	—	2	254	62	—	434 400	—	—	—
130 24	Miltenberg	6	—	—	4	—	—	2	404	67	—	650 600 2: 500	—	—	—
131 25	Münnerstadt	4	—	—	3	—	1	—	230	57	—	2: 425 1: 400	—	—	—
132 26	Neustadt a./S.	4	—	—	2	—	—	2	268	67	—	500 400	—	—	—
133 27	Ochsenfurt	5	—	—	3	1	—	1	331	66	—	587 488 456	—	—	—
134 28	Prichsenstadt	2	—	(1)	2	—	—	—	106	53	—	400	—	—	—
135 29	Röttingen	3	—	—	2	1	—	—	190	63	—	482 452	—	—	—
136 30	Stadtlauringen	2	—	—	1	1	—	—	102	51	—	400	—	50 persön.	—
137 31	Stadtprozelten	2	—	—	1	1	—	—	134	67	—	450	—	—	—
138 32	Volkach	4	—	—	2	—	—	2	270	67	—	525	—	—	—
139 33	Zeil	3	—	(1)	2	1	—	—	193	64	—	400	—	—	—
	Summa	110	12	9	75	23	2	29	7965	62 dchschn.	—	400-650	—	—	—
		131													

Anm. 12 Stellen ertragen unter 400 fl.; nur durch die Theuerungszulage ist dieser Gehaltssatz erreicht.

8. Durchschnittsgehalt nach der Scala	9. Funktionsbezug der unständigen Lehrer	10. Gehalt der Lehrerinnen	11. Wohnung: frei oder im Anschlag	Wohnung: Entschädigung	12. Jährliche Pension aus städtischen Mitteln: Lehrer	Lehrerinnen	13. Jährliche Unterstützung aus Gemeindemitteln: für eine Wittwe	für eine Waise	14. Jährlicher Gesammtetat für die Volksschule	15. Höhe der Gemeindeumlage für Schulzwecke	16. Höhe des Schulgeldes für 1 Kind		17. Einwohnerzahl der Stadt
fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	kr.	
500	300	—	14	—	—	—	—	—	1350	—	fixirt		1900
650	—	400 Aversf.	12	—	—	—	—	—	1336	—	—	—	880
450	300 250	250 1 : 450	25	—	—	—	—	—	2741	—	keines		4215
517	364	—	frei	—	—	—	—	—	895 außer dem Schulg.	—	1	36	1382
430	?	—	12	—	—	—	10	—	1509	—	keines		2210
416	—	—	Dienstwohn.		—	—	—	—	1370	—	keines		1250
417	400 isr.	450 Aversf.	12 20	1 : 50	—	—	—	—	1891	—	1	36	1904
562	—	250	—	36 einger.	—	—	—	—	2842	—	1	36	3234
412	—	280	frei	—	—	—	—	—	?	—	keines		2038
450	—	350	12	—	—	—	—	—	1440	—	—	24	2100
510	350	350	frei	—	—	—	—	—	2000	—	keines		2380
400	—	—	12	—	—	—	—	—	776	—	1	44	779
467	250	—	12	—	—	—	—	—	?	—	1	36	1316
400	250	—	12	—	—	—	—	—	660	—	1	36	780
450	275	—	12	—	—	—	—	—	625	95	1	36	875
525	—	660 Aversf	—	—	—	—	—	—	1950	—	keines		2000
400	250	—	Dienstw.	1 : 50	—	—	—	—	750	—	aufgeh.		1400
453 durchschnittl.	306	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Bemerkungen.

Zu Nr. 124. Der Schulfond beträgt 21,450 fl.

„ „ 132. Mädchen zahlen kein Schulgeld. (Galant!)

1.	2.	3.							4.		5.		6.		7.
		Zahl der							Zahl		Gehaltsscala oder Gehalte der ständigen Lehrer		Alterszulage von der Gemeinde		
		Lehrstellen					Lehrerinnen								
Fortl. Nr.	Namen der Städte	katholische	protestantische	jüdische	ständigen Lehrer	nicht ständigen Lehrer	weltliche	klösterliche	aller Werktagsschüler	der Schüler unter einem Lehrer im Durchschnitt	Scala fl.	Fixe Gehalte fl.	nach wie viel Jahren	jedesmaliger Betrag fl.	In wie viel Jahren wird der Maximalgehalt erreicht?
	Schwaben.														
140 1	Burgau	4	—	—	1	1	--	2	294	73	—	581	—	—	—
141 2	Dillingen	7	1	—	3	1	—	4	578	72	—	600	—	—	—
142 3	Füssen	4	—	—	2	—	—	2	210	52	—	565 404	perf.	100 100	—
143 4	Günzburg a./D.	8	—	—	3	1	—	4	540	67	500-600	—	5	50	10
144 5	Harburg	—	2	(1)	3	—	—	—	174	81	—	400	—	—	—
145 6	Höchstädt a./D.	6	—	—	3	—	—	3	360	60	--	418 2: 400	—	—	—
146 7	Lauingen	7	—	—	4	—	—	3	430	61	—	550	—	—	—
147 8	Leipheim	4	—	—	4	—	—	—	240	60	—	420 3: 400	—	—	—
148 9	Mindelheim	6	—	—	3	—	—	3	360	60	1 Lehrer 450-650	2 u. 3: 725	5	50	20
149 10	Oettingen	2	3	1	5	1	—	—	330	55	—	450	perf.	50	—
150 11	Weissenhorn	4	—	—	2	2	(1)	—	198	50	—	482 411	—	—	—
151 12	Wemding	6	—	—	2	1	—	2	210	50	—	500	—	—	—
152 13	Wertingen	4	—	—	1	1	—	2	235	59	—	535	—	—	—
	Summa	62	6	2	36	8	1	25	4159	59 dchschn.	—	400-725	—	—	—
		62													

Anm. 3 der Stellen haben eine Fassion unter 400 fl.; erst die Theuerungszulage hat diese Summe gewährleistet.

Bemerkung.

Zu Nr. 140. Rubr. 3. Franziskanerinnen.

8.	9.	10.	11.		12.		13.		14.	15.	16.		17.
Durchschnittsgehalt nach der Scala	Funktionsbezug der unständigen Lehrer	Gehalt der Lehrerinnen	Wohnung		Jährliche Pension aus städtischen Mitteln		Jährliche Unterstützung aus Gemeindemitteln		Jährlicher Gesammtetat für die Volksschule	Höhe der Gemeindeumlage für Schulzwecke	Höhe des Schulgeldes für 1 Kind		Einwohnerzahl der Stadt
			frei oder im Anschlag	Entschädigung	Lehrer	Lehrerinnen	für eine Wittwe	für eine Waise					
fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	kr.	
581	228	400	freie W. u. Beheiz.	—	—	—	—	—	950	—	1	40	2071
600	300	1100 u. 600	— prot. frei	—	—	—	—	—	4000	—	2	—	5031
484	—	500 Avers.	1 : 12	--	—	—	—	—	2700	—	2	24	2129
550	350	?	25	—	1. Dec.: 7/10, 2.: 8/10, 3. u. 4.: 9/10, 6.: voll	—	1/5 des Lehrergehalt.	1/5 der Wittwenpension	1275	—	1	36	3800
400	—	—	12	—	—	—	—	—	806	—	1	36	1340
406	—	400 Avers.	12	—	—	—	—	—	?	?	1	36	2300
550	—	1000 Avers.	—	50	—	—	—	—	4000	—	?	?	3650
405	—	—	12	—	—	—	—	—	?	—	—	48	1700
550	—	532 Avers.	—	—	—	—	120	—	2993	—	aufgeh.		3123
475	250	--	25	52	—	—	—	—	--	—	1	44	2868
446	260 250	—	—	—	—	—	100	—	2277	—	—	—	1800
500	—	600 Avers.		—	67	—	—	—	—	48	1	36	2000
535	200	308	25	—	—	—	20	—	—	340	1	40	1787
495	262	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Bemerkungen.

Zu Nr. 143. engl. Fräulein. Rubr. 12. ist die Sustentation aus Kreisfonds eingerechnet.

„ „ 144. Rubr. 4. die prot. Schüler.

„ „ 148. Rubr. 3. engl. Fräulein.

b) Erläuterung und Hauptergebniß der vorstehenden Uebersichten.

Die nachfolgende Tabelle ermöglicht eine Vergleichung in der Zahl der Lehrstellen, in der Art ihrer Besetzung, in der Zahl der Werktagsschüler und in der Zahl der auf eine einzige Lehrkraft treffenden Schüler in den vorgenannten Städten sämmtlicher Kreise.

Regierungs-bezirke	Zahl der aufgeführten Städte	Zahl d. Lehrstellen					Zahl der Lehrkräfte						Gesammtzahl	Zahl der	
		katholisch	protestantisch	israelitisch	Communalisch	Zusammen	Lehrer			Lehrerinnen				Werktags-schüler im Ganzen	auf 1 Lehrkraft treffend. Schüler
							ständige	unständige	Zusammen	weltliche	klösterliche	Zusammen			
Oberbayern	16	93	—	—	—	93	40	6	46	2	48	50	96	5262	56
Niederbayern	8	46	—	—	—	46	17	10	27	4	15	19	46	3061	66
Pfalz	14	36	45	6	28	115	93	19	112	5[1]	2	7	119	7080	61
Oberpfalz	16	64	8	1	—	73	38	22	60	1	12	13	73	5473	75
Oberfranken	27	45	73	4	—	122	83	27	110	—	12	12	122	9191	75
Mittelfranken	25	36	80	5	—	121	92	17	109	—	12	12	121	7924	65
Unterfranken	33	110	12	9[2]	—	131	75	23	98	2	29	31	129	7965	62
Schwaben	13	62	6	2	—	70	36	8	44	1	25	26	70	4159	59
	152	492	224	27	28[3]	771	474	132	606	15	155	170	776	50,115	66,5

[1] Darunter 4 Arbeitslehrerinnen.
[2] Darunter sind mehrere Religionsschulen.
[3] Die Zahl der Communal-, resp. Simultanschulen wächst in Folge der neueren Bestimmungen vom 29. August 1873.

Aus obiger Tabelle ergibt sich, daß in den genannten 152 kleineren Städten Bayerns 776 Lehrkräfte wirken, nämlich 606 Lehrer, davon 474 ständige, 132 unständige und 170 Lehrerinnen, davon 155 klösterliche, 15 weltliche. Dieselben unterrichten 50,115 Werktagsschüler, so daß auf 1 Lehrkraft durchschnittlich 66,5 Schüler kommen.

Bezüglich der Schülerzahl sind die Schulen in Oberbayerns Städten am besten situirt; es treffen dort auf eine Lehrkraft nur 56 Schüler. Dann kommen in Schwaben 59, in der Pfalz 61, in Unterfranken 62, in Mittelfranken 65, in Niederbayern 66, in der Oberpfalz und in Oberfranken 75 Schüler auf 1 Lehrkraft. Diese Durchschnittsziffern werden indeß zum Nachtheil des Unterrichts nicht selten bedeutend überschritten, besonders in den Knabenschulen, die durchaus von Lehrern versehen werden.

In den 16 oberpfälzischen Städten gibt es 15 Schulklassen mit über 90 Schülern, 6 davon haben über 100 Schüler. In Oberfranken gibt es 55 Klassen mit über durchschnittlich 80 Schülern, darunter 2 mit je 90, in Schwarzenbach a./S. 5 mit je 104, 2 mit je 110 Schülern in Betzenstein. Niederbayern hat in 2 Städten 9 Schulklassen mit über 80 Schülern, Mittelfranken in 6 Städten bei 21 Klassen (darunter in 9 Klassen über

90 Schüler), Unterfranken nur in den 3 Klassen der Stadt Bischofsheim, Schwaben in den 2 Klassen der Stadt Harburg. In den pfälzischen und oberbayerischen Städten wird die Zahl 80 in keiner Stadt erreicht.

Daß in einer so großen Zahl von Städten noch so überfüllte Klassen sich befinden, ist ein großes Hinderniß für ausgiebige Leistungen und kein besonderer Beweis von Opferwilligkeit für Bildungszwecke.

Das Gesagte bezieht sich aber nur auf solche Städte, deren Schülerzahl im Durchschnitt schon eine viel zu hohe ist. Auffallend ist die Klasseneintheilung zu Langenzenn, wo durchschnittlich 70 Schüler auf 1 Klasse kommen, welche also vertheilt sind. Unterklasse: 120 Schüler, dann 100, 52, 40, Oberklasse nur: 36 Schüler. In Creussen hat die Unterklasse 112 Schüler, die beiden andern Klassen zusammen 128, je 64 Schüler!

Der Unterrichtserfolg hängt aber auch von der Art der Lehrkräfte, ihrer dauernden oder vorübergehenden Verwendung ab. Das Besoldungsgesetz vom Jahre 1861 schreibt in dieser letztern Beziehung vor, daß an Orten mit mehreren Lehrstellen nur 1/3 derselben mit unständigen Lehrern besetzt werden darf, während 2/3 mit definitiven Lehrern zu besetzen sind. Bezüglich der klösterlichen Lehrerinnen kann man wohl kaum sagen, daß sie ständige oder definitive Lehrindividuen sind. Sie werden weder von den Gemeinden, noch von der Regierung, sondern von dem Generalat des Mutterhauses versetzt, abgerufen und wieder verwendet, je nach Gutdünken der Ordensobern. Das Verhältniß der ständigen und unständigen Lehrer, sowie der Lehrerinnen in den kleineren Städten des Königsreiches ist folgendes. Es haben die Städte in

	definitive Lehrer	nicht definitive Lehrer	Lehrerinnen
der Pfalz	80 %	16,5 %	2 %
Mittelfranken	76 %	14 %	10 %
Oberfranken	68 %	22 %	10 %
Unterfranken	58 %	18 %	24 %
Oberpfalz	52 %	30 %	18 %
Schwaben	51,5 %	11,5 %	37 %
Oberbayern	41,7 %	6,3 %	52 %
Niederbayern	37 %	22 %	41 %.

Darnach finden sich die höchsten Prozente ständiger Lehrer in Mittelfranken und in der Pfalz, der unständigen in Oberpfalz und Oberfranken, der Lehrerinnen in Ober- und Niederbayern und in Schwaben. Lehrerinnen werden fast ausschließlich an den katholischen Mädchenschulen verwendet.

Für Aufbesserung der Lehrergehalte ist in den kleineren Städten verhältnißmäßig viel weniger geschehen, als in den unmittelbaren, ja in der größten Zahl im diesseitigen Bayern fast gar Nichts. Eine rühmliche Ausnahme macht hier Oberbayern, woselbst die städtischen Gemeinwesen in der neuesten Zeit eine rühmenswerthe Fürsorge für die Schule zeigen und auch die Opfer für die Besserstellung der Lehrer nicht scheuen.

Alterszulagen, wie sie die unmittelbaren Städte ihren verdienten Lehrern geben, werden von einer sehr geringen Zahl der kleineren Städte, zusammen 9, verabreicht.

Umsomehr verdienen diese Orte rühmlicher Erwähnung. Es ist in
Oberbayern: Aichach und Landsberg;
Oberpfalz: Weiden;
Oberfranken: Kulmbach;
Mittelfranken: Hersbruck, Windsheim und Neustadt a./A.
Schwaben: Günzburg und Mindelheim.

In Günzburg, Kulmbach und Landsberg kommen dabei auch auswärts verbrachte Dienstjahre in Anrechnung.

Die pfälzischen, niederbayerischen und unterfränkischen kleinen Städte gewähren sämmtlich keine Alterszulagen.

Einmalige Gehaltszulagen geben 7 Städte: Neuötting, Schrobenhausen (Oberb.), Deggendorf (Niederb.), Heidingsfeld, Stadtlauringen (Unterfr.), Füssen und Oettingen (Schwaben). In Windsbach gibt die Kirchenstiftung jedem Lehrer 50 oder 100 fl. Zulage.

Die übrigen 136 Städte leisten nicht mehr als ihre Pflichtbeiträge. Nach dem Besoldungsgesetze vom Jahre 1861 betragen die Minimalgehalte der Lehrer
in Gemeinden unter 2500 Seelen 350 fl.
in Gemeinden von 2500—10,000 Seelen 450 fl., über 10,000 = 500 fl.

Wo nicht durch die Fundation der Stelle, durch Kirchendienste ꝛc. das Stelleinkommen über den Minimalsatz sich erhob, mußten sich die Lehrer bisher mit diesem begnügen.

Da in kleinen Städten alle Lebensbedürfnisse, mit alleiniger Ausnahme der Wohnungen, nicht bloß ebenso theuer wie in den großen Städten, sondern auch vielfach schlechter sind, die Ausbildung der Kinder mehr kostet ꝛc., so waren die Lehrer in den kleinen Städten bisher in keiner beneidenswerthen Lage. Größere Städte haben, wenn auch nicht dem Bedürfniß, so doch der größten Noth durch Theuerungs- oder Alterszulagen abzuhelfen gesucht. Die kleinen Städte haben ihre Lehrer auf Staatshilfe vertröstet, mancher Klein- und Spießbürger aber dem Lehrer sein baares Gehalt von 350 oder 450 fl. noch mißgönnt.

Die unumgängliche Staatshilfe ist endlich auch eingetreten (s. S. 67 unten).

Der Minimalgehalt der wirklichen Schullehrer in den Gemeinden unter 2500 Einwohner wurde durch das Finanzgesetz vom Jahre 1872 durch Theuerungszulagen auf 400 fl. erhöht und außerdem wurden Alterszulagen gewährt. Der Minimalgehalt für die Städte von 2500—10,000 Einwohner blieb auf 450 fl. wie vordem stehen. In allen Städten dieser Größe, in welchen die Gemeinden keine Alterszulagen gewährten, standen die Lehrer nur im Nachtheile, was den Landrath von Mittelfranken, in richtiger Würdigung der Verhältnisse veranlaßte, die Gehalte dieser Lehrer von 450 auf 500 fl. zu erhöhen.

Bis zum Jahr 1872 trugen in den hier behandelten Städten weniger als 400 fl.

in Oberbayern	—	Stellen,	in Oberpfalz	6	Stellen,
„ Niederbayern	2	„	„ Oberfranken	13	„
„ Pfalz	—	„	„ Mittelfranken	6	„

in Unterfranken 12 Stellen
„ Schwaben 3 „

Also zusammen 42 städtische Lehrer mußten mit einem Gehalte **unter** 400 fl. auskommen. Nimmermehr konnte sich unter so jammervollen Umständen die Schule heben.

Die gegenwärtigen Gehalte ständiger Lehrer bewegen sich in den betreffenden 152 Städten

			Durchschnitt	Gesammt-aufwand	Zahl der Lehrer
in Oberbayern	zwischen	500—777 fl.	599 fl.	23,963	40
„ Niederbayern	„	400—778 fl.	582 fl.	9043	17
„ der Pfalz	„	400—800 fl.	531 fl.	49,375	93
„ Oberpfalz	„	400—927 fl.	512 fl.	19,467	38
„ Oberfranken	„	400—700 fl.	470 fl.	39,068	83
„ Mittelfranken	„	400—665 fl.	488 fl.	44,906	92
„ Unterfranken	„	400—650 fl.	453 fl.	33,520	75
„ Schwaben	„	400—725 fl.	495 fl.	17,816	36

Hiernach nimmt **Oberbayern** die erste, **Unterfranken** die letzte Stelle ein. Der Durchschnittsgehalt für 1 der ständigen Lehrer von sämmtlichen Städten aber beträgt 512 fl.

Von den 474 mit ständigen Lehrern besetzten Stellen tragen zwischen 400 und 500 fl. im Ganzen noch 222 Stellen, davon

in Oberbayern	—	Stellen	in Oberfranken	56	Stellen
„ Niederbayern	8	„	„ Mittelfranken	39	„
„ der Pfalz	39	„	„ Unterfranken	47	„
„ Oberpfalz	20	„	„ Schwaben	13	„

Die **Gehalte der unständigen Lehrer** wurden durch das Finanzgesetz vom Jahre 1872 erhöht und zwar die

der Verweser von 250 auf 300 fl.,
„ Gehilfen „ 200 „ 250 fl.

Bisher betrugen die **Durchschnittsgehalte** der 132 **unständigen** Lehrer

in Oberbayern	298 fl.	in Oberfranken	261 fl.
„ Niederbayern	275 fl.	„ Mittelfranken	269 fl.
„ der Pfalz	341 fl.	„ Unterfranken	306 fl.
„ Oberpfalz	252 fl.	„ Schwaben	262 fl.

Hier nimmt die **Pfalz** die erste, die Oberpfalz die **letzte** Stelle ein.

Die bisher bestehenden **Gehalte der Lehrerinnen** lassen eine bestimmte Vergleichung nicht zu. Die klösterlichen Lehrerinnen, meistentheils dem Orden der **armen Schulschwestern**, der **englischen Fräulein**, der **Franziskanerinnen** 2c. angehörig, beziehen selten fixe Gehälter, gewöhnlich ein Aversum, einen Zuschuß aus Kreisfonds, hie und da das Schulgeld 2c., aber da sie nicht Stellinhaberinnen im Sinne ständiger Lehrer sind, so läßt sich kein Stelleinkommen ansetzen, es sei denn da, wo sie Lehrer ablösten. Außer den Geldeinnahmen haben sie entweder freie Wohnung in einem städtischen Gebäude oder in ihrem Kloster, und haben freie Beheizung, oder eine bestimmte Quantität Heizmaterial, oder Entschädigung dafür.

Der Geldbezug der klösterlichen Lehrerinnen entziffert sich nach den Mittheilungen auf 200—300 fl., der der weltlichen Lehrerinnen auf 300—480 fl. Bei letzteren fallen aber die Nebenbezüge weg.

Lehrerinnen sind angestellt in

Städtezahl			Lehrerinnen im Volksschuldienst
16	Oberbayern	in 16 Städten	50
8	Niederbayern	„ 6 „	19
14	der Pfalz	„ 2 „	4
16	der Oberpfalz	„ 5 „	13
27	Oberfranken	„ 4 „	12
25	Mittelfranken	„ 5 „	12
33	Unterfranken	„ 14 „	30
13	Schwaben	„ 9 „	25
		Zusammen	165 (170 mit d. Arbeitslehrerin.)

Am wenigsten haben die Lehrerinnen in den pfälzischen, ober- und mittelfränkischen Städten Eingang gefunden.

Die größte Zahl der Lehrer und Lehrerinnen hat entweder eine Dienstwohnung oder Entschädigung dafür. Der Wohnungsgenuß wird in den meisten Fällen veranschlagt und zum Gehalt gerechnet und bewegt sich der Anschlag zwischen 12 und 100 fl.

Die Wohnungsentschädigung ist nicht minder verschieden und bewegt sich zwischen 12 und 90 fl. Bei 17 Städten ist bemerkt, daß die Lehrer weder eine Dienstwohnung haben, noch Entschädigung erhalten. Die Bezeichnung „freie" Wohnung wird kaum zutreffend sein, da die Wohnung, wenn auch nach der billigen Norm des Gesetzes, meistens in den Gehalt eingerechnet wird.

Auch bezüglich der Pensionen stehen die Lehrer der kleinen Städte gegenüber den Lehrern größerer Städte im Nachtheil. Während die großen Städte sehr vielfach im Falle der Dienstunfähigkeit eines Lehrers demselben seinen Pensionsbezug aus der Kreispensionskasse bis zum letztbezogenen Aktivitätsgehalte aufbessern und dieß schon vorher regeln, suchen sich die meisten kleineren Städte solcher „Lasten" zu entziehen. Allein es gibt auch mehrere, die in dieser Beziehung mit den größeren Städten wetteifern. Zur Pensionserhöhung der Lehrer aus städtischen Mitteln tragen unter den vorgenannten 152 Städten 13 bei, nämlich:

Oberbayern: Landsberg 150 fl.

Niederbayern: Deggendorf 100 fl.

Pfalz: Oggersheim 100 fl.

Oberpfalz: Neunburg v./W. 100 fl. nach 40 Dienstjahren. Sulzbach 100 fl. kath., 200 fl. prot.

Oberfranken: Kronach mit vollem Gehalt.

Mittelfranken: Spalt 50 fl., (Hersbruck aus Stiftungen), Windsheim 250 fl.

Unterfranken: Amorbach 150 fl., Heidingsfeld 25 fl.

Schwaben: Günzburg, entsprechend der Dienstespragmatik der Staatsdiener, im 1. Decennium 7/10 des Gehaltes,

„ 2. „ 8/10 „ „

im 3. und 4. Decennium 9/10 des Gehaltes. Später mit vollem Gehalt.

Wemding 67 fl.

Von 139 Städten wird keine Pension gereicht.

Für die Pension von Lehrerinnen hat allein Landsberg in Oberbayern 172 fl. bewilligt.

Für Wittwenpensionen geschieht aus städtischen Kassen nur in einzelnen Orten etwas; öfter bestehen Stiftungen für diesen Zweck oder lokale Pensionskassen, durch Lehrer gegründet und erhalten.

In Oberbayern zahlt Erding 76, Schrobenhausen 75 fl. für diesen Zweck.

In Niederbayern zahlt Osterhofen 36 fl. einer Wittwe.

In der Pfalz zahlt Oggersheim 50 fl. einer Wittwe.

In der Oberpfalz zahlt Auerbach 52 fl. (Eschenbach aus der Stiftung), Furth 50 fl., Kemnath 33 fl., Sulzbach 50—70 fl., Weiden 100 fl.

In Oberfranken besteht in 13 Städten ein Lokalfond oder sonst eine Pensionskasse für die Wittwen mit Pensionen von 30—125 fl. Hiezu gehören die Städte: Betzenstein, Forchheim, Goldkronach, Kronach, Lichtenberg, Lichtenfels, Naila, Pegnitz, Schwarzenbach a./S., Stadtsteinach, Weißenstadt und Wunsiedel.

In Mittelfranken zahlt Ornbau 30 fl., Windsbach 36 fl., Windsheim 60 fl.

In Unterfranken gibt Marktbreit 10 fl. und

In Schwaben erhält die Wittwe in Günzburg 1/5 des Lehrergehalts, in Mindelheim 120 fl., in Weißenhorn 100 fl., in Wertingen 20 fl.

In 31 Städten also erhalten bei dem Ableben der Lehrer die Wittwen außer den Pensionen der Kreiswittwenpensionskassen noch lokale Pensionen von 10—120 fl.

Locale Waisenunterstützungen werden in Auerbach (10 fl.) und in Weiden (20 fl.) in der Oberpfalz, in Kulmbach, Lichtenberg und Schwarzenbach a./S. (10 fl.) in Oberfranken und in Günzburg (1/5 der Wittwenpension) in Schwaben, zusammen in nur 6 Städten gereicht.

Die Angaben bezüglich der städtischen Gesammtetats für die Volksschulen, sowie der für Schulzwecke nöthigen Gemeindeumlagen sind nicht vollständig genug, um aus den Summen nützliche Vergleiche zu ziehen und muß deßhalb überlassen bleiben, dies zwischen den einzelnen Angaben zu thun.

Nur 1 Beispiel:

Oberbayern: Aichach: 6 Lehrstellen, 2 ständige, 1 unständiger Lehrer, 3 arme Schulschwestern. Gesammtetat 2430 fl., Gehalt der ständigen Lehrer im Durchschnitt 600 fl.

Pfalz: Kusel: 6 Lehrstellen, 4 ständige Lehrer, 2 unständige; Gesammtetat: 2603 fl.; Gehalt ständiger Lehrer 450 fl.

Oberpfalz: Furth: 6 Lehrstellen, 2 ständige, **4 unständige** Lehrer. Etat 1910 fl. Gehalt ständiger Lehrer 450 fl.

Jede der genannten Städte hat 6 Lehrstellen und doch ist der Etat so verschieden, weil der Aufwand für die Lehrkräfte ein sehr verschiedener ist. Die Etats der pfälzischen und derjenigen Städte, welche viele ständige Lehrer haben, sind höher als derjenigen, in welchen unständige Lehrer und Lehrerinnen angestellt sind. Ob dieser Vortheil des Gemeindesäckels auch zum Nutzen der Jugend ausschlägt, ist eine andere Sache. Uebrigens darf nicht verhehlt werden, daß da, wo Lehrerinnen angestellt sind, vielfach die Gehalte der Lehrer durchschnittlich höher stehen (Ober- und Niederbayern), als in Städten, wo dies nicht der Fall. Sollte der Unterschied zwischen Lehrer- und Lehrerinnengehalten vom Werth der Arbeit Zeugniß geben? Kaum läßt sich hier ein Schluß ziehen, weil der Kostenaufwand für die Lehrerinnen, wie schon erwähnt, nicht ziffermäßig festgestellt ist. Warum? Weil die klösterlichen Lehrerinnen doch mehr kosten, als die Geldgehaltsstaffel zeigt.

Das Schulgeld ist in sehr verschiedener Höhe festgesetzt, in einer Anzahl von Städten ganz oder wenigstens für die einheimischen Schüler aufgehoben. Dies erhellt aus folgender Uebersicht:

	Höhe des Schulgeldes	Aufgehoben in		
Oberbayern	— fl. 36 kr. bis 3 fl. 12 kr.	3	von 16	Städten
Niederbayern	1 fl. 36 kr. „ 2 fl. — kr.	—	„ 8	„
Pfalz	— fl. 52 kr. „ 2 fl. 24 kr.	5	„ 14	„
Oberpfalz	1 fl. 36 kr.	1	„ 16	„
Oberfranken	— fl. 24 kr. „ 3 fl. 36 kr.	2	„ 27	„
Mittelfranken	1 fl. 12 kr. „ 3 fl. 12 kr.	2	„ 25	„
Unterfranken	— fl. 24 kr. „ 1 fl. 36 kr.	14	„ 33	„
Schwaben	— fl. 48 kr. „ 2 fl. 24 kr.	2	„ 13	„

Darnach hat Oberfranken mit seiner vielfach armen Bevölkerung das höchste, Unterfranken das niedrigste Schulgeld. In Ober- und Mittelfranken finden sich je 3 Städte, in welchen das Schulgeld nach verschiedenen Klassen erhoben, und wobei gewöhnlich der Vermögensstand der Eltern berücksichtigt wird.

Eigenthümlich ist es, daß in Betzenstein die Schüler der unteren Schule mehr zahlen müssen, als die der oberen Schule. Ebenso auffällig ist, daß in Neustadt a./S. die Mädchen, welche von Schulschwestern unterrichtet werden, kein Schulgeld zu zahlen haben, während die Knaben ein solches entrichten müssen.

Von 152 Städten haben 29 das Schulgeld aufgehoben; dies ist meistentheils in Unterfranken und der Pfalz geschehen. Diese 29 Städte sind: Schongau, Tittmoning, Traunstein, Dürkheim, Edenkoben, Germersheim, Kirchheimbolanden, Oggersheim, Sulzbach, Kulmbach, Scheßlitz, Hersbruck, Uffenheim, Dettelbach, Ebern, Eibelstadt, Amorbach (kath.), Heidingsfeld, Kissingen, Klingenberg, Lohr, Marktbreit, Marktsteft, Münnerstadt, Ochsenfurt, Volkach, Neustadt a./S. (Mädchen), Weißenhorn und Mindelheim.

c. Uebersicht

über den Zustand der Schulen in den kleineren Städten Bayerns.

Während die vorhergehende Uebersicht zunächst die Verhältnisse der Lehrstellen, die Zahl der Lehrer und Schüler, die Gehalte und Pensionen der ersteren ꝛc. darlegte, soll die folgende tabellarische Uebersicht über den Zustand und die Verhältnisse der Schulen, über den Stand der Lokalitäten, über den Sinn der Bevölkerung, über die Schulversäumnisse, über die Berücksichtigung der neuen Forderungen des Turn- und Zeichenunterrichts, die Fortbildungsschulen und über die Schulaufsicht ꝛc. berichten, um auch damit ein Urtheil darüber zu ermöglichen, ob die kleineren Städte ein den pädagogischen Grundsätzen und Zeitforderungen entsprechendes Schulwesen besitzen oder erstreben, oder ob sie unter der Firma Gewohnheit alles beim Alten lassen wollen.

Fortl. Nr.	Namen der kleineren Städte	Stand der Schullokalitäten	Stand der Schul- und Lehrgeräthe	Wie oft werden die Schullokale jährlich aufgewaschen	jährlich getüncht	wöchentlich gekehrt	wöchentlich gelüftet	Wird von den Schullehrern Turnunterricht ertheilt?	Wird Zeichenunterricht ertheilt? von der Volksschule? Schülerzahl	Remuneration
	Oberbayern.									fl.
1	Aichach	Theilwse. beschränkt und feucht	Gut. Die Subsellien entspr. nicht dem Alter der Kinder	Kn. 3 Md. 6	1	Kn.2 M. 6	6	—	35	?
2	Burghausen	Gut, theils neu	Gut u. zweckmäßig	26	1	1	6	Ja	?	50
3	Erding	Sehr gut	Sehr gut	Wöchntl.	1	6	6	—	?	100
4	Friedberg	Befriedigend	Befriedigend	12	1	2	6	—	45	75
5	Landsberg	Sehr gut	Sehr gut	3—4	1	2	2	—	Besonderer Zeichenl.	
6	Laufen	Gut bei d. Knaben, schlecht bei den Mädchen	Gut. Die Subsell. sind schlecht	2	1	2	2	—	24	36
7	Moosburg	Sehr gut, ganz neu	Zweckmäßig und genügend	Kn. 12 Mädch. wöchtl.!	1	3	6 2	—	Ja, vom Lehrer der Fortb.-Sch.	
8	Mühldorf	Groß, schön	Gut bis auf d. Subsell., sie sind alt, abgenützt, unzweckmäßig ꝛc.	3	1	2	12	—	Fortbild.-Schule	
9	Neuötting	Gut	Gut	8	1	1	6	—	Bes. Zeichenl.	50
10	Schongau	Sehr gut	Gut	10	2	2	2	—	Besonderer Zeichenl.	
11	Schrobenhaus.	Bis auf 1 Zimmer gut u. hell ꝛc.	Nach Bedürfniß. Die Subsell. sind aber nach d. ältesten Art	Kn. 7 Md. 10	1	2	6	—	—	—

Bemerkungen.

Zu Nr. 1. Aeltere Stiftung 16,335 fl.

„ „ 2. *) „Wünschen Viele, daß das 7. Schuljahr wegfalle." (Wer wünscht? Die für die Schule Eingenommenen?)

Besteht eine Fortbildungsschule? Mit welcher Frequenz? Schülerzahl Tageskurs	Abendkurs	Zusammen	Lesebibliothek-Frequenz	Welchen Sinn zeigt die Bevölkerung für Schule und Lehrer und Bildung überhaupt?	Welche Stiftungen wurden neuerdings für Schulzwecke gemacht?	a. Werden die Lehrer in Schulfragen um ihre Meinung gehört? b. Zu den Schulsitzungen beigezogen?	Vergibt der Staat die Lehrstellen, finds Präsentat. der Stadt oder von Privaten?	Zahl der Schulversäumnisse
19	16	35	—	Guten, besonders die städt. Behörden	fl. 1000	Ja	Regierung	?
—	—	25	Geringe Freq.	Sehr dafür eingenommen *). Siehe Bemerkung!!	—	Ja	"	Geringer als sonst, weil streng.
18	21	39	Kleine	Große Theilnahme	—	Ja	"	382 im Vorjahre
—	—	—	—	Für die Lehrer gut, aber die häusl. Mitwirkung fehlt. Mädchen werden bevorzugt	—	Ja	Stadt	—
—	—	50	Kleine	Den allerbesten	—	Ja	Regierung	Sehr gering
—	—	12	—	Noch wenig. Mehrzahl ultramontan. Die Wirkungen von des Krummstabs Regiment noch sehr fühlbar. Auch die Schulbehörde kümmert sich wenig um die Schule	—	a. Nein; b. zu den Sitzungen beigezogen	"	—
12	16	28	Kleine Freq. groß	Gut	Die Stiftgen. für d. Cultus sind sehr groß. Schule —	a. —. b. die männl. Lehrer wohnen jeder Schulsitzung an	"	6—8 strafb. monatl. in jeder Abth.
9	30	39	—	Sehr viel guten Sinn	—	a. Nein; b. zu den Schulsitzgn. beigezog.	"	—
8	21	29	—	Sehr wohl gesinnt	—	Ja	Kn. Regierg. Mdch. Oberin d. engl. Fräul.	Gering
15	24	39	70 Bände	Fängt an, Tag zu werden	--	Ja	Regierung	—
14	20	34	—	Bei dem Kern der Bürgerschaft stehen Schule und Lehrer hoch	25	Ja	"	Die entschuld. weg. Epidem sehr zahlreich. Strafbar nur bei armen und illeg. Kindern

Bemerkungen.

Zu Nr. 6. Der Schul- und Kirchendienst wurden getrennt.

" " 10. Für die Fortbildungsschule ist ein Reallehrer angestellt. In den Volksschulen ist, wie neuerdings in Oberbayern allgemein, eine 3. Vormittagsstunde eingeführt. (Erst jetzt?)

Fortl. Nr.	Namen der kleineren Städte	Stand der Schullokalitäten	Stand der Schul- und Lehrgeräthe	Wie oft werden die Schullokale jährlich aufgewaschen	jährlich getüncht	wöchentlich gekehrt	wöchentlich gelüftet	Wird von den Schullehrern Turnunterricht ertheilt?	Wird Zeichenunterricht ertheilt? von der Volksschule? Schülerzahl	Remuneration
12	Tittmoning	Für die Knabensch. beschränkt und unpassend	In gutem Zustand	2	1	1	12	—	In Zukunft	
13	Tölz	Hell und schön ꝛc., aber durch Fahren u. Läuten viel beunruhigt, auch beschränkt	Fast Alles neu und gut	6—7	1	1	6 Neue Ventilat.	—	In d. Fortbild.-Sch.	
14	Traunstein	Ausreichend, gesund und schön	Gut und sehr zahlreich	1	1	1	1	Ja	Besondere Zeichensch.	
15	Wasserburg	Befinden sich im besten Zustande	In bestem Zustande	12	1	2	6	—	—	—
16	Weilheim	Schön, gesund, ausreichend, theilweise ganz neu	Gut	2	1	2	Nach jeder Schulzeit vom Hausmeister	Ja	66 44	100
	Niederbayern.									
17	Abensberg	Hell, gesund, ausreichend	Wohl geordnet	2	1	2	6	—	Ein Bildhauer ist Zeichenl.	
18	Deggendorf	In gutem Stande	Lehrgeräthe zur Genüge. Subs. nach u. nach angeschafft	4	1	2	12	—	?	80
19	Dingolfing	" " "	In gutem Stande	Wöchtl.	1	1	6	Turnverein	?	6 kr. per Schüler mon.
20	Grafenau	" " "	" " "	2	1	1	6	Ja	Ja	aus Kreisfonds
21	Kelheim	" " "	" " "	12	1	K. 2 M. 6	6	—	—	—

Bemerkungen.

Zu Nr. 13. An der Fortbildungsschule ein besonderer Reallehrer.
" " 14. Die Trennung von Schul- und Kirchendienst ist durchgeführt.

Besteht eine Fortbildungsschule? Mit welcher Frequenz? Schülerzahl: Tageskurs	Abendkurs	Zusammen	Lesebibliothek-Frequenz	Welchen Sinn zeigt die Bevölkerung für Schule und Lehrer und Bildung überhaupt?	Welche Stiftungen wurden neuerdings für Schulzwecke gemacht?	a. Werden die Lehrer in Schulfragen um ihre Meinung gehört? b. Zu den Schulsitzungen beigezogen?	Vergibt der Staat die Lehrstellen, sinds Präsentat. der Stadt oder von Privaten?	Zahl der Schulversäumnisse
Ohne besond Frequenz			—	Kann gut genannt werden	fl. —	Ja	Regierung	200—300 entschuldb., schuldb. selt.
16	45	61	—	Gemischtes Publikum. Seit einigen Jahren hat sich Viel gebessert	1000 Die Schule bekommt eigentl. Nichts, d. Kirche Alles, besonders seit die quarta scholarum aufgehoben (1840)	Ja; Schulsitzungen für die Werktagsschulen selten, f. d. Fortbild.-Schule monatlich	"	—
?	?	?	—	Guter Sinn. Eine Gewerbschule wird errichtet	—	Ja. Wahrscheinl. wird hier ein Oberlehrer aufgestellt	Stadt	—
18	30	48	Reiche Büchersamml.	Kennt den Werth einer guten Schule	—	2 Lehrer sitzen in der Schulkommission mit berathender Stimme	Regierung	Ganz unbedeutend
29	34	63	—	Der größte Theil erkennt die Wichtigkeit der Schule und ist auch gegen die Lehrer sehr wohl gesinnt	—	Ja, werden auch in Schulfragen gehört	Stadt	—
—	—	—	—	Das Interesse ist ein sehr reges und scheut die Stadt keine Opfer	—	Bei den regelm. abgeh. Schulsitzgn. sind die Lehrer anwesend und wird deren Wünschen, wenn möglich, Folge gegeben	Männl. Lehrer Stadt	—
Seit Beginn d. Schuljahrs 1872/73			—	Bei dem besseren Theile Sinn für Schule u. Unterricht	—	Ja	Regierung	Groß weg. d. Entfern. u. Armuth
—	—	—	Für die Lectüre sorgt der Clerus	Sinn und Eifer für die Schule	—	Das männl. Lehrpersonal wird zu den Sitzungen regelmäßig beigezogen	"	Wegen der vielen Arm. groß
Wegen Theilnahmslosigkeit eingegangen!			—	(Guten (?) Aber für Fortbildungssch.?)	—	Ja	"	—
—	—	—	—	Dürfte die Theilnahme größer sein	—	Ja	"	Die der schuldbaren nicht groß

Bemerkungen.

Zu Nr. 15. „Wäre sehr schade, wenn die bisher sich als trefflich bewährte Schulaufsicht geändert würde!!"

" " 16. Ein besonderer Reallehrer angestellt.

Fortl. Nr.	Namen der kleineren Städte	Stand der Schullokalitäten	Stand der Schul- und Lehrgeräthe	Wie oft werden die Schullokale jährlich aufgewaschen	jährlich getüncht	wöchentlich gekehrt	wöchentlich gelüftet	Wird von den Schullehrern Turnunterricht ertheilt?	Wird Zeichenunterricht ertheilt? von der Volksschule? Schülerzahl	Remuneration
22	Neustadt a./D.	Ganz entsprechend	Gut; Bänke mitunter sehr defect	2	1	1	6	—	36	fl. 20
23	Osterhofen	Genügend	Genügend	2	1	2	6	—	Ja	?
24	Vilshofen	Ziemlich beschränkt, einige Zimmer in sehr unruhig. Lage	Gutem Stande	So oft es nöthig	1	2	6	—	Ja	30
	Pfalz.									
25	Bergzabern	Befriedigend	Befriedigend	2	alle 2 J.	2	6	Ja 50 fl. R.	Der Zeichenunterricht ist nach der Lehrordnung der Pfalz obligatorisch	
26	Dürkheim	Gut	Gut	4	alle 3 J.	2	2	Ja		
27	Edenkoben	Befriedigend	Befriedigend	2	1	2	6	Ja	"	"
28	Germersheim	Sehr gut	Sehr gut	Nach Bedürfniß	alle 3 J.	2	6	—	"	"
29	Grünstadt *)	Alles in bestem Zustande		2	alle 2 J.	2	2	—	"	"
30	Homburg	Neu hergerichtet; Nichts zu wünschen übrig	Ziemlich gut	1	1	2	6	—	"	"
31	Kirchheimbolanden	In sehr gutem Stande		Nach Bedürfn. durch den Schuldiener	1	6	6	Ja 50 fl. R.	"	"
32	Kusel	Gut	Gut	2	alle 2 J.	6	6	—	"	"

Bemerkungen.

Zu Nr. 26. Ein weltlicher Schulrath ist aufgestellt.

*) Die von der Lokalschulinspektion Grünstadt erhaltene Einsendung ist mit folgender bemerkenswerthen Aeußerung über die dortige Communalschule versehen: „Nach den bisherigen Erfahrungen (seit 2 Jahren) hat dies System in Hinsicht des Wissens der Kinder keinen ersichtlichen Vortheil, in Hinsicht des Betragens und der Sittlichkeit der Kinder aber manchen fühlbaren Nachtheil gebracht. Kein Lehrer

Besteht eine Fortbildungsschule? Mit welcher Frequenz? Schülerzahl: Tageskurs	Abendkurs	Zusammen	Lesebibliothek-Frequenz	Welchen Sinn zeigt die Bevölkerung für Schule und Lehrer und Bildung überhaupt?	Welche Stiftungen wurden neuerdings für Schulzwecke gemacht?	a. Werden die Lehrer in Schulfragen um ihre Meinung gehört? b. Zu den Schulsitzungen beigezogen?	Vergibt der Staat die Lehrstellen, sind's Präsentat. der Stadt oder von Privaten?	Zahl der Schulversäumnisse
—	—	—	—	Guten; der vermöglichere Theil auch opferwillig	fl. —	Anwesend u. wird billigen Wünschen Rechnung getragen	1 Stadt, die übrigen Regierung	—
—	—	—	—	Befriedigend	—	Steht ihnen in allen Schulsitzgn. frei, ihre Ansicht darzulegen	Regierung	mittelmäßig
—	—	—	—	Ein großer Theil der Eltern überläßt alle Erziehg. der Schule. Die häusl. Zucht läßt vielfach zu wünschen übrig. Die Schule kostet viel, darum soll sie auch allein fertig werden.	—	Die Lehrer werden in allen wichtig. Fragen gehört. Bei Schulsitzg. sind alle die gegenwärtig, welche nicht durch Feiertagsschule verhindert sind!	"	Befriedig. Aermere Schüler bleiben zeitweise weg
?	49	49	Wird benützt	Im Ganzen sehr wohl gesinnt	—	Neuerdings nach Verordnung zur Schulsitzung beigezogen	Stadt nach Anhörung d. Schulkomm. Verordn. v.2.Aug. 1817 §. 17.	Gering
Gute Freq.			"	Sehr guten	—	a. Ja. b. Sämmtlich		Gering
—	60	60	städt. Volksbibliothek stark benützt	Im Allgemeinen gut	—	Bisher nicht, jetzt aber in Folge Verordnung sämmtlich	Gilt für die sämmtlichen pfälzischen Städte	Gering, nur bei Verwahrlosten groß.
Zwei Abth.		54	180 Bde Volksbibl. im Stadths.	Sehr guten	—	a. Amtlich nicht. b. Bis jetzt nicht.	"	Gering
—	—	42	100 Bde. Fleißig benützt	Sehr lobenswerthen	—	a. Bisweilen, b. zu den Schulsitzungen aber nie eingeladen	"	Gering, bei Armen groß
Ziemliche Frequenz			Benützt	Läßt Manches zu wünschen übrig	—	a. Selten; b. der Schulversäumnisse halber	"	Sehr bedeutend
—	—	—	Volks- u. Schul-Lesebibl.	Wenige Ausnahmen abgerechnet — reges Interesse für Schule und Lehrer	—	a. u. b. Zufolge neuester Ministerialverfügung beizuziehen	"	In den Kn.-Sch. größer als in den Mdch.-Sch.
—	—	—	—	Ziemlich reger Sinn	—	Ja	"	Ziemlich groß

Bemerkungen.

Zu Nr. 30. Die übergroße Versäumnißzahl ist im Abnehmen begriffen.

---

betrachtet die Kinder seiner Klasse so recht als die Seinigen, wie früher; fällt eine Rohheit vor, so gibt der Klassenlehrer dem Religionslehrer und umgekehrt die Schuld, eine ernstliche Rüge oder bessernde Strafe unterbleibt oft ganz. Von noch größerem Nachtheile für die Sittlichkeit ist die an Stelle der Sonntagsschule errichtete Fortbildungsschule &c." Was sagen Lehrer und Gemeinde zu solchem Urtheil?

Fortl. Nr.	Namen der kleineren Städte	Stand der Schullokalitäten	Stand der Schul- und Lehrgeräthe	Wie oft werden die Schullokale jährlich aufgewaschen	jährlich getüncht	wöchentlich gekehrt	wöchentlich gelüftet	Wird von den Schullehrern Turnunterricht ertheilt?	Wird Zeichenunterricht ertheilt? von der Volksschule? Schülerzahl	Remuneration fl.
33	Landstuhl	Gut, größtentheils neu	Gut	4—6	alle 2 J.	6	6	—	Der Zeichenunterricht ꝛc.	
34	Lauterecken	Gut	Die Subs. müssen nach dem vorgeschrieb. Modell umgearbeitet werden	8—12	1	6	6	—	„	„
35	Obermoschel	Im Ganzen gut	Gut	4	1	6	6	Ja	„	„
36	Oggersheim	Gut	Gut	1	alle 2—3 J.	2	2	—	„	„
37	Pirmasens	Unzulänglich	Befriedigend	1	1	2	6	—	„	„
38	Winnweiler	In sehr gutem Stande		Wenn nöthig	Wenn nöth.	2	12	--	„	„
	Oberpfalz.									
39	Auerbach	Ziemlich gut	Ebenso. Oefen neu. Lehrmittel ꝛc. sehr unbedeutend	6	1	2	6	—	Ja	?
40	Burglengenfeld	Gesund und ausreichend	Die Subsell. lassen Viel zu wünschen übrig. Alles Andere in Ordnung	1	1	2	2	Ja	Sehr gering	?
41	Eschenbach	Gut	Gut; nach Bedarf vorhanden	So oft nöthig	1	6	6	—	Alle	—
42	Furth	Das alte Schulhaus wird einer Reparatur (4000 fl.) unterworfen; dazu ist auch ein neues im Bau begriffen	—	?	1	2	6	—	Ja	—
43	Hemau	1869 um 18,000 fl. neu u. ganz zweckmäßig erbaut	Gut	4 Wenn Bedürfniß, öfter	1	2	12	—	Alle	—

Bemerkungen.

Zu Nr. 34. Die Versäumnisse nehmen ab, je größer die Strenge der Behörden ist.
„ „ 36. Im Sommer gehen viele Kinder zu den Maurern und in Fabriken, um Arbeit zu nehmen.

Besteht eine Fortbildungsschule? Mit welcher Frequenz? Schülerzahl: Tageskurs	Abendkurs	Zusammen	Lesebibliothek-Frequenz	Welchen Sinn zeigt die Bevölkerung für Schule und Lehrer und Bildung überhaupt?	Welche Stiftungen wurden neuerdings für Schulzwecke gemacht?	a. Werden die Lehrer in Schulfragen um ihre Meinung gehört? b. Zu den Schulsitzungen beigezogen?	Vergibt der Staat die Lehrstellen, sind's Präsentat. der Stadt oder Privat?	Zahl der Schulversäumnisse
—	—	55	Stark benützt	Einen lebhaften und begeisterten Sinn für Schule und Lehrer	fl. —	Ja; mit Ausnahme der Lehrerin zu den Sitzungen geladen	Stadt nach Anhör. ꝛc.	Groß 1871: 6276 entschld 1284 schuldb.
Erst seit Okt. 1872			Die prot. Schule; gut benützt	Hat Interesse für die Schulen	—	Seit Mai 1872 sind sämmtl. Lehrer Mitglieder der Ortsschulkommission	"	Seit einig. Jahren nicht groß
Guter Besuch			Volksbibl.; gut frequent.	Ziemlich regen Sinn	—	Ja	"	Nicht groß
—	—	60	Im Winter ziemlich freq.	Im Ganzen nicht viel Interesse	—	a. Privatim wohl, doch nie in die Schulsitzungen, mit Ausnahme derjenigen zur Abwandl. d. Versäumn.	"	Befriedigend
—	—	50	—	Im Ganzen anerkennenswerthen	—	Ja, in neuester Zeit	"	Groß
Erfreuliche Frequenz			Lobenswerthe Freq.	Im Ganzen sehr rühmlichen	—	Wenn nöthig, und haben bloß berathende Stimme	"	Im Ganzen nicht groß
—	20	20	—	Der gute Sinn nimmt etwas zu, aber läßt noch viel zu wünschen übrig	—	a. Nein. b. Zu den Sitzungen geladen. Die Schulaufsicht hat ihre Schattenseiten	Stadt und Pfarramt	?
? Ja ?		?	—	Den Fabrikarbeitern fehlt der rege Sinn; viele Bürger verwenden viel auf die Bildung ihrer Kinder	—	a—b. Ja	Regierung	?
—	9	9	—	Im Allgemeinen wenig guten Sinn	—	Ja. Gut.	"	?
—	—	—	—	Läßt im Allgemeinen viel zu wünschen übrig	—	a. Nicht. b. Können in den Sitzungen ihre Anliegen vorbringen	"	Sehr groß
—	Ja?	?	Ohne Bedeutung	Im Allgemeinen gut	—	Ja	"	—

Bemerkungen.

Zu Nr. 37. Wird sich mindern, wenn vom nächsten Jahre Confirmation und Schulentlassung wieder zusammenfallen.

" " 42. Der Versäumnisse sind in Folge fast allgemeiner Verarmung und der Verwendung vieler Kinder zum Betteln unendlich viel.

Fortl. Nr.	Namen der kleineren Städte	Stand der Schullokalitäten	Stand der Schul- und Lehrgeräthe	Wie oft werden die Schullokale jährlich aufgewaschen	jährlich getüncht	wöchentlich gekehrt	wöchentlich gelüftet	Wird von den Schullehrern Turnunterricht ertheilt?	Wird Zeichenunterricht ertheilt? von der Volksschule? Schülerzahl	Remuneration
										fl.
44	Hirschau	Sehr entsprechend	Ganz gut	Kn. 1 Md. 3	1	6	6	—	Ja	—
45	Kemnath	Ganz gut	Sehr gut	4	1	3	12	—	—	—
46	Neunburg v. d. W.	Schöne, gesunde Räume, erst 10 Jahre alt	Sehr elend. Es fehlen auch Vorhänge, Schrank rc. Der Lehrer dürfte die Tafel selbst anstreichen lassen	2	1	1	? (Lehrer und Schulverwaltung darüber uneins)	—	Ja	20
47	Neustadt a. d. W.N.	Alles in gutem Stande		12	1	2	6	—	Ja	—
48	Oberviechtach	Schön, aber nicht ausreichend	In gutem Stande	3	1	1	6	Ja	Ja	—
49	Schönsee	Nicht ausreichend	Gut	3	1	1	6	—	Ja	?
50	Schwandorf	Schön, gesund, zweckmäßig, geräumig	Vorschriftsmäßig, gut bestellt	4	1	2	6	In Aussicht	80	25
51	Sulzbach	Sehr zweckentsprechend, freie Lage, Baumgarten als Spielplatz	Nach der Verordn. sind die Subsell. verschiebb. Pulte, geschweifte Lehnen, neue Füllöfen. — Das Uebrige mangelhaft	1	1	2	6	— Vom Turnverein	Alle	—

Bemerkungen.

Zu Nr. 46. Die Stadt ist arm und beneiden die Bürger die hiesigen Lehrer um ihre Einkünfte.

" " 47. Die Versäumnisse kommen nur in Krankheitsfällen vor.

" " 51. Für die prot. Schulen besteht hier ein bedauerlicher Mißstand. Aufnahme und Entlassung der Schüler findet an Ostern statt, die Schulprüfung im August. Die Con-

Besteht eine Fortbildungsschule? Mit welcher Frequenz?			Lesebibliothek-Frequenz	Welchen Sinn zeigt die Bevölkerung für Schule und Lehrer und Bildung überhaupt?	Welche Stiftungen wurden neuerdings für Schulzwecke gemacht?	a. Werden die Lehrer in Schulfragen um ihre Meinung gehört? b. Zu den Schulsitzungen beigezogen?	Vergibt der Staat die Lehrstellen, sind's Präsentat. der Stadt oder von Privaten?	Zahl der Schulversäumnisse
Schülerzahl								
Tageskurs	Abendkurs	Zusammen						
					fl.			
—	—	—	—	Läßt manches zu wünschen übrig	—	Werden gehört und regelmäßig zur Sitzung geforderт	Regierung	Unbedeut.
—	—	—	—	—!!!	—	Früher nicht, zur Zeit schon	Stadt	Gering
—	9	9	—	Während eines ganzen Jahres fragte 1 Vater nach den Fortschritt. seines Kindes	50 fl. für Preise (!)	Ja	Magistrat und Pfarramt	Weg. Hüten u. Betteln 2000-2500
—	19	19	Ja! (?)	„Die guten Lehrer sind sehr geachtet und in gleichem Verhältnisse der Achtung steht der Sinn der Bevölkerung für die Schule"	—	Werden gehört und sämmtlich regelmäßig beigezogen	Magistr. u. Pfarramt	Sehr gering
Soll errichtet werden			—	„Bestrebt, die Schule zu heben u. alle Ausgaben zu vermeiden"	—	Ja	Regierung	—
—	—	—	—	Dasselbe	—	Ja	Magistr. u. Pfarramt	—
—	38	38 (Honorar 40 fl.)	Nicht: aber d. 6 Geistl. verabreichen ihre zahlreich. Schriften recht gerne, welche auch sehr fleißig gelesen werden	Sinn für Schule und Bildung herrscht hier. Den Lehrern ist eine Aufbesserung in Aussicht gestellt	2000 fl. vor 4 Jahren für Schulpreise und Kleider armer Schüler	Ja	Regierung	—
—	—	—	In prot. Schulen 2 Bibl. 210 Bde. Gut benützt	Im Ganzen gut. Aller Unterr. frei. Vielleicht wäre d. Interesse noch größer, wenn die Leute ein Gegenreichniß zu geben hätten. Die protest. Bevölkerg. ist für die Hebung d. Schule besser gesinnt	— Aussicht!	Gehört, zu den Sitzungen geladen	"	—

B e m e r k u n g e n.

firmanden gehen nun ohne Prüfung ab und mit den Zurückgebliebenen hat der Lehrer die Prüfung zu bestehen*). Bitten um Abänderung bisher vergeblich.

*) Sollte man auch nicht für möglich halten.

Fortl. Nr.	Namen der kleineren Städte	Stand der Schullokalitäten	Stand der Schul- und Lehrgeräthe	Wie oft werden die Schullokale jährlich aufgewaschen	jährlich getüncht	wöchentlich gekehrt	wöchentlich gelüftet	Wird von den Schullehrern Turnunterricht ertheilt?	Wird Zeichenunterricht ertheilt? von der Volksschule? Schülerzahl	Remuneration
										fl.
52	Vilseck	In befriedigendem Stande		4	1	2	6	—	Ja	—
53	Waldmünchen	Gut, neu seit 1858	Gut	Nach Bedürfniß	1	Nach Bedürfn.	Nach der Vorschrift (?)	—	Alle	—
54	Weiden	Ausreichend in den protest Classen; sehr beengt und theilw. ungesund in den kath. Classen	Subsell. alter Construction. Lehrgeräthe u. Lehrmittel genügend	12	1	2	2	—	Ja in den obern Knab.-Klass. u. auch in den prot. Mädchenoberklassen	
	Oberfranken.									
55	Baiersdorf	Lassen Vieles zu wünschen übrig	Subsell. und Oefen aus dem vorigen Jahrh. Sonstiges gut	2	1	3	6	—	Etliche	?
56	Betzenstein	Gesund u. entsprechend	Gut	4	1	2	2	—	—	—
57	Burgkundstadt	Groß, hell, freundlich rc.	Nach Bedarf und zweckentsprechend	1	alle 2 J.	2 tch. die Schüler	6	—	In der isr. Schule	
58	Creussen	I. Schön u. gut II. Nicht zweckm. III. dumpf. Miethlokal	Subs. schlecht. Oefen theilweise gut. Schulgeräth und Lehrmittel nicht ausreichend	1	1	2	6	—	—	—
59	Ebermannstadt	Sehr gut	—	4	alle 2 J.	6	6	—	In d. Fortbild.-Sch.	
60	Forchheim	Gut	Subsell. werden neu gefertigt. Sonstiges gut	3	alle 2 J.	3	3	—	Eine besond. Zeichenschule unter Leitung eines Malers	
61	Goldkronach	Recht gut	Genügend	2—3	alle 2 J.	2	6	—	—	—

Bemerkungen.

Zu Nr. 54. Die Gemeindekollegien beschlossen 1872 die Einführung der Simultanschulen. Die Kreisregierung genehmigte den Beschluß, das Ministerium nicht. Einführung jetzt möglich.

Besteht eine Fortbildungsschule? Mit welcher Frequenz? Schülerzahl: Tageskurs	Abendkurs	Zusammen	Lesebibliothek-Frequenz	Welchen Sinn zeigt die Bevölkerung für Schule und Lehrer und Bildung überhaupt?	Welche Stiftungen wurden neuerdings für Schulzwecke gemacht?	a. Werden die Lehrer in Schulfragen um ihre Meinung gehört? b. Zu den Schulsitzungen beigezogen?	Vergibt der Staat die Lehrstellen, sinds Präsentat. der Stadt oder von Privaten?	Zahl der Schulversäumnisse
—	—	—	—	Lobenswerth	fl. 300 fl. Legat zur Unterstütz. d. würdigst. u. dürftigsten Schulkinder	Gehört zu den Sitzungen geladen	Magistr. u. Pfarramt	Gering
—	25	25	—	Hat Interesse für die Schulen	—	Sämmtl. Lehrer werden um ihre Meinung in Schulfragen gehört und auch regelmäßig zu den Sitzungen beigezogen	Magistr. u. Pfarramt die Knabenschule, Reg. die Mädch.-Schule	—
—	30	30	—	Die Gemeinde erkennt den Werth gut. Schulen u. bethätigt reges Interesse	—	Ja. — Als berathende Mitglieder nehmen sie an den Schulsitzungen Theil	Magistr. u. Pfarramt	Gut
—	12-16 (für d. Winter)	{14	Zieml. stark freq.	Reger Sinn fehlt	—	a. Gerne gehört, aber nicht beachtet. b. Ja	Regierung	—
—	—	—	—	Sehr guten	—	a u. b. Ja	"	—
—	—	—	—	Guten	—	Bei allen Sitzungen werden ihre Ansichten entgegen genommen	"	—
—	Geringe Freq. (für d. Winter)		—	Läßt Manches zu wünschen übrig	—	Ja	2. Stelle Magistr. u. Pfarramt, die übrigen die Reg.	—
—	27	27	—	?	—	Ohne Beirath d. Lehrer wird keine Schulfrage erledigt	Regierung	Wenig schuldbare, viele entsch. wegen Kälte und Hochwasser
—	—	—	ob. Kn. 100 Bd.	Im Allgemeinen guten	—	Werden gehört und wohnen d. Sitzungen bei	"	In Folge energisch. Einschreitens seit Jahresfrist gemindert
—	—	—	—	Am Allgem. lobenswerthen, bei vielen Armen das Gegenthl.	—	Ja	"	—

Bemerkungen.

Zu Nr. 58. Das Gregorienfest wird als Schulfest in der Stadt gefeiert.

Fortl. Nr.	Namen der kleineren Städte	Stand der Schullokalitäten	Stand der Schul- und Lehrgeräthe	Wie oft werden die Schullokale jährlich aufgewaschen	jährlich getüncht	wöchentlich gekehrt	wöchentlich gelüftet	Wird von den Schullehrern Turnunterricht ertheilt?	Wird Zeichenunterricht ertheilt? von der Volksschule? Schülerzahl	Remuneration
										fl.
62	Gräfenberg	Lass. Vieles zu wünschen übrig. Doch ist man eifrig bestrebt, Mißstände abzuschaffen	Alles im alten Stil	2	1	2	6	—	—	—
63	Helmbrechts	Schön, gesund, entsprechend. V. Cl. Miethlokal	Subsell. gut	2–3	1	1	6	—	Oberknabenkl.	
64	Höchstädt a./A.	Sehr gut	Sehr gut	2	1	2	6	Kein Bedürfniß und kein Verlangen! (?)		
65	Hollfeld	Vorzüglich	Die Subsell. in der Knabenschule sind schlecht. Sonstiges gut	12	1	6	6	—	—	—
66	Kronach	Ganz neu und entsprechend, protest. unzureichend	Alles nach neuester Forderung u. Construction	4–6	1	2	12	—	62	500
									Kunstmal. Keim erth. Unterricht	
67	Kulmbach	Neubau, ganz zweckentsprechend	Subsell. Fahrner's Syst, Reg.-Füllöfen, Ventilation, Schiebtafeln, Cylindergläser für d. Tinte	6–7	1	2	6	—	Privatim	
68	Lichtenberg	In erbärmlich. Zustand, auf 2 Seiten sind die Umfass.-Mauern zerrissen u. zerklüftet	In Ordnung	Zu Festzeiten u. vor der Prüfung	alle 2 J.	Nach Vorschrift und Thunlichk.		Weder verlangt noch ertheilt! (?)		
69	Lichtenfels	Schön nicht, aber gesund und ausreichend	Subsell. alt. Sonstiges befriedigend	So oft sie der Lehrer aufwasch. läßt	alle 2 J.	2	2	—	—	—
70	Münchberg	Schön nicht, doch gesund und zur Noth ausreichend	Subsell. und Oefen alt, im Uebrigen ist für das Nöthige gesorgt	1	alle 2 J.	2–3	6	Ja wird remun.	Ja	—

Bemerkungen.

Zu Nr. 62. Am Tage Conrad und im Frühjahr Vertheilung von Brod und Geld an Schüler.

Besteht eine Fortbildungsschule? Mit welcher Frequenz? Schülerzahl: Tageskurs	Abendkurs	Zusammen	Lesebibliothek-Frequenz	Welchen Sinn zeigt die Bevölkerung für Schule und Lehrer und Bildung überhaupt?	Welche Stiftungen wurden neuerdings für Schulzwecke gemacht?	a. Werden die Lehrer in Schulfragen um ihre Meinung gehört? b. Zu den Schulsitzungen beigezogen?	Vergibt der Staat die Lehrstellen, finds Präsentat. der Stadt oder von Privaten?	Zahl der Schulversäumnisse
Ja	—	?	—	Durchgehens wohl gesinnt	fl. —	Ja (?)	Regierung	—
—	—	—	300 Bd. Freq. gut	Im Allgemeinen guten	—	Ja	"	—
Kein Bedürfniß und kein Verlangen! (?)			—	Sehr guten	300 fl. im J. 1866. Zum Anschaff. von Büchern f. arme Kinder	Ja	2 od. die Stadt, die 2 unt. die Reg.	Bei nothw. Feldarbeiten wird die Zahl groß
—	—	—	—	Sehr guten und würde ohne Beeinflussg. ein vorzüglicher genannt werden können	1225 fl. und eine Wiese mit 40 fl. Ertrag	Nach Vorschrift verfahren. Wie lange noch? (?)	Stadt und „erzbisch." Pfarramt	Nichts zu wünschen übrig
—	40	40	—	Der einflußreiche Theil der Bevölkerung hat großes Interesse für die Schule u. scheut kein Opfer	—	Ja	Stadt	—
Gute Freq. (weibl. Fortbild.-Sch.)			—	In der Mehrzahl sehr guten	—	In manchen Fällen werden die Lehrer gehört, zu den Sitzgn. regelmäßig beigezog.	Magistr. u. Pfarramt	—
Weder verlangt noch ertheilt! (?)			Wenig benützt	Sehr lobenswerth, so lange Opfer nicht gefordert werden	—	Beide Lehrer sind in den Sitzungen zugegen	Regierung	Wenig Versäumnisse u. Strafen
—	25	25	—	Im Allgemeinen ein ziemlich kalter Sinn für die Schulsache	—	Nein!	"	—
Einige Incipienten besuchen die Schule			—	Macht große Anforderungen, will aber keine Opfer bringen	—	a. Theilweise werden sie gehört. b. Berathende Stimme	"	—

Bemerkungen.

Zu Nr. 66. Die Prüfungen werden in einem schönen Prüfungssaale unter massenhafter Betheiligung hiesiger Schulfreunde abgehalten.

Fortl. Nr.	Namen der kleineren Städte	Stand der Schullokalitäten	Stand der Schul- und Lehrgeräthe	Wie oft werden die Schullokale jährlich aufgewaschen	jährlich getüncht	wöchentlich gekehrt	wöchentlich gelüftet	Wird von den Schullehrern Turnunterricht ertheilt?	Wird Zeichenunterricht ertheilt? von der Volksschule? Schülerzahl	Remuneration
										fl.
71	Naila	Entsprechend; die Oberknabenkl. aber ist in die Erde gebaut u. ungesund	Subs. u. Lehrmittel mangelhaft. Erstere n. u. n. erneuert. Oefen gut. Sonst. genügend	2	1	2	6	—	—	—
72	Pegnitz	1 Kl. entsprechend; d'e übrigen 2 beschränkt, feucht u. dunkel	Subsell. alt, Oefen gut. Sonstiges genügend	4	1	2	?	—	Ja	—
73	Schwarzenbach a. d. S.	Gut, entsprechend	Subs. alt. Schul- u. Lehrgeräth genügend	3	1	2	12	—	50	40
74	Scheßlitz	Geräumig, gesund	In gutem Stand	1	alle 3 J.	2 von d. Schül.	6	—	—	—
75	Selb	Entsprechend	Lehrgeräth u. Lehrmitt. i. Allernothwendigst. vorhand.	2	1	2	6	—	Privatim, spärlich besucht	
76	Stadtsteinnach	Sehr gut	Subs. mangelhaft, Schulgeräth und Lehrmittel spärlich vorhanden	2	alle 2 J.	2	6	—	—	—
77	Staffelstein	In größtentheils sehr gutem Stande		1	alle 2 J.	2	6	—	—	—
78	Weidenberg	Gut	Subs. alt, Oef. gut Schulger. u. Lehrmitt. spärl. vorhd.	4	1	6	6	—	—	—
79	Weissenstadt	Gut	Subs. gut. Lehrgeräth u. Lehrmittel soweit nöthig	2	1	2	6	—	—	—
80	Weismain	Freundlich, gesund, ausreichend	Genügend	4	1	3	6	—	Ja	?
81	Wunsiedel	Den neuen Anforderungen nicht entsprechend, Umbau eingeleitet. Zimmer nicht trocken und nicht groß genug, Oefen sehr gut	Alte Subs. Lehrgeräth u. Lehrmittel lassen Vieles zu wünschen übrig. Für Naturkunde keine Apparate	8	1	2	6	Ja	Oberklass.	Bisher 70 fl. Von Neujahr an à 40 fl. (!)

Bemerk

Zu Nr. 75. Im Bezirke Selb befinden sich 5 Lehrer ohne Seminarbildung. 2 davon sind definitiv

Besteht eine Fortbildungsschule? Mit welcher Frequenz? Schülerzahl: Tageskurs	Abendkurs	Zusammen	Lesebibliothek-Frequenz	Welchen Sinn zeigt die Bevölkerung für Schule und Lehrer und Bildung überhaupt?	Welche Stiftungen wurden neuerdings für Schulzwecke gemacht?	a. Werden die Lehrer in Schulfragen um ihre Meinung gehört? b. Zu den Schulsitzungen beigezogen?	Vergibt der Staat die Lehrstellen, sind's Präsentat. der Stadt oder von Privaten?	Zahl der Schulversäumnisse
Nicht sehr frequentirt			—	Der größte Theil hat regen Sinn für das Aufblühen d. Schule	fl. —	Ja	Regierung	—
Gut frequ.			Mäßige Freq.	Sehr guten	—	Ja	"	—
—	45	45	Schlechte Frequ.	Stimmung getheilt	—	Ja	Fürst von Schönburg-Waldburg	—
—	—	—	--	Im Allgemeinen guten	—	a—b. Den monatl. Schulsitz. wohn. sie an	Stadt und Pfarramt	Gering
—	40 wöchentl. 13 Std.	40	—	Wohlgesinnt für Schule und Lehrer	—	Ja, sämmtliche	Regierung	—
—	11	11	—	Im Allgem. gut; eine lokale Aufbesserung deßwegen aber doch nicht in Aussicht	—	Zu den Sitzungen werden alle beigezogen, der Oberlehrer hat beschließende Stimme	1. Stadt u. Pfarramt 2. Reg.	—
—	—	—	—	Guten	—	Geschieht Beides	Stadt	Sehr befriedigend
Im Entstehen			—	Im Allgemeinen guten	—	Ja	Regierung	—
—	—	—	317 Bde. Im Winter gut freq.	Nur der kleinere Theil hat regen Sinn u. Interesse für die Schule	—	Geschieht in beiden Fällen	"	—
—	—	—	—	Guten Sinn	—	Bei entscheid. Schulfragen werden auch die Ansichten der Lehrer entgegengenomm.	"	—
—	45	45	Zur Inslebenruf. lehnt die Gemeinde einen Zuschuß vonjährl. 10 fl. ab Mdchll. aus Schüler-Mitteln 38 Bde.	Der kleinere Theil, die Gebildeten, wohlwollende Gesinnung für Schule und Lehrer. Der größre Th. gleichgiltig, sieht mit mißgünst. Augen auch auf die gewiß nicht glänzenden Lehrergehalte	200 fl. Zinsen für Anschaffg. von Büchern für arme Kinder	a. Werden nicht ohne Beirath der Lehrer erledigt; b. nur berathende Stimme	Stadt	—

u n g e n.
angestellt.

Fortl. Nr.	Namen der kleineren Städte	Stand der Schullokalitäten	Stand der Schul- und Lehrgeräthe	Wie oft werden die Schullokale jährlich aufgewaschen	jährlich getüncht	wöchentlich gekehrt	wöchentlich gelüftet	Wird von den Schullehrern Turnunterricht ertheilt?	Wird Zeichenunterricht ertheilt? von der Volksschule? Schülerzahl	Remuneration
	Mittelfranken.									fl.
82	Altdorf	Befriedigend		2	alle 2 J.	2	6	—	Besondere Zeichensch.	
83	Abenberg	Alles in sehr gutem Stand		3	alle 3 J.	1	6	—	—	—
84	Beilngries	Zu klein; Abhilfe soll durch Errichtung einer 4. Stelle geschehen	Oefen u. Subsell. alt. Das Uebrige gut	alle 2 Jahre 1 Mal	alle 2 J.	1	Sommer tägl., Wint. selten, Fenster gefrieren	—	—	—
85	Berching	Vollständig guter Zustand		Knaben 5—6. Mädchen wöchentl.	1	2—3 6	6	—	Besondere Zeichensch.	
86	Ellingen	Gut	Gut	12	1	3—4	6	—	Privatim gratis	
87	Eschenbach	Sehr gut. Erst vor einigen Jahren neu hergestellt		2	1	2	2	—	Ja	20
88	Feuchtwangen	Gut	Oefen gut. Subs. werden nach u. nach angeschafft. Sonst gut	2	1	2	6	—	Ja	50
89	Gunzenhausen	Sehr gut		1	alle 2 J.	2	6	—	—	—
90	Herrieden	In recht gutem Stande		Kn. nach d. Tünch. u. vor der Prüfung, Mdch. 26	alle 2 J.	2 6	6	—	Ja	Aus Kreis-mitt.
91	Hersbruck	Theilweise gut, zum Theil fehlt es an Raum und Licht	Steinkohlenheizg., weil das Holzgeld nicht reicht. Subs. alt. Uebrigens nach Bedarf	2	1	2	1—2	—	Ja	100 als Fachlehrer an der Lateinschule
92	Iphofen	Geräumig, aber nicht gut arrangirt; Mdchn.-Cl. theilweise feucht	Gut	1	alle 2 od. 3 J.	2	6	—	Ja	10

Bemerkungen.

Zu Nr. 85. Der Schulsprengel ist sehr ausgedehnt.

Besteht eine Fortbildungsschule? Mit welcher Frequenz? Schülerzahl: Tageskurs	Abendkurs	Zusammen	Lesebibliothek-Frequenz	Welchen Sinn zeigt die Bevölkerung für Schule und Lehrer und Bildung überhaupt?	Welche Stiftungen wurden neuerdings für Schulzwecke gemacht?	a. Werden die Lehrer in Schulfragen um ihre Meinung gehört? b. Zu den Schulsitzungen beigezogen?	Vergibt der Staat die Lehrstellen, sind's Präsentat. der Stadt oder Privat?	Zahl der Schulversäumnisse
					fl.			
—	33	33	Oberkl. Gut ben.	Mehrzahl gut gesinnt	—	a.—b. Regelmäß. beigezogen	Regierung	Sehr gering
—	befried.		Geringe Theiln.	Rege Theilnahme für Schule und Lehrer	—	Beides	"	Gering
—	5	5	—	Wenig Sinn für die Schule	—	In Schulfragen nicht um ihre Meinung gehört. Seit 2 Jahren keine Sitzung; wenn solche, sämmtl. beigez.	"	Früher sehr groß; neuerer Zeit geringer
—	8	8 (Im Winter)	—	Guten	—	Ja	Knb. Regier., Mdch.-Stllen das Generalat d. Mutterkloſt	Schuldbare wenig, mehr entschuld.
—	—	—	Für die Lektüre der Kinder sorgt der Schulinspektor	„Für christl. Schulen u. christl. Lehrer hat die Bevölkerung den entsprechend. Sinn"	—	Ganz nach Verordnung	Regierung	Die Zahl d. schuldbaren ist geringer geworden
—	—	—	—	Mit wenig Ausnahmen viel Eifer und Interesse für die Schule	—	Werden zu d. Sitzgen. eingeladen u. steht ihnen frei, ihre Wünsche vorzutragen	"	Strafbare selten
Nicht bedeut			Städtisch gut benützt	Einzelne ausgenommen — gut	—	a. Zuweilen, b. immer	"	Gering
—	32	32 (Im Winter)	—	Dürfte besser sein	—	Befragt u. sämmtlich zu den Sitzungen gerufen	"	Dürfte bess. sein. Jährl. 3000 Vers
Ziemlich gut			Ziemlich gute Frequenz	Durchaus guten	—	Ja	1. Stadt, die übrigen die Reg.	Gering
—	—	—	—	Die städt. Behörden u. der gebildete Theil sehr wohl gesinnt, die Uebrigen sehen noch geringschätzig auf d Schule herab	—	In wichtigen Schulfragen müssen die Lehrer ohnehin die Initiative ergreifen	Regierung	—
—	10-30	20 — Die Gemeinde thut nicht genug, daher wechselt der Besuch sehr	—	Mit einzelnen Ausnahmen nur dann guter Sinn, wenn d. Schule im Sinne der röm. Hierar. gepflegt wird. Keine Opferwilligk.	—	Ja, aber .... Zu den Sitzungen berufen	"	Schuldbare komm. nur bei Kindern 3er Familien vor

Bemerkungen.

Zu Nr. 92. 1 Volksschüler kostet jährlich 11 fl., 1 Lateinschüler 100 fl.

Fortl. Nr.	Namen der kleineren Städte	Stand der Schullokalitäten	Stand der Schul- und Lehrgeräthe	Wie oft werden die Schullokale jährlich aufgewaschen	jährlich getüncht	wöchentlich gekehrt	wöchentlich gelüftet	Wird von den Schullehrern Turnunterricht ertheilt?	Wird Zeichenunterricht ertheilt? von der Volksschule? Schülerzahl	Remuneration
										fl.
93	Langenzenn	Fast zu geräumig, auf d. Winterseite	Meistens in gutem Stande	2	alle 2 J.	1	6	—	—	—
94	Lauf	Gut	Sehr wenige Lehrgeräthe und Lehrmittel vorhanden	1	alle 2—3 J.	2	6	—	Ja	70
95	Leutershausen	In gutem Stande		1	alle 3 J.	1	6	—	Oberklasse	?
96	Merkendorf	Nur Raum für getheilte Klassen	Subsell. alt und unzweckmäßig. Sonst gut	1	2	1	6	—	—	—
97	Neustadt a./A.	In gutem Stande		1	alle 2—3 J.	2	6	—	—	—
98	Ornbau	Dem Zweck entsprechend. Das Nothwendige wird angeschafft		4	1	2	6	—	Ja	ohne
99	Pappenheim	In gutem Stande		1	1	2	6	—	?	50
100	Roth a./S.	2 Zimmer feucht u. klein, sonst gut. Aenderung für 1 in Aussicht	Oefen gut. Sonstiges genügend	1 Unterbleibt meistens	Selt.	1 Die Lehrer kaufen die Besen	6	—	Besondere Zeichensch.	
101	Scheinfeld	In sehr gutem Stande		2—3	1	2	6	—	Ja	Aus Krs.-Mitt.
102	Spalt	Alles in gutem Stande		Knab. 12 Mädchen wöchentl.	1	1	6	—	Ja	„
103	Uffenheim	Gut und gesund	Oefen u. Subs. alt. Sonst gut	1	alle 2—3 J.	2	öfters ?	—	—	—

Bemerkungen.

Zu Nr. 100. Die Armuth veranlaßt viele Versäumnisse.

Besteht eine Fortbildungsschule? Mit welcher Frequenz? Schülerzahl: Tageskurs	Abendkurs	Zusammen	Lesebibliothek-Frequenz	Welchen Sinn zeigt die Bevölkerung für Schule und Lehrer und Bildung überhaupt?	Welche Stiftungen wurden neuerdings für Schulzwecke gemacht?	a. Werden die Lehrer in Schulfragen um ihre Meinung gehört? b. Zu den Schulsitzungen beigezogen?	Vergibt der Staat die Lehrstellen, sind's Präsentat. der Stadt oder von Privaten?	Zahl der Schulversäumnisse
—	30	30	Oberkl. einige Bände	Im Allgem. für Schule und Lehrer. Sobald d. Geldpunkt berührt wird, hört die Gemüthlichkeit auf	fl. —	Ja	Regierung	—
Schlecht freq.			—	Bleibt Vieles zu wünschen übrig, selbst bei maßgebnd Personen, einige Bessergesinnte ausgenommen	—	a. In allgem. Schulfragen nie gehört. b. In den Sitzungen bezüglich der Absenten gehört	"	Sehr gering
—	14	14	—	Wenn die Lehrer nichts kosten würden, wären sie recht. Darnach urtheile man	—	Zu d. Schulsitz. beigez., sonst aber wenig um ihre Meing. befragt, da sie bekanntl. eine solche nicht hab. sollen.	"	Zieml. groß
—	22	22	Geringe Frequenz	Im Allgem. d. Schule günstig. Billig. Ansprüchen der Lehrer wird gerne genügt	—	Ja	"	2350 per Jahr
—	—	—	—	Die Mehrzahl guten	—	a. In manch. Fällen. b. Immer	Stadt	Neuerdings bedeutend geringer
—	37	37 (Im Winter)	Unter Leitung d. Lokalschulinsp. gut ben.	Sehr günstig und anerkennend für gute Leistungen	—	Allerdings	Regierung	Schuldb. 1%, entschldb. 6% d. Schülerzahl
—	-	—	Im Entstehen	Für die Schule gut; für die Gehalsverbesserung der Lehrer nicht eingenommen	—	Ja; zu d. Schulsitz. wird nach d. Turnus regelmäßig ein Lehrer beigezogen	3 Graf v. Pappenheim, 1 Regierg.	Gering
—	15	15	—	Die Collegien d. Stadt guten, der ärm. Theil der Bevölkerg. wenig guten Sinn	—	2 v. d. Lehrern gewählte Glieder ihres Stand sind in d. Sitzung u. werd. gerne gehört u. ihre Meing. gewürd.	Stadt	Ziemlich groß
	m. 40 w. 34	74	—	Eifer und reger Sinn	—	Ja	"	Zusammen 596
—	20	20	—	Von bester Gesinnung	Kommt nicht vor	Ja	Knab. Reg., Mdch. Mutterhaus i. Münch	Unbedeut.
Ja, im Wint. 2 Abendschulen			—	Im Ganzen gut; doch ist das allgem. Interesse mehr der Lateinschule zugewandt	—	Ja	Magistrat, Bezirksamtmann, Stadtpfr.	—

Bemerkungen.

Zu Nr. 103. Alle Lehrer haben Kirchendienst.

Fortl. Nr.	Namen der kleineren Städte	Stand der Schullokalitäten	Stand der Schul- und Lehrgeräthe	Wie oft werden die Schullokale jährlich aufgewaschen	jährlich getüncht	wöchentlich gekehrt	wöchentlich gelüftet	Wird von den Schullehrern Turnunterricht ertheilt?	Wird Zeichenunterricht ertheilt? von der Volksschule? Schülerzahl	Remuneration
104	Wassertrüdingen	Befriedigend	Subsell. sehr alt	2	1	2	6	—	Ja	fl. ohne
105	Windsbach	Gut	Gut	2	alle 2 J.	2	6	—	12	20
106	Windsheim	Gut	Gut	2	alle 2 J.	2	6	—	?	35
	Unterfranken.									
107	Amorbach	Beengt, ein Neubau nöthig	Das Allernöthigste ist vorhanden	1	alle 2 J.	3	3	—	Bürgermeister und Maler Müller	175
108	Arnstein	Ziemlich gut		2	1	3	6	—	—	—
109	Aub	Gut	Ganz gut; die Subsell. sind unpraktisch und ruinös. (Neuanschaffung)	2	alle 3—4 J.	2	6	—	Ja	ohne
110	Bischofsheim	Sehr gut		5—6	1	6	12	—	Ja	27
111	Dettelbach	Neu, geräumig, Oefen mit Steinkohl.-Heizg. im Zimmer	Subsell. alt, sonst gut	1	1	2	6	—	Ja	ohne
112	Ebern	Viel zu wünschen übrig		6	alle 2—3 J.	täglich durch die Schüler		Ja	Ja	?
113	Eibelstadt	Gut	Gut	3	nach Bedarf	6	6	—	—	—
114	Eltmann	Befriedigend		2	alle 2 J.	2	6	—	—	—
115	Fladungen	Ganz neu	Gut	12	1	6	6	—	—	—
116	Gerolzhofen	Düster, niedrig, beschränkt, nicht geschützt vor der Ausdünstung der Aborte	Aus dem vor. Jahrhundert, höchst unpraktisch und armselig	2	alle 2 J.	6	6	—	32 polytechn. Verein	30 kr. für die Stde.

Bemerkung.

Zu Nr. 116. Erfreuliche Erscheinungen gehören hier zu den weißen Raben.

Besteht eine Fortbildungsschule? Mit welcher Frequenz? Schülerzahl			Lesebibliothek-Frequenz	Welchen Sinn zeigt die Bevölkerung für Schule und Lehrer und Bildung überhaupt?	Welche Stiftungen wurden neuerdings für Schulzwecke gemacht?	a. Werden die Lehrer in Schulfragen um ihre Meinung gehört? b. Zu den Schulsitzungen beigezogen?	Vergibt der Staat die Lehrstellen, sind's Präsentat. der Stadt oder von Privaten?	Zahl der Schulversäumnisse
Tageskurs	Abendkurs	Zusammen						
					fl.			
—	15	15	25 Bde. aus Schülermitteln	Vom Magistrat wird gut gesorgt. Der allgemeine Sinn ist lau	—	Ja	—	Unbedeut.
—	7	7	Ziemlich gut ben.	Wohlgesinnt	—	Ja; — b. alle beigezogen	Magistr., Bezirksamtm., Stadtpfr.	Mäßig 122 schuldb. 2349 entschld.
$^2/_5$ der Sonntagsschüler			—	Im Allgemein. beiden wohl geneigt, namentl. der Magistrat	—	Werden gehört und sämmtl. zur Schulsitzung geladen	Stadt präs.	Gering
—	80	80	—	Einige rühmliche Ausnahmen abgerechnet, noch Vieles zu wünschen übrig	—	In allgem. Schulfragen hört man hier die Lehrer nicht. Zu den Schulsitzg. werden sie hie u. da beigezogen	kath.: Stadt u. Pfarramt, prot.: Fürst v. Leiningen, 3. Regierg.	—
—	27	27	—	Mit wenig Ausnahmen gleichgiltig	—	Ja	Regierung	Groß
—	20	20	—	Größter Theil ein geringes Interesse, betr. die Schule als lästige Anstalt, nothw. Uebel. Der intell. Theil gut gesinnt	—	Man hört sie und thut was man will. Die Lehrer können zur Schulsitzg. beigehen, eingeladen werden sie nicht	Stadt	Nicht besonders groß
—	70	70	—	Guten	Jährl. werden 20 fl. zum Schulfond admassirt	Ja, sämmtlich	Regierung	Nicht groß
—	66	66	—	In Worten drückt er sich rühmensw. aus, es fehlt die Bethätigg.	—	a. Ja; b. sämmtliche	"	Unbedeut.
—	30	30	—	Mit Ausnahme der gebildet. Bürger wenig Sinn für Schule und Bildung	—	Nein!	"	—
—	—	—	—	Im Ganzen guten	400 fl. Weck- und Bücherstiftung	a. — b. Sämmtlich zu den Sitzg. beigezog.	"	Sehr gemindert
—	35	35	—	Große Mehrzahl guten	—	Ja.	"	Gering
—	—	—	—	Sehr guten	—	a. —; b. regelmäßig berufen	"	Ganz gering
—	21	21	—	Zum großen Theil indifferent. Gesetzl. Bestimmungen sind nur durch Druck von Oben durchzuführen	—	Fragen von Bedeutung werd. ohne Zuthun d. Lehrers gelöst. Zu d. Strafsitzgn. wird er jederzeit gezogen	Stadt	—

Fortl. Nr.	Namen der kleineren Städte	Stand der Schullokalitäten	Stand der Schul- und Lehrgeräthe	Wie oft werden die Schullokale jährlich aufgewaschen	jährlich getüncht	wöchentlich gekehrt	wöchentlich gelüftet	Wird von den Schullehrern Turnunterricht ertheilt?	Wird Zeichenunterricht ertheilt? von der Volksschule? Schülerzahl	Remuneration
										fl.
117	Hammelburg	Etwas beschränkt	Lassen zu wünschen übrig	2	alle 2 J.	2	2	—	—	—
118	Haßfurt	Ganz neu	Ganz entsprechend	8	1	3	3	—	Ja	?
119	Heidingsfeld	1 Lehrzimmer zu beschränkt, sonst gut	Nicht entsprechend	Keines oft genug				—	Ja	?
120	Hofheim	1 Zimmer feucht, sonst gut	Subs. alt, unpraktisch. Das Lehrgeräth vielfach unbrauchbar	2	1	6	6	Ja 40 Schlr.	22	?
121	Karlstadt	Gut	Subs. alt. Lehrgeräth &c. nach Bedürfniß	6	1	2	6	—	Ja	ohne
122	Kissingen	Gut. Die jüdische Schule schlecht	Bis auf 1 Klasse alte Subsellien	12	1	6	6	Im Sommer	Ja	—
123	Königshofen	In traurigem Zustande; werden restaurirt	—	Aeußerst selten	1	2	6	Ja	Ja	15
124	Klingenberg	In gutem Stande	Nach Bedarf	Nach Bedarf		2	6	—	Ja	20
125	Lohr	Gut	Neubeschaffung im Gange	2	alle 4 J.	2	6	Ja	Ja	—
126	Mainbernheim	In jeder Beziehung entsprechend	Subs. alt und unzweckmäßig. Sonst Alles in genügender Anzahl	4	1	6	6	—	In der Fortbild.-Schule	
127	Marktbreit	Gut	Läßt Manches zu wünschen übrig. Doch das Nothwendigste ist da	4	1	2	12	Ja	Ja	?
128	Marktsteft	Alle gesund u. ausreichend. Mittel- u. Unterkl. schön	Subs. entsprechend, neue Geräthe; Lehrmittel genügend	4	1	6	6	—	In der Fortbild.-Schule	
129	Mellrichstadt	Geräumig, aber zu niedrig. Oefen gut	Subs. ganz schlecht. Sonstiges nothdürftig vorhanden	Kn. 6–7 Mädchen wöchtl. 1 Mal, auch die Subs.	alle 2–3 J.	2	6	—	—	—

Besteht eine Fortbildungsschule? Mit welcher Frequenz? Schülerzahl: Tageskurs	Abendkurs	Zusammen	Lesebibliothek-Frequenz	Welchen Sinn zeigt die Bevölkerung für Schule und Lehrer und Bildung überhaupt?	Welche Stiftungen wurden neuerdings für Schulzwecke gemacht?	a. Werden die Lehrer in Schulfragen um ihre Meinung gehört? b. Zu den Schulsitzungen beigezogen?	Vergibt der Staat die Lehrstellen, sind's Präsentat. der Stadt oder Privat?	Zahl der Schulversäumnisse
? männl u. weibl.	?	?	—	Geringes Interesse	fl. —	Ja	Regierung	—
Gut besucht			—	Durchschnittlich gut	—	Ja	"	—
—	24	24	—	Größtentheils wenig Sinn; nur eine kleine Zahl unterstützt die Schule	—	a. So weit sie nicht umgangen werd. können. b. Zu d. Strafsitzgn. werden sie beigezogen	"	Gering
—	23	23	—	Der gebild. Theil guten Sinn; der größere Thl. ist ultramontan und gegen die Schule	—	Ja; sämmtlich regelmäßig	"	—
—	15	15	—	Mehrzahl gut gesinnt	—	a. —; b. sind alle Lehrer bei d. Schulsitzung	"	Befriedig.
? Besteht	?	?	—	Die meisten Einwohner haben Interesse für d Schule	—	Ja	"	—
—	40	40	—	Keinen besond. schulfreundlichen	—	Beides ja!	"	Nicht groß
—	12	12	—	Entgegenkommender Sinn	—	Ganz nach Vorschrift	"	41 schulbb. in d. Werktagssch., 31 schulbb. in d. Sonntagssch. (Im Jahr?)
Sehr besucht			—	Ultramon. Gesinnung vorherrschend, daher große Theilnahmslosigkeit	—	Ja	"	—
—	30	30	345 Bde. in den protest. Schulen	Viel Sinn für Schule u. Bildung u. Lehrer. Vorzüglich. Schulbesuch. Wandertrieb in der Jugend	—	Die Lehrer sitzen in der Schulkommission und werden hier zuerst gehört	Stadt	Nie strafb. Versäumn.
—	22	22	Gut freq.	Der Schule und den Lehrern günstig	—	Ja; 1 Lehrer wohnt den Sitzungen bei	prot.: Stadt, kath: Fürst Schwarzenburg	—
Gut besucht			Für die Mädchen im Anfg. begriffen	Wie überall: ganz guten, aber nur keine Kosten	—	Ja, werden gehört, aber zu den Schulsitzungen nicht beigezogen	Regierung	—
—	24	24	Bei der Lokalschulinsp.	Dürfte besser sein; Hinderniß die große Armuth	—	a. —; b. die Kn.-Lehrer wohn. d. Schulsitzgen. an; d. Klosterfr nicht. Werd. von d. Beschlüss. schriftl. unterrichtet	"	Strafb. von 1200 auf 20 gesunken durch energ. Anwendung der Zwangsmitt.

Fortl. Nr.	Namen der kleineren Städte	Stand der Schullokalitäten	Stand der Schul- und Lehrgeräthe	Wie oft werden die Schullokale jährlich aufgewaschen	jährlich getüncht	wöchentlich gekehrt	wöchentlich gelüftet	Wird von den Schullehrern Turnunterricht ertheilt?	Wird Zeichenunterricht ertheilt? von der Volksschule? Schülerzahl	Remuneration fl.
130	Miltenberg	Schöne Lage. Von 6 Klassenzimmern einige nicht ganz entsprechend	Ganz alte unbequ. Subs.; alles Andere in Ordnung	2	So oft nöth.	2	6	Ja	Ja	—
131	Münnerstadt	Gut	Die Subs. der klein. Knabenschule sind sind ganz unprakt. Sonstiges gut	1	Selt.	?	?	—	—	—
132	Neustadt a./S.	Werden zu klein	Subs. alt u. mangelhaft; Lehrger., Lehrmittel ꝛc. gut	4—6	1	6 Durch die Schüler	6	Ja	Ja	gratis
133	Ochsenfurt	3 gut, 2 nicht ausreichend; die Schüler sitzen zu nahe an den Oefen	Subs. alt und ungenügend. Geräth nach Bedarf	?	alle 2 J.	3	3	An sämmt. Knab.	In der Fortbild.-Schule	
134	Prichsenstadt	Wohn- u. Lehrzimmer beschränkt. Erweiter. in Aussicht	Lassen Vieles zu wünschen übrig	1—2	alle 2 J.	6	6	—	Ja	—
135	Röttingen	Ein Neubau für 4 Lokale schon in der Vollendg. begriffen	?	1	1	3	6	—	—	—
136	Stadtlauringen	Gut	Nicht genügend	2	alle 2 J.	6	6	—	—	—
137	Stadtprozelten	In bestem Zustande		12	1	2	6	—	Ja	8
138	Volkach	3 Lehrzimmer sind zu dunkel, das 4. hell u. freundlich. Sonst gut	Subs. mangelhaft. Alles Lehrgeräth ꝛc. zur Genüge	2	alle 2 J.	2	2	—	In der Fortbild.-Schule durch einen Nichtlehrer	
139	Zeil	Gesund und ausreichend	Vollständig	Nach Bedarf	1	6	6	—	Ja, vom polytechn. Verein	

Bemerkung. Zu Nr. 136. 1868—1871 keine Sitzung; seit der Zeit öfter, daher wurden die

Besteht eine Fortbildungsschule? Mit welcher Frequenz?			Lesebibliothek-Frequenz	Welchen Sinn zeigt die Bevölkerung für Schule und Lehrer und Bildung überhaupt?	Welche Stiftungen wurden neuerdings für Schulzwecke gemacht?	a. Werden die Lehrer in Schulfragen um ihre Meinung gehört? b. Zu den Schulsitzungen beigezogen?	Vergibt der Staat die Lehrstellen, sind's Präsentat. der Stadt oder von Privaten?	Zahl der Schulversäumnisse
Schülerzahl								
Tageskurs	Abendkurs	Zusammen						
—	55	55	250 Bde. Rege Frequenz	Mit einigen Ausnahmen reger Sinn	fl. —	Ja	Stadt und Pfarramt	—
Gut besucht			—	Im Allgemeinen guten, aber nur so lange nicht Kosten erwachsen	—	Stets, aber es ist höchst selten Schulsitzung	Regierung	—
—	45	45	—	Wohlwollend, wenn sie keine Kosten verursachen	—	Ja	"	Gering, seit d. Säumig. durch d. Polizeidien. vorgeführt werden
—	36	36	—	Die Mehrzahl wenig Sinn für Schule und Bildg. Die Lehrer von d. Eltern nicht genug unterstützt, ja oft ihr Ansehen durch unpass. Aeußergn. geschädigt	—	Ja	Stadt	Viel Versäumnisse
Von den Sonntagsschülern benützt			—	Läßt Vieles zu wünschen übrig	—	Ja	Regierung	—
—	36	36	—	Guten Sinn	—	Werden alle Lehrer um ihre Meinung gehört u. zu jeder monatlich. Schulsitz. beigezogen	"	Sehr gering
Im Entstehen			—	Für die Schule: theilweise guten, theilw. lauen. Für die Lehrer: guten	—	Der Lehrer wird von d. Inspektor negirt, hat aber d. Protok. zu führen?! (Wie geht das?)	"	Weniger Versäumn. als sonst
—	—	—	—	Sehr guten	—	Ja	"	Schuldbare kommen nicht vor
Kn. 107 Md. 81 Darunter 83 Zeichenschüler		188	—	Ist dem tüchtigen und fleißigen Lehrer hold u. fördert die Schulzwecke	—	Die Knabenlehrer	"	Sehr gering
Besucht			—	Nur ein geringer Theil zeigt reg. Sinn; d. kth. Verein ist ein Hemmn. für d. Schule, weil er d. Grundsatz lehrt, daß es nicht gut ist, wenn die Leute Viel lernen	Ein Acker	Ja	1. Stelle: Stadt, 2. u. 3.: die Regierg.	—

Versäumnisse geringer.

Fortl. Nr.	Namen der kleineren Städte	Stand der Schullokalitäten	Stand der Schul- und Lehrgeräthe	Wie oft werden die Schullokale jährlich aufgewaschen	jährlich getüncht	wöchentlich gekehrt	wöchentlich gelüftet	Wird von den Schullehrern Turnunterricht ertheilt?	Wird Zeichenunterricht ertheilt? von der Volksschule? Schülerzahl	Remuneration
	Schwaben.									fl.
140	Burgau	Ausreichend, gut ꝛc.	Subs. ganz schlecht, physik. Apparate nicht; Sonstiges zur Genüge	2 (Bei den Knaben)	alle 2 J.	1	12	—	Besonderer Zeichenl.	75
141	Dillingen	Gut	Bleibt Vieles zu wünschen übrig	2	1	2	6	Ja 75 fl. Rem.	Besonderer Zeichenl.	496
142	Füssen	In gutem Stande		12	1	1	6	—	—	—
143	Günzburg	Sehr befriedigend	Ganz gut	2	1	2	6	Ja 33 fl. Rem.	Bes. Zeichenl.	800—1000
144	Harburg	Gut	Gut	Einigemal	1	2	2	Ja	?	ohne
145	Höchstädt a./D.	5 Zimmer gut, 1 „ schlecht	Gut Schlecht	1	1	2	2	—	Oberklasse	30
146	Lauingen	Zweckentsprechend	Subs. mangelhaft, Lehrger. u. Lehrm. ausreichend	4	alle 2 J.	1	Nach Gutdünk.	Ja 50 fl Rem	Besonderer Zeichenl.	150
147	Leipheim	2 Lokale gut, 1 zu klein, daher leider Halbtagsschule	Befriedigend	Kn. 2 Mädch. wöchtl.	1	2	6	—	?	25
148	Mindelheim	Entsprechend	Zum größten Theil befriedigend	Nach Bedarf	1	Nach Bedarf	6	Ja Besuch gut	66	300
149	Oettingen	Entsprechend	Genügend	1	alle 2 J.	1	Oefters	—	Alle	je 50 u. 25
150	Weissenhorn	In sehr gutem Stande		2	1	1	6	Ja 25 fl. Rem.	—	—
151	Wemding	In bestem Stande		Wöchtl.	1	6	6	—	?	50
152	Wertingen	Neues geräumiges Haus im Bau begriffen	?	2	1	2	6	—	?	10

Bemerkungen.

Zu Nr. 143. Seit 1866 durch den Bürgermeister Britzelmeyer die Lehrerverhältnisse gebessert.

Besteht eine Fortbildungsschule? Mit welcher Frequenz? Schülerzahl: Tageskurs	Abendkurs	Zusammen	Lesebibliothek-Frequenz	Welchen Sinn zeigt die Bevölkerung für Schule und Lehrer und Bildung überhaupt?	Welche Stiftungen wurden neuerdings für Schulzwecke gemacht?	a. Werden die Lehrer in Schulfragen um ihre Meinung gehört? b. Zu den Schulsitzungen beigezogen?	Vergibt der Staat die Lehrstellen, sinds Präsentat. der Stadt oder von Privaten?	Zahl der Schulversäumnisse
— Darunter 20 ältere Jüngl.	43	43	Eine Jugendbibl. ist in Händen der Geistlichk.	Im Allg. günstig. Der Torfstich im Sommer aber ist Veranlass. zu viel Schulversäumn.	fl. —	Werden gehört u. beigezogen und ist schon manch. Vorschlag derselb. ausgeführt word.	Stadt	Im Sommer groß
20 Darunter 10 Gesellen	28	48	Im Entstehen	Theilweise guten	Einige 100 fl. Legate	a. Noch nicht vorgekom. b. Zu d. Schulsitz. wird nur 1 Lehrer beigezog.	Regierung	—
—	25	25	—	Guten	—	Die Lehrer wohnen d. Schulsitzungen bei	"	Gering
—	15	15	300 Bde. jährlich 50 fl verwend.	Ein großer Theil ist der Schule u. den Lehrern nicht besond. geneigt	—	a. —. b. Sämmtliche Lehrer u. Lehrerinnen	"	—
—	8	8	Besteht	Ist für die Schule	—	Ja	Fürst v. Oettingen Wallerstein	pro 1872 1700 entschulbb. (weg. Blatt. ꝛc.) strafbare nicht
—	—	—	—	Im Allgemeinen gut	(Dafür ist Etwas gut!) (?)	Schulsitzungen finden nicht statt	Stadt	Dieselben nur durch Strenge zu verhüten
—	38	38	240 Bde.	Regen Sinn	—	Ja	"	—
— (Remun. 100 fl.)	27	27	Ist in der Hand des Inspekt.	Hängt gern am Alten, doch erwächst allmählich ein besserer Geist; schon gibt es Viele, die kein Opfer scheuen	—	Werden in Schulfragen gehört. Den Sitzungen beizuwohnen haben die Lehrer abgelehnt, so lange ihre Stimme nur eine berathende sein soll	Regierung	Im Sommer viele; im Winter guter Besuch
Zeitl. sistirt, weil ein Reallehrer fehlt			Im Entstehen	Regen u. opferwilligen Sinn. Die Lehrer sind geachtet u geehrt. 3 Lehrer erhielt. werthvolle Ehrengaben zur 25jähr. Jubelfeier	—	Die Lehrer werden immer um ihre Meinung befragt und ihre in den Sitzungen entwickelten Anschanung. oder gestellten Anträge mit anerkennenswerther Berücksichtigg. entgegengenommen	I. St. Stadt, II. u. III. Regierg.	—
—	26	26	—	Befriedigend	—	Beides ja!	Fürst von Oettingen Wallerstein	—
Fleißig bes.			—	Sehr guten	—	In der Regel nicht	Stadt	Sehr gering
—	25	25	Im Wint. gut freq.	Den allerbesten	—	Ja, sämmtl. jedes Mal	"	Gering
—	36	36	Im Entstehen	Der gebild. bess. Theil wohlgesinnt. Andere wieder gleichgiltig	—	Werd. bei allenfallsig. Veranlassg. gehört u. zu d. Sitzgn. beigezog.	"	Unbedeut.

Bemerkungen.

Zu Nr. 148. Preisevertheilung aufgehoben. Mittel zur Schulbibliothek verwendet. Das Präsentationsrecht für die II. und III. Kl. wurde der Stadt auf Ansuchen nicht verliehen.

d) Erläuterungen zu vorstehender Uebersicht.

Der menschliche Körper wurde auch in diesem Jahrhundert eine Zeit lang in der Erziehungstheorie sowie in der Erziehungspraxis mit einem niedrigen Maß von Sachkenntniß behandelt. Die älteren Schulaufseher (und es gibt heute noch eine große Zahl gleichgesinnter Schulinspektoren) und Lehrer haben deßhalb auch nicht der Mühe werth gefunden, den Körper in der Erziehung zu berücksichtigen. Und doch ist der Körper der Träger des Geistes und nur in einem gesunden Körper wohnt ein gesunder Geist. Die Pädagogik der Neuzeit wirkt deßhalb mit Entschiedenheit auf eine naturgemäße körperliche Erziehung hin und stellt in dieser Hinsicht ganz bestimmte Forderungen, die, weil auch von Aerzten unterstützt und begründet, vom Staate, der das leibliche Wohl seiner Bürger ebenso gefördert wissen will, acceptirt wurden.

Die in dieser Richtung vom k. Staatsministerium für Kirchen- und Schulangelegenheiten erlassene hohe Verfügung vom 16. Januar 1867 sagt daher ausdrücklich: „Das unterfertigte k. Staatsministerium vertraut zu dem Pflichteifer und der Einsicht der Schulbehörden und Lehrer, daß sie die körperliche nicht minder wie die geistige Pflege der ihnen anvertrauten Jugend zum Gegenstand ihrer unausgesetzten Sorgfalt machen und gewissenhaft bestrebt sein werden, den hier im Interesse des körperlichen Wohles und der Gesundheit der Jugend gegebenen Anordnungen in jeder Beziehung nachzukommen.

Die in erwähnter hoher Verordnung gegebenen Vorschriften beziehen sich: 1. auf die zweckmäßige bauliche Aufführung und Einrichtung der Schulhäuser und 2. auf noch verschiedene andere Verhältnisse, denen im Interesse der Gesundheitspflege eine besondere Aufmerksamkeit zugewendet werden muß,

Nach diesen 2 Gesichtspunkten hat auch der Verfasser in den 152 Städten statistisches Material erhoben und das Ergebniß der Sichtung zeigt im Einzelnen die vorstehende Uebersicht.

Derselben ist zu entnehmen, daß in 117 Städten die Schulhäuser und vorzüglich die Lehrlokalitäten hinsichtlich ihres baulichen Standes, ihrer Lage, Größe, Beleuchtung, Trockenheit, Aborte ꝛc. im Allgemeinen sich in befriedigendem Zustande befinden; einzelne Städte, die Neubauten auszuführen hatten, nahmen auf die Forderungen der Jetztzeit besondere Rücksicht. In 35 Städten aber sind entweder sämmtliche oder einzelne Schulhäuser und Klassenzimmer zu klein, zu feucht, zu dunkel oder in unpassender Lage, oder überhaupt in einem schlechten Stande, wie dies in Königshofen i. Gr. und besonders in Lichtenberg (Oberfr.) der Fall ist, wo am Schulhause die Umfassungsmauern auf 2 Seiten ganz zerrissen und zerklüftet sind. —

Die Einrichtung der Schullokalitäten ist durchschnittlich nicht so gut, als die Lokale selbst sind. Dies kann zwar hinsichtlich der Oefen und der damit zusammenhängenden Lufterneuerung nicht gesagt werden, weil da, wo gute Schulzimmer sich befinden, in der Regel auch für gute Oefen

gesorgt ist, welche theilweise zur Lufterneuerung beitragen. Schlimmer ist es aber bezüglich der Schul- und Lehrgeräthe und der Lehrmittel. Vorab sind es die Subsellien, die noch in einer großen Anzahl von Schulen den sanitären Anforderungen nicht entsprechen, weil weder durch Sitze und Lehnen die gute Haltung der Kinder befördert, noch durch die richtige Entfernung, Neigung oder Höhe des Schultisches die Sehkraft rc. berücksichtigt und geschont wird. Mehrere Kreisregierungen, wie Mittelfranken, Oberpfalz rc. haben besondere Muster und deren Einhaltung bei Strafe vorgeschrieben. Immerhin wird die Beseitigung der alten unzweckmäßigen Subsellien in der Geldfrage und in der Lauheit vieler Aufsichtsorgane ihren Hemmschuh finden. Die neuen Subsellien, gleichviel nach welchem System, nehmen mehr Platz ein, als die alten mit ihren schmalen Sitzkanten (statt: bänken) und Tischen, so daß bei stark besetzten Schulen mit 80, 90 oder mehr Schülern nimmer alle in den mit neuen Subsellien versehenen Klassenzimmern untergebracht werden können und die Errichtung neuer Schulklassen nothwendig wird. Hievor aber scheuen gewöhnlich die pflichtigen Gemeinden zurück und Schul-Inspektionen und Lehrern fehlt nicht selten die Lust und Energie zur Durchführung der treffenden Vorschriften. Daher kommt es auch, daß bei den Subsellien die Bezeichnung „befriedigend" nicht immer zutreffend ist. In einer so charakterisirten Ober-Klasse sind beispielweise unter 17 Subsellien nur 2 nach einem bestimmten System gearbeitet, alle übrigen sind „systemlos" mit 0,18 m breiten Sitzen, 0,3 m breiten Tischen rc. und der Abstand der Senkrechten zwischen Sitzbrett und Tisch beträgt 0,08 m. Die Höhendimensionen sind so vielmal verschieden als sie vorkommen. Die entsprechenden Dimensionen bei den 2 neuen Bänken sind: 0,21 (Sitzbreite), 0,38 (Tischbreite), 0,13 (Abstand)!

Von 52 Städten erhalten die Subsellien die Prädikate „schlecht, alt, ganz unzweckmäßig", so besonders von mehreren Orten Unterfrankens (Mellrichstadt, Münnerstadt, Gerolzhofen und Hofheim) und außerdem von Neunburg v. d. W., Mühldorf, Schrobenhausen, Laufen, Neustadt a. d. D., Creussen rc. Rühmliche Ausnahme machen Kronach und Kulmbach und einige andere. In letzterem Orte sind in den Schulen Subsellien nach Dr. Fahrners System mit Cylinder-Tintengläsern rc. (außerdem Regulir-Füllöfen, eine gute Ventilation, verschiebbare Wandtafeln rc.).

Was nun die übrigen Schuleinrichtungen, Lehrgeräthe und Lehrmittel betrifft, so rühmt dieselben außer Kulmbach noch besonders Traunstein. In 135 Städten sind sie im „Nothwendigsten genügend, gut und sehr gut" vorhanden, in 17 Städten „mangelhaft, unzweckmäßig, ganz unbrauchbar", besonders in Neunburg v. d. W., Lauf, Gerolzhofen und Hofheim. —

Im Interesse der Gesundheitspflege liegt es ferner, daß auch der Reinhaltung der Schulräume die nöthige Aufmerksamkeit und Sorgfalt zugewendet werde. In Meiningen wurde in dieser Beziehung 1869 verfügt: 1. die Fenster der Schulzimmer sind täglich, namentlich auch in der Zeit von 12—2 Uhr zu öffnen; 2. das Schulzimmer muß täglich gekehrt werden und Tische und Bänke sind nach Beendigung des Unter-

richts abzuwischen; 3. die Fußböden müssen allwöchentlich gründlich gescheuert und 4. die Zimmer alljährlich 2 Mal geweißt werden. Aehnlich fordert in Bayern eine Regierungs-Entschließung des Unt. M. Kr. v. 13. Juni 1825, daß

1. die Schulzimmer sammt den Fenstern alle 4 Wochen aufgewaschen,
2. jährlich zur Ferienzeit getüncht und
3. täglich gereinigt werden und

eine Minist.-Entschl. v. 16. Nov. 1866 verlangt

4. die nothwendige Lufterneuerung durch Oeffnung von Fenstern und Thüren sowohl in den zwischen den einzelnen Unterrichtsstunden eintretenden Pausen, wenn die Schüler das Zimmer verlassen, als nach Beendigung der vor- und nachmittägigen Schulzeit ꝛc.

Wie steht es nun in Wirklichkeit?

Trotz der oft sehr großen Schülerzahl werden

in	26	Städten	die	Klassenzimmer	jährlich	nur	1	Mal	aufgewaschen
„	1	Stadt	„	„	„	„	1—2	„	„	„
„	43	Städten	„	„	„	„	2	„	„	„
„	3	„	„	„	„	„	2—3	„	„	„
„	8	„	„	„	„	„	3	„	„	„
„	1	Stadt	„	„	„	„	3—4	„	„	„
„	17	Städten	„	„	„		4	„	„	„
„	4	„	„	„	„		4—6	„	„	„
„	5	„	„	„	„		6—7	„	„	„
„	16	„	„	„	„		8—12	„	„	„
„	2	„	„	„	„		26	„	„	„
„	7	„	„	„	„		52	„	„	„

Von den übrigen Städten fehlen die Zahlenangaben, doch geschieht es nach den wörtlichen Mittheilungen „höchst selten“, „vor der Prüfung“, „nach dem Tünchen“ ꝛc. In mehreren Mädchenklassen werden die Fußböden öfter aufgewaschen, als in den Knabenklassen, in manchen wöchentlich. In Roth unterbleibt das Scheuern des Fußbodens meistens und in Beilngries kommt alle 2 Jahre Wasser auf den Fußboden. Wie mögen die Fußböden in den meisten Schulen aussehen? Am günstigsten ist's in dieser Beziehung in Oberbayern, während Mittelfranken ans Ende der Reihe kommt.

Getüncht werden die Klassenzimmer in Schongau jährlich 2 Mal

in 98 Städten			jährlich	1	Mal
„ 38	„	alle 2—3	Jahre	1	„
„ 5	„	„ 3	„	1	„
„ Aub		„ 3—4	„	1	„
„ Lohr		„ 4	„	1	„

Von den übrigen Städten fehlen Zahlangaben; doch sagen die Bemerkungen, daß eine Tünchung selten vorgenommen wird. In dieser Beziehung stehen Oberbayern, Niederbayern und die Oberpfalz allen

übrigen Bezirken voran. Jede Stadt dieser vorzugsweise kath. Regierungsbezirke läßt die Classenzimmer jährlich 1 Mal tünchen, Schongau sogar 2 Mal.

Die Reinigung der Schulzimmer durch Auskehren soll eigentlich täglich geschehen.

In 22 Städten werden die Classenzimmer wöchentlich 1 Mal,
in 87 „ wöchentlich 2 Mal,
„ 11 „ „ 3 Mal nur
„ 27 „ täglich ausgekehrt.

In 6 Städten geschieht diese Reinigung „nach Bedarf“!!

Auch hier tritt die Erscheinung auf, daß in den Mädchenschulen einiger Städte öftere Reinigungen vorgenommen, sowie daß Schulmädchen selbst hie und da hierzu verwendet werden. In Roth müssen die Lehrer die Besen zur Reinigung selbst anschaffen. In Neunburg v. d. W. sind Lehrer und Schulverwaltung über die Verpflichtung zur Reinigung im Streite. Ob sie unterdessen vollzogen wird oder unterbleibt, ist nicht gesagt.

Die so nöthige Lüftung der Schulzimmer, geschieht fast in allen Klassen wöchentlich 6 mal, d. h. täglich einmal und dieß wahrscheinlich (wenigstens im Winter) Nachmittag nach dem Schluß des Unterrichts. Von 12 Städten wird ausdrücklich eine täglich zweimalige Lüftung berichtet. Von 11 Städten ist eine wöchentlich zweimalige mitgetheilt, die wahrscheinlich zugleich mit der Reinigung stattfindet. In Beilngries ist im Winter eine Lüftung durch Fensteröffnen selten möglich, da die Fenster wegen Mangel an Vorfenstern gewöhnlich zugefroren sind.

Die Reinlichkeit und Ordnung in den Lehrzimmern ist übrigens nicht blos im Interesse der Gesundheit, sondern auch im Interesse der höhern Sinnesbildung, der ästhetischen Bildung halber, sehr wichtig. Die saubere Umgebung, die reine Wand und die hellen Fenster üben auf den Schüler zugleich einen erziehenden Einfluß aus und bilden seinen Geschmack, daß er Freude am Schönen und Edlen empfindet. Schon Montaigne will die Schulzimmer mit Blumen bestreut, die Wände mit Grazien bemalt und Luft und Blumenduft in den Schulzimmern wissen. Welcher Duft aber mag in Zimmern sein, in welche täglich 2 Mal 90 Schüler über die Gasse kommen, und welche jährlich 1 Mal gescheuert, wöchentlich 2 Mal oberflächlich gekehrt und gelüftet und alle 2, 3 oder 4 Jahre einmal getüncht werden? Wie mags in dieser Beziehung in manchen Landschulen aussehen? Darüber könnten, wenn sie wollten, diejenigen berichten, welche die Schulzimmer täglich oder monatlich in Augenschein nehmen oder zu nehmen haben.

Zur Leibesbildung gehört endlich als vorzüglichstes Mittel das Turnen, um damit das erforderliche Gleichgewicht zwischen der geistigen und körperliche Entwicklung herzustellen. Schon der Lehrplan von 1806 hat deßhalb die Pflege der Gymnastik vorgeschrieben und die h. Minist.-Verordnung v. 2. Nov. 1868 hat die k. Kreisregierungen beauftragt, die Stadtgemeinden in jeder Weise zur Einführung des Turnunterrichts zu ermuntern. Wenn die Stadtgemeinden die Einführung des Turnunterrichts beschließen, so können, mit Ausnahme der ärztlich dispensirten, alle Schüler

zur Theilnahme angehalten werden. Dabei ist der Grundsatz festzuhalten, daß, soweit möglich, nur pädagogisch gebildete Lehrer zur Ertheilung des Turnunterrichts verwendet werden.

In den in Rede stehenden Städten sieht es in dieser Beziehung noch traurig aus; denn von fast allen kleinen Städten Bayerns sind es nur 38, in welchen Turnunterricht an den Volksschulen obligat ertheilt wird und auch hievon wird nur in 31 Städten der Unterricht von Volksschullehrern ertheilt, die meistentheils Remunerationen von 20 bis 75 fl. dafür erhalten.

Würde der Werth des Turnens vom Publikum sowohl als von den Volksschullehrern selbst mehr erkannt sein, so müßte bei der bestehenden Verordnung der Turnunterricht bereits in allen Städten obligat sein, umsomehr als die seit 1861 aus den Seminarien gekommenen Lehrer in diesem Gegenstand vorgebildet wurden. Vor 10 Jahren schon haben die bayerischen Volksschullehrer die Einführung des Turnunterrichtes in die Volksschulen als eine Aufgabe der Zeit hingestellt; für Viele scheint sie indeß noch nicht gekommen zu sein. Auch in dieser Beziehung nimmt Mittelfranken den letzten Platz ein. In keiner einzigen der mittelfränkischen kleinen Städte wird Turnunterricht an Volksschüler ertheilt.

Die vorstehende Uebersicht zeigt sodann, in welchen Städten Zeichenunterricht ertheilt wird. Bei dem heutigen Stand der Gewerbe und der Industrie ist der Ausschluß dieses Unterrichtszweiges von den Stadtschulen eine Versündigung an der Jugend, die künftig das Leben gestalten soll. In Oberbayern wird in 15 Städten (von 16) Zeichenunterricht ertheilt.

In Niederbayern ist der Zeichenunterricht in 7 (von 8) Städten eingeführt. In der Pfalz ist er nach dem neuen Lehrplan als obligater Lehrgegenstand aller Volksschulen erklärt.

In der Oberpfalz wird		in	15 (von 16)	Städten,
in Oberfranken	"	nur "	14 (von 27)	"
" Mittelfranken	"	"	18 (von 25)	"
" Unterfranken	"	"	24 (von 33)	"
" Schwaben	"	"	11 (von 13)	"

im Zeichnen unterrichtet.

Sonach ist in 117 Städten der Zeichenunterricht (größtentheils in Knabenschulen) eingeführt, in 35 nicht. In 101 Orten wird derselbe von Volksschullehrern, in 16 von Malern, Zimmermeistern, Bildhauern, Künstlern oder Technikern ertheilt. In Oberbayern ist der Zeichenunterricht ein Hauptgegenstand der Fortbildungsschulen, in Unterfranken erfreut er sich der besonderen Pflege und Unterstützung des polytechnischen Kreisvereines. Die Remunerationen sind sehr verschieden. In Mittelfranken erhalten die Lehrer vielfach ein kleines Honorar aus Kreismitteln, in Unterfranken honorirt der polytechnische Verein die Stunde mit 30 kr.; am besten wird der Zeichenunterricht in Oberbayern und Schwaben bezahlt. (Günzburg hat einen besonderen Zeichenlehrer mit 800—1000 fl. Gehalt angestellt.) Am

richtigsten steht es in der Pfalz, wo seit 1870 der Zeichenunterricht in allen Schulen eingeführt ist.

Ein gewaltiger Unterschied zeigt sich auch in der Organisation und Pflege der Fortbildungsschulen.

Was die Zahl derselben anlangt, so hat

				sie fehlen in
Oberbayern	solche in 15	Städten	(von 16)	1 Stadt
Niederbayern	„ 1	Stadt	(von 8)	7 Städten
Pfalz	„ 12	Städten	(von 14)	2 „
Oberpfalz	„ 9	„	(von 16)	7 „
Oberfranken	„ 15	„	(von 27)	12 „
Mittelfranken	„ 20	„	(von 25)	5 „
Unterfranken	„ 30	„	(von 33)	3 „
	Zusammen 102		von 152.	

In Bezug auf die Zahl und den Besuch dieser Schulen sind Oberbayern und Unterfranken den übrigen Regierungsbezirken entschieden voraus. Was aber die Organisation anlangt, so nimmt Oberbayern entschieden die erste, Unterfranken oder Schwaben vielleicht die 2. Stelle ein. In den oberbayerischen Städten bestehen die Fortbildungsschulen zum Theil aus einem Tages- und einem Abendkurs und ist hiefür ein eigener Reallehrer angestellt. Der Tageskurs ist die Fortsetzung der Werktagsschule und wird von Schülern im Alter von 13—15 Jahren besucht. — Niederbayern hat am wenigsten derartige Schulen. In Grafenau ist eine solche wegen Mangel an Theilnahme wieder eingegangen, in Deggendorf dagegen die einzig im Kreise bestehende mit Beginn des laufenden Schuljahres eröffnet worden.

Schullesebibliotheken für die Schüle existiren

in den 16	oberbayerischen	Städten 6
„ „ 8	niederbayerischen	„ —
„ „ 14	pfälzischen	„ 11
„ „ 16	oberpfälzischen	„ 3
„ „ 27	oberfränkischen	„ 8
„ „ 25	mittelfränkischen	„ 10
„ „ 33	unterfränkischen	„ 4
„ „ 13	schwäbischen	„ 8
		zusammen in 50 Städten,

in 102 Städten aber keine.

Darnach nehmen die Pfalz und Schwaben die erste, Unterfranken und Niederbayern die letzte Stelle ein.

In Dingolfing, Schwandorf, Ellingen und Burgau sorgt die Geistlichkeit für die Lectüre der Jugend. —

Aus dem Bestand und der Frequenz der Fortbildungs-, Zeichen- und Turnschulen, sowie aus dem der Lesebibliotheken läßt sich einigermaßen ein Schluß auf den Sinn der Bevölkerung für Schule, Lehrer und Bildung überhaupt ziehen. Immhin ist es interessant die Urtheile der

betreffenden Behörden und Lehrer selbst darüber zu hören. Eine regelmäßig constatirte Thatsache ist es nun, daß gewöhnlich die wohlhabenden Bürger und die gebildeten Einwohner die Schule unterstützen und in ihrem Interesse Opfer bringen, während die ärmeren Klassen, Fabrikarbeiter ꝛc. die Schule als eine Last betrachten und sie statt zu fördern, in ihrer Wirksamkeit hindern. Daraus erklärt sich auch, wie es hauptsächlich die städtischen Behörden sind, die einen rühmlichen Eifer für die Hebung der Schulen entwickeln. Von einer Anzahl anderer Gemeinden wieder wird ein lobenswerther Sinn soweit als vorhanden erwähnt, als Opfer nicht verlangt werden. Zweifellos gibt es Menschen, bei denen das Wort „Bildung", „Hebung der Schule", zur leeren Phrase geworden ist. Indessen wird auch von vielen Städten die regste Theilnahme, ein lebendiges Interesse und begeistertes Vorwärtsstreben in dieser Beziehung berichtet. Selbst in Provinzen, die hinsichtlich ihres Bildungsstandes bisher oft bedauert wurden, „fängt es an Tag zu werden", und in manchen Einrichtungen sind diese den Kreisen vorausgeeilt, die da glaubten, von jenen nicht erreicht werden zu können.

Erwähnenswerth erscheint übrigens noch, daß in einigen Nachrichten der Grund der wenig günstigen Stimmung für die Schule in der vorherrschend ultramontanen Gesinnung der Bewohner gesucht, welche wieder als eine Wirkung von des Krummstabs Regiment bezeichnet wird.

In Oberbayern ist es vorzüglich Laufen, das sich noch weniger für die Hebung der Schule interessirt; Tölz hat sehr wackere Schulfreunde, die sich täglich mehren, aber auch noch gemischtes Publikum. In Niederbayern bleibt in Kelheim und Vilshofen noch Manches zu wünschen übrig, in der Pfalz zählen Homburg und Oggersheim zu diesen Städten. In der Oberpfalz ist in den städtischen Gemeinden zu Auerbach, Burglengenfeld, Eschenbach, Furth, Hirschau, Neunburg v. d. W., auch in Oberviechtach und Schönsee noch kein recht lobenswerther oder opferfreudiger Sinn für die Schule. In Oberfranken dürfte es besser sein in: Baiersdorf, Creussen, Lichtenfels, Weissenstadt, Schwarzenbach (theilweise) und ebenso theilweise in Wunsiedel. In Mittelfranken und Unterfranken wird größtentheils eine Verbesserung der Schuleinrichtungen, Aufbesserung der Lehrergehalte aus städtischen Mitteln vermißt und darnach die Theilnahme der Bevölkernng an Schulangelegenheiten bemessen. Unbefriedigt äußert man sich hier: 1. von Beilngries, Gunzenhausen, Langenzenn, Lauf, Hersbruck (theilw.), Leutershausen und Pappenheim; 2. von Amorbach, Arnstein, Aub, Dettelbach, Gerolzhofen, Hammelburg, Heidingsfeld, Hofheim, Königshofen, Lohr, Mellrichstadt, Ochsenfurt, Prichstenstadt und Zeil.

In Schwaben wird nur von Günzburg gesagt, daß es auch solche Leute gibt, die der Schule und den Lehrern nicht besonders geneigt seien (die es wohl „auch" überall gibt), von Mindelheim dagegen rühmlich bezeugt, „daß die Bevölkerung einen regen und opferwilligen Sinn bethätige. Die Lehrer seien geachtet und geehrt. 3 Lehrer erhielten werthvolle Ehrengaben zur Feier ihres 25 jährigen Dienstjubiläums".

Der Grad der Werthschätzung, welcher der Schule zu Theil wird, wird auch aus noch manchen anderen Verhältnissen zu ersehen sein. Würde man aus den Summen einen Schluß ziehen wollen, die in der neuesten Zeit als Stiftungen den Schulen zugewendet wurden, so sähe es schlimm aus, da nur in 13 von 152 Städten unbedeutende Stiftungen und Legate zur Anschaffung von Schulbüchern, Kleidern &c. vorkommen. Von manchen Seiten ist bemerkt, daß die Stiftungen für Cultuszwecke viel bedeutender seien, daß die Kirche Alles, die Schule Nichts bekomme, besonders seit die quarta scholarum aufgehoben sei. (Unterm 18. März 1803 befahl nämlich eine churfürstliche Verordnung, daß von allen frommen Stiftungen ein Viertel dem Schulfond zuzuweisen sei. Diese Verordnung wurde 1840 gesetzlich aufgehoben.) Genannte 13 Stiftungssummen betragen 2 Mal je 1000 fl., 1 Mal 2000 fl.; in allen anderen Fällen viel weniger, bis herab auf 25 fl.

Die Schulaufsicht, zunächst handelt es sich um die lokale, ist in den kleineren Städten nach den bestehenden Verordnungen geregelt und daher im Ganzen ziemlich gleichmäßig geordnet. Ein Pfarrer der Stadt ist Lokalschulinspektor und in Bayern d. d. Rheins auch Vorstand der Lokalschulinspektion. In der Pfalz besteht neben dem Lokalschulinspektor auch eine Orts-Schul-Commission, deren Mitglied der Pfarrer und deren Vorstand der Bürgermeister ist. Die bisherige Lokalschulinspektion ist als überflüssig zu erachten. In der Orts-Schul-Commission aber sollte, wie der Pfarrer in dem Kirchenvorstand, der Lehrer (oder Oberlehrer) den Vorsitz führen, oder der Bürgermeister, (weil die Schule Gemeindeanstalt ist). Bisher hat aber die zunächst auf die innere Wirksamkeit der Schule Bezug habende Ernennung von Oberlehrern oder Schuldirektoren, welche die Lokalschulinspektoren überflüssig machten, fast noch keinen Schritt vorwärts gemacht, wiewohl diese Einrichtung zu den dringendsten Bedürfnissen zählt. Zur Aufstellung von Lehr- und Stundenplänen, zur Ueberwachung ihrer Durchführung, zur Ausübung einer auf gemeinsamen Grundsätzen ruhenden Schuldisciplin und zur gemeinsamen Besprechung aller das Gesammtgebiet der Schule betreffenden Verhältnisse ist aber die technische Schulleitung in jedem Orte in die Hände eines Fachmannes zu legen, was in den kleineren Städten mit 3—10 oder höchstens 12 Schulklassen umsoleichter geht, als dies Amt jedesmal dem tüchtigsten Klassenlehrer übertragen werden kann, ohne einer weiteren Lehrkraft benöthigt zu sein. Hoffentlich wird die k. Staatsregierung bei der augenblicklichen Aussichtslosigkeit auf ein Schulgesetz diesem allerdringendsten Bedürfnisse im Verordnungswege abhelfen.

Nach den vorstehenden Mittheilungen werden zwar in einer ziemlichen Anzahl von Städten bei allgemeinen Schulfragen die Lehrer um ihre Meinung gehört und meistentheils zu den Schulsitzungen beigezogen. Allein dieser geschilderte Zustand verdient deßhalb noch kein Lob, sondern ist vielmehr entschieden zu beklagen, da es nicht guter Wille sein, sondern sich von selbst verstehen und in der Organisation liegen sollte, in allen Schulfragen (mit Ausnahme derer, welche die Person des Lehrer betreffen) in allen Orten auch die Lehrer zu hören und zu allen Schulsitzungen als ordentliche Mitglieder beizuziehen. Gewiß würde jeder Pfarrer

entschiedenen Protest einlegen, wenn der Kirchenvorstand die Versetzung der Kanzel ohne sein Mitwissen oder seine Zustimmung an einen andern Ort in der Kirche beschlösse. Wenn der Lokalschulinspektor und Bürgermeister die Anschaffung neuer Schulgeräthe und Lehrmittel beschließen und bethätigen, ohne den Lehrer darüber zu hören, so ist das jedenfalls recht eigenthümlich.

Trotzdem wird von 26 Städten mitgetheilt, daß alle für die Schule Bedeutung habende Angelegenheiten ohne jeglichen Beirath der gewöhnlich dabei am meisten Interessirten und besten Instruirten, der Lehrer, erledigt werden.

Zu den Schulsitzungen sind die Lehrer verordnungsmäßig entweder sämmtlich oder in bestimmter Zahl beizuziehen, d. h. sie sind nicht Mitglieder, sondern Experten. Allein auch dies geschieht in 5 Städten nicht, in 5 werden nur die Lehrer, aber nicht die Lehrerinnen beigezogen. In der großen Mehrzahl der Städte nehmen sämmtliche Lehrer an den Schulsitzungen Theil, in Wasserburg haben 2 Lehrer berathende Stimme, in Dillingen 1 Lehrer, ebenso in Pappenheim, wo die Theilnahme der Lehrer im Turnus statt hat. In Roth sitzen in der Schulkommission 2 von den Lehrern gewählte Standesgenossen. In Günzburg nehmen Lehrer und Lehrerinnen Antheil an den Sitzungen; in Amorbach werden die Lehrer hie und da zur Antheilnahme aufgefordert. In Vilshofen werden die Sitzungen zur Zeit der Sonntagsschule abgehalten, so daß manche Lehrer entfernt bleiben müssen. Aber nicht nur nicht beigezogen werden an verschiedenen Orten die Lehrer, sondern die Schulsitzungen unterbleiben auch ganz, obgleich sie auch dann regelmäßig einzuberufeu wären, wenn voraussichtliches Berathungsmaterial mangelt. So findet z. B. in Münnerstadt höchst selten eine, in Höchstadt a/D. keine Schulsitzung statt und in Beilngries und Stadtlauringen ist eine solche seit 2 Jahren nicht gewesen. Merkwürdig ist, daß bisher auch in der Pfalz die Lehrer nicht Theilnehmer an den Schulsitzungen waren und nicht beigezogen wurden. Erst seit Anfang des Jahres 1872 veranlaßt man dort die Lehrer (auf Grund einer im genannten Jahre erschienenen Ministerialverfügung) zum Besuch der Schulsitzungen.

Ein weiterer Mißstand liegt darin, daß die Lehrer theilweise nur soweit zu den Schulsitzungen geladen werden, als es sich um Abwandlung der die Schule versäumenden Schüler handelt, so daß ihnen gar keine Gelegenheit geboten ist, die übrigen Aufgaben und Interessen der Schule zu besprechen. Selbst die Besprechung von andern Schulfragen sinkt in ihrem Werthe auf Null herunter, wenn man bedenkt, daß den Sachverständigen, den Lehrern, zwar gestattet ist, ihre Meinung auszusprechen, ihnen aber versagt, durch Abgabe ihrer Stimme jener Geltung zu verschaffen. Es sind deßhalb Aeußerungen, wie diese, gar nicht zu verwundern: „Man läßt die Lehrer reden und thut, was man will. — Es steht den Lehrern frei, ihre Meinung vorzutragen; das schadet nichts. — Die Lehrer werden zu den Schulsitzungen beigezogen, aber sonst wenig um ihre Meinung befragt, da sie bekanntlich eine solche nicht haben sollen.“ Daß den Lehrern nur berathende, nicht aber beschließende Stimme in den Schulsitzungen gewährt ist, muß im Interesse der Sache tief beklagt werden, ganz abgesehen davon,

daß dieser Umstand eine große Zurücksetzung des Lehrerstand einschließt, welche der Schule nicht zum Vortheile dienen kann. Die Lehrer Leipheim's haben deßhalb auch abgelehnt, den Schulsitzungen beizuwohnen, so lange ihre Stimme nur eine berathende sein soll.

Schließlich soll noch bemerkt sein, daß der Oberlehrer in Stadtsteinach in der Sitzung auch stimmberechtigt, und daß die Aufstellung eines weltlichen Schulrathes in Dürkheim bereits zur Thatsache geworden ist. In Traunstein und Rosenheim ist die Aufstellung eines Oberlehrers erfolgt.

Damit will ich das streitige Gebiet der Schulaufsicht verlassen. Die thatsächlichen Zustände, besonders auch auf dem Lande, werden besser als weitere Ausführungen die Nothwendigkeit einer guten Reorganisation darthun.

Die größte Zahl der Schulstellen vergibt die Regierung. Sie hat in 86 Städten das directe Recht auf Besetzung; 21 Städte haben für sämmtliche Stellen das Vorschlagsrecht. In den übrigen Städten ist ein Theil der Stellen nach der Präsentation der Gemeinden, ein anderer unmittelbar durch die Regierung zu besetzen.

Das Besetzungs-, beziehungsweise Vorschlagsrecht theilen

in	8	Städten	Regierung und Magistrat,
„	13	„	Magistrat und Pfarramt,
„	3	„	Magistrat (Knabenschulen) und Kloster (Lehrfrauen für Mädchenschulen),
„	2	„	Regierung (Knabenschulen) und Kloster (Lehrfrauen für Mädchenschulen),
„	5	„	haben adelige Familien und Standesherren das Präsentationsrecht.

Ausgenommen sind hievon alle pfälzischen Städte und Stellen. Nach Verordnung v. 20. Aug. 1817 § 7 vollziehen dort Bürgermeister und Gemeinderath die Wahl des Lehrer. Ortsschulkommission und Distrikts-Schulbehörde werden nach geschehener Wahl um ihr Gutachten angegangen; die Regierung bestätigt. Hiezu erläuternde Verordnung v. 8. März 1833.

Bezüglich der Schulversäumnisse sind die Angaben zu unvollständig, um eingehende Vergleichungen anzustellen, dazu ist ihre größere oder geringere Zahl einerseits von den lokalen und gesundheitlichen Verhältnissen, anderseits von der Gewissenhaftigkeit der Lehrer abhängig und ist also auch an die Ursachen der Versäumnisse und an ihre Aufzeichnung schwer einen Maßstab anzulegen, und dies aber dann recht nicht, wenn, wie im vorliegenden Falle, die Angaben so lückenhaft sind. Immerhin geht mit Gewißheit hervor, daß die Zahl der Versäumnisse im Sommer gewöhnlich eine höhere, als im Winter, bei den Armen eine größere, als bei den Wohlhabenden ist und daß sie an manchen Orten nur durch Anwendung der gesetzlichen Mittel auf eine mäßige Höhe beschränkt werden können.

Bedeutend ist die Zahl der Schulversäumnisse in Landstuhl, wo neben 6271 entschuldbaren, 5284 schuldbare im Jahre 1871 verzeichnet wurden. Wegen Armuthei und Bettelns sind die Schulversäumnisse auch in Furth und Neunburg v. d. W. zu einer sehr großen Zahl angewachsen.

Bezüglich des Versäumnißwesens in der Pfalz wird auf die Zusammenstellung der dortigen Schulverhältnisse verwiesen pag. 73, Rubr. 9.

In den 152 Städten befinden sich 70 schulpflichtige Taubstumme und 12 Blinde.

Entgegen der allerhöchsten Verordnung v. J. 1841 kassiren in mehreren kleinen Städten (12) die Lehrer das Schulgeld selbst ein und liefern es an die Stadtkassen ab, so in Neuötting, Traunstein, Osterhofen, Baiersdorf, Eschenbach (Mittelfranken), Merkendorf, Neustadt a/A., Pappenheim, Roth a/S., Wassertrüdingen, Windsbach und Amorbach (prot.).

Einige andere Mittheilungen, die vielleicht von Interesse für die Leser sind, mögen hier nochmal Platz finden. Eine Lokalschulinspektion berichtet von dem guten Sinne der dortigen Bevölkerung für die Schule und fügt hinzu: „und wünschen Viele, daß das 7. Schuljahr wieder wegfalle;" eine andere beantwortet die Frage, wie ist die Schulaufsicht bestellt, dahin: Wäre sehr schade, wenn die bisher sich als trefflich bewährte Schulaufsicht geändert würde! — Von Kronach wird eine sehr lebhafte Betheiligung des Publikums an den Schulprüfungen berichtet. Im Bezirke Selb befinden sich 5 Lehrer ohne Seminarbildung. — In Hersbruck kostet 1 Volksschüler jährlich 11 fl., 1 Lateinschüler 100 fl. In Mindelheim sind die Preiseverteilungen aufgehoben und die treffenden Mittel für die Schulbibliothek verwendet worden. Gewiß nachahmenswerth. —

Aus dem Vorstehenden werden sich die Leser nun ein Urtheil bilden können, ob das Schulwesen der kleinen Städte auf der Höhe der Zeit steht, und ob eine Reorganisation nothwendig ist oder nicht.

IV. Socialverhältnisse des Schullehrerstandes.

1. Die Besoldung der bayerischen Volksschullehrer.

a. Geschichtliches.

Schon seit längerer Zeit sind die Lehrstellen an den bayerischen Volksschulen hinsichtlich ihres Diensteinkommens nach der Verschiedenheit der Gemeinden in Klassen eingetheilt.

A. Der feste Gehalt war schon 1803 und wiederholt durch hohe Ministerial-Entschließung vom 19. Juni 1810 bestimmt für

Lehrer in Städten	auf	400 fl.
„ auf dem Lande	„	300 fl.

B. Nachdem aber laut h. Min.-Entschl. vom 12. Okt. 1832 die verfügbaren Mittel des Staates nicht ausreichten, um die Besoldungen auf die vorbemerkten Beträge zu erhöhen, wurden die Lehrergehalte nach letztgenanntem Ministerialerlaß folgendermaßen normirt:

1) In Städten	I. Kl. (2000 Familien und darüber) .	400 fl.
	II. Kl. (500—2000 Familien)	300 fl.
	III. Kl. (und Märkten unter 500 Familien)	250 fl.
2) In Landgemeinden		200 fl.
3) Für Schulgehilfen, Abstanten und Verweser ꝛc. . . .		150 fl.

C. Durch h. Min.-Entschl. vom 30. Juli 1850 wurde die Congrua

der Schullehrer in Landgemeinden auf	250 fl.
der Schulverweser auf	200 fl.

festgesetzt, die übrigen Gehaltsnormen unverändert gelassen.

D. Das Besoldungsgesetz vom 10. Nov. 1861 hat folgende Normen aufgestellt:

1) In Gemeinden von mehr als 10,000 Seelen	500 fl.
2) „ „ „ 2500—10,000 Seelen	450 fl.
3) „ „ unter 2500 Seelen	350 fl.
4) Verweser	250 fl.
5) Gehilfen	200 fl.

In der Pfalz blieb es für Gemeinden von 2000—2500 Seelen bei dem schon bestehenden Gehalt von 400 fl.

Wird den Lehrern unter Nr. 1 eine Wohnung eingeräumt, so darf sie nicht höher als mit 50 fl., denen unter Nr. 2 nicht höher als 25 fl. und denen unter Nr. 3 nicht höher als 12 fl. angeschlagen und in den Gehalt eingerechnet werden. Die Wohnungsentschädigung eines Schulverwesers hat mindestens 25 fl. zu betragen.

Der 1867 von der k. Staatsregierung eingebrachte Entwurf eines Schulgesetzes proponirte nach der Durchberathung in den beiden Kammern

a) eine Erhöhung der Minimalgehalte aller Klassen um 50 fl und freie Wohnung oder Entschädigung für alle Lehrer ohne Einrechnung in den Mindestgehalt;

b) eine Erhöhung der Mindestgehalte der Verweser und der ihnen gleichgestellten Lehrerinnen um 50 fl. und die Regelung der Gehalte nach der Klasseneintheilung der Gemeinden;

c) das System der Dienstalterszulagen von 5 zu 5 Jahren von ihrer Anstellung als solcher
für Schullehrer je 40 fl. bis zum Betrag von 200 fl.,
für Verweser und w. Lehrerinnen je 25 fl. bis zum Betrag von 125 fl.

Da das Schulgesetz wegen Nichtübereinstimmung der Kammern über einzelne Punkte, welche aber nicht die materielle Stellung des Lehrpersonals betrafen, leider nicht zu Stande kam, so mußten die Lehrer noch 5 harte Jahre auf eine Verbesserung ihrer ökonomischen Lage warten.

E. Die k. Staatsregierung erkannte es indeß als eine Forderung der Gerechtigkeit, unter Mitwirkung der Kammern des Landtages auch ohne Erlassung eines Schulgesetzes einstweilen den Nothstand des Lehrpersonals zu lindern. Die bei der Budgetberathung für die XI. Finanzperiode (1872 und 1873) gefaßten Beschlüsse gründeten sich auf den von der k. Staatsregierung geführten Nachweis der bisher gänzlich unzulänglichen Lehrergehalte.

1) Bis zum Jahre 1872 hatten von

6870	wirklichen Lehrern	nur	2662	einen Gehalt	von	400 fl.
1439	ständ. Verwesern	„	250	„ „	„	300 fl.
93	weltl. Lehrerinnen	„	79	„ „	„	300 fl.
870	Schulgehilfen	„	25	„ „	„	250 fl.
Summa 9272						

erreicht oder theilweise überschritten, während
4208 wirkliche Lehrer,
1189 ständige Verweser,
14 weltl. Lehrerinnen und
845 Schulgehilfen
einer Aufbesserung auf diese gewiß niedrige Gehaltsstufe noch bedürftig waren.

Der hiefür geforderte und genehmigte Aufwand entzifferte die Summe von 300,862 fl.

2) Als ein ebenso großes Bedürfniß erkannten die gesetzgebenden Faktoren die Gewährung von Dienstalterszulagen für das Lehrerpersonal aus der Staatskasse.

Die k. Staatsregierung, die das hierauf bezügliche Postulat von 809,827 fl. sehr eindringlich befürwortete, proponirte die Alterszulagen vom Tage der Anstellung in 4 Quinquennien für wirkliche Schullehrer, ständige Verweser und weltliche Lehrerinnen.

Der Landtag beschloß nun nicht, wie die Regierung beantragte, den ständigen Lehrern 4 Quinquennalzulagen im Betrage von je 50 fl. und den Schulverwesern und weltlichen Lehrerinnen solche von je 25 fl. vom Tage der Anstellung als solche zu gewähren, sondern die Dienstalterszulagen erst mit dem 15. Jahr nach dem Seminaraustritt eintreten zu lassen. Statt 4 wurden aber 5 Quinquennalzulagen stipulirt und hiefür der Betrag von 907,929 fl. nothwendig, (mehr 98,000 fl.).

Von den wirklichen Lehrern standen zur Zeit der Budgetaufstellung (1872)

1192 im ersten,
1335 „ zweiten,
1031 „ dritten,
1387 „ vierten Quinquennium,
1919 hatten das 4. Quinquennium bereits zurückgelegt.

Von den ständigen Verwesern und weltlichen Lehrerinnen befanden sich

937 im ersten,
413 im zweiten,
82 im dritten,
34 im vierten Quinquennium,
66 hatten das letztere bereits vollendet.

3) Nach dem Vorschlage der k. Staatsregierung waren

I.	für Aufbesserung des Minimaleinkommens der Lehrer, Verweser und weltlichen Lehrerinnen	300,862 fl.
II.	für Gewährung von Dienstalterszulagen an dieselben in 4 Quinquennien	809,927 fl.
III.	für Gewährung einer Zulage von je 50 fl. an alle quiescirten Schullehrer	50,900 fl.
IV.	für Gewährung von Unterstützungsbeiträgen an die Schullehrerswittwen à 50 fl., der Doppelwaisen à 20 fl., der einfachen Waisen à 15 fl.	132,607 fl.
	geforbert, im Ganzen	1'294,296 fl.

Durch den Kammerbeschluß bezüglich des Eintritts in die erste Gehaltszulage mit dem 15. Jahre nach dem Seminaraustritt und den der Gewährung einer fünften Quinquennalzulage steigerte sich der Etat um . . . . . . 98,000 fl.

so daß die in dieser Session für Verbesserung der Lehrerverhältnisse neu votirte Summe im Ganzen . . . . . 1'392,296 fl. betrug.

In so ausgiebiger Weise ist die Volksschule aus Staatsmitteln noch nie bedacht worden. Die Lehrer haben alle Ursache, dankbar zu sein.

Noch bestehende Nothstände aber, wie der späte Eintritt der Alterszulagen mit dem 15. Jahr, statt mit dem 10. nach dem Seminaraustritt, wird die k. Staatsregierung zu heben suchen und wissen. Möge die Hilfe nicht zu spät kommen! Ohne sie wird der Lehrermangel erschreckend groß!

4) Die aus Centralfonds gewährten Summen für Aufbesserung der Lehrergehalte wurden den Kreisregierungen und resp. Landräthen zur Einsetzung in die Kreisbudgets überwiesen. Die Landräthe haben sich aber nicht damit begnügt, sondern noch weitere Beschlüsse gefaßt, die ein ebenso warmes Wohlwollen, wie richtiges Verständniß für Volkswohl, Volksschule und Volksbildung bekunden.

Die Etatsvoranschläge der Landräthe in den 8 Regierungsbezirken Bayerns auf Ausgaben für Erziehung und Bildung ergeben sich aus nachstehender, der bayerischen Lehrerzeitung v. J. 1872 entnommenen und vervollständigten Tabelle.

Titel.	Oberbayern	Niederbayern	Pfalz	Oberpfalz	Oberfranken	Mittelfranken	Unterfranken	Schwaben	Zusammen
Ständige Bezüge des Lehrerpersonals . .	14884	7343	—	32583	19142	25600	16741	22169	138462
Gehalts-Ergänzungs-Zuschüsse	47651	87840	110125	70600	81182	73885	90283	77944	639510
Dienstalterszulagen .	93000	80500	118000	68600	87833	118000	128000	107000	800930
Schulgehilfen-Beitrag	7002	14039	—	2688	2700	zusammen	—	985	27414
Verpflegungskosten-Zuschuß für Schulgehilfen	10200	5400	—	(1800)	—	6500	—	4800	28700
Unterstütz. u. Remun. für aktive Lehrer .	8500	4000	—	5433	11600	2500	6500	4000	42533
Beiträge an Schulkass., Realexig. für Schulen u. Schulhausbauten.	102097	50750	6000	15219	7500	10100	29621	3034	224321
Diäten für Schulinspektion	2500	3500	3600	3500	4000	5200	zusamm.	6000	28300
Außerordentl. Schulprüfungen . . .	1000	1000	1400	1200	1000	1500	6702	1000	14802
Für fachmännische Kreisscholarchen (Inspektoren). . .	2800	—	2000	2000	—	—	2000	2000	108000
Für fachmännische Distrikts-Insp..	—	—	—	—	—	—	—	6000	6000
Pension u. Alimentat.	66032	47065	44400	30069	15440	30600	47950	47497	329053
Beitr. zur Schullehrer-Wittwen- u. Waisen-Kasse	5990	4500	2500	2000	3500	6600	3200	9000	37290
Staatszulagen für Schullehrer-Wittwen und Waisen . . .	12635	12660	22035	12541	13602	18000	22100	16590	130163
Unterst. dürft. Präpar. u. Praktikanten. .	7000	3100	1000	2000	4440	6000	3200	3700	30440
Gewerbl. u. landwirth. Fortbildungsschulen	30000	4000	4700	11210	1000	9000	12000	4000	75910
Taubstummen-Anstalt	2000	2000	600	3597	682	600	2500	4067	16046
Blinden-Anstalten .	1300	600	400	200	—	800	1050	600	4950
Lehrerwaisenstift . .	200	300	300	400	200*)	500	100	—	(2000)
Martinsstift . . .	—	—	—	—	100	200	100	—	400
Für krüppelh. Kinder.	1000	800	—	850	200	400	200	800	4250
Sonstige Ausgaben .	4472	6850	1500	12341	3522	600	700	—	29985
Zusammen	420363 **)	336144	318560	278831	257643	316585	372947	321186	2'622,259

*) und 150 fl. zur Begräbnißkasse der Lehrer.

**) Zu dem Budget des Kreises Oberbayern für das Volksschulwesen hat der Landrath bloß aus Kreismitteln pro 1873 bewilligt:

Zu vorstehender Uebersicht ist noch besonders anerkennend zu bemerken:

1) daß der Landrath von Oberfranken sämmtlichen jüngeren Lehrern vom 10.—15. Dienstjahre, vom Seminaraustritt an gerechnet, eine jährliche Gehaltszulage von je 40 fl. bewilligte und den Beschluß faßte, alle Schulverweserstellen in definitive Lehrstellen umzuwandeln. Zur möglichsten Herbeiziehung von Lehrkräften soll endlich das katholische Seminar Bamberg in ein paritätisches verwandelt werden. (Ist geschehen.)

2) Daß Mittelfranken den Gehalt der Lehrer in den mittleren und kleineren Städten auf 500 fl., die Lehrerpension durchgängig auf 400 fl., die der Lehrerwittwen auf 150 fl. und den Schulgehilfengehalt auf 280 fl. erhöhte. Das bayerische Lehrerwaisenstift erhält einen Beitrag von 500 fl.

3) Oberbayern setzt namhafte Summen für die Trennung des Kirchendienstes vom Schuldienst aus, unterhält aus eigenen Mitteln ein Lehrerinnen-Seminar, gewährt den Lehrern 3000 fl. zum Besuch der Wiener Weltausstellung und erhöht die Schulgehilfengehalte von 200 fl. auf 310 fl.

4) Schwaben, Unterfranken, Oberpfalz, Pfalz und Oberbayern stellen fachmännisch gebildete Kreisscholarchen auf, um so das Schulwesen durch praktische Pädagogen zu heben. Schwaben organisirt auch eine fachmännische Distriktsaufsicht und verwendet hiezu 6000 fl. (Letzteres noch nicht durchgeführt.)

5) Oberbayern gewährt für die Fortbildungsschulen 30,000 fl., Unterfranken 12,000 fl., Mittelfranken 9000 fl. In ersterem Bezirk sind diese Schulen wohl am zweckmäßigsten und vollkommensten organisirt. Oberfranken verwendet für diesen Zweck nur 1000 fl.

6) Für den Besuch der Wiener Weltausstellung gewährte der Landrath von Niederbayern 500, der der Pfalz 1500 fl. Stipendien an Lehrer.

Diese wenigen Punkte liefern den erfreulichen Beweis, daß der Werth einer guten Volksbildung immer mehr erkannt wird und daß, trotz der vielen Gegner, die Emancipation der Schule ihren, wenn auch langsamen, doch sicheren Weg geht.

10,200 fl. für Gehaltserhöhung der Schulgehilfen.
6000 fl. „ Trennung von Schul- und Kirchendienst.
44,818 fl. „ Schulbauten.
2800 fl. „ einen Kreisschulinspektor.
17,412 fl. zu Lehrerpensionen.
7000 fl. „ Präparanden-Unterstützungen.
1000 fl. „ Umzugskosten für Lehrer.
2000 fl. für Konferenzbibliotheken.
9350 fl. Zuschuß zu dem Lehrerinnenseminar.
500 fl. für Kindergärten.
3000 fl. zu Stipendien für Lehrer, um die Weltausstellung besuchen zu können.
20,000 fl. für Fortbildungsschulen.

Die Forderung der oberbayerischen Regierung und Bewilligungen des dortigen Landrathes sind ein glänzender Beweis von dem Bestreben, das Volksschulwesen und die Volksbildung zu heben.

b. Die gegenwärtigen Gehaltsverhältnisse der Volksschullehrer in Bayern

sind für definitive Lehrer folgende:

	Minimal-Gehalt	Dienstalters-zulagen
a. In Gem. von mehr als 10,000 Seelen	500 fl.	vom 15. Jahr nach dem Seminaraustritt in 5 Quinquennien à 50 fl.
b. „ „ „ 2500—10,000 „	450 fl.	
c. „ „ unter 2500 „	350 fl.	
und Theuerungszulage	50 fl.	

Maxim.-Gehalt

a. 750 fl. vom 35. Dienst- und 54. Lebensjahre an.
b. 700 fl. „ „ „ „ „ „ „
c. 650 fl. „ „ „ „ „ „ „

Mittelfrankens Landrath hat den Minimalgehalt der kleineren und mittleren Städte von 450 auf 500 fl. erhöht, so daß auch für die dortigen Lehrer der Maximalgehalt 750 fl. beträgt.

Oberfranken hat sämmtlichen jungen Lehrern, die zwischen dem 10. und 15. Dienstjahre stehen, 40 fl. Alterszulage bewilligt.

Die definitiven Lehrer auf dem Lande haben eine Dienstwohnung zu beanspruchen, die nur mit 12 fl. in Ansatz kommen darf. Den Lehrern in den unter b genannten Gemeinden darf eine allenfalls gewährte Dienstwohnung nur bis zu 25, denen in größeren Städten nur bis zu 50 fl. in den Gehalt eingerechnet werden.

Die Zahl der wirklichen Lehrer ist 6870. Davon haben

4208	Lehrer	400 fl.
1415	„	von 401—500 fl.
624	„	„ 501—600 fl.
623	„	über 600 fl.

Schulverweser und weltliche Lehrerinnen erhalten Minimalgehalt 300 fl.; vom 15. Jahre nach dem Seminaraustritt Dienstalterszulagen in 5 Quinquennien à 25 fl., so daß der Maximalgehalt im 35. Dienst- oder ungefähr 54. Lebensjahr 425 fl. beträgt. Schulverweser haben außerdem 25 fl. Wohnungsentschädigung zu beanspruchen.

Bayern zählt 1439 ständige Verweser und 93 weltliche Lehrerinnen.

Schulgehilfen sollen 250 fl. erhalten. Ihre Zahl ist 870.

Mittelfranken hat die Schulgehilfengehalte auf 280 fl., Oberbayern auf 310 fl. aus Kreismitteln erhöht.

Lokalzulagen dürfen den Lehrern in Folge der Staatsaufbesserung nicht abgezogen werden.

Zur Vergleichung mögen die Gehaltsnormen einzelner anderer Länder dienen.

Württemberg hat

	2477	evangelische,
	1190	katholische,
	33	israelitische,
zusammen	3700	Lehrer.
Darunter befinden sich	2810	Hauptlehrer,
	250	Unterlehrer,
	640	Gehilfen.

				Maximum	
1420	Schulmeister haben	480 fl.	Anfangsgehalt.	580 fl.	im 50. Lebensjahre
770	„ „	500 fl.	„	600 fl.	
217	„ „	550 fl.	„	650 fl.	
66	„ „	575 fl.	„	675 fl.	
170	„ „	600 fl.	„	700 fl.	
117	„ „	700 fl.	„	800 fl	
50	„ „	800 fl.	„	900 fl.	

Mit dem 41. Lebensjahre beginnen die pensionsbezüglichen Alterszulagen mit 50 fl., im 45. J. 70 fl., im 50. J. 100 fl. Gegenwärtig erhalten

530 Lehrer	50 fl.	Alterszulage	zusammen 165,000 fl. aus der Staatskasse.
544 „	70 fl.	„	
1000 „	100 fl.	„	

Die 640 Gehilfen erhalten 210—230 fl. (mit Wohnzimmer 250 fl.)

Die 250 Unterlehrer 290—330 fl., ½ Kl. Holz, 7 Zentner Dinkel und Wohnung, also 320—360 fl im Ganzen.

Pensionirt sind 180 evangel. Lehrer / 129 kathol „ } mit 94,600 fl. à 306 fl.

Wittwen gibt es 623, welche je 75 fl. Pension erhalten, die mutterlose Waise 37½ fl.

Das Besoldungsgesetz (1872) für die ständigen Lehrer Sachsens bestimmt:

	Minimal-Gehalt	Nach einer Dienstzeit von				
		5 Jahren	10 J.	15 J.	20 J.	25 J.
	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.
1. An Lehrer mit 40 und unter 40 Schülern	437½	455	472½	490	507½	525
2. An Schulen mit mehr als 40 Schülern und unter 5000 Einwohnern . . .	437½	490	542½	595	647½	700
3. An Orten von 5000—10,000 Einwohner	490	525	612½	700	787½	875
4. An Orten von über 10,000 Einwohner	490	612½	700	787½	875	962½

Die Dienstzeit der ständigen Lehrer wird vom 25. Lebensjahre an gerechnet. Die reie Wohnung oder das nach den örtlichen Verhältnissen zu bemessende Aequivalent ist nicht in den Gehalt einzurechnen, das Einkommen aus dem Kirchendienst nur insoweit, als es 350 fl überschreitet!!

Die Schulgehilfen haben neben freier Wohnung und freier Beheizung mindestens jährlich 262½ fl. Gehalt zu beanspruchen.

Die Schuldirektoren haben neben freier Wohnung oder Entschädigung

in Orten bis zu 5000 Einwohner	875 fl. Gehalt.
„ „ von 5000—10,000 Einw.	1137½ fl. „
„ „ „ mehr als 10,000 „	1400 fl. „

Sachsen zählte 1871	3826 ständige Lehrer	1111 Geistliche Sachsens haben 1'246,788 Thlr. à 1125 Thlr. 1 sächs. Lehrer hat durchschnittlich 448 Thlr.!!
	568 nichtständ. Lehrer	
	245 Nebenlehrer	
Zusammen	4639 Volksschullehrer.	

In Hessen-Darmstadt betragen die ständigen Lehrergehalte nach dem Gesetze vom 26. November 1872:

I. Kl.: Gemeinden bis 2000 Seelen		400—500 fl.	und freie Wohnung oder Entschädigung mit:	50—75 fl.
II. Kl.: „ von 2000—6000 S.	1. Abth.	550 fl.		100 fl.
	2. Abth.	650 fl.		
	3. Abth.	800 fl.		
III. Kl.: „ über 6000 Seelen	1. Abth.	650 fl.		200 fl. (verheirathet)
	2. Abth.	800 fl.		
	3. Abth.	1000 fl.		100 fl. (unverheirathet)
	4. Abth.	1200 fl.		

Die dekretmäßigen Lehrerinnen erhalten das Minimum der Klassen.

Die Bezüge aus dem Kirchendienst, soweit sie 50 fl. übersteigen, sind einzurechnen.

10 Jahre nach der Anstellungsprüfung erhalten die Lehrer, die noch nicht 600 fl. haben, 100 fl. Alterszulage und von 5 zu 5 Jahren 50 fl. bis zu 600 fl. Bei Beförderung ist die Zulage wieder einzuziehen, wenn die Stelle bessern Ersatz bietet.

Die Verweser erhalten die Hälfte des Stelleinkommens, in keinem Falle weniger als 300 fl. Die Alterszulagen zahlt der Staat.

In Hessen-Darmstadt haben	973 Lehrer	400—500 fl.	I. Kl.
	225 „	550—800 fl.	II. „
	113 „	650—1200 fl.	III. „

Die **oldenburgische** Regierung verlangt von den Ständen

		Die Lehrer petitioniren um:
für Schulachten von weniger als 25 Familien	262—305 fl.	— 350 fl.
„ „ „ 25—50 Familien	305—350 fl.	— 383 fl.
„ „ über 50 Familien	350 437½ fl.	— 437½ fl.

Die nach 5, 10, 15 und 20 Jahren zu ertheilenden Alterszulagen sollen jedesmal 25 Thlr. = 43¾ fl. betragen. Küster- und Organistendienst sind in Pfarrorten sofern anzurechnen, als sie 175 fl., in kleineren Orten, wenn sie 87½ fl. übersteigen. — Für Hilfslehrer bleibts beim Alten; nur in Städten und in der Marsch erhalten die Hilfslehrer 40, die Nebenlehrer 87½ fl., die Hauptlehrer 105—175 fl. Zulage. (In Oldenburg stehen also die Lehrerbesoldungen noch auf einer sehr bescheidenen Stufe.)

Im Herzogthum **Gotha** erhalten die ständigen Lehrer nach dem Gesetz von 1872 350 fl. und nach je 5 Jahren 62½ fl., so daß sie im 21. Dienstjahre 665 fl. beziehen; außerdem freie Wohnung.

In den Städten Ohrdruf, Gotha und Waltershausen erhalten sie 490 fl., mit 5 Quinquennalzulagen à 77 fl. (bis 875 fl.) ohne freie Wohnung.

Die unständigen Lehrer empfangen 315 fl. und in den vorgenannten Städten 350 fl. ohne Wohnung.

Im Herzogthum **Anhalt** beziehen die Lehrer in den Städten Dessau, Köthen, Bernburg und Zerbst nach durchschnittlich 19 Dienstjahren durchschnittlich je 625 fl.

Der durchschnittliche Gehalt der Lehrer auf dem Lande ist 535 fl. mit Einschluß der zu 35—48 fl. angeschlagenen Wohnung.

Die Gehalte der Lehrer in den kleinen Städten und auf dem Lande stellen sich, wie folgt:

	Kleinere Städte	Land
350 —437½ fl.	26 Lehrer	64 Lehrer
437½—525 fl.	12 „	47 „
525 —612½ fl.	14 „	34 „
612½—700 fl.	9 „	21 „
700 —787½ fl.	7 „	15 „
787 —875 fl.	6 „	7 „
875 —962½ fl.	1 „	7 „
962 fl. rc. rc.	1 „	
Zusammen	76 Lehrer.	195 Lehrer.

Der Landtag **Braunschweigs** hat eben (1873) die Schulstellengehalte in folgender Weise geregelt:

In Städten: Anfang 300 Thlr., von 5 zu 5 Jahren 50 Thlr. bis 600 Thlr., d. i. 525—1050 fl. Gehalt. Außerdem freie Wohnung.

Auf dem Lande:

I. Kl. bis 400 Einw. 250 Thlr., nach 15 Jahren 350 Thlr. und freie Wohnung, d. i. 437½—612½ fl. und freie Wohnung.
II. Kl. 400—550 Einw. 400 Thlr. = 700 fl.
III. Kl. 550—700 Einw. 450 Thlr. = 787½ fl.
IV. Kl. über 700 Einw. 500 Thlr. = 875 fl.

Für Kirchendienst 50 Thlr. = 87½ fl.

Die Pensionirung geschieht nach dem Gesetze für Staatsdiener (Wohnung und Kirchendienst werden bei der Pensionsregulirung eingerechnet).

590 Thlr. Einkommen nach 34jähriger Dienstzeit gibt 453 Thlr. Pension.

Preußen fängt an, die Gehalte der Elementarlehrer sehr langsam zu verbessern. Die für diesen Zweck gewährte halbe Million Thaler reicht natürlich bei Weitem nicht aus, die vielfach noch erbärmlichen Gehalte der preußischen Lehrer auf eine solche Höhe zu bringen, daß davon ein einfaches Haushalten bestritten werden kann.

1864 betrug der Durchschnittsgehalt der Elementarlehrer 218 Thlr. = 381 fl.
Auf dem Lande 185 Thlr. = 323¾ fl.
In den Städten 259 Thlr. = 453¼ fl.

1872 betrug der Durchschnittsgehalt 236 Thlr. = 413 fl., also um 31½ fl. mehr als 1864.

Der Kultusminister Falk soll auf die Erhöhung der ausgeworfenen 500,000 Thlr. energisch hinwirken. (Ist auch recht nöthig.) *)

Die Regierungen zu Oppeln und Breslau haben die Gehalte 1872 also festgestellt:

Auf dem Lande:	der Verweser	280—315 fl.	und freie Wohnung und Beheizung.
	der 2. Lehrer	472 fl.	
	„ 1. „	525—560 fl.	

In den Städten mit 2500 Einw.	437½—700 fl.	Zulage 87½ fl. in je 5 Jahren	bis zum 15. Dienstj.
mit 2500—5000 „	437½—875 fl.		„ „ 20. „
mit 5000—10,000 „	525—1050 fl.		„ „ 20. „

Erfreulich sind die Nachrichten bezüglich des gesteigerten Aufwandes für die Schulen in **Oesterreich** d. d. L. Das dortige Kultusbudget ist von

4'961,269 fl. im Jahre 1868 auf
9'339,311 fl. „ „ 1873 gestiegen;
darunter 6'964,103 fl. für den Unterricht.

Interessant dürfte sein, zu vergleichen, wie verschiedene Summen die einzelnen Staaten auf Cultus und Unterricht überhaupt und auf den Volksschulunterricht insbesondere in den letzten Jahren verwendeten. Mit Hilfe des neuesten Handbuches der vergleichenden Statistik der Völker- und Staatenkunde von G. F. Kolb hat Verfasser daher nachstehende Uebersicht bearbeitet:

---

*) Der neue Etat des preußischen Unterrichtsministers stellt sich günstiger heraus, als man bisher vermuthet hatte. Derselbe stellt an Besoldungen und Zuschüssen für Lehrer und Lehrerinnen die Summe von 2'052,540 Thlr. auf, gegen das Vorjahr 735,807 Thlr. mehr.

Jahr-Periode	Länder und Staaten	Gesammtausgabe des Staatsbudgets	Etat für Cultus und Unterricht im Allgemeinen	Hieraus der Etat für das Volksschulwesen	Wie viel Prozent der Gesammtausgabe werden verwendet	
					für Cultus und Unterricht überhaupt	für Volksschulen
1871	Preußen	172'918,937 Thlr.	4'815,496 Thlr.	1'339,005 Thlr.	2,8 %	0,8 %
1870/71	Bayern	58'508,588 fl.	4'780,190 fl.	647,345 fl	8 „	1,1 „
1872/73	„	68'388,079 fl.	6'717,393 fl.	2'035,148 fl.	9,8 „	3 „
1870	Oesterreich	320'739,254 fl.	6'333'704 fl.	1'352,932 fl.	2 „	0,43 „
1869/71	Frankreich	1,650,882,748 Fr.	24'283,321 Fr.	9'988,300 Fr.	1,5 „	0,6 „
1870	Großbritannien	68'857,845 £	—	820,827 £	—	1,2 „
1871	Rußland	489'012,704 Rb.	10'136,395 Rb.	1'923,798 Rb.	2,2 „	0,4 „
1867	Belgien	171'383,164 Fr.	10'942,000 Fr.	3'610,000 Fr.	6 „	2 „
1870	Niederlande	95'866,781 fl.	2'441,793 fl.	408,624 fl.	2,5 „	0,4 „
1871/72	Verein. Staaten v. N.A.	309'639,320 $	—	95'402,726 $	—	23 „

Wie schon oben erwähnt, haben Preußen und Oesterreich den Etat für das Volksschulwesen für das Jahr 1873 bedeutend erhöht*). Diese Erhöhung ist besonders bei Bayern ersichtlich, das in der X. Finanzperiode, 1870 und 1871, jährlich 11% für das Volksschulwesen aufbrachte, pro 1872 und 1873 aber 3% aller Staatsausgaben darauf verwendet. Die namhafte Unterstützung der Volksschule durch den Staat beweist einerseits das Interesse des letzteren an ersterer, anderseits liegt in diesem Umstand eine langsame Umwandlung der Volksschule in eine Staatsschule.

In Bayern z. B. ertrugen die Lehrstellen nach dem dem Schulgesetzentwurf von 1867 beigegebenen statistischen Ausweis

3'479,332 fl., wovon
360,612 fl. Zuschuß aus Kreis- und Staatsfonds in Abrechnung gebracht,
3'118,720 fl. bleiben; hiezu kommen nun die aus Central- und Kreisfonds gegenwärtig gewährten Zuschüsse von
2'622,259 fl., was ein Gesammterträgniß von
5'740,979 fl. gibt. Hiezu fließen aber aus Kantor-, Organisten- und Meßnerdiensten nur
620,493 fl., so daß Staat und Gemeinde die 8mal größere Summe von
5'120,486 fl. leisten und auch von diesem Gesichtspunkte aus viel mehr Recht auf die Schule besitzen als die Kirche.

Von den für Cultus und Unterricht im Allgemeinen verwendeten Summen trifft auf den Elementarunterricht in Preußen 1/3, Bayern 1/7 (1872 und 1873 = 1/3), Frankreich 2/5, Oesterreich 1/5, Rußland 1/5, Belgien 1/3, Niederlande 1/6.

In den Vereinigten Staaten von Nordamerika ist für den Unterricht nur in den einzelnen Staatsbudgets, aber da ganz bedeutend Vorsorge getroffen. Die Gesammteinnahmen aller Schulen betragen 95'402,726 $, also 23% des Gesammt-Staatsbudgets der Union.

Bayern hatte 1871 in 28 Gymnasien 354 Lehrer und 2508 Schüler, welche nach dem Budget der XI. Finanzperiode 569,339 fl. Ausgaben verursachen. Ein Gymnasiallehrer kostet also durchschnittlich 1608 fl. und 1 Gymnasiast 227 fl.

Für die deutschen Schulen verwendet der Staat aus Centralfonds 2'027,148 fl. Bei 9881 Volksschullehrern und 626,318 Werktagsschülern trifft auf 1 Lehrer die Summe von 206 fl., auf 1 Schüler 3 1/4 fl. Welch ein Unterschied!

Die Gesammtausgabe für die deutschen Schulen in Bayern (mit Einschluß der Zuschüsse aus Gemeinden, Stiftungen, Kreisfonds) entziffert 5'740,979 fl. Hierin sind die Pensionen und Wittwenunterstützungen rc. einbegriffen. Der Werktagsschüler verursacht also in Bayern durchschnittl. 9 1/6 fl. jährliche Gesammtkosten.

*) Siehe Seite 165.

2. Die Hilfsanstalten der bayerischen Volksschullehrer.

a. Die Wittwen- und Waisen-Pensionsvereine der 8 Kreise.

Uebersicht über den Stand der Kreis-Pensions-Vereine für die

<table>
<tr><th>1.</th><th colspan="3">2.</th><th colspan="3">3</th><th colspan="2">4.</th><th>5.</th><th colspan="4">6.</th></tr>
<tr><th rowspan="2">Regierungs-Bezirke</th><th colspan="3">Zahl der Lehrer des Regierungsbezirks</th><th colspan="3">Hievon sind Mitglieder des Vereins</th><th colspan="2">Größe der statutenmäßigen Einzahlungen der Mitglieder</th><th rowspan="2">Rentirendes Vermögen des Vereins
fl.</th><th colspan="4">Einnahmen des Vereins 1871 (event. 1870)</th></tr>
<tr><th>Ständige Lehrer</th><th>Unständige Lehrer u. Hilfslehrerinnen</th><th>Summa</th><th>Ständige Lehrer</th><th>Unständige Lehrer u. Hilfslehrerinnen</th><th>Summa</th><th>Eintrittsgelder
fl.</th><th>Jahresbeiträge
fl.</th><th>aus Centralfonds
fl.</th><th>aus Kreisfonds
fl.</th><th>aus Eintrittsgeldern, Beiträgen d. Mitglieder 2c.
fl.</th><th>Summa
fl.</th></tr>
<tr><td>Oberbayern
[Gegründ.: 1822.
Bestand: 51 Jhr.]</td><td>1223[1])</td><td>163</td><td>1386</td><td>743</td><td>17</td><td>760</td><td>I. Klasse: 15
II. Klasse: 12
III. Klasse: 9
IV. Klasse: 6</td><td>10
8
6
4</td><td>204,000</td><td>—</td><td>2852</td><td>8985</td><td>11,837</td></tr>
<tr><td>Niederbayern.[3])
[Gegr.: 1823.
Best.: 50 J.]</td><td>718</td><td>384</td><td>1102</td><td>787</td><td>14</td><td>810</td><td>a. Gehilfen $2^7/_{10}$
b. Kl.-Beitr. I. Kl. 40
II. „ 20
III. „ 10
nebst 5 Proz. Zinsen.
c. Außerord. Beitrag 7 fl. 31 kr.</td><td>I. Kl. 12
II. „ 6
III. „ 3</td><td>189,985</td><td>500 Central-schul-bücher-Verlag</td><td>500</td><td>8489</td><td>9489</td></tr>
<tr><td>Pfalz.
[Gegr.: 1827.
Best.: 46 J.]</td><td>1281</td><td>258</td><td>1539</td><td>1538[4])</td><td>258</td><td>1796</td><td>33</td><td>3, 6, 8, 9, 10 u. 11</td><td>138,000</td><td>—</td><td>3380</td><td>19,000</td><td>22,380</td></tr>
<tr><td>Oberpfalz u. R.
[Gegr.: 1825.
Best.: 48 J.]</td><td>621</td><td>252</td><td>873</td><td>696[5])</td><td>190</td><td>886</td><td>I. Kl. 30
II. „ 18</td><td>I. Kl. 10
II. „ 6
III. „ 3
Verwes. u. Geh. 2 fl.</td><td>70,541</td><td>—</td><td>2000</td><td>9269</td><td>11,269</td></tr>
<tr><td>Oberfranken.
[Gegr.: 1837.
Best.: 36 J.]</td><td>775</td><td>284</td><td>1059</td><td>775[6])</td><td>285</td><td>1060</td><td>I. Klasse: 16
II. Klasse: 12
III. Klasse: 8</td><td>12
9
6</td><td>142,300</td><td>625</td><td>5376</td><td>11,259</td><td>17,260</td></tr>
<tr><td>Mittelfranken.[7])
[Gegr.: 1823.
Best.: 50 J.]</td><td>1077</td><td>189</td><td>1266</td><td>1013</td><td>189</td><td>1202</td><td>Aufn. 10 fl. Verehelich.-Einlage 25 bis zu 300 fl. nach dem Alter</td><td>Verw. u. Gehilf. 5 fl. Wirkl. Lehrer 5 oder 6 fl. nach d. alten Stat., 10, 12, 15, 20 fl. nach d. neu. Stat.</td><td>189,400</td><td>—</td><td>3442</td><td>30,500</td><td>33,942</td></tr>
<tr><td>Unterfranken u. A.[8])
[Gegr.: 1821.
Best.: 52 J.]</td><td>947</td><td>439</td><td>1386</td><td>947</td><td>439</td><td>1386</td><td>10% des Diensteinkommens</td><td>10 fl. bef. L. u. verh. Verwes., 6 fl. unverh. Verw., 4 fl. Gehilf.</td><td>195,000</td><td>—</td><td>4000</td><td>24,200</td><td>28,200</td></tr>
<tr><td>Schwaben u. N.
[Gegr.: 1827.
Best.: 46 J.]</td><td>949</td><td>292</td><td>1241</td><td>987[9])</td><td>280</td><td>1267</td><td>I. Kl. 16
II. „ 12
III. „ 8
seit 1872 nur eine Kl.: 16</td><td>I. Kl. 10
II. „ $7^1/_2$
III. „ 5

12</td><td>111,225</td><td>—</td><td>5400</td><td>10,451</td><td>15,851</td></tr>
<tr><td>Summa pro 1871</td><td>7591</td><td>2261</td><td>9852</td><td>7486</td><td>1672</td><td>9158</td><td></td><td></td><td>1'240,451</td><td>1125</td><td>26,950</td><td>122,153</td><td>150,228
75,000[10])
225,228</td></tr>
<tr><td>Stand vom Jahre 1865/66</td><td>6638</td><td>2423</td><td>8861</td><td>6694</td><td>1501</td><td>8195</td><td></td><td></td><td>1'119,815</td><td>—</td><td>17,643</td><td>85,970</td><td>174,[illegible]27</td></tr>
<tr><td>Mehr im J. 1871</td><td>953</td><td>162 [11]) Minder</td><td>991</td><td>792</td><td>171</td><td>963</td><td></td><td></td><td>120,636</td><td>1125</td><td>9308</td><td>36,183</td><td>50,601</td></tr>
</table>

Die Bemerkungen siehe auf pag. 170.

Schullehrer-Wittwen und Waisen im Königreich Bayern im Jahre 1871.

7. Größe der statutenmäßigen Jahresunterstützungen			8. Ausbezahlte Unterstützungen pro 1871 (eventuell 1870)							9. Approximativer jährlicher Zugang an			10. Zahl der jetzt vorhandenen		
an Lehrerswittwen	an einfache Waisen	an Doppelwaisen	an Lehrerswittwen		an einfache Waisen		an Doppelwaisen		Gesammtsumme der Unterstützungen	Wittwen	einfache Waisen	Doppelwaisen	Wittwen	einfachen Waisen	Doppelwaisen
			Zahl	Unterst.-Summe	Zahl	Unterst.-Summe	Zahl	Unterst.-Summe							
fl.	fl.	fl.		fl.		fl.		fl.							
	I. Klasse: [2]														
100	33⅓ 25	66⅔ 50	207	15,434	117	2839	13	625	18,898	6	4	1	198	105	12
	II. Klasse:														
80	26⅔ 20	53⅓ 40													
	III. Klasse:														
60	20 15	40 30													
	IV. Klasse:														
40	13⅓ 10	26⅔ 20													
I. Kl. 132	25	50	119	14,605	108	2323	5	87	17,015	8	11	} 2	211	130	8
II. „ 66	12½	25	23	1452	9	112	1	106	1670	2	2				
III. „ 33	6¼	12½	15	437	9	56	1	12	505	1	1				
			157	16,494	126	2491	7	205	19,190	11	14	2			
72	12	24	334	22,690	261	2900	61	1350	26,940	5—6	3	1—2	342	288	63
I. Kl. 88	15 oder 12	30 oder 24	221	13,353	153	1764	13	290	15,407	18	17	5	211	138	8
II. „ 52	10 „ 8	20 „ 16													
III. „ 26	5 „ 4	10 „ 8													
	I. Klasse:														
100	20	30	235	17,510	187	2750	34	710	20,970	14	21	4	235	187	34
	II. Klasse:														
75	15	22½													
	III. Klasse:														
50	10	15													
	a. höhere Klasse:														
90	14	21½	151	22,213	142	1693	18	314	24,220	11	10	2—3	319	142	18
	b. niedere Klasse:		168												
60	12	18	319												
80 fl. seit 1864. ältere Wittw. 50 fl.	10	16 fl. 40 kr.	380	22,100	161	1300	29	370	23,770	30	9	4	384	160	31
I. Kl. 80	16	32	297	17,802	174	1910	30	625	20,337	4	3	2	296	146	24
II. „ 60	12	24													
III. „ 40	8	16													
	seit 1872 nur eine Klasse:														
100	20	40													
			2150	147,596	1321	17,647	208	4489	169,732	110	81	21	2196	1306	198
			1982	127,097	1288	16,698	183	4153	147,948	55	66	20	1986	1256	181
			168	20,499	33	949	25	336	21,784	55	15	1	210	50	17

Erläuterungen zur vorstehenden Uebersicht.

Anmerkungen zur Tabelle:

[1]) In Rubrik 2 sind auch die Verweser und ständigen Lehrerinnen begriffen.

[2]) In Rubrik 7 gelten die größeren Ziffern den Knaben, die kleineren den Mädchen.

[3]) Wenn in Rubrik 2 die Zahl der ständigen Lehrer größer als in Rubrik 1, so erklärt sich das dadurch, daß dem Verein auch noch solche Lehrer angehören, die in andere Kreise übergetrrten sind. 64 Mitglieder sind pensionirte Lehrer.

[4]) Außer 1539 aktiven sind auch 200 pensionirte und 57 Lehrer höherer Anstalten bei dem Vereine.

[5]) Von den Vereinsmitgliedern befinden sich 75 in andern Kreisen. Ebenso leben 43 Wittwen und 13 Waisen außerhalb des Kreises.

[6]) Befinden sich Mitglieder in anderen Kreisen.

[7]) Mittelfranken hat am 1. Juli 1872 ständige Lehrer: 995, Provisoren: 82, Verweser: 58, Gehilfen: 131. Mitglieder sind: 938 Lehrer, 75 Provisoren, alle Verweser und Gehilfen.

[8]) Alle Lehrer ohne Unterschied sind zum Beitritt verpflichtet.

[9]) 116 pensionirte Lehrer und Gehilfen sind Mitglieder des Vereins.

[10]) Die in Rubrik 6 aufgeführten 75,000 fl. sind Zinsen, die aus dem rentirenden Vermögen erfließen, und sonstige Einnahmen.

[11]) Das Minder in Rubrik 2 erklärt sich damit, daß pro 1871 die Provisoren zu den ständigen Lehrern gezählt sind.

Der Volksschullehrerstand hat sich im letzten halben Jahrhundert gewaltig gehoben, und ist ihm trotzdem die gebührende Stellung noch nicht eingeräumt — mit jedem Jahre kommt er dem Ziele näher. Die bayerischen Volksschullehrer haben sich, wie gar kein anderer Stand, mit den größten Anstrengungen und Opfern aus geistiger und leiblicher Noth emporgerungen und wer diese statistischen Nachweise gelesen, muß unbedingt anerkennen, daß ein Stand, so aufopferungsfähig und strebsam wie der Lehrerstand, eine bessere Stellung in der Gesellschaft verdient.

Die vorstehende Tabelle berichtet über den Stand der Kreiswittwen- und Waisenpensionsvereine vom Jahre 1871 und wägt den Gesammtstand dieses Jahres mit dem von 1865/66 ab, wobei sich denn für die letzten 6 Jahre eine fast durchgängig sehr bedeutende Mehrung ergibt.

Die Wittwen- und Waisen-Pensionskassen werden unter Aufsicht der k. Kreisregierungen von Vereinsmitgliedern verwaltet.

Was zunächst die Mitgliederzahl betrifft, so betrug sie in sämmtlichen Kreisvereinen pro 1859/60 = 7831, 1863/64 = 8448, 1865/66 = 8195, 1871 = 9158, was in 11 bis 12 Jahren eine Mehrung um 1327 Mitglieder darthut.

1871 gehörten von 7591 ständigen, 2261 nichtständigen, zusammen 9852 Lehrern dem Verein an: 7486 ständige, 1672 nichtständige, zusammen 9158 Lehrer, so daß also nur noch 105 ständige, 589 nichtständige, zusammen 694 Lehrer Nichtmitglieder sind.

Die höchsten Eintrittsgelder bestehen in Unterfranken (10% des Diensteinkommens, bei 500 fl. Einkommen 50 fl. Eintrittsgeld) und Niederbayern, dann folgen Pfalz, Oberpfalz, Oberfranken und Schwaben, schließlich Oberbayern und Mittelfranken (10 fl.). Außerdem sind noch Verehelichungstaxen zu entrichten, die sich zwischen 12 und 300 fl. (je nach der Altersverschiedenheit der Braut) bewegen, aber auch öfters zu den Jahresbeiträgen geschlagen werden.

Die Jahresbeiträge werden nach Klassen gezahlt und betragen für das Mitglied zwischen 3 und 12 fl., in Mittelfranken zwischen 5 und 20 fl. Die höchsten Jahresbeiträge sind zu leisten in Mittelfranken, Oberfranken und Niederbayern; dann folgen Pfalz, Oberbayern, Schwaben, Unterfranken, die niedrigsten in der Oberpfalz.

Das rentirende Vermögen der sämmtlichen Kreisvereine war
1859/60 = 945,758 fl. 1865/66 = 1,119,815 fl.
1863/64 = 1,055,845 fl. 1871 = **1,240,451 fl.**
also in 10—11 Jahren eine Mehrung von **294,693 fl.**

Die jährlichen Einnahmen des Vereins entzifferten
1863/64 = 152,633 fl. 1865/66 = 174,627 fl.
1871 aber **225,228 fl**, in 7 Jahren eine Mehrung von 72,595 fl.

Die Gesammtleistungen der Mitglieder zeigten
1859/60 = 60,005 fl. 1865/66 = 85,970 fl.
1863/64 = 68,820 fl. 1871 = **122,153 fl.!** (mehr 62,148 fl.)!
Sind das nicht ganz erstaunliche Leistungen des so gering besoldeten Schullehrerstandes?!

Aus Kreisfonds flossen in die Vereinskasse
1865/66 = 17,642 fl. 1871 = 26,950 fl., mehr 9308 fl.

Bei den schlimmen Mortalitätsverhältnissen der Lehrer gibt es eine große Zahl Wittwen und es sind deßhalb die Unterstützungen, die einzelnen Wittwen und Waisen gereicht werden können, immer noch nicht hinreichend, um sie der Nahrungssorgen zu überheben. Die Wittwen erhalten jetzt 10 bis 15 fl. mehr als vor 10 Jahren, auch die Waisenunterstützungen wurden entsprechend erhöht. Gegenwärtig belaufen sich die Jahresunterstützungen für Wittwen von 26 fl. (Oberpfalz III. Klasse) bis auf 132 fl., (Niederbayern I. Kl.); die der einfachen Waisen von 4 fl. (Oberpfalz III. Kl.) bis auf 33 1/3 fl. (Oberbayern I. Kl. Knaben); die der Doppelwaisen von 8 fl. (Oberpfalz III. Kl.) bis auf 66 2/3 fl. (Oberbayern I Kl. Knaben.)

Die Zahl der Lehrerswittwen betrug
1859/60 = 1668; 1863/64 = 1818; 1865/66 = 1982; 1871 = 2150; um 482 mehr als vor 11 Jahren.

Die Zahl der einfachen Lehrerwaisen betrug
1863/64 = 1227; 1865/66 = 1288; 1871 = 1321; mehr n. 7 J. = 94.

Doppelwaisen:
1863/64 = 191; 1865/66 = 183; 1871 = 208; mehr n. 7 J. = 17.

Die Unterstützungssummen für Wittwen und Waisen entzifferten
1859/60 = 105,332 fl. 1865/66 = 147,948 fl.
1863/64 = 126,242 fl. 1871 = **169,732 fl.**; mehr 64,397 fl.

Ist nicht auch diese Summe, welche dem Fleisch und Blut der Lehrer zu Gute kommt, eine sehr bedeutende?

Der approximative jährliche Zugang betrug
1865/66 an Wittwen 55, an einfachen Waisen 66, an Doppelwaisen 20,
1871 „ „ 110, „ „ „ 81, „ „ 21.

Im Juni 1872 war der Stand der Wittwen und Waisen folgender:
2196 Wittwen, 1306 einf. Waisen, 198 Doppelwaisen.*)

Besonders warm befürwortete die k. Staatsregierung in den Erläuterungen zum Budget der XI. Finanzperiode die Erhöhung der Wittwen- und Waisen-Unterstützungssummen durch einen entsprechenden Beitrag aus Centralfonds. Sie schlug deßhalb vor, und die Kammern genehmigten es, daß jeder Lehrerswittwe, so lange sie sich nicht wieder verehelicht, eine Staatsunterstützung von 50 fl., jeder Doppelwaise eines Lehrers eine solche von 20 fl., jeder einfachen Waise 15 fl. und zwar den Knaben bis zum vollendeten 18., den Mädchen bis zum vollendeten 16. Jahre gewährt werde. Der Begriff Lehrer wurde hiebei im weitesten Sinne genommen, so daß auch die Schulverweser und Schulgehilfen darunter zu subsumiren sind. Die ganze Bedarfssumme für den fraglichen Zweck entziffert einen Betrag von
132,607 fl. aus Centralfonds;
38,440 fl. fließen außerdem aus den Mitteln der Kreise zum gleichen Behufe.

Durch diese schon längst und sehnlichst erwartete Unterstützung aus Staatsmitteln ist die Lage der Hinterlassenen der Lehrer doch einigermaßen erträglicher geworden und ist diese Hilfe auch spät gekommen, der k. Staatsregierung gehört doch der tiefgefühlteste Dank der bayerischen Lehrer für die warme und kräftige Empfehlung der von ihr im Budgetentwurf ausgesetzten vorerwähnten, nun genehmigten Summe.

Eine Wittwe eines oberfränkischen Vereinsmitgliedes II. Klasse mit 2 Kindern (minorenn) erhält z. B. an Unterstützung jährlich:

für sich	75 fl.	aus der Wittwenkasse,
für 2 Kinder	30 fl.	„ „ „
für sich	50 fl.	„ „ Staatskasse,
für 2 Kinder	30 fl.	„ „ „
für 2 „	20 fl.	„ dem Waisenstift,
zusammen	205 fl.,	also 100 fl. mehr als vor einigen Jahren.

Immer noch traurig, doch besser als sonst.

*) Nach einer Beilage zum Budget der XI. Finanz-Periode also:
Die Zahl der Lehrerswittwen betrug 1872 in Bayern 2198
„ „ „ einfachen Waisen „ „ „ „ 1559
„ „ „ Doppelwaisen „ „ „ „ 169
Dieselben vertheilen sich nach den 8 Kreisen:

	Wittwen	Waisen: einfache	Waisen: Doppelw.		Wittwen	Waisen: einfache	Waisen: Doppelw.
Oberbayern	213	108	13	Oberfranken	226	137	17
Niederbayern	211	130	8	Mittelfranken	306	102	12
Pfalz	338	261	61	Unterfranken	384	159	31
Oberpfalz	240	116	7	Schwaben	280	146	20

b) Die Privat- und Lokal-Wittwen- und Waisenvereine.

Da dem Lehrerstand früher bezüglich der Alimentation seiner Relikten so wenig unter die Arme gegriffen wurde, so trieb ihn die Noth zur Selbsthilfe. In größeren Städten zwar, wo wohlwollende Menschenfreunde sich über das Elend vieler Lehrerwittwen- und Waisen erbarmten und kleinere oder größere Summen für diesen Zweck stifteten, wurden Privatwittwen- und Waisenkassen gegründet. Dieselben wurden aber noch öfter von den Lehrern selbst ins Leben gerufen und mit jährlichen Beiträgen nachhaltig bedacht.

In den Kreisen Oberbayern, Niederbayern, Pfalz, Unterfranken und Oberpfalz ist in dieser Hinsicht freilich sehr wenig geschehen, mit Ausnahme der Städte München und Regensburg. In letzterer Stadt besteht für die Protestanten eine Lokalwittwenpensionskasse, aus welcher eine Wittwe jährlich 25 fl. bezieht. Besser ist's in den andern 3 Kreisen. In Bamberg erhält eine Wittwe jährlich 150, eine einfache Waise 25, eine Doppelwaise 50 fl. Unterstützung aus Stiftungen. In Bayreuth besteht eine Lokalstiftung für Lehrerwittwen und Waisen. Eine Wittwe erhält jährlich 100, eine einfache Waise 20, eine Doppelwaise 40 fl. Außerdem werden beim Todesfall eines Lehrers oder einer Lehrersfrau 50 fl. Unterstützung gewährt.

Hof hat einen Lokalpensionsverein zum gleichen Zweck mit 27,000 fl. Vermögen. Eine Wittwe erhält jährlich 80, jede Waise 16 fl.

Erlangen hat eine Lokalstiftung mit 1000 fl. Kapital; eine Lehrerswittwe erhält in der Regel 40 fl.

In Rothenburg erhalten Lehrerswittwen 100—140 fl. Pension aus städtischen Stiftungen.

Kempten besitzt eine Lokalwittwenkasse, aus welcher eine Wittwe jährlich 50 fl. bezieht.

In Lindau besteht eine Privatpensionsstiftung; die Lehrer müssen aber auch Beiträge in die städtische Pensionskasse abliefern, ebenso in Nördlingen.

In 31 der kleineren Städte Bayerns erhalten die Wittwen, in 6 auch die Waisen Unterstützung. Hierunter sind 13 oberfränkische Städte; siehe pag. 115.

Stand der Lokal-Wittwen-

in München, Augsburg und

Zahl der Lehrer der Stadt: Ständige Lehrer	Nichtständige Lehrer	Zusammen	Hievon sind Vereinsmitglieder: Ständige Lehrer	Nichtständige Lehrer	Zusammen	Statutenmäßige Einzahlungen der Mitglieder: Eintrittsgelder fl.	Jahresbeiträge fl.	Rentirendes Vermögen fl.	Einnahmen des Vereins aus: Kreisfonds fl.	Gemeindemitteln fl.	Eintrittsgeldern und Beiträgen fl.	Sonstigen Titeln fl.	Zusammen fl.
A. Lokal-Wittwen- und Waisen-Vereinskass													
99	12	111	86	1	87	Von dem 30. Lebensj. 40 fl. 30-40 J. 45 fl. 40-50 J. 60 fl. 50-60 J. 75 fl.	6	88,100	200		Agio 648 fl. Aktivrest 1963 fl. Gründungsbeiträge und Nachzahlungen: 458 fl. 30 kr. Jahresbeiträge: 493 fl. 30 kr.		8582
			Seit 1872 aber:						Taxen 342 fl. Interk. 100 fl. Geschenk 782 fl. Zinsen 3595 fl.				
			92	1	93								
B. Protestantische Lehrer-Wittwen-													
47	9	56	31	--	31	20	4	37,300	—	—	124	—	890
*3 pensionirte Lehrer									aus der v. Halder'schen Stiftung			700 fl.	
									aus der Bug'schen Stift.			40 fl.	
									aus der Volkert'schen Stiftung			19 fl.	
									aus der Thenn'sch. Stift.			7 fl.	
C. Katholische Schullehrer-													
47	9	56	8 aktive 5 pension. Lehrer			6	2	2500	—	—	26	24 fl. v. Calmberg'sche Stiftung 106½ Zinsen	156½
D. Pestalozzi-Stift													
133	7	140	51	—	51	— Nur für den Altersunterschied ist zu zahlen	2	10,672	—	—	102	818	920

und Waisenkassen

Nürnberg pro 1871.

Größe der statutenmäßigen Jahresunterstützungen			Ausbezahlte Unterstützungen an							Bemerkungen.
Lehrerswittwen	einfache Waisen	Doppelwaisen	Lehrers-Wittwen		einfache Waisen		Doppel-Waisen		Zusammen	
			Zahl	Summe	Zahl	Summe	Zahl	Summe		
fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl	fl.	fl	fl.	
der Haupt- und Residenzstadt München.										
204	$40^{4}/_{5}$	$81^{3}/_{5}$	19 1872: 21	3876	1	$40^{4}/_{5}$	— 1872: 4	—	$3916^{4}/_{5}$	Der approximative jährliche Zugang: 2 Wittwen, 3 einfache Waisen. Stand pro 1872: 21 Wittwen, 4 einfache Waisen
und Waisenkasse Augsburg.										
120 + 75 fl. Leichenkostenbeitrag **)	24	48	3 3	465 480	1	30	— *) 1 1	— 5 25	1005	*) Außerordentliche Unterstützung, nicht statutengemäß **) Diesen Betrag erhält jede pr. Lehrersfrau bei dem Tode ihres Mannes.
Wittwenkasse Augsburg.										
unbestimmt			5	$134^{1}/_{2}$	—	—	—	—	$134^{1}/_{2}$	
in Nürnberg.										
20	—	20	18	335	—	—	1	20	355	

Der Münchner Privatwittwen- und Waisenverein, dessen Stand am Ende vorstehender Tabelle verzeichnet ist, ist sehr günstig situirt. Er besitzt 93 Mitglieder, ein rentirendes Vermögen von 88,100 fl. und eine jährliche Gesammteinnahme von 8582 fl. Eine Wittwe wurde pro 1871 mit 204 fl., eine einfache Waise mit 40⁴/₅, eine Doppelwaise mit 81³/₅ fl. jährlich unterstützt. Wittwen gab es 1871 = 19, Waisen eine einfache; sie erhielten zusammen 3916⁴/₅ fl. Unterstützung.

Dieser Privatunterstützungsverein gewährt höhere Pensionen als jede Kreiswittwenkasse, ja mehr als das Doppelte. Außerdem erhält jede Wittwe 120—180 fl. als Pension von der Stadt, jede einfache Waise ¹/₅ (24—36 fl.) und jede Doppelwaise ³/₁₀ der Wittwenpension (36—54 fl.)

Verpflichtungen der Lehrer: die Aufnahmsgelder für die Privatwittwenkasse betragen bis zum 30. Lebensjahr 30, bis zum 60 Jahre 75 fl.; die Beiträge jährlich 6 fl. — Die städtische Pensionsanstalt für Lehrer, Lehrerinnen und ihre Relikten verpflichtet nach § 18 des Schulstatuts jeden Lehrer und jede Lehrerin zum Beitritt. Der Eintrittsbeitrag wird von wirklichen Lehrern und Verwesern aus 60 %, von den Lehrerinnen aus 30 % ihres ersten Jahrgehaltes und der späteren Gehaltsmehrung geleistet und beträgt von je 100 fl. 10 fl., also für einen in München mit dem Minimalgehalt von 800 fl. angestellten Lehrer 48 fl. Der Jahresbeitrag entziffert sich auf 3 fl. bis zum Alter von 35 Jahren, bis auf 10 fl. bei 55 Jahren. (Lehrer erhalten eine Pension von 280—600, Lehrerinnen von 210—400 fl.) Angenommen, ein Lehrer wird im 34. Lebensjahr in München definitiv angestellt, so hat er in die Privatwittwenkasse 45 und in die städtische Pensionskasse 48, zusammen 93 fl. Aufnahmsgelder und jährlich 9 fl. Beiträge zu zahlen.

Augsburg hat nach dem Tabellenausweis eine protestantische und eine katholische Wittwen- und Waisenkasse. Die protestantische Wittwen- und Waisenkasse zählt 31 Mitglieder, die 20 fl. Eintrittsgeld und 4 fl. jährliche Beiträge leisten müssen. Das Vereinsvermögen beträgt 37,300 fl. Außer den Zinsen des rentirenden Vermögens von beiläufig 1492 fl. fallen noch 890 fl. größtentheils aus Stiftungen an, so daß die Gesammteinnahme 2382 fl. entziffert. Eine Wittwe erhält 120 fl. jährlich und 75 fl. Leichenkostenbeitrag*), eine einfache Waise 24, eine Doppelwaise 48 fl. Die ausbezahlte Unterstützungssumme betrug nach letztem Abschluß (an 6 Wittwen und 3 Waisen) 1005 fl. Die katholische Wittwenkasse hat 13 Mitglieder, welche 6 fl. Eintrittsgeld und 2 fl. Jahresbeitrag zahlen und ein rentirendes Vermögen von 2500 fl. besitzen. Die Jahreseinnahme beträgt 156 ¹/₂ fl.; die Jahresunterstützung richtet sich nach den Mitteln. An 5 Wittwen wurden im letzten Jahre zusammen 134 ¹/₂ fl. à 26,9 fl. ausbezahlt. Außerdem bezieht jede Wittwe aus der Stadtkasse ¹/₅ vom Gehalt des Mannes, jede Waise ¹/₅ des Sustentationsbetrages der Mutter. Hiezu tritt noch die Unterstützung aus der Kreis-Wittwen- und Waisenkasse. Außer München bietet nicht leicht eine andere Stadt Bayerns den Hinterbliebenen der Lehrer so viele Hoffnung auf eine nicht allzu trostlose Zukunft.

*) Beim Tode ihres Mannes.

In Nürnberg, das einen städtischen Pensionsverein für die Hinterbliebenen der Lehrer besitzt, dem jeder Lehrer 1 % seines Gehaltes zuwendet, erhält eine Wittwe 80, eine einfache Waise 16, eine Doppelwaise 24 fl. Durch Magistratsbeschluß vom 7. Nov. d. J. wird den Lehrerwittwen eine Pensionszulage von 20 fl., einfachen Waisen von 10 fl. und Doppelwaisen von 20 fl. bewilligt. Außerdem besteht das Pestalozzistift für Lehrerwittwen und Waisen, mit 51 Mitgliedern 10,672 fl. Vermögen, 920 fl. Einnahme, 355 fl. Unterstützungen jährlich.

c. Stiftung für Lehrerwaisen.

A. Das bayerische Lehrerwaisenstift für die 7 diesseitigen Kreise.

Verwaltung.

Vorstand: Fesenmayer, Joseph, Lehrer in Augsburg.
Kassier: Gebhardt, Eduard, Verwalter des evang. Armenkinderhauses das.
Beisitzer: Planck, Kaspar, Lehrer in Augsburg.
Hartmann, Lehrer in München.
Fäustle, Lehrer in Zusmarshausen.

Das Lehrerwaisenstift, die größte und wohlthätigste Schöpfung des bayerischen Lehrervereins, wurde auf Anregung des Mitgliedes des Hauptausschusses, Hrn. Pfeiffer, bei der Lehrerversammlung zu Regensburg 1864 durch freiwillige Gaben der Lehrer, ihrer Gönner und Freunde ins Leben gerufen. Unter eigene Verwaltung trat es vom Jahre 1868 an.

Es besaß 1868 ein rentirendes Vermögen von 33,032 fl.
1869 „ „ „ „ 39,087 fl.
1870 „ „ „ „ 42,130 fl.
1871 „ „ „ „ 45,655 fl.

Der Reinertrag aus literarischen Unternehmungen entzifferte:
1868: 460 fl., 1869: 1059 fl., 1870: 3962 fl., 1871: 5526 fl.

Die Beiträge der Mitglieder zeigten

1868 die Summe von	460 fl.	1871 die Summe von	1425 fl.
1869 „ „ „	1059 fl.	1872 „ „ „	1625 fl.
1870 „ „ „	1625 fl.		

Die freiwilligen Schenkungen

	über 25 fl.	unter 25 fl. betrugen
1868:	1577 fl.	110 fl.
1869:	2928 fl.	485 fl.
1870:	606 fl.	133 fl.
1871:	275 fl.	82 fl.

Hier ist eine bedeutende Abnahme zu constatiren, die sich indeß damit erklärt, daß in den Jahren 1867 bis 1869 öffentliche Sammlungen veranstaltet wurden.

Außerdem wurden erzielt aus

	Sammlungen	Verloosungen	Concerten
1868:	48 fl.	—	193 fl.
1869:	140 fl.	31 fl.	309 fl.
1870:	71 fl.	2 fl.	242 fl.
1871:	53 fl.	—	44 fl.

Die Kriegsjahre 1870 und 1871 waren für diese letzten Einnahmsquellen nicht sehr günstig. — Insgesammt betrugen ausweislich die

	Einnahmen	Ausgaben
1868:	5264 fl.	5247 fl.
1869:	13,337 fl.	13,301 fl.
1870:	12,812 fl.	12,799 fl.
1871:	16,943 fl.	16,728 fl.

Die Unterstützungen, die in 6 Abstufungen sowohl an Waisen von Vereinsmitgliedern als von Nichtmitgliedern vertheilt wurden, erhielten in 5 Jahren die schon sehr bedeutende Summe von 22,417 fl., nämlich:

			1 Waise durchschn.
1868:	410 Waisen mit	2284 fl. 30 kr.	5 fl. 30 kr.
1869:	452 „ „	3433 fl. 9 kr.	7 fl. 36 kr.
1870:	541 „ „	4647 fl. 39 kr.	8 fl. 35 kr.
1871:	604 „ „	5598 fl. — kr.	9 fl. 15 kr.
1872:	669 „ „	6454 fl. — kr.	9 fl. 39 kr.
		22,417 fl. 18 kr.	

Die Unterstützungen an einzelne Waisen bewegten sich innerhalb der erwähnten 6 Abtheilungen. Im Jahre 1871 waren dieselben also festgesetzt: 24 fl., 12 fl., 8 fl., 6 fl., 5 fl. und 4 fl.

Folgende Zusammenstellung läßt a) die Summe der Mitgliederbeiträge, b) die Summe der ausgetheilten Unterstützungen ersehen, welche c) die Lehrerwaisen der einzelnen Kreise in den Jahren 1871 und 1872 aus der Lehrerwaisenstiftskasse empfingen.

Regierungsbezirke	1871					1872			
	Mitgliederbeiträge		Unterstützungen		Waisenzahl	Mitgliederbeiträge		Gewährte Unterstützungen	Waisenzahl
	fl.	kr.	fl.	kr.		fl.	kr.	fl.	
Oberbayern .	41	54	480	—	55	136	22	439	51
Niederbayern .	17	36	264	—	24	26	54	312	35
Oberpfalz . .	110	28	723	—	85	82	29	874	97
Oberfranken .	343	7	1119	—	134	406	24	1375	141
Mittelfranken .	589	28 1/2	885	—	92	423	26	1055	103
Unterfranken .	125	59	1332	—	122	296	30	1579	150
Schwaben . .	197	15	795	—	92	253	5	820	92
Summe	1425	47 1/2	5598	—	604	1625	10	6454	669

Hiernach ist pro 1871 dem Kreise Unterfranken die größte Unterstützungssumme zugewiesen worden, in Oberfranken wurden am meisten Waisen unterstützt, Mittelfranken lieferte die höchste Summe an Beiträgen. Die Gesammtunterstützungssumme ist 4mal so groß als die Beitragssumme. Durchschnittlich treffen auf 1 Waise 9 1/4 fl. Unterstützung, während an Beiträgen nur 2 1/3 fl. dafür gespendet wird. Oberbayern hat das 12fache seiner Beiträge an Unterstützungen empfangen, Niederbayern das 16fache, Mittelfranken dagegen nur das 1 1/2 fache. — pro 1872 erhielt

Unterfranken wiederholt die größte Unterstützungssumme, Niederbayern wiederholt die geringste. Unterfranken erhielt trotzdem nur das 5—6 fache seiner Beiträge, Niederbayern, das nur ganz geringen Beitrag leistete, das 12 fache desselben. Die Gesammtunterstützungssumme ist 4 mal so groß als die Summe der Gesammtbeiträge. Am meisten Waisen wurden diesmal aus Unterfranken unterstützt. — Die dem Lehrerwaisenstift zugewandte Thätigkeit des Augsburger Ausschusses ist eine den bayerischen Lehrerstand zu größtem Danke verpflichtende.

B. Das pfälzische Lehrerwaisenstift.

Die Pfalz legte im Jahre 1869 den Grund zu einem besonderen Lehrerwaisenstift, das nach dem Bericht der Waisenstiftskommission bis zum 17. Oktober 1870 eine Einnahme von 4302 fl. 55 kr. erzielte und eine Ausgabe (auf verzinsliche Anlage und Verwaltung) von 4186 fl. aufweist. Die Sustentationsbeiträge vom Jahre 1871 bestehen aus Vereinsbeiträgen: 105 fl. 39 kr.; Geschenken: unter 25 fl.: 97 fl. 13 kr., über 25 fl.: 180 fl. 40 kr., dem Ertrag literarischer Unternehmnungen (die Wacht am Rhein 122 fl. 23 kr., Holl'scher Rechenapparat 36 fl. 25 kr.): 158 fl. 48 kr., Collecten: 2003 fl. 14 kr., Concerten: 126 fl. 58 kr.

Die Gesammteinnahme zeigt 5639 fl. 31 kr. und
„ Gesammtausgabe „ 5366 fl. 7 kr.

Während der Vermögensstand vom Jahre 1870 mit 4442 fl. 33 kr. notirt ist, hat sich das rentirende Vermögen bis zum Jahre 1871 in hocherfreulicher Weise schon auf 9224 fl. 50 kr. gesteigert, so daß schon von diesem Termine an das Waisenstift seine segensreiche Hilfsthätigkeit beginnen und seine, wenn auch vorerst noch geringen Gaben in die Hütten der Lehrerwaisen senden konnte.

99 einfache Waisen erhielten bereits 322 fl.,
30 Doppelwaisen „ „ 82 fl.,

zusammen 119 Waisen 404 fl., 1 Waise durchschnittlich 3 ²/₅ fl. Am Ende des Jahres 1872 aber vertheilte das Stift schon 748 ½ fl., an welcher Summe 41 Familien participiren, so daß in jedes Haus durchschnittlich 18 ¼ fl. kamen.

Der verdienstvolle Rechner des pfälzischen Lehrerwaisenstiftes ist Herr Lehrer Thirolf in Rheingönheim bei Ludwigshafen.

Nachträglich soll noch anerkennend hervorgehoben werden, daß die Landräthe von 7 Kreisen dem Waisenstift haben Unterstützungen für das Jahr 1873 zukommen lassen, nämlich: Oberbayern 200, Niederbayern 300, Pfalz 300, Oberpfalz 400, Oberfranken 200, Mittelfranken 500, Unterfranken 100 fl., zusammen: 2000 fl.

Mögen die Mitglieder des Lehrervereins, nachdem in kurzer Zeit hüben und drüben so schöne Erfolge erzielt worden, nicht müde werden, das Waisenstift nach Kräften zu unterstützen. Schützen und bewahren sie doch damit ihr eigen Fleisch und Blut vor dem leiblichen und geistigen Untergange, fördern damit nicht bloß das Wohl der armen Waisen, sondern heben dadurch auch den ganzen Stand in der Achtung der Mitmenschen.

d. Uebersicht über den Stand der

1. Nr.	2. Kreise	3. Jahrgänge	4. Zahl der Mitglieder des Kreislehrer-Vereins: Nichtlehrer	Lehrer	Zusammen	5. Hievon sind Mitglieder der Begräbnißkassen-Vereine: Männer	Lehrerfrauen	Zusammen	6. Größe der statutenmäßigen Einzahlungen der Mitglieder: Eintrittsgeld	Nachzahlungen	Jahresbeiträge	7. Rentirendes Vermögen
											fl.	fl.
1.	Oberfranken	Gründ.-Jahr 1863	Der Kreislehrerverein wurde erst 1864 gegründet			278	92	370	30 kr.	15 kr. pro Jahr vom zurückgelegten 40. Jahr an	1 fl. 30 kr. approxim.	830
		1869	82	888	970	581	249	830	30 kr.	1 fl. für d. Jahr vom 25. Lebensjahr ab	1 fl. 30 kr. (richtet sich nach d. Zahl der Todesfälle à 6 kr.)	2550
		1871	372	906	1278	585	251	836	30 kr.	1 fl. wie oben	1 fl. 30 kr. wie oben	5050
		1872						839				5800
2.	Mittelfranken	Gründ.-Jahr 1866	—	—	812	—	—	394	2–4 fl.	—	1 2/5	786
		1869	—	—	888	—	—	444	1 fl. bis 24 fl.	—	1 2/5	1075
		1871	164	1007	1171	—	—	423	detto	—	1 2/5	1175
3.	Unterfranken	Gründ.-Jahr 1866	8	807	875	—	—	386	12 kr.	Die Jahresbeiträge von 18—60 Jahren betragen		560
		1869	80	925	1005	—	—	402	12 kr.	48 kr. bis 3 fl. 58 kr. Die einmaligen Einzahlungen		1990
		1871	282	1400	1682	--	—	425	12 kr.	14 fl. 24 kr. bis 34 fl. 16 kr.		2100

Bemerkungen.

Zu Oberfranken. Die Kasse war nahe daran, den Krebsgang zu gehen; im Jahre 1868 überkam sie der Vorstand des Kreislehrervereins in Verwaltung, der zuerst durch eine Revision der Vereinsstatuten dem Vereine eine gesunde Basis verlieh, so daß seit der Zeit die Zugänge, das Vermögen sich mehrten und die zu gewährenden Unterstützungen sich steigerten. Es soll jetzt admassirt werden bis zu 10,000 fl., sodann sollen für ältere Mitglieder Freileichen gewährt werden.

Sittig, I. Kreisvorstand.

Begräbnißkassen der Schullehrer.

8.					9.		10.				11.
Größe der Einnahme des Vereins (d. h. Kasse) aus					Größe der ausbezahlten Unterstützungen		Bewegung in der Mitgliederzahl				Durchschnittsalter der Gestorbenen: Jahre
								Abgang			
Eintrittsgeldern	Nachzahlungen	Jahresbeiträge	Zinsen von Aktivkapitalien	Zusammen	für jeden Sterbefall	Im Ganzen	Zugang	Gestorben	Ausgeschlossen, getreten	Zusammen	
fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.					
185	450	550	—	1185	25	150	370	6	—	6	45
28	19	529	113	689 excl. Kassenbestand des Vorjahres	65	520	437	8	5	13	55
34	25	1153	176	1388 Bemerk. wie oben	65	715	32	11	15	26	56
(Vom Landrath 150 fl. pro 1873)				(2000)	65	1040	27	16	8	24	55
822	—	536	—	1388	39 oder 40	396	394	10	8	18	?*)
15	—	444	47½	506½	44	440	50	10	8	18	
29	—	423	52	504	42	546	21	13	4	17	
—	—	888	—	888	50	300	386	6	—	6	48
—	—	860	80	940	50	300	22	6	—	6	50 1/6
—	—	950	84	1034	50	350	23	7	—	7	48 3/5

Bemerkungen.

Zu **Mittelfranken.** Die Austritte geschahen theils freiwillig, theils in Folge von Auswanderungen, theils in Folge unterlassener Einzahlungen.

*) Vom Jahre 1866—1871 sind 56 Mitglieder gestorben, deren Lebensalter zwischen dem 27.—70. Jahre variirt. Ringler, Kreiskassier.

Zu **Unterfranken.** Mitglieder können sein: alle Mitglieder des Lehrervereins für Unterfranken, die Frauen derselben, sowie Lehrerwittwen. Statt der Jahresbeiträge können auch einmalige Einzahlungen erfolgen. Mitglieder, die nach dem 60. Jahr eintreten, haben erhöhte Beiträge zu leisten. Die Unterstützungen richten sich in ihrer Höhe nach der Dauer der Mitgliedschaft von 16—50 fl. Ungemach, Revisor der Rechnungen.

1.	2.	3.	4.			5.			6.			7.
			Zahl der Mitglieder des Kreislehrer-Vereins			Hievon sind Mitglieder der Begräbnißkassen-Vereine			Größe der statutenmäßigen Einzahlungen der Mitglieder			
Nr.	Kreise	Jahrgänge	Nichtlehrer	Lehrer	Zusammen	Männer	Lehrerfrauen	Zusammen	Eintrittsgeld	Nachzahlungen	Jahresbeiträge	Rentirendes Vermögen
4.	Oberpfalz	Gründ.-Jahr 1866	—	561	561	684 { dabei sind auch die Frauen vieler Mitglieder		684	30 kr.	—	1 fl. 6 kr.	fl. 305
		1869	—	582	582	—	?	591	Die Eintrittsgelder bis 25 Jahr 30 kr. v. 25—30 J. = 1 fl. v. 31—40 J. = 2 fl. v. 41—50 J. = 4 fl. v. 51—60 J. = 8 fl.		1 fl. 12 kr.	318
		1871	250	671	921	?	?	569	ebenso		1 fl. 12 kr.	411½
5.	Pfalz	Hängt mit dem Lehrerverein nicht zusammen, wurde 1846 für den Bezirk Frankenthal gegründet, 1847 eröffnet, 1849 auf die Lehrer im ganzen Kreis ausgedehnt. Nebenbei folgt der Stand von 1871				1847 zus.: 1871 " Lehrerinnen sind Mitglieder		180 1198	Eintrittsgelder bis zum 25. Jahr 30 kr., für jedes weitere Jahr 3 fl. mehr		durchschn. 2 fl. 30 kr., für jeden Sterbefall 6 kr.	1850: 1722 fl. 1871: 16,280 fl.
6.	Niederbayern	Gründ.-Jahr 1865	—	388	388	—	—	164	30 kr.	—	6 kr. für jeden Sterbefall	82
		1869	57	421	478	—	—	229	30 kr.	—		—
		1871	59	492	551	Lehrersfrauen könn. Mitglieder sein		? unbestimmt	30 kr.	—		—

Bemerkungen.

Zu Oberpfalz. Das Durchschnittsalter ist nicht mehr zu ermitteln, da in den ersten Grundbüchern das Alter der Mitglieder nicht eingezeichnet wurde.

Auf Grund der vorhandenen Rechnungen durch den Kassier Loritz in Erfahrung gebracht.

Regensburg. Fritz Jahn, I. Kreisvorstand.

Zu Pfalz. Unter der Verwaltung der pfälzischen Lehrerbegräbnißkasse steht auch die 1863 gegründete Grünewaldstiftung. Zweck: Unterstützung der Hinterbliebenen verstorbener

8.					9.		10.				11.
Größe der Einnahme des Vereins (d. h. Kasse) aus					Größe der ausbezahlten Unterstützungen		Bewegung in der Mitgliederzahl				Durchschnittsalter der Gestorbenen: Jahre
								Abgang			
Eintrittsgeldern	Nachzahlungen	Jahresbeiträge	Zinsen von Aktivkapitalien	Zusammen	für jeden Sterbefall	Im Ganzen	Zugang	Gestorben	Ausgeschlossen, getreten	Zusammen	
fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.					
342	—	$632\frac{4}{5}$	—	$794\frac{4}{5}$	54 sofort u. je nach der Mehrung der Mitgl. 3 fl. 30 kr. bis 5 fl. 54 kr. Nachzahlg.	$640\frac{1}{2}$	—	11	74	85	?
13	—	$709\frac{1}{5}$	3 fl. 42 kr.	$725\frac{9}{10}$	50	550	6	11	5	16	?
$11\frac{1}{2}$	—	$682\frac{4}{5}$	27 fl. 36 kr.	$721\frac{1}{10}$	50	450	10	9	1	10	?
Der Stand der Vereinseinnahmen und Ausgaben und des Vermögens wird alljährlich veröffentlicht					Im I. Jahr d. Mitgliedschaft 30 fl., für jedes weitere Jahr 5 fl mehr, v. 25. Jahr 150 fl	1850: 680 fl. 1871: 3060 fl. bis heute: 34,075 fl.					
40	—	3000	800	3840			3	25 Seit Gründung 866	5	30	56
82	—	$65\frac{2}{5}$	$2\frac{1}{2}$	$150\frac{1}{3}$	a) $16\frac{2}{5}$ b) 19	$35\frac{2}{5}$	26	2	Nicht anzugeben	—	Unbekannt
Wegen unregelmäßiger Einzahlung der Jahresbeiträge mußten das Vermögen und die Eintrittsgelder auf den Zweck verwendet werden					21	130	65	6		—	
					11—23	271	—	—		—	

Bemerkungen.

Mitglieder des Lehrer-Sterbekassevereins. Vermögen: 660 fl.; bisher ausbezahlte Unterstützung: 61 fl.

Landau. Huth, Vorstand.

Zu **Niederbayern.** Die Sterbekasse ist in voller Auflösung begriffen. 190 Ausstände. Ob der Verein reorganisirt werden kann, ist zweifelhaft. Aktivrest 19 fl. 31 kr.

Straubing. Ludw. Schiedermaier, Kassier.

Hauptzusammenstellung
über den Stand der Begräbnißkassen pro 1871.

Kreise	Zahl der Mitglieder	Eintrittsgelder	Jahresbeiträge	Rentirendes Vermögen	Einnahmen der Vereine	Ausbezahlte Unterstützungen		Bewegung in der Mitgliederzahl	
						für jeden Sterbefall	im Ganzen	Zugang	Abgang
			fl.	fl.	fl.	fl.	fl.		
Oberfranken	836	30 kr.	1 fl. 30 kr.	5050	1388	65	715	32	26
Mittelfranken	423	1 bis 24 fl.	$1^{2}/_{5}$ fl.	1175	504	42	546	21	17
Unterfranken	425	12 kr.	$^{4}/_{5}$ fl. bis 3 fl. 58 kr.	2100	1034	50	350	23	7
Oberpfalz	569	30 kr. bis 8 fl.	$1^{1}/_{5}$ fl.	411	721	50	450	10	10
Pfalz	1198	30 kr. Vom 25. Jahr für jedes Jahr 3 fl. mehr.	$2^{1}/_{2}$ fl.	16280	3840	122 im Durchschnitt	3060	3	80
Summa	3451			25016	7487	66	5121	89	90

Bemerkungen.

Zu **Oberfranken.** Durchschnittsalter eines Gestorbenen: 56 Jahre. Zu **Unterfranken.** Durchschnittsalter eines Gestorbenen: $48^{3}/_{5}$ Jahre. Zur **Pfalz.** Durchschnittsalter: 56 Jahre.

In Oberbayern und Schwaben bestehen keine Leichen- oder Begräbnißvereine. In Niederbayern hat der bisherige wegen unregelmäßiger Einzahlung der Mitglieder faktisch aufgehört zu existiren. Der Begräbnißkasseverein der Pfalz wurde schon 1846 gegründet, woraus sich sein verhältnißmäßig günstiger Stand erklärt. Die übrigen Leichenkassevereine sind ein Werk des Lehrervereins, angeregt durch Herrn Pfeiffer auf der Lehrerversammlung 1864 zu Regensburg. Nur Oberfranken ist schon im Jahre 1863 mit der Gründung eines solchen Vereines vorgegangen, die übrigen 3 Kreise folgten 1865 und 1866.

Wo die in Rede stehenden Vereine auf richtigen rechnerischen Grundsätzen beruhen und die Gleichgiltigkeit nicht von der Theilnahme abhält, da gedeihen sie und bringen den trauernden Hinterbliebenen doch einen Nothpfennig für eine würdige Bestattung ihrer geliebten Heimgegangenen.

Die 5 obengenannten Vereine hatten im Jahre 1871 bereits 3451 Mitglieder, ein rentirendes Vermögen von 25,016 fl., eine Jahreseinnahme von 7487 fl. Die ausbezahlten Unterstützungen an 65 Familien betrugen 5121 fl., durchschnittlich für 1 Todesfall 66 fl. (in der Pfalz 122 fl.). Zugang und Abgang der Mitglieder hielten sich fast die Wage. Eine rege Betheiligung an diesen Vereinen ist wünschenswerth. Der Erfolg der pfälzischen Vereinskasse zeigt, wie sie allmählich zu einer Art von „Lebensversicherungskassen" heranwachsen.

e. Die gesetzlichen Kreis-Unterstützungs-Vereine für dienstunfähige Lehrer.

Uebersicht über den Stand der gesetzlichen Unterstützungsvereine für

1a. 1b. 2. 3. 4. 5.

Regierungsbezirke	Zahl der Lehrer des Regierungsbezirkes: Lehrer	unständ. Lehrer u. Lehrerinnen	Summa	Hievon sind Mitglieder des Vereines: Lehrer	unständ. Lehrer u. Lehrerinnen	Summa	Größe der statutenmäßigen Einzahlungen der Mitglieder: Eintrittsgelder fl.	Jahresbeiträge fl.	Rentirendes Vermögen fl.	Einnahmen pro 1871: aus Centralfonds fl.	aus Kreisfonds fl.
1. **Oberbayern**	1223	163	1386	855	115	970	2% des Diensteinkommens	1% des Diensteinkommens	26,200	26,379	16,362
2. **Niederbayern**	718	384	1102 [4]	706	98	804	*) a. 1fl. 30kr. b. 2fl. —kr. c. 3fl. —kr d. 4fl. —kr. e. 5fl. — kr. f. 6fl. —kr.	 — fl. 45 kr. 1 fl. — kr. 1 fl. 30 kr. 2 fl. — kr. 2 fl. 30 kr. 3 fl. — kr.	3,525	17,741	9,000
3. **Pfalz**	1281	258	1539	1281	215	1496	10% des fassionsmäßigen Einkommens	2% des fassionsmäßigen Einkommens	182,250	34,354	—
4. **Oberpfalz**	621	252	873	621	16	637	Wirkliche Lehrer 4 fl., Verwes. 3 fl.	Wirkliche Lehrer 3 fl., Verwes. 2 fl.	19,000	18,839	—
5. **Oberfranken**	775	284	1059	775	12	787	3	2	35,000	13,880	4,900
6. **Mittelfranken**	1077	189	1266	895	19	914	2	1½	35,000	11,258	9,000
7. **Unterfranken**	947	439	1386	947	80	1027	4	3	27,860	21,183	10,050
8. **Schwaben**	949	292	1241	949	140 [8*)]	1089	1% des Diensteinkommens	½ % des Diensteinkommens	20,400	20,460	10,230
Summa pro 1871	7591	2261	9852	7029	695	7724			349,235	164,094	59,542
pro 1865/66	6660	2429	9089	6611	1020	7631			289,622	95,637	21,850
Mehr pro 1871	931	163 [9]) Minder	763	418	325 Minder	93			59,613	68,457	37,692

Anmerk. *) Rubr. 3 Niederbayern bedeutet: a Gehilfen; b. Provisoren.
c. wirkl. Schullehrer mit 300—449 fl. Einkommen.
d. „ „ „ 450—549 fl. „
e. „ „ „ 550—649 fl. „
f. „ „ „ 650 fl. und darüber.

Bemerkungen hiezu siehe pag. 188. 1—9.

dienstunfähige Schullehrer im Königreich Bayern vom Jahre 1871.

des Vereines (event. 1870)		6. Größe der statutenmäßigen Jahresunterstützungen		7. Ausbezahlte Unterstützungen 1871					8. Approximativer jährlicher Zugang an dienstunfähigen	
aus Beiträgen u. sonstigen Einnahmen	Summa	für wirkliche Lehrer	für unständige Lehrer und Lehrerinnen	an wirkliche Lehrer		an unständ. Lehrer und Lehrerinnen		Gesammtsumme der Unterstützungen	wirklichen Lehrern	unständ. Lehrern u. Lehrerinnen
				Zahl	Summa	Zahl	Summa			
fl.	fl.	fl.	fl.		fl.		fl.	fl.		
4938[1])	47,679	1) 75 Lehrer à 400 fl. 2) 31 Lehrer à 350 fl. 3) 37 Lehrer à 300 fl.	1) 12 unst. Lehrer à 300 fl. 2) 10 Lehrerinnen à 200 fl.	133	41,992	22	5600	47,592	17,3[2])	3[3])
1868	28,609	**) c. 300 fl. d. 350 fl. e. 400 fl.	a. 150 fl. b. 200 fl.	108	28,331	1	37	28,368	20	1
37,104	71,458	350 bis 450	233 1/3 fl. seit 1. Jan. 1872, früher 100 fl.	211	64,000	9	900	64,900	25	3
2815[5])	21,654	300	200	83	20,795	5	591	21,386	15—20	2—3
1540	20,320	300 bis 350	200	57	18,750	3	600	19,350	10	1
3750	24,008	350 vom Jahre 1872 an 400	200 250	68	20,899	—	—	20,899	12[6])	—
3855	35,098	325	275	131	34,235	1	183	34,418	17[7])	—
2218	32,908	300—380 nach Verhältniß der Geh.-Klasse u. der Dienstjahre	160 für Schulgehilf., 200 für Verweser	113	32,822	4	490	33,312	20**)	1***)
58,088	281,734			904	261,924	45	8401	270,225	136—141 140	11—12
53,103	171,590			485	139,485	14	1334	140,819	122	11
4985	110,144			419	122,339	31	7067	129,406	18	—

Anmerk. **) Rubr. 6 Niederbayern bedeutet: a. Gehilfen; b. Provisoren.
c. wirkl. Lehrer mit 300—449 fl. Einkommen.
d. „ „ „ 450—649 fl. „ und 20 Dienstjahre.
e. „ „ „ 650 fl. und darüber „ 20 „

Erläuterung der Uebersicht.

Bemerkungen zu vorhergehender Tabelle.

Zu **Oberbayern.** [1]) Darunter 3800 fl. Beiträge, 1138 fl. Zinsen. [2]) Seit 1863/64. [3]) Seit 1864/65.

Zu **Niederbayern.** [4]) Niederbayern hat: 718 ständige Lehrer, nämlich: 706 Schullehrer und 12 Schulbenefiziaten und Expos.; dann: 384 unständige Lehrer, nämlich: 248 Prov. und Geh. und 136 Lehrerinnen.

Zu **Oberpfalz.** [5]) Darunter: 1913 fl. Beiträge, 873 fl. Zinsen, 29 fl. sonstige Einnahmen.

Zu **Mittelfranken.** [6]) Seit 10 Jahren sind 125 Pensionäre zu- und 52 durch Tod oder Reaktivirung abgegangen.

Zu **Unterfranken.** [7]) Durchschnittlich für 9 Jahre. Außerdem wurden 7 dem Verein nicht angehörige Lehrer mit à 25 fl. unterstützt.

Zu **Schwaben.** [8]) Der Beitritt der Gehilfen ist ein freiwilliger. **) 8jähriger Durchschnitt. ***) 4 jähriger Durchschnitt.

Zu **Summa.** [9]) Das Minder in den Rubriken 1 b und 2 erklärt sich dadurch, daß pro 1871 Prov. und Verweser in einigen Bezirken zu den ständigen Lehrern gezählt sind, welch letztere deßhalb eine bedeutende Mehrung aufweisen.

Erst seit einem Decennium vermag ein Lehrer dem kommenden Alter oder der eintretenden Dienstunfähigkeit gegenüber geruhiger in die Zukunft zu blicken. Bis dorthin war der Gedanke an die Zukunft ein peinlicher, da der Emeritus seinen Unterhalt zum größten Theile von seinem Amtsnachfolger erhalten mußte. Es gab keinen für das Gemeindewohl wirkenden Stand im öffentlichen Dienst, der unter so drückenden und entmuthigenden Verhältnissen lebte, wie der Volksschullehrerstand. Bei den unzureichenden Gehältern war es zudem sehr schwer, leistungsfähige Vereine ins Leben zu rufen und es entstanden deßhalb nach dem 1823 in Oberbayern gegründeten Unterstützungsverein erst nach mehr als 30 Jahren solche Privatvereine in Unterfranken 1856, Niederbayern 1857, Schwaben 1858 und i. demselb. J. ein eben solcher in der Pfalz.

Mit dem Schuldotationsgesetz vom 10. November 1861 wurde für die dienstunfähigen Lehrer durch die gesetzlich in's Leben gerufenen Kreisunterstützungsvereine und die hiezu bewilligten Staatszuschüsse einigermaßen gesorgt, die Berechtigung aber noch auf wirkliche Lehrer beschränkt, die wegen körperlicher oder geistiger Gebrechen dienstuntauglich werden.

Das Minimum der Lehrerpension war noch auf 200 fl. festgesetzt. Mit dem Landtagsbeschluß vom 30. September 1863 wurde der Staatszuschuß für jeden pensionirten Lehrer auf 200 fl. erhöht und den Vereinen zur Pflicht gemacht, noch weitere 100 fl. aus Vereinsmitteln aufzubringen, zugleich aber auch den Schulverwesern, Schulgehilfen und weltlichen Lehrerinnen der Beitritt zum Vereine gestattet. Der Unterhaltsbeitrag für dieselben wurde in minimo auf 200 fl. des Jahres festgesetzt, wovon 100 fl. aus der Staatskasse flossen. So blieben die Verhältnisse im Wesentlichen bis zu der im Jahre 1872 erfolgten weiteren Unterstützung aus Staatsmitteln.

Die vorstehende Tabelle gestattet einen genauern Einblick in die Verhältnisse der einzelnen Kreisvereine, sodann ist mit dem Gesammtstand vom Jahre 1871 der des Jahres 1865 und 66 verglichen, woraus eine erfreuliche Besserung bis zum erstgenannten Jahre zu bemerken ist.

1871 gehörten von 7591 ständigen, 2261 nichtständigen, zusammen 9852 Lehrern und Lehrerinen dem Vereine an: 7029 ständige, 695 nichtständige, zusammen 7724 Lehrer und Lehrerinnen; so daß also noch 562 ständige, 1566 nichtständige, zusammen 2128 Lehrer und Lehrerinnen Nichtmitglieder des Vereines sind. Die ständigen 562 Nichtmitglieder sind Provisoren und Verweser, die von einzelnen Kreisvereinen zu den „ständigen" Lehrern gezählt wurden. 1865 und 66 betrug die Zahl der Vereinsmitglieder 7631, 1871 = 7724, also ein Mehr von 93.

Die statutenmäßigen Einzahlungen der Mitglieder sind in den einzelnen Kreisen sehr verschieden. Die Eintrittsgelder betragen für 1 Mitglied durchschnittlich 9¼ fl.

in Mittelfranken	 2	fl.,
„ Oberfranken	 3	„
„ Niederbayern durchschn.	. . . . 3½	„
„ Oberpfalz durchschn.	. . . . 3½	„
„ Unterfranken	 4	„
„ Schwaben 1% des Einkommens, durchschn.	4½	„
„ Oberbayern 2% des Einkommens, „	. 9	„
„ Pfalz 10% des Einkommens, „	. 45	„

Nicht so große Differenzen bestehen natürlich in den Jahresbeiträgen. Sie sind folgendermaßen normirt:

Mittelfranken	1½ fl.,	Oberpfalz durchschn.	2½ fl.,	Durchschnittlich in allen Kreisen 3¼ fl.
Niederbayern durchschn.	1¾ „	Unterfranken	3 „	
Oberfranken	2 „	Oberbayern (1%)	4½ „	
Schwaben (½%)	2¼ „	Pfalz (2%)	9 „	

Darnach hat Mittelfranken in beiden Beziehungen die geringsten Leistungen von seinen Mitgliedern verlangt, die Pfalz die höchsten und zwar enorm hohe. Ein pfälzischer Lehrer zahlt bei 450 fl. Einkommen mehr Eintrittsgeld als 7 Lehrer [je einer aus den 7 übrigen Kreisen], und einen dreimal so hohen Jahresbeitrag als 1 Lehrer der 7 Kreise im Durchschnitt.

Das rentirende Vermögen der Kreisunterstützungsvereine hat sich von 289,622 fl. im J. 1865/66 auf 349,235 fl. im J. 1871 erhöht,

also um 59,613 fl. vermehrt. Das höchste rentirende Vermögen besitzt die Pfalz, woselbst der Privatunterstützungsverein mit dem gesetzl. Kreisverein vereinigt wurde, nämlich: 182,250 fl., dann folgen Ober- und Mittelfranken, Unterfranken, Oberbayern, Schwaben, Oberpfalz und zuletzt Niederbayern mit nur 3535 fl. Vermögen.

Die jährlichen Einnahmen des Vereins zeigten
pro 1865/66 die Summe von 171,590 fl.,
pro 1871 aber „ „ „ 281,743 „ also eine Mehrung von 110,144 fl.

Dazu flossen aus Centralfonds: 1865/66 = 95,637 fl., 1871 = 164,094 fl. und 1872 = 171,900 fl., also ein Mehr von 76,263 fl.

Aus Kreisfonds: 1865/66 = 21,850 fl., 1871 = 59,542 fl., also ein Mehr von 37,692 fl.

Auch die Gesammtleistungen der Mitglieder haben sich im gleichen Zeitraum von 53,103 auf **58,088** fl. erhöht und somit um fast 5000 fl. vermehrt. Ein Fünftel der Pensionssumme bezahlen die Lehrer selbst durch ihre Beiträge.

Die Jahresunterstützungen an ständige Lehrer sind am niedrigsten in der Oberpfalz (300 fl.), am höchsten in der Pfalz (350—450 fl.), im diesseitigen Bayern 300—400 fl. Unständige Lehrer und Lehrerinnen erhalten 160 (Schwaben) bis 300 fl. (Oberbayern).

Daß diese Summen nicht zum Unterhalt einer Familie ausreichen, sondern nur Unterhaltsbeiträge sein können, ist einleuchtend. Dieser bedauerlichen Lage einigermaßen abzuhelfen, schlug deßhalb die k. Staatsregierung, in warmer Fürsorge für den Lehrerstand, im Budget für die XI. Finanz-Periode vor, und die Kammern stimmten zu, den Staatszuschuß für den Pensionär um 50 fl. in Form einer Theurungszulage zu erhöhen. Hiefür waren im Ganzen für 1018 pensionirte Lehrer des Jahres 1872 = 50,900 fl. nothwendig. Dadurch ist der Ruhegehalt eines ständigen Lehrers im diesseitigen Bayern auf 350—450 fl., in der Pfalz auf 400—500 fl., der eines nichtständigen Lehrers auf 210—350 fl. gebracht.

Die Zuschüsse aus Centralfonds aber haben sich dadurch zu den vorerwähnten

171,590 fl.	noch um
50,900 „	erhöht, wozu noch
27,020 „	kommen zur Unterstützung älterer Lehrer, die schon vor dem Entstehen der Kreisvereine pensionirt wurden. Der Staatszuschuß beträgt
also im Ganzen: 249,510 fl.	Für den gleichen Zweck flossen aus Kreisfonds pro 1872
75,944 fl.	so daß die Gesammtsumme aus öffentlichen Fonds, welche den Lehrerpensionskassen, den gesetzlichen und privaten, pro **1872** zugewendet wird,
325,454 fl.	beträgt.

Bei dem aufrichtigen Danke, den die Lehrer dieser namhaften Unterstützung halber der Staats- und Kreisregierung, der Landes- und Kreisvertretung auszusprechen nicht anstehen, darf doch nicht verhehlt werden, daß mit 350—450 fl. ein alter und schwacher, oft sogar gebrechlicher oder kränklicher, im harten und aufreibenden Dienst arbeitsunfähig gewordener Lehrer, der sich in Folge der bisherigen schlechten Besoldung mit dem besten Willen und bei der größtmöglichen Einschränkung einen Nothpfennig nicht erübrigen konnte, sich und seine Familie nicht erhalten, Wohnung, Holz, Licht, Nahrung, Kleidung ꝛc. nicht beschaffen kann, ohne Hunger und Kummer zu leiden.

Die Zahl der pensionirten Lehrer der Kreisvereine betrug

1865/66:	ständige 485,	nichtständige: 14,	zusammen 499	also ein	
1871:	„ 904,	„ 45,	„ 949	Mehr von	
1872:	„ —	„ —	„ 1018*)	519	

Wie die Ansprüche, so haben sich auch die Leistungen um das Doppelte gesteigert.

An Unterhaltssummen wurden ausbezahlt:

pr. 1865/66 an ständ. Lehrer:	139,485 fl.,	an unst.: 1334 fl.,	zus.: 140,819 fl.,
„ 1871 „ „ „	261,824 „	„ „ 8401 „	„ 270,225 „
also ein Mehr: „ „	122,339 „	„ „ 7067 „	„ 129,406 „

Der jährliche Zugang an Pensionären stand 1865/66 auf 122 ständige, und 11—12 nichtständige Lehrer.

Derselbe hat sich nur bei den ständigen Lehrern gesteigert, bei welchen er pro 1871 136—141 ausweist.

In Preußen leben zur Zeit 2843 emeritirte Lehrer, von denen

726	eine jährliche Pension unter	50 Thlr. beziehen.
615	„ „ „ von	50— 70 Thlr.
479	„ „ „ „	75—100 „
679	„ „ „ „	100—150 „
441	„ „ „ „	155—200 „

Welche Unsumme von Lehrerelend deuten diese Zahlen an? Wenn auch noch lange nicht ausreichend, um wie viel besser doch sind die Pensionsverhältnisse der Lehrer in Bayern!

*) Die 1018 quiescirten Lehrer des Jahres 1872 vertheilen sich nach dem Nachweis des Budgets für die XI. F. P. also: Oberbayern 165, Niederbayern 138, Pfalz 192, Oberpfalz 88, Oberfranken 99, Mittelfranken 80, Unterfranken 128, Schwaben 128.

f. Uebersicht über den Stand der Privatunterstützungsvereine in

Zahl der Lehrer im Kreise: Ständige Lehrer	Zahl der Lehrer im Kreise: Nichtständige Lehrer	Zahl der Lehrer im Kreise: Summa	Zahl der Vereinsmitglieder: Ständige Lehrer	Zahl der Vereinsmitglieder: Nichtständige Lehrer	Zahl der Vereinsmitglieder: Summa	Größe der statutenmäßigen Einzahlungen der Mitglieder: Eintritts-Gelder	Größe der statutenmäßigen Einzahlungen der Mitglieder: Jahres-Beiträge	Rentirendes Vermögen	Einnahmen des Vereins aus: Kreisfonds	Einnahmen des Vereins aus: Eintrittsgeldern	Einnahmen des Vereins aus: Jahresbeiträge
						fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.
I. **Oberbayern** 1870						Nach 3 Klassen: Vor / nach d 30 Leb.-J.					
1223	163	1386	—	—	200	12 fl., 16 fl., 9 fl., 12 fl., 6 fl., 8 fl.,	8 6 4	39000	1000	30	1271
II. **Niederbayern** 1871											
718	384	1102	—	—	499	$1\frac{1}{2}$ % des fassionsm. rein. Diensteinkommens	$\frac{3}{5}$ % des fassionsmßg. rein. Diensteinkommens	19450	200 von 1873 an 400	3	1150
						Die Jahresbeiträge betragen von 200 fl. 1 fl. 12 kr., von jedem 50 fl. Mehreinnahme 18 kr. Mehrbeitrag					
III. **Schwaben** 1871											
949	292	1241	694	46	740	$1\frac{1}{2}$ %	$\frac{1}{2}$ %	29600	1000	64	1332
						des fassionsmäßigen Einkommens					
Summa		3729	—	—	1439	--	—	88050	2200	97	3753
IV. **Unterfranken** 1871; (Verspätet erhalten)											
947	439	1386	Meist ständige Lehrer		420	3	1	16050	Aus Eintrittsgeldern und Zinsen		

Bemerkungen.

Zu **Oberbayern.** Der Verein wurde 1823 gegründet.

*) Pro 1870 konnte die statutenmäßige Unterstützung nicht geleistet werden; sie wurde um 40 % gekürzt. 1863/64 zählte der Verein 240 Mitglieder. Ständige und unständige Lehrer sind in der Mitgliederzahl nicht ausgeschieden.

Zu **Niederbayern.** Ständige und unständige Lehrer sind nicht ausgeschieden. Die Größe der

Oberbayern, Niederbayern, Schwaben und Unterfranken. (1870/71.)

Einnahmen des Vereins: Zinsen und sonstige Einnahmen fl.	Einnahmen des Vereins: Summa aller Einnahmen fl.	Größe der statutenmäßigen Jahresunterstützungen: für wirkliche Lehrer fl.	Größe der statutenmäßigen Jahresunterstützungen: für unständige Lehrer fl.	Ausbezahlte Unterstützungen an wirkliche Lehrer: Zahl	Ausbezahlte Unterstützungen an wirkliche Lehrer: Summa fl.	Ausbezahlte Unterstützungen an unständige Lehrer: Zahl	Ausbezahlte Unterstützungen an unständige Lehrer: Summa fl.	Gesammt-Summe der Unterstützungen fl.	Jährlicher Zugang an dienstunfähig. Lehrern: wirkliche Lehrer	Jährlicher Zugang an dienstunfähig. Lehrern: unständige Lehrer
3331	5632	Nach Klassen: 200*) 150 100		Zusammen 55 Lehrer				4620	—	—
1119	2472	20		Zusammen 78 Lehrer				1418	1	—
1379	3775*)	Richtet sich nach den disponiblen Mitteln und betrug pro 1871: 40 fl. für kranke Lehrer, die Gehilfen halten mußten	20 fl. für jeden „pensionirten" Lehrer, Verw. oder Gehilfen	112	2322	5	136	2458	10	alle 5 Jahre Einer
5829	11879	—	—	Zusammen 250 Lehrer				8496	11	1/5
1180	1180	0,5 der Einnahmen 6—15 fl. erhalten dürftige Relikten der Lehrer. 0,4 der Einnahmen gleich vertheilt. 1 Pensionist zuletzt 9 fl. 0,1 admassirt.		54	486	Lehrer-Relikt. 81	540	1026	1	1

Bemerkungen.

Unterstützungen richtet sich eigentlich nach den Bedürfnissen und beträgt im Durchschn 20 fl. Der Verein wurde 1856 gegründet, zählte damals 731 Mitgl., heute nur 499.

Zu Schwaben. *) Die Einnahmen betrugen nach dem Rechnungsnachweis 4347 fl. Das Mehr ergab sich durch Nachzahlung von Rückständen früherer Jahre. Gegründet 1856 durch G. Wälder.

Zu Unterfranken. Der Verein, der ursprünglich dem nunmehrigen Kreispensionsvereine entsprechen sollte, geht einer Umwandlung entgegen, daher geringer Zugang.

Die vorgenannten

Privatunterstützungsvereine

für dienstunfähige, kranke oder hilfsbedürftige Lehrer wurden gegründet 1823 in Oberbayern, 1856 in Unterfranken, Schwaben und Niederbayern. Sie beruhen auf dem Princip der Wohlthätigkeit, wornach die Hilfeleistung sich nach dem Grade der Dürftigkeit, nicht aber nach Verhältniß der Einzahlung bemißt. Diese Vereine, vor der Gründung der gesetzlichen Kreisunterstützungsvereine ein dringendes Bedürfniß, haben bei der immer noch nicht glänzenden Lage der Lehrer noch eine Aufgabe zu lösen und sollten daher an der Mitgliederzahl nicht abnehmen.

Ueber den Stand derselben vom Jahre 1863/64 berichtet Marschall im 4. Jahrgang des Jahrbuchs x. pag. 132 ff.

Der oberbayerische Verein zählte damals 240 Mitglieder, besaß 40,000 fl. Vermögen und unterstützte 40 dienstesunfähige Lehrer mit 4288 fl.

Der niederbayerische Verein hatte 703 Mitglieder, besaß 12,450 fl. Vermögen und zahlte 690 fl. Unterstützungen aus.

Der unterfränkische Verein hatte 1200 Mitglieder, ein Vermögen von 13,415 fl. und unterstützte mit 1320 fl. 70 Mitglieder.

Der schwäbische Verein zählte 1001 Mitglieder, hatte ein Vermögen von 18,757 fl. (1865: 20,500 fl.) und zahlte an 67 Mitglieder 1905 fl. Unterstützungen aus.

Sämmtliche Vereine haben an der Zahl ihrer Mitglieder verloren, wozu die obenerwähnte 1861 erfolgte Gründung der gesetzlichen Kreisvereine die Veranlassung bot. Die Mittheilung über den Stand des unterfränkischen Privatvereins ist zu spät eingetroffen, um in der Summe mit zu erscheinen.

g. Uebersicht über die Hilfsanstalten der bayerischen Lehrer.

(pro 1871.)

	Mitgliedr.	Rentirendes Vermögen fl.	Einnahmen a) Beiträge 2c. fl.	Einnahmen b) zusammen fl.	Gesammtf. der Jahres-unterstützung. fl.	Zahl der Unterstützten
Kreis-Wittwen- und Waisen-Kassen	9158	1,240451	122153	225228	169732	2196 Wittw. 1306 einf. W. 198 Dopp. W.
Privat-Wittwen-Kass. zu München u. Augsburg (Nürnberg zu spät erhalten)	131	127900	.643	11120	5056	32 Wittw. 4 Waisen
Lehrerwaisenstift	6906	45655	1625	16943	6454	669 Waisen
Leichenkassen	3451	25016	6097	7487	5121	65 Hinterbl. d. Mitgl.
Kreisunterstützungs-Kasse für Lehrer	7724	349235	43088	281734	270225	904 Lehrer 45 Verw. 2c.
Privatunterst.-V. für Oberbayern, Niederbayern u. Schwaben (Unterfranken zu spät erhalt.)	1439	88050	3850	11879	8496	250 Lehrer
	28809	1,876307	177456	554391	465084	1199 Lehrer 2293 Wittw. 2177 Waisen Zus. 5669

Abgerechnet die schon früher erwähnten Wittwen- und Waisenkassen in den einzelnen Städten, worüber uns nicht genauere Behelfe zu Gebote stehen, welche aber theilweise ein recht respektables Vermögen besitzen und welches größtentheils durch die Einzahlungen der Lehrer beschafft wurde, besaßen die vorgeführten Hilfsvereine 1871 allein **28,809** Mitglieder und ein Vermögen von **1,876,301** fl. (1863/64: 1,140,467 fl.) mit ca. 80,000 fl. Renten. Die Jahresleistungen der Mitglieder und die Eintrittsgelder, wodurch zunächst und größtentheils dieses Vermögen beschafft wurde, berechnen sich auf die bedeutende Summe von **177,456** fl. (1863/64: 74,620 fl.)

Die Gesammteinnahme dieser Hilfsvereine aber betrug pro 1871: 554,391 fl. Hiezu flossen aus öffentlichen Fonds:

223,636 fl.	zum gesetzlichen Unterstützungsverein für dienstunfähige Lehrer,
2,200 fl.	zum Privatunterstützungs-Verein,
1,900 fl.	ins Waisenstift,
200 fl.	in den Münchener Local-Wittwen- u. W.-Verein und
28,075 fl.	in die Kreiswittwenkassen, zusammen also
256,011 fl.	

Obgleich die Leistungen aus öffentlichen Fonds sich neuerdings bedeutend steigerten, so betrugen sie 1871 doch noch nicht ganz die Hälfte der Gesammt-Einnahmen (1863/64 verhielten sich die Leistungen der öffentlichen Kassen zu denen der Lehrer noch wie 2 : 7).

An Unterstützungen wurden von diesen Hilfskassen **465,084** fl. (1863/64: 134,715 fl.) an 5669 Personen vertheilt.

1872 hatte Bayern 9298 Lehrer; die Zahl der Mitglieder der Hilfsvereine beträgt aber 28,809; sonach ist jeder Lehrer durchschnittlich in drei Vereinen Mitglied. Die durchschnittliche Leistung eines Mitgliedes beträgt jährlich **18** fl,; Mitglieder, die zugleich auch in der Leichenkasse und den Privatunterstützungskassen für Lehrer und Lehrerwittwen Theil haben, müssen in manchen Kreisen jährlich **30** fl. Beiträge zahlen.

Wenn man zu den Beiträgen noch die Eintrittsgebühren berechnet, so steigert sich die Leistung erst recht augenscheinlich zu enormer Höhe. (Die Beiträge zu den Lebensversicherungskassen gehörten eigentlich auch hieher, aber es fehlt uns das stat. Material. Es ist nur bekannt, daß pro 1873 144 Lehrer in der „Stuttgarter Lebensversicherungsbank" mit einem Versicherungskapital von 304,875 fl. betheiligt sind, das eine erkleckliche Jahresprämie erheischt.)

Ein niederbayerischer Lehrer mit 600 fl. Diensteinkommen zahlt z. B. in der I. Klasse:

	40 fl.	— kr.	Aufnahmsgebühr,
	9 fl.	31 kr.	außerordentlichen Beitrag und Zinsen,
	— fl.	30 kr.	Aufnahmsgebühr für den Leichenkassenverein,
	5 fl.	— kr.	für den Kreisunterstützungsverein und
	9 fl.	— kr.	für den Privatunterstützungsverein,
zusammen	**64** fl.	**1** kr.	Aufnahmsgebühren.

An Beiträgen leistet er jährlich in

die Kreiswittwenkasse	12 fl. — kr.
zum Lehrerwaisenstift	— fl. 3 kr.*)!!
zur Leichenkasse	2 fl. — kr.
zum gesetzl. Kreisunterstützungsverein	2 fl. 30 kr.
zum Privatunterstützungsverein	3 fl. 36 kr.
zusammen	19 fl. 9 kr. Jahresbeiträge.

Ein mit 600 fl. pragmatisch Angestellter zahlt hingegen nur 60 fl. Anstellungstaxen und 6 fl. Jahresbeitrag.

Der Lehrer hat somit alljährlich 13 fl. 9 kr. mehr zu zahlen, im Ganzen mehr wie 3 mal soviel als ein Staatsdiener. Ob er dafür die verhältnißmäßigen Ansprüche machen kann, wolle Jeder selber berechnen.**) Hier sei nur noch hervorgehoben, daß in anderen Kreisen die Lehrer theilweise noch viel mehr leisten müssen und daß es überhaupt keinen Stand gibt, der trotz der geringen Bezahlung, die er bis vor kurzer Zeit empfing und großentheils noch erhält, so viel gethan hat, um sich und seine Angehörigen aus der materiellen und socialen Noth emporzuraffen. Solche ungeheure Anstrengungen verdienen alle Anerkennung. Sie haben auch mitgeholfen, die Lehrer zu einem Stande zusammenzuschließen, welchen Ausdruck Manche heute noch nicht hören können, ohne in Wuth zu gerathen. Endlich auch hat der Staat dem Lehrerstande unter die Arme gegriffen und wenn dadurch auch seine Lasten nicht verringert, so wurden doch die Unterstützungen für die pensionirten Lehrer sowohl, als auch für die Lehrer-Relikten erhöht und durch die Gehaltserhöhungen der Lehrer dieselben besser befähigt, ihren großen Verpflichtungen weiter nachzukommen.

Von diesem Kapitel scheidet Verfasser mit großer Genugthuung. Die geistigen Kapitalien, die der Lehrstand bei den Kindern des Volkes und die klingenden, die er zugleich für seine eigenen Kinder anlegt, sie werden noch reiche Zinsen bringen. Diese Hoffnung kann nicht trügen.

3. Der bayerische Volksschullehrer-Verein.

A. Der Landesverein,

auf Veranlassung seines bisherigen I. Vorstandes 1861 zu Regensburg gegründet, hat die Hebung des vaterländischen Volksschulwesens und die Kräftigung des Volksschullehrerstandes zu seinem Zweck. Der Hauptausschuß, der den Verein leitet, besteht aus folgenden Mitgliedern:

---

*) Anderwärts zahlt man das 4, ja 10fache und mehr.

**) Auch darf nicht außer Acht gelassen werden, daß bis 1872 von 9298 Lehrern

4208 wirkliche Lehrer einen Gehalt von unter	400 fl.,	bezogen.
1198 Verweser " " " "	300 fl.,	
845 Gehilfen " " " "	250 fl.	

I. Vorstand: Karl Heiß, Oberlehrer in München.
II. „ Karl Jak. Brand, Lehrer in Aeschach b. Lindau.
Kassier: Breuning, Lehrer in Mainbernheim.
Schriftführer: Fr. W. Weber, Lehrer in Augsburg.

Beisitzer:

Mich. Strauß, Seminarschul- und Taubstummenlehrer in Altdorf.
L. Reisinger, k. Kreisscholarch und Schullehrer in Regensburg.
Fr. W. Pfeiffer, Schullehrer in Augsburg (Redakteur d. Lehrerztg.)

Ersatzmänner:

L. Illing, Lehrer in München.
Emmeran Außerbauer, Lehrer in St. Nikola bei Passau.
Martin Helm, Lehrer in Hof.

Außerdem sind die jedesmaligen Kreisvorstände statutengemäß ordentliche Mitglieder des Hauptausschusses.

Die Zahl der Mitglieder des Vereins ist beständig im Wachsen, wie aus der beifolgenden Zusammenstellung ersichtlich ist.

Mitgliederzahl:

	1862	1863	1864	1867	1869	1871	1872
Oberbayern	153	653	618	419	437	862	957
Niederbayern	411	435	474	466	368	541	572
Pfalz	—	—	—	—	96	2025	1760
Oberpfalz	298	325	394	554	600	777	773
Oberfranken	161	360	449	881	970	1270	1330
Mittelfranken	326	449	617	918	968	1139	1183
Unterfranken	118	507	606	761	1354	1794	1861
Schwaben	62	1035	1035	940	1073	1260	1407
	1529	3764	4166	4939	5866	9688	9843

Seit der Hauptversammlung zu München sind dem Vereine beigetreten 144 Mitglieder, so daß die Gesammtmitgliederzahl mit der Ausgabe des Berichtes über die gedachte Hauptversammlung auf **9987** sich entzifferte.

Folgende Tabelle, dem Bericht über die V. Hauptversammlung zu München entnommen, gibt genauern Aufschluß über die Zahl der dem Vereine angehörenden Lehrer und Nichtlehrer und über den Zuwachs der Mitglieder in den letzten 3 Jahren.

Regierungs-bezirke	Lehrer		Zuwachs in den letzten 3 Jahren	Nicht-Lehrer		Zuwachs in den letzten 3 Jahren	Ausscheidung der Nichtlehrer nach den einzelnen Ständen pro 1872						Gesammtz. d. Vereinsmitglieder		Gesammtzuwachs in den letzten 3 Jahren
	1869	1872		1869	1872		a. Schulvorstände	b. Geistliche	c. Beamte	d. Künstler und Gelehrte	e. Arbeiter, Handwerker, Oeconom.	f. Kaufleute, Industrielle, Gutsbes., Privatiers	1869	1872	
Oberbayern	433	558	123	4	399	395	15	–	118	35	102	129	437	957	520
Niederbayern	366	374	8	2	198	196	1	—	54	33	66	44	368	572	204
Pfalz	94	1181	1087	2	579	577	37	29	92	15	163	243	96	1760	1664
Oberpfalz	584	560	—	16	213	197	3	1	57	8	83	61	600	773	173
Oberfranken	888	984	96	82	346	264	3	3	67	33	60	180	970	1330	324
Mittelfrank.	947	1011	64	21	172	151	12	—	44	12	53	51	968	1183	215
Unterfranken	1142	1232	90	157	629	472	10	3	146	58	205	207	1354	1861	507
Schwaben	1052	1006	—	21	401	380	20	3	66	29	115	167	1073	1407	334
Summa	5506	6906	1400	305	2937	2632	101	39	644	223	848	1082	5866	9843	3941

Die Zahl der Nichtlehrer hat sich also innerhalb des Vereins in den letzten drei Jahren von 305 auf 2937*) erhöht, ein Beweis, daß die Sache der Schule anfängt, mehr und mehr Sache des Volkes zu werden. — Auch die Zahl der Lehrer ist in diesen 3 Jahren von 5506 auf 6906 und die Gesammtmitgliederzahl von 5866 auf 9843 resp. 9987 gestiegen.

In gleicher Weise mehrte sich die Zahl der die „Hauptversammlungen“ des Vereins besuchenden Mitglieder. Die Präsenzlisten zeigten

1862 zu Nürnberg 422 Mitglieder, 1869 zu Würzburg 1937 Mitglieder,
1864 zu Regensburg 800 „ 1872 zu München 2222 „
1867 zu Augsburg 1042 „

Die letztern vertheilen sich also: Oberbayern 467, Niederbayren 144, Pfalz 42, Oberpfalz 163, Oberfranken 216, Mittelfranken 389, Unterfranken 374, Schwaben 417.

Die Vereinsrechnungen pro 1870 und 1871 geben über die vortheilhafte Finanzlage des Vereins Aufschluß. Dieselben zeigen

1870: Einnahmen 3346 fl. 1871: Einnahmen 6111 fl.
Ausgaben 105 fl. Ausgaben 53 fl.
Reines Vermögen: 3241 fl. Reines Verm.: 6058 fl.

(Die Revision der Rechnung besorgen die Lehrer Bauer, Sebald und Herbst in Nürnberg.)

Der bayerische Lehrerverein gliedert sich nach den 8 Kreisen Bayerns in ebensoviele Kreisvereine, welche von Bezirksvereinen gebildet werden.

Der Kreisverein von		1871		1871:
Oberbayern	hatte	25	Bezirksvereine	26
Niederbayern	„	21	„	24
Pfalz	„	14	„	15
Oberpfalz	„	29	„	31
Oberfranken	„	35	„	36
Mittelfranken	„	37	„	37
Unterfranken	„	46	„	53
Schwaben	„	42	„	40
Der ganze Lehrerverein	hat	249	Bezirksvereine	262

(Die größere Zahl der Bezirksvereine v. Jhr. 1871 hat in dem seitdem erfolgten Zusammenschluß mehrerer kleiner Vereine ihren Grund.)

*) Diese Mehrung trat ein sofort nach Ablehnung des Schulgesetzes durch die Reichsrathskammer.

B. Die Kreis- und Bezirksvereine.

Der Kreislehrerverein in Oberbayern.

a. Kreisausschuß.

I. Vorstand: Kreisscholarch und Oberlehrer Abele in München.
II. " Lehrer Hartmann in München.
Kassier: " Geoffroy " "
Schriftführer: " Schähle " "
Beisitzer: die Lehrer: Wenz, Deininger und Kirchberger von München.

b. Bezirksvereine*).

Fortl. Nro	Namen der Bezirksvereine	Namen der Bezirksvorstände	Wohnort der Bezirksvorstände	Zahl der Mitglieder
1	Aichach	Fenk	Stotzard	18
2	Altötting	Rauch, Ludwig	Neuötting	18
3	Aibling	Dirr, Kaspar	Feldkirchen	50
4	Berchtesgaden	Mertl, Johann	Bischofswies	8
5	Bruck	Peißl	Jesewang	40
6	Erding	Achsleitner, Paul	Erding	40
7	Freising	Stießberger, Joh.	Freising	90
8	Friedberg II.	?	?	6
9	Haag-Wasserburg	Müller, Eduard	Oberndorf	58
10	Ingolstadt	Thurner	Ingolstadt	85
11	Landsberg	Hegg, Ludwig	Weil	39
12	Laufen	Moser, Jg.	Laufen	21
13	Mühldorf	Führer, Rup.	Mühldorf	18
14	München, Stadt	Illing, L.	München, Stadt	166
15	München, Land	Geißer, G.	Forstenried	20
16	Rosenheim-Prien	Engelsperger, Ant.	Rosenheim	54
17	Pfaffenhofen	Koppenstätter	Geisenfeld	32
18	Rain	Lohner, Joh. B.	Bayerdilling	14
19	Schongau	Leberle, Gg.	Hohenfurch	13
20	Starnberg	Schwannengrug, O	Unterbrunn	29
21	Tegernsee-Miesbach	Leitner	Tegernsee	15
22	Tölz	Hingsamer	Tölz	19
23	Traunstein	Löweneck, Joseph	Traunstein	66
24	Wartenberg	Kühlbeck, Felician	Thalheim (Wartenberg)	10
25	Weilheim	Iblher, Gg.	Unterpeißenberg	46
			Summa	967

Zur Zeit der Münchener Versammlung zählte der Verein 957 Mitglieder.

*) Die folgenden Verzeichnisse sind der bayerischen Lehrerzeitung entnommen.

Der Kreislehrerverein in **Niederbayern.**

a. Kreisausschuß.

I. Vorstand: Lehrer Hämel in Untergriesbach bei Passau.
II. „ „ Seb. Bruckmooser in Straubing.
Sekretär: „ Schiedermaier in Straubing.

b. Bezirksvereine.

Fortl. Nro.	Namen der Bezirksvereine	Namen der Bezirksvorstände	Wohnort der Bezirksvorstände	Zahl der Mitglieder
1	Abensberg	Kreuzeder, A.	Neustadt a. D.	33
2	Deggendorf	Mayer	Deggendorf	136
3	Dingolfing	Leidl, W.	Hüttenkofen	19
4	Eggenfelden	Reisinger	Martinskirchen	17
5	Grafenau	Renner, J.	Ranfels	19
6	Kelheim	Stoll, J.	Kelheim	10
7	Kötzting	Pongratz, Fr. Xav.	Kötzting	19
8	Landau	Zisselsberger	Haidlfing	6
9	Landshut, Stadt	Kellhammer	Landshut	9
10	Landshut, Land	Mader, J. Paul	Altdorf	22
11	Malersdorf	Hundsberger, P.	Frauenhofen	25
12	Neukirchen hl. Blut	Haindl	Eschlkam	17
13	Passau	Schmeizl, J.	Hutthurm	13
14	Rotthalmünster	Wild, Fr. Xaver	Rotthalmünster	16
15	Regen	Tremmel, J.	Zwiesel	26
16	Straubing, Stadt	Bruckmooser	Straubing	35
17	Straubing, Land	Rosenbeck, Xaver	Irlbach	11
18	Viechtach	Brunner, Ludwig	Kolnburg	21
19	Vilsbiburg	Heiß, K.	Vilsbiburg	18
20	Vilshofen	Schmidt	Vilshofen	16
21	Wolfstein	Eckl, Martin	Freyung	23
			Summa	511

Zur Zeit der Münchner Versammlung hatte dieser Kreisverein 572 Mitglieder.

Der Kreislehrerverein der Pfalz.

a. Kreisausschuß.

I. Vorstand: P. Gärtner, Lehrer zu Iggelheim bei Speyer, Landtagsabgeordneter.
II. " Gottfr. Weibel, Lehrer in Sippersfeld bei Winnweiler.
Kassier: N. Thirolf, Lehrer in Rheingönnheim.
Schriftführer: Heinr. Krebs, Lehrer in Weidenthal bei Neustadt a. H.

b. Bezirksvereine.

Fortl. Nro.	Namen der Bezirksvereine	Namen der Bezirksvorstände	Wohnort der Bezirksvorstände	Zahl der Mitglieder
1	Berggraben-Candel	Müller	Steinweiler	163
2	Frankenthal - Ludwigshafen	Krebs, Ludwig	Oppau	195
3	Dürkheim - Grünstadt	Selzer, Friedrich	Kallstadt	204
4	Kaiserslautern-Landstuhl	Hildebrand	Kaiserslautern	121
5	Kirchheimbolanden Göllheim	Dern, Johann	Albisheim	72
6	Kusel-Waldmohr	Weber	Obermiesau	124
7	Landau-Anweiler	Back, J. Phil	Siebeldingen	119
8	Neustadt-Edenkoben	Gayer	Hambach	137
9	Obermoschel-Rockenhausen	Scherer, Gustav	Altenbamberg	78
10	Otterberg - Winnweiler	Hußong, Ludwig	Sembach	51
11	Pirmasens	Heß, Friedrich	Pirmasens	214
12	Speier - Germersheim	Berger, Ph. J.	Speier	153
13	Wolfstein - Lauterecken	Lehmann, Fr.	Wolfstein	68
14	Zweibrücken	Berg, J.	Zweibrücken	145
			Summa	1844

Zur Zeit der Münchner Versammlung zählte der Kreislehrerverein 1760 Mitglieder.

Der Kreislehrerverein der Oberpfalz.

a. Kreisausschuß:

I. Vorstand: Friedr. Zahn, Lehrer in Regensburg.
II. „ Jos. Roll, Lehrer in Schwarzenfeld.
Kassier: G. Loritz, Lehrer in Regensburg.
Schriftführer: L. Reisinger, f. Kreisscholarch und Lehrer in Regensburg.

b. Bezirksvereine.

Fortl. Nro.	Namen der Bezirksvereine	Namen der Bezirksvorstände	Wohnort der Bezirksvorstände	Zahl der Mitglieder
1	Amberg	Vollnhals, Georg	Amberg	23
2	Auerbach	Stubenvoll	Auerbach	22
3	Burglengenfeld	Weiß, Adam	Burglengenfeld	16
4	Cham	Thum, Xaver	Furth	9
5	Erbendorf	Kapfelsberger	Erbendorf	16
6	Eschenbach	Pepp, Georg	Eschenbach	23
7	Hemau	Viertel, Joseph	Laaber	13
8	Hipoltstein	Fuchs, Johann	Zell	27
9	Kastl	Singer, Johann	Berg	6
10	Kemnath	Wedel	Wirbenz.	8
11	Neustadt a. W.	Hörl, Michael	Neustadt a. W.	26
12	Neumarkt	Nachtmann	Deining	40
13	Neunburg v. W.	Beer, Anton	Neukirchen Balbini	27
14	Oberviechtach	Griener, Johann	Oberviechtach	24
15	Parsberg	Paul	Lupburg	18
16	Regensburg	Loritz, G.	Regensburg	121
17	Regensburg, Land	Schindler, Michael	Thalmessing	12
18	Riedenburg I.	Heinrich, Georg	Mühlbach	16
19	Riedenburg II.	Prem, Joseph	Wiedenburg	10
20	Roding	Trinkl, August	Roding	27
21	Schwandorf	Grünbauer, Math.	Fronberg	44
22	Stadtamhof	Baumann, Joseph	Wenzenbach	32
23	Sulzbach	Rosenmerkl, J. Fr.	Sulzbach	38
24	Vohenstrauß	Peter, Joh. Nep.	Vohenstrauß	24
25	Vilseck	Schmidt, V.	Vilseck	19
26	Waldmünchen	Linhart, Seb.	Rötz	25
27	Waldsassen	Hauer, L. J.	Mitterteich	34
28	Weiden	Lehner, J. L.	Weiden	78
29	Wörth-Wiesent	Limmer, J.	Pondorf	14
			Summa	791

Zur Zeit der Münchner Versammlung zählte der Verein 773 Mitglieder.

Der Kreislehrerverein für **Oberfranken.**

a. Kreisausschuß:

I. Vorstand: B. Sittig, Lehrer in Bayreuth und Landtagsabgeordneter.
II. „ M. Helm, Oberlehrer und Kantor in Hof.
I. Schriftführer: G. Seyfferth, Lehrer in Hof.
II. „ S. Hagen, Lehrer in Bayreuth, zur Zeit auch Kassier.

b. Bezirksvereine:

Fortl. Nro.	Namen der Bezirksvereine	Namen der Bezirksvorstände	Wohnort der Bezirksvorstände	Zahl der Mitglieder
1	Bayreuth, Stadt u. Land	Vogler	Bayreuth	57
2	Bamberg, Stadt	Müller	Bamberg	100
3	Bamberg I.	Wagner	Hirschaid	15
4	Bamberg II.	Pregler	Hallstadt	28
5	Berneck	Müller	Goldkronach	46
6	Burgebrach	Rössert	Burgebrach	23
7	Ebermannstadt	Rames	Ebermannstadt	32
8	Forchheim	Würstlein	Bammersdorf	45
9	Gräfenberg	Simon	Affalterthal	33
10	Herzogenaurach	Scheidler	Herzogenaurach	15
11	Höchstadt a. A.	Waguer	Höchstadt	26
12	Hof-Rehau	Helm	Hof	75
13	Hollfeld	Reisser	Hollfeld	22
14	Kirchenlamitz	Welzel	Weißenstadt	34
15	Kronach	Popp	Küps	64
16	Kulmbach	Herrmann	Kulmbach	53
17	Lichtenfels	Reichel	Stetten	26
18	Ludwigsstadt	Sticht	Lauenstein	14
19	Münchberg	Hager	Münchberg	84
20	Naila	Wolfrum	Schauenstein	50
21	Pegnitz I.	Dörfler	Pegnitz	20
22	Pegnitz II.	Friedmann	Kreußen	10
23	Pottenstein	Kotschenreuther	Gößweinstein	17
24	Scheßlitz	Fey	Peulendorf	44
25	Selb	Kelb	Selb	32
26	Seßlach	Müller	Schottenstein	10
27	Stadtsteinach	Hebentanz	Wartenfels	47
28	Staffelstein	Krick	Altenbanz	36
29	Teuschnitz	Schwessinger	Pressig	14
30	Thiersheim	Sommerer	Arzberg	33
31	Thurnau	Kauper	Peesten	22
32	Weidenberg	Bauer	Sophienthal	23
33	Weismain	Pregler	Burgkunstadt	45
34	Wunsiedel	Schmidt	Wundsiedel	28
35	Wunsiedel-Redwitz	Schletz	Redwitz	30
			Summa	1253

Zur Zeit der Münchener Versammlung zählte der Verein 1330 Mitglieder.

Der Kreislehrerverein für **Mittelfranken.**

a. Kreisausschuß:

I. Vorstand: Methfieder, Lehrer des Port'schen Instituts und Inspektor der Communalschule in Nürnberg.
II. „ Heuner, k. Kreisscholarch und Oberlehrer zu Ansbach.
Schriftf.: Rögner, Communalschullehrer in Nürnberg.
Kassier: Ringler, Lehrer in Nürnberg.
Beisitzer: die Lehrer: Strauß, Höchstetter, Salfner, Lutz, Rosenhauer.

b. Bezirksvereine:

Fortl. Nro.	Namen der Bezirksvereine	Namen der Bezirksvorstände	Wohnort der Bezirksvorstände	Zahl der Mitglieder
1	Altdorf	Strauß	Altdorf	39
2	Ansbach, Stadt	Hilpmann	Ansbach, Stadt	18
3	Ansbach, Land	Rohn, Eugen	Lehrberg	21
4	Beilngries	Waizmann	Beilngries	22
5	Burghaslach	Hack	Kleinweisach	21
6	Cadolzburg	Endreß	Langenzenn	25
7	Dinkelsbühl	Beck, Johann	Dinkelsbühl	36
8	Eichstätt	Haffner	Pollenfeld	47
9	Markt Einersheim	Ankelein	Nenzenheim	17
10	Erlangen, Stadt	Lachner, J.	Erlangen, Stadt	16
11	Erlangen, Land	Sägmüller, J. L.	Uttenreuth	23
12	Markt-Erlbach	Jäger, Matthias	Markt-Erlbach	30
13	Feuchtwangen	Ruyter	Feuchtwangen	31
14	Fürth	Höchstetter	Fürth	47
15	Gunzenhausen	Salffner, Gottl.	Wald	40
16	Heidenheim	Ganzer	Hohentrüdingen	30
17	Hersbruck	Strobel, Georg	Vorra	40
18	Insingen	Baumgärtner	Klein-Sulz	22
19	Lauf	Endres	Lauf	24
20	Leutershausen	Berwind	Leutershausen	20
21	Mitteldachstetten	Koch, Friedrich	Mitteldachstetten	10
22	Neustadt a. A.	Rippel	Dettendorf	48
23	Nürnberg, Stadt	Bock	Nürnberg, Stadt	139
24	Nürnberg, Land	Wolf	Laufamholz	15
25	Pappenheim	Schilffarth, Wilh.	Dettenheim	30
26	Roth a. S.	Fickenscher	Wallesau	13
27	Rothenburg a. T.	Haag	Rottenburg	44
28	Schwabach	Rudelsberger	Schwabach	75
29	Spalt	Treiber, Karl	Kaltensteinberg	30
30	Thalmessingen	Schobert, Jakob	Wengen	30
31	Uffenheim	Turtur, Ludwig	Auernhofen	25
32	Wassertrüdingen	Gebert, J. J.	Lentersheim	44
33	Weidenbach-Triesdorf	Babel	Triesdorf	11
34	Weißenburg	Haffner, A.	Höttingen	30
35	Windsbach	Oertl	Lichtenau	29
36	Windsheim	Neumeister	Burgbernheim	37
37	Zirndorf	Frauenknecht, J. K.	Unterfarrnbach	29
			Summa	1206

Zur Zeit der Münchener Versammlung zählte der Verein 1183 Mitglieder.

Der Kreislehrerverein in Unterfranken.

a. Kreisausschuß:

I. Vorstand:	Kesselring, Lehrer in Winterhausen.
II. „	Dittmann, „ „ Randersacker.
Kassier:	Johann Ungemach, Lehrer in Gerbrunn.
Schriftführer:	C. Reich, Lehrer in Würzburg.

b. Bezirksveine.

Fortl. Nro	Namen der Bezirksvereine	Namen der Bezirksvorstände	Wohnort der Bezirksvorstände	Zahl der Mitglieder
1	Alzenau	Feineis	Wasserlos	32
2	Amorbach	Kuch	Amorbach	46
3	Arnstein	Forndran, Valent.	Arnstein	34
4	Aschaffenburg, Stadt	Ziegler, Johann	Aschaffenburg, St.	98
5	Aschaffenburg, Land	Wiesner, Wilhelm	Grünmorsbach	60
6	Aub	Müller, Theodor	Asthausen	32
7	Brückenau	Seufert, Michael	Kothen	33
8	Burgpreppach	Staudenraus, Fr.	Burgpreppach	14
9	Dettelbach	Pförtner, Gg. J.	Dettelbach	44
10	Ebern	Aha, Joseph	Ebern	52
11	Eltmann	Knab	Dippach	59
12	Euerdorf	Gerner	Euerdorf	28
13	Ermershausen	Handschuh, Joh. K.	Ermershausen	12
14	Gemünden	Amrhein	Gräfendorf	75
15	Gerolzhofen	Hofmann, Gg. M.	Gerolzhofen	32
16	Haßfurt	Zorn, Georg	Gädheim	32
17	Hofheim-Rügheim	Ullrich, Andreas	Stöckach	42
18	Karlstadt	Wolf	Laudenbach	59
19	Kissingen	Rost, Joseph	Reiterswiesen	47
20	Kitzingen-Kleinlangheim	Breuning, J.	Mainbernheim	99
21	Kitzingen	Hager	Kitzingen	46
22	Klingenberg	Handwerker, Aug.	Klingenberg	35
23	Königshofen	Full, Georg	Großbardorf	35
24	Lohr	Heß, Friedrich	Rodenbach	43
25	Marktheidenfeld	Gehles	Wüstenzell	18
26	Mellrichstadt	Schwind, Michael	Mellrichstadt	34
27	Miltenberg	Lang, Johann	Miltenberg	37
28	Münnerstadt	Hippler, K. L.	Rannungen	46
29	Neustadt a. S.	Kirsch, Joh. Bapt.	Neuhaus	36
30	Obernburg	Kaufmann	Großwallstadt	28
31	Ochsenfurt	Vogl, Johann	Großmannsdorf	22
32	Prichsenstadt	Schreiber, Adam	Prichsenstadt	6
33	Röthhausen	Thein, Ludwig	Aubstadt	9
34	Schonungen	Meder	Weyer	35
35	Schöllkrippen	Maier, Kaspar Joh.	Hunkelheim	25
36	Schweinfurt, Stadt	Zeiß	Schweinfurt, Stadt	88
37	Schweinfurt, Land	Kaiser, Heinrich	Schwebheim	24
38	Stadtlauringen	Pohl, Karl	Metzhausen	21
39	Stadtprozelten	Miesbach	Unterwittbach	27
40	Volkach	Goldmann, Jos.	Volkach	37
41	Werneck	Vierengel	Eßleben	54
42	Wiesentheid	Rottmann, Martin	Neuses a. S.	9
43	Würzburg, Stadt	Wohlfarth	Würzburg, Stadt	78
44	Würzburg, Land	Mann, Georg	Heidingsfeld	38
45	Würzburg-Remmlingen	Unger, L.	Winterhausen	28
46	Waizenbach	Maidlein	Waizenbach	24
			Summa	1803
			Zur Zeit der Münchner Versammlung	1861

Der Kreislehrerverein für **Schwaben und Neuburg.**

a. Kreisausschuß.

I. Vorstand: Koch, Lehrer in Augsburg.
II. „ Dr. Heindl, Lehrer in Günzburg.
Kassier: Högg, Lehrer in Schwabmünchen.
Beisitzer: Plank und Fesenmayer, Lehrer in Augsburg.

b. Bezirksvereine:

Fortl. Nro.	Namen der Bezirksvereine	Namen der Bezirksvorstände	Wohnort der Bezirksvorstände	Zahl der Mitglieder
1	Augsburg, Stadt	Kreisschol. Buder	Augsburg, Stadt	79
2	Augsburg I. Land	Renner, Ludwig	Stadtbergen	26
3	Augsburg II. Land	Briechle, Joh. Ant.	Täfertingen	6
4	Babenhausen	Kraus	Boos	17
5	Buchloe	Berger, Eduard	Waal	15
6	Burgau	Hach, Lorenz	Jettingen	34
7	Dillingen	Weiß, Wilhelm	Dillingen	109
8	Donauwörth	Lösch, J. N.	Donauwörth	28
9	Ebermergen	Pöschel, Ernst	Bühl	17
10	Füssen	Rauch, Georg	Hopfen	17
11	Grönenbach	Walter, A.	Grönenbach	39
12	Günzburg	Heindl, Dr.	Günzburg	42
13	Höchstädt	Geiger, Joh. Heinr.	Höchstädt	21
14	Illertissen	Unsinn	Jedesheim	16
15	Immenstadt	Müller	Oberstaufen	39
16	Kaufbeuren	Hallermayer	Apfeltrang	23
17	Kempten	Sedlmayer	Kottern	163
18	Krummbach I.	Settele, Joh.	Mindelzell	16
19	Krummbach II.	Schlecht, L.	Thannhausen	16
20	Lauingen	Buchner, G.	Lauingen	40
21	Lindau	Helm, C.	Lindau	46
22	Memmingen	Ganzenmiller	Memmingen	21
23	Mindelheim I.	Straffer, Leopold	Mindelheim I.	16
24	Mindelheim II.	Fuchs	Bedernau	10
25	Monheim I.	(?)	(?)	(?)
26	Monheim II.	Stockhammer, Jos.	Wolferstadt	37
27	Neuburg a. D.	Diem, Ludwig	Neuburg a. D.	42
28	Neuulm	Seeßlen, E.	Pfuhl	33
29	Nördlingen	Hermann	Ehringen	47
30	Obergünzburg	Rittler, Joh.	Aitrang	29
31	Oberdorf	Martin	Altdorf	20
32	Oettingen	Rummel, Georg	Schopflohe	35
33	Ottobeuren	Madel, Joseph	Hawangen	50
34	Rennertshofen	Mayer	Rennertshofen	9
35	Sonthofen	Weigand, Karl A.	Altstädten	20
36	Schwabmünchen	Epp, Ludwig	Schwabmünchen	37
37	Türkheim	Beltinger	Türkheim	9
38	Weiler	Jakobi, Math.	Scheidegg	38
39	Weißenhorn	Herb, Ignaz	Tafertshofen	47
40	Wertingen I.	Saumweber, Nikol.	Buttenwiesen	28
41	Wertingen II.	Peißner, Joh. B.	Herbertshofen	8
42	Zusmarshausen	Wiedemann	Kutzenhausen	28
			Summa	1373
		Zur Zeit der Münchener Versammlung		1407

V. Verwandte Schulgebiete,

insbesondere die Anstalten der rettenden und barmherzigen Liebe.

1. Ueberſicht über den Stand

1. Fortl. Nr.	2. Jahr der Gründung der Anſtalten	3. Namen und Charakter der Anſtalt, ob: Staats-, Kreis- oder Privatanſtalt, auf Stiftung beruhend oder mit dem Seminar verbunden	4. Confeſſioneller Charakter	5. Namen und Stand von Vorſtand und Lehrern der Anſtalt	6. Zahl der Schüler: Knaben	Mädchen	Zuſammen	7. Iſt die Zahl der Anmeldungen größer als ſonſt?	8. Können die Angemeldeten ſämmtlich aufgenommen werden?
		I. Oberbayern.							
1	1804 zu Freiſing 1826 nach Münch. verlegt	**München**, kgl. Central-Taubſtummen-Inſtit., Staatsanſtalt.	paritätiſch	1. Gunkel, k. Inſp., Vorſtand 2. Hellmann Joſeph; 3. Koller, Max; 4. Arbauer, Joſ.; 5. Bachmaier, Gg.; 6. Volk, Pfarramtskand., Rel.-Lehr f. d. prot. Zögl	44	26	70	Ja	Nein
		II. Niederbayern.							
2	1835	**Straubing**, Taubſtummenſchule, Kreisanſt. mit dem Seminar verbunden	kathol.	Gmelch, k. Sem.-Inſp., Vorſtd. I. Nagler, Iſidor, Lehrer II. Wagner, Joſeph, Lehrer III. Sterr, Joſeph, Hilfslehr.	28	19	47	Ja	Nein
		III. Pfalz.							
3	1825	**Frankenthal**, Taubſt.-Schule, ſteht unt. Verwalt. der Kreisarmen- und Kranken-Anſtalt	paritätiſch	Reiß, Vorſtand Kirſch, N., Lehrer	19	9	28	Ja um 20%	Ja
		IV. Oberpfalz.							
4	1839	**Regensburg**, Kreistaubſtummenſch. ſeit 1845, vorh. Privatanſt., auf Kreisfonds-Zuſchuß, Stiftungs- u. Vereinsmitteln beruhend	"	Döring, Ign., Vorſtand und Gründer der Anſtalt Döring, Joh. Hilfslehrer Käß, J., Religionslehrer 1 Arbeitslehrerin	24	13	37	Ja bedeut.	Nein
5	1872	**Zell** bei Hilpoltſtein, Taubſtummen-Erziehungsanſtalt. Privatanſtalt	kathol. andere Confeſſ. aber nicht ausgſchl.	Wagner, J. E., Vorſt. u. Gründ. (Reg. i. b. Cl.-Sem. Dillingen) Lokaloberin: M. J. Habet, Ord. St. Franz. Lehrerin: M. Lud. Friedel, Ord. St. Franz.	--	4	4	Erſt im Laufe	
		V. Oberfranken.							
6	1835	**Bamberg**, Taubſtumm.-Anſtalt, Privatanſt. d. Privat-Taubſt.-Vereins. Steht unter Aufſicht d. k. Schul-Sem.-Inſp., befindet ſich aber in einem eig. Gebäude	kathol.	Graf, Domcapitular, Vorſtand Samberger, C., Lehrer Frl. Brenner, Adelh., Präfektin, Arbeitslehrerin Frl. Göller, Columba, und Schwärzle, Afra, Lehrerinnen	10	15	25	Ja, 41 i. J. 1872	Nein
7	1845	**Bayreuth**, Taubſt.-Sch., Priv.-Anſt. des oberfr. prot. Taubſtummen-Unterſtütz.-Vereins	proteſt.	Dr. Nägelsbach, Stadtſchulref., Vorſtand Groß, Vitus, Lehrer	6	5	11	Ja, um die Hälfte	Nein, nicht immer
		VI. Mittelfranken.							
8	1831 reſp. 1838	**Altdorf**, Taubſt.-Sch., mit d. Sem. verbunden. Staatsanſtalt	"	Zahn, J. A., k. Sem.-Inſpektor, Vorſtand. — Strauß, J. M., Lehrer, ſtädt. Knabenlehrer	5	3	8	Ja	Nein
					136	94	230		

Die Bemerkungen hiezu ſiehe auf pag. 212.

der Taubstummen-Bildungs-Anstalten 1872/73.

9.	10.	11.	12.		13.	14.		15.	16.		17.
Wie viele mußten abgewiesen werden?	Aus welchem Grunde erfolgte die Abweisung?	Bedingtes Alter für die Aufnahme	Bildungszeit der Taubstummen: Zahl der Jahre	Zahl der Stunden wöchentlich	Internat oder Externat	Kostgeld, jährliches fl.	kr.	Welche Unterstützungen erhalten die Schüler in der Anstalt aus Staats-, Kreis-, Stiftungsmitteln, von Vereinen ꝛc.?	Zahl der Lehrkräfte, welche allein für die Anstalt angestellt sind	den Unterr. als Nebenbeschäftigg. ertheilen	Gehalt der Lehrer fl.
60	Mangel an Raum und Mitteln	8—12. Jahr	5	32 Unterr.- und 12 Repet.-Stunden	Internat und 12 Stadtschüler	125	—	53 Freiplätze. Arme Schüler freien Unterricht und Mittagstisch	5	4	I. 1000 II. 960 III. 520 IV. 420 V. 420 sämmtlich freie Stat.
2 in diesem Jahr	Mangel an Mitteln	6.—14. Jahr	6	28	Internat	100	—	Es gibt ganze (100 fl.), ³/₄, halbe und ¹/₄ Freiplätze	4, dabei ein besond. Relig.-Lehrer	—	à 800 und die Zulagen des Schullehrerpersonals III. 250 u. freie St.
—	—	6—14. Jahr	8	26 Winter 32 Sommer	Internat	60	—	Alle vollständ. Verpflegung, je nach Vermögen der Heim.-Gem. und namentl. d. Eltern mehr oder weniger, oder ganz wegfallend	1*)	—	800
16 pro 1872/73	Mangel an Mitteln, Raum und Lehrkräften	7. Lebensjahr	6	30	Internat	100	—	Die Armen erhalten Freiplätze	4	—	I. Lehrer u. Vorst. 1400 II. 400
des Jahres eröffnet		7—8. Jahr	7	33	Internat	120	—	Bis jetzt keine	2	—	Ohne
31	Mangel an Mitteln des Vereins	6½ bis 8. Jahr	5—6	30	Internat	75 *)	—	Jedes Kind kostet d. Vereine 215 fl., durchschn. zahlt 1 Kind 20 fl., also à 195 fl. Unterstützung. Nach d. Vermögensverhältnissen der Eltern jedoch verschieden	4	—	I. 400 Die Lehrerinnen je 120 fl. und freie Station
3—4	Mangel an Mitteln	Keines	Unbestimmt	22	Externat	90	--	90 fl. für die Kost	—	1	300
1870 : 2 1871 : 2 1872 : 3	Mangel an Raum und Lehrkräften	7—10. Jahr	7	18	Externat	75	—	4 Schüler je 50—60 fl., die andern verpflegen sich selbst. Der Unterr. für alle unentgeltlich	—	1	360
115-116									20	6	

1. Fortl. Nr.	2. Jahr der Gründung der Anstalt	3. Namen und Charakter der Anstalt, ob: Staats-, Kreis- oder Privatanstalt, auf Stiftung beruhend oder mit dem Seminar verbunden	4. Confessioneller Charakter	5. Namen und Stand von Vorstand und Lehrern der Anstalt	6. Zahl der Schüler: Knaben	Mädchen	Zusammen	7. Ist die Zahl der Anmeldungen größer als sonst?	8. Können die Angemeldeten sämmtlich aufgenommen werden?
				Uebertrag	136	94	230		
9	1822	**Ansbach**, Taubstumm.-Schule, aus Kreismitteln sustentirt	paritätisch	Kgl. Lokalschulkommission und städt. Schulreferat. (Vorstd.) Loder, Lehrer	2	1	3	Gleich	—
10	1833	**Nürnberg**, Taubst.-Sch. Privatanst. d. Stadt. Auf Stiftungen von 28,000 fl. ruhend	paritätisch	Kgl. Lokalschulkommission und städt. Schulreferat. (Vorstd.) I. Völkel, Lehrer II. Rosenhauer, Lehrer	15	14	29	Ja: 1861: 4 1871: 7 1872: 8	Nein
11	1845	**Schwabach**, Taubstum.-Schule, mit d. Semin. verbunden. Staatsanstalt	protest.	Harleß, H., k. Sem.-Insp., Vorst. Zimmermann, G. A., Lehrer u. Pflegevater d. Taubstummen, städt. Mädchenlehrer	2	2	4	Ja	Nein
		VII. Unterfranken.							
12	1835	**Würzburg**, Taubstummeninstit., beruht auf Stiftungen und ist Kreisanstalt	paritätisch	Blank, k. Sem.-Präfekt, Vorstd. I. Lehrer: Blumm, K. II. Lehrer: Schuster, F. III. Lehrer: Demmling, K. IV. Lehrer: Handwerker, W. Arbeitslehrerinnen: Bumm, B. und Karl, E.	33	23	56	Ja	Nein
		VIII. Schwaben.							
13	1851	**Augsburg**, k. Kreis-Erz.- u. Unterr.-Anstalt für taubstumme Knaben. 1834 eine Taubst.-Sch. in Dillingen gegr., 1841 nach Lauingen übers., 1851 aufgeh. u. ob. Anst. geschaffen	kathol., aber jed. Kreisangehörige das Recht zur Aufnahme	Koch, Seb., Vorstand, Verwalter und I. Lehrer Maurer, Joh., II. Lehrer Veit, Sam., prot. Religionslehrer, städt. Schullehrer	27	—	27	Nein	Ja
14	1847	**Dillingen**, a) k. Kreis-Lehr- u. Erziehungs-Anstalt für taubstumme Mädchen	kathol.	Wankmüller, Ign., k. Special-Inspektor, Vorstand Frau Udalr. Baustel, Lokaloberin und Lehrerin „ M. Pia Knapp, Lehr. III. Kl. „ M. Beda Schmalholz, II. Kl. „ M. Narz. Haider, I. Kl. sämmtlich v. Ord. St. Fr.	—	43	43	Ja	Nein
					215	177	392		
		b. Außerdem befindet sich in Dillingen mit verbunden eine **Versorgungsanstalt** für taubst. Mädchen jed. Alters; gegr. v. Ev. Wagner, bisch. geistl. Rath u. Regens d. Clerik.-Semin., unterstützt v. Diözesan-Clerus. Auch Gründer d. Schule in Zell.	kathol.	Wagner, Ev., Regens, Vorstand Frau Alph. Stolz, Frau A. Müller, Jungfr. Sev. Ernst u. Jgfr. Kall. Zech, sämmtl. v. Ord. St. Fr., Arbeitslehrerinnen.	—	56	56	—	—
				Nach Zell wurden verwiesen	—	9	9		
					—	65	65		

9. Wie viele mußten abgewiesen werden?	10. Aus welchem Grunde erfolgte die Abweisung?	11. Bedingtes Alter für die Aufnahme	12. Bildungszeit der Taubstummen: Zahl der Jahre	Zahl der Stunden wöchentlich	13. Internat oder Externat	14. Kostgeld, jährliches fl.	kr.	15. Welche Unterstützungen erhalten die Schüler in der Anstalt aus Staats-, Kreis-, Stiftungsmitteln, von Vereinen ꝛc.?	16. Zahl der Lehrkräfte, welche allein für die Anstalt angestellt sind	den Unterr. als Nebenbeschäftigg. ertheilen	17. Gehalt der Lehrer fl.
115-116									20	6	
—	—	7. Jahr	7	12	Externat	?	—	Keine	—	1	250
2	Nicht lernfähig	8. Jahr	7	26 – 28	Externat	150 bis 250	—	?	—	2	I. 400 II. 300
2	Jede Lehrstufe soll nur durch 1 Kind vertreten sein	9. Jahr	4—5	22 davon 10 durch die Seminaristen	Externat doch sind alle Schlr. beim Tbst.-Lehrer untergebracht	148	—	Verschieden nach den Verhältn. d. Eltern u. Gemeinden. z. Z. 180 fl. aus Centralfonds	—	1	360
20	Wegen Mangel an Raum auf nächste Aufnahme vertröstet	8. Jahr	6	34	Internat	—	17 per Tag u. Kopf	Die meisten Schüler erhalten Freiplätze	4*)	2	500-900
—	—	7. Jahr	7	32 Lehr-, 6 Uebgsstunden	Internat	110	—	17 Freiplätze aus Kreisfonds dotirt, die in ganzen, halben und Viertels-Freiplätzen vertheilt werden	2	1	880 u. 650 u. fr. Wohn.
2	2 wegen Mangel an Mitteln zur Bestreit. d. Kostgeldes. 4 weg. Raummangel an die neue Anstalt in Zell übergeb.	7. Jahr	7	32	Internat	100	—	Erhalten Unterstützung aus Kreisfonds und Armenkassen. 15 Freiplätze	4	—	—
141-142									30	13	
—	—	Vollendete Schulzeit	Bleiben, wenn sie wollen, auf Lebensdauer in Dienst und Pflege der Anstalt		Internat	Die Schülerinnen der Versorgungs-Anstalt sind bezüglich ihrer Sustentation auf Selbsterwerb angewiesen. Sie beschäftigen sich mit Anfertigung aller Arten von Handarbeiten, kirchlicher Paramente, die zahlreich bestellt werden.					—

Bemerkungen

zur Ueberſicht über den Stand der Taubſtummen-Bildungs-Anſtalten.

Zu **München.** 15000 fl. Einnahmen, 14000 fl. Ausgaben.

Zu **Straubing.** Etat 7879 fl. 59 kr.

Zu **Frankenthal.** Etat für die Schule nicht ausgeſchieden.
* Dazu 1 Aufſeher und 1 Aufſeherin. In der Schule befinden ſich auch 5 hörende Knaben und 9 Mädchen außerdem.

Zu **Regensburg.** Etat: 7537 fl.

Zu **Zell.** Zugleich iſt mit der Unteranſtalt eine Verſorgungsanſtalt verbunden, in welche taubſtumme Mädchen jeden Alters aufgenommen und mit weiblichen Handarbeiten beſchäftigt werden.

Zu **Bamberg.** Pro 1873: Einnahmen 4837 fl., Ausgabe 4833 fl., Beſtand 4 fl.
* Sehr verſchieden, nach dem Vermögen 15—75 fl.; nur 1 zahlt 150 fl.

Zu **Bayreuth.** Etat 1300 fl.

Zu **Altdorf.** Erfolg: den Umſtänden entſprechend. Die Taubſtummen waren für den bürgerlichen Beruf geſchickt. Die Beigabe eines Gehilfen für die Taubſtummen-Schule ſehr erwünſcht, um die taubſtummen Schüler während und in der Vormittagsſchule nicht bloß mit ſchriftlichen Aufgaben beſchäftigen zu müſſen. Etat: 635 fl.

Zu **Ansbach.** Der Gehalt des Lehrers fließt aus Kreismitteln, die Unterrichts-Utenſilien aus der Localſchulkaſſe. Etat: 250 fl.

Zu **Nürnberg.** Im Mai 1872 wurden 6 Schüler (4 Knaben, 2 Mädchen) entlaſſen und confirmirt, 5 aus der Ober-, 1 aus der Mittelklaſſe. Etat: 250 fl.? Die Anſtalt wird nun mit einem eigenen definitiven Lehrer beſetzt, der mit den Schullehrern gleichen Gehalt bezieht.

Zu **Schwabach.** Etat: 684 fl. Mehrbedarf wird aus Kreismitteln gedeckt. Erfolg: Die Taubſtummen ſind für einen bürgerlichen Beruf, Hausarbeit ꝛc., die Seminariſten theoretiſch und praktiſch hinreichend befähigt zur ſelbſtſtändigen Fortſetzung des Taubſtummenunterrichtes.

Zu **Würzburg.** Etat: 7,900 fl.
* Auch 1 Aufſeher: M. A. Wappenſchmied, iſt nur für die Anſtalt angeſtellt.

Zu **Augsburg.** Etat: 3113 fl.

Zu **Dillingen.** Zuſchuß aus Kreisfonds 1500 fl.

Hauptergebniß.

Aus vorſtehender Ueberſicht ergibt ſich weiter Folgendes. Es hat

	Einwohner	Taub-ſtummen-Anſtalt.	Taub-ſtumme Schüler	Von der Aufnahme in Schulen abgewieſen	Lehr-kräfte	Ausgabe-Etat für Taubſtummenbildung
Oberbayern	827,669	1	70	60	9	14,000 fl.
Niederbayern	594,511	1	47	2	4	7,800 „
Pfalz	626,066	1	28	—	1	nicht ausgeſch.
Oberpfalz	499,295	2	41	16	6	7,537 fl.
Oberfranken	535,060	2	36	34—35	5	6,133 „
Mittelfranken	579,688	4	44	5	5	2,369 „
Unterfranken	584,972	1	56	20	6	7,900 „
Schwaben	585,160	2	70	2	7	4,613 „
Zuſammen	4,823,421	14	392	141—142	43	50,432 fl. (mit Ausſchluß der Pfalz)
						Das Central-Taubſtummen-Inſtitut wird aus Centralfonds mit jährlich 6000 fl. unterſtützt. Die Landräthe der 8 Kreiſe haben pro 1873 für Taubſt.-Bildung 15,556 fl. bewilligt.

Es trifft ſonach 1 Taubſtummenſchule auf 344,530, ein taubſtummer Schüler auf 12,305 Einwohner des Königreiches. In den diesſeitigen Kreiſen koſtet 1 Schüler durchſchnittlich 138 2/3 fl. im Jahre.

Von den 14 Anstalten stammen nur 2 aus neuerer Zeit, die in Augsburg 1851 gegründete und die erst im Herbste 1872 eröffnete Privatanstalt zu Zell. Die übrigen wurden meist in Folge der durch den Kreisschnlrath Dr. Graser gegebenen Anregung in den 30er oder 40er Jahren ins Leben gerufen.

Außer den in die obige Zusammenstellung einbezogenen Schulen besteht in Schwaben zu Dillingen, verbunden mit der Kreiserziehungsanstalt, auch eine Versorgungsanstalt mit 56, und eine solche mit der Privat-Taubstummenschule in Zell verbunden, mit 9 Pfleglingen. Beide Anstalten sind neueren Datums und von dem für das Wohl der Taubstummen sehr besorgten Regens und geistl. Rath Wagner zu Dillingen gegründet worden.

Das Traurigste ist wohl, daß 1872/73 von den unglücklichen Taubstummen 141—42 wegen ungenügender Anzahl von Taubstummenschulen, wegen Ueberfüllung der vorhandenen, wegen Geldmangel oder fehlenden Lehrkräften von der Aufnahme in die letzteren zurückgewiesen, oder auf später vertröstet werden mußten. Darunter waren nur 2 lernunfähige. Ein Mann im Bezirke Altdorf, dessen taubstummes Kind von der Aufnahme dort zurückgewiesen wurde, konnte gar nicht begreifen, daß man seine vollsinnigen Kinder, die sich einst leichter durch die Welt schlagen werden, zum Schulbesuch zwingt, das vor allem bildungsbedürftige taubstumme Kind aber von der Schule fern hält. Am meisten Anmeldungen erfolgten in Oberbayern, Oberpfalz, Ober- und Unterfranken. — Von 11 Anstalten wird ein größerer Zugang gemeldet und öfters als Folge das vor 6—7 Jahren aufgetretenen Genickkrampfes bezeichnet. 9 Anstalten haben auf geschehene Anmeldungen nicht eingehen können. Während die Begründung neuer Anstalten absolutes Bedürfniß ist, wurde die mit dem Seminar verbundene Taubstummenschule zu Eichstädt 1870 aufgehoben. Auf 1 der 14 Anstalten kommen durchschnittlich 28 Schüler, auf 1 Lehrer 9 Schüler. 1 Schule ist Centralanstalt, 5 sind Kreisinstitute, davon eine mit dem Seminar vereinigt, 6 sind Privatanstalten, davon 1 in Verbindung mit dem Seminar, 2 sind ausschließlich Seminaranstalten. (Altdorf, Schwabach). An den mittelfränkischen Schulen ist der Taubstummenunterricht Nebenbeschäftigung von Schullehrern. Von den 43 Lehrkräften sind 31 Lehrer, 12 Lehrerinnen, 30 bloß für die Anstalten angestellt, 13 beschäftigen sich hauptsächlich mit dem Unterricht Vollsinniger. 6 Schulen sind paritätisch, 3 protest. und 5 kathol., 2 der letztern nehmen auch Schüler anderer Confessionen auf. Auf dem Felde christl. Liebesthätigkeit tritt die confessionelle Scheidung also nicht so strenge hervor.

Die Aufnahme erfolgt verschieden zwischen dem 6. und 14. Jahr. Die Bildungszeit ist nicht minder verschieden, 4, 5, 6, 7 und 8 Jahre. Die Zahl der Lehrstunden variirt zwischen 12 und 34. An 5 Anstalten, die sich sämmtlich in protest. Städten befinden, sind die Schüler im Externat, alle übrigen haben ihre Zöglinge internirt.

2. Uebersicht über den Stand der Bildungs-Institute

1. Fortl. Nr.	2. Gründungsjahr	3. Namen und Charakter der Anstalten, ob: Staats-, Kreis-, Privat-Anstalt ꝛc.	4. Confessioneller Charakter	5. Name der Vorstände und Lehrer	6. Zahl der Lehrkräfte: Bloß für die Anstalt	Nebenlehrer	7. Gehalte der Lehrer
							a. Blinden-
1	1826	**München**, kgl. Blindenerziehungsanstalt, Central-Staatsanstalt	paritätisch	Denzinger, Joseph, Dr., geistl. Rath, Inspektor der Anstalt	1	—	1200 fl. Gehalt, freie Wohnung u. Verköstigung
				Maukner, Michael, II. Lehrer	1	—	1200 fl. Gehalt
				Ruppert, Joseph, III. Lehrer	1	-	500 fl. Gehalt, freie Wohnung u. Verköstigung
				Ortner, Thekla, Industrielehrerin	1	—	300 fl. } freie W. und Verpfl.
				Hilz, Karl, Arbeitslehrer	1	—	300 fl. }
				Kahl, Adolf, prot. Rel.-Lehrer	—	1	144 fl.
				Krähmer, Ernst, Musiklehrer	—	1	216 fl.
				Summa	5	2	
2	1853	**Würzburg**, Blindeninstitut, im J. 1853 als Privatanst. von einem Vereine gegründet, 1858 zur Kreisanstalt für Unterfranken erklärt. Der Verein zur Förderung der Kreisblindenanstalt unter Leitung des Anstaltvorstandes besteht in segensreicher Wirksamkeit fort. Die Anstalt ist zugleich auch **Versorgungsanstalt** für Blinde, da die Verhältnisse nicht immer gestatten, die Zöglinge nach Vollendung des Cursus heimzuschicken und ihrem Schicksal zu überlassen	paritätisch	Freiherr von Gumppenberg, k. Regierungsrath, Vorstand	—	—	—
				Beckert, Domvikar, stellvertr. Vorstand u. kath. Religions-Lehrer	—	1	100 fl.
				Schmidt, Stadtvikar, protest. Religionslehrer	—	1	50 fl.
				Marschall, Franz, Lehrer der Anstalt	1	—	630 fl. u. freie Wohnung
				Reithmaier, Turnlehrer	—	1	50 fl.
				Summa	1	3	
3	1854	**Nürnberg**, Blinden-Erziehungsanstalt, Privatanstalt ernst gesinnter Männer und edler Menschenfreunde	protest., ohne Ausschluß anderer Bekenntnisse	Heller, Pfarrer, Inspektor und Vorsitzender d. Verwaltungs-Ausschusses			704 fl. Die 3 ständigen Lehrer und Lehrerinnen haben freie Station
				Vogt, Heinrich, Lehrer	1	—	
				Riesle, Lorenz, Klavierlehrer	—	1	
				Langhans, Marie, Lehrerin	1	—	
				Langhans, Kunig., Hausmutter	1	—	
				Freimann, Joh., Vorarbeiter	—	1	
				Summa	3	2	
				Zusammen	9	7	

Bemerkungen.

Zu **München**. Herr Krähmer ist eigentlich als Gesanglehrer am k. Wilhelmsgymnasium angestellt.

Zu **Würzburg**. Außer dem in Rubr. 5 genannten Hauptlehrer ist nur für die Anstalt angestellt: ein Vorarbeiter und eine Hausmutter, welche die Knaben im Stroh- und Rohrflechten, die Mädchen im Striken, Spinnen ꝛc. unterrichten. Durch die Schülerarbeit wurde

für Blinde, Blödsinnige und Krüppel 1872/73.

8. Zahl der Schüler: Knaben	Mädchen	Zusammen	9. Bedingtes Alter für die Aufnahme	10. Bildungszeit: Wie viele Jahre	Wie viele Stunden wöchentlich	11. Internat oder Externat	12. Kostgeld der Schüler, Jährlicher Betrag: fl.	kr.	13. Unterstützungen der Schüler	14. Etat der Anstalt fl.
Institute.										
48	35	83	8. Jahr	Unbestimmt	32	Internat	125	—	40 fl.	23,000
15	14	29	7—10. Jahr	Unbestimmt, je nach Bedarf und Umständen		Vollständ. Internat mit voller Verpflegung	Kein Kostgeldbetrag bestimmt, nur für einige Zöglinge werden von Eltern mäßige Unterhaltsbeiträge je nach Verhältnissen bezahlt		Genießen volle Verpflegung, erhalten Kleidung rc. von der Anstalt	7379½
8	7	15	6—15. Jahr	Nach Bedürfniß	24 außer den Hausarbeiten	Internat mit voller Verpflegung	100 Wird nur von 3 Zöglingen voll bezahlt	—	Erhalten Ermäßigung am Kostgeldbetrag und Kleidung	5940
71	56	127								36,319½

Bemerkungen.

eine Einnahme von 332 fl. erzielt. Der übrige Unterricht bezieht sich zunächst auf die Schulgegenstände und dann auch auf Musik. Das Prüfungsresultat war ein erfreuliches.

Zu Nürnberg. Ausgaben: 5940 fl. Einnahmen: 6354 fl. Die Anstalt hat ein Baarvermögen von 8913 fl. Die Unterstützung aus Staatsmitteln 500 fl., die aus Kreismitteln 400 fl.

1. Fortl. Nr.	2. Gründungsjahr	3. Namen und Charakter der Anstalten, ob: Staats-, Kreis-, Privat-Anstalt ꝛc.	4. Confessioneller Charakter	5. Name der Vorstände und Lehrer	6. Zahl der Lehrkräfte: Bloß für die Anstalt	6. Zahl der Lehrkräfte: Nebenlehrer	7. Gehalte der Lehrer
				b. Blöden-			
1	1854	**Neuendettelsau**, Anstalt für weibliche Blödsinnige, Privatanstalt	protest.	Meyer, Fr., Rektor der Diakonissenanstalt Lehrpersonal: Diakonissen	—	—	—
2	1866	**Polsingen**, Anstalt für männl. Blödsinnige, Privatanstalt. Filiale von Neuendettelsau	protest.	Meyer, Fr., Rektor der Diakonissenanstalt Lehrpersonal: Diakonissen	—	—	—
3	1852	**Ecksberg**, Cretinenanstalt, öffentl. Wohlthätigkeitsanstalt unter Oberaufsicht des Staates. — Mehr Pflege- und Heil-, weniger Lehranstalt	kathol., aber nicht ausschließ.	Probst, Joseph, k. Pfarrer, Ritter des Verd.-Ord. vom hl. Mich. II. Kl. Leidl, Joh. Nep., Hilfslehrer Beck, Kath, Lehrerin. Sämmtliche Wärter u. Wärterinnen sind auch Lehrerinnen	40 Personen als Leiter, Pfleger, Lehrer, Arbeiter ꝛc.		Erstere zwei beziehen keinen Gehalt; letztere monatlich 3 fl
4	1869 13. Sept.	**Glött**, bei Dillingen, Cretinenanstalt, Privatanstalt	kathol.	Wagner, Joh. Ev., Regens d. b. Clerical-Seminars zu Dillingen, Vorstand Hausoberin: M. Hildegard v. Fugger-Glött, Ord. St. Fr. Lehrerinnen: M. Bona Baustel, M. Claudia Habet, M. Anselma Fischer, sämmtliche vom Ord. St. Fr. 1 Schaffnerin, 2 Wärterinnen, 2 Köchinnen	3	2 für die Dorfschule	Nichts
				c. Anstalt für			
	1844	**München**, Erziehungs- und Bildungsanstalt für krüppelhafte Knaben, Central-Staats-Anstalt	paritätisch	Ostermeyer, Jos., Inspektor Göbel, C., Elementarlehrer Büdel, Arbeitslehrer Danzer, G., kath. Rel.-Lehrer, Beneficiat Schmetzer, H., prot. Rel.-Lehrer, cand. theol.	3	2	?

Bemerkungen.

Zu **Neuendettelsau**. Die Anmeldungen waren im letzten Jahre bedeutend größer. Die weibliche Anstalt ganz besetzt. Anmeldungen mußten zurückgewiesen werden. In der Anstalt für männliche Blödsinnige zu Polsingen bei Oettingen ist noch für 10 Raum.

8.			9.	10.		11.	12.		13.	14.
Zahl der Schüler			Bedingtes Alter für die Aufnahme	Bildungszeit		Internat oder Externat	Kostgeld der Schüler		Unterstützungen der Schüler	Etat der Anstalt
Knaben	Mädchen	Zusammen		Wie viele Jahre	Wie viele Stunden wöchentlich		Jährlicher Betrag			
							fl.	kr.		fl.

Anstalten.

Knaben	Mädchen	Zusammen	Bedingtes Alter für die Aufnahme	Wie viele Jahre	Wie viele Stunden wöchentlich	Internat oder Externat	fl.	kr.	Unterstützungen der Schüler	Etat der Anstalt fl.
—	70	70	Unbedingt	Nicht zu bestimmen	33	Internat	Für notorisch Arme 70 bis 150 fl.; für Zahlungsfähige je nach den Anforderungen 200 fl. und darüber		Siehe Rubrik 12	9—10,000
47	—	47 117	"	"	33	"				9—10,000
133 Pfleglinge beiderlei Geschlechts, darunter ein Viertel elementarschulfähig		133	Vom 4. bis 60. Jahre	Bei Jüngeren wenigstens 4 Jahre	30 Arbeitsstunden täglich 10	Internat	165 bis 200	—	Vermögl. keine. Für Arme geben öff. Fonds, eine Kirchenkollekte d. Erzdiöz. Freising u. ein Hilfsverein ꝛc. Unterstützung	23,245
—	39	39	In der Regel zwischen 5—15 Jahr, ohne jedes andere auszuschließen	Mindestens 4 Jahre	30 Stunden	Internat	120 zu 12 Monaten	—	Vom Kreisschulfond und von den b. Heimatsgemeinden	5000 nebst den Erträgnissen aus der Oekonomie
Summa		289								38,745

krüppelhafte Kinder.

Knaben	Mädchen	Zusammen	Bedingtes Alter für die Aufnahme	Wie viele Jahre	Wie viele Stunden wöchentlich	Internat oder Externat	fl.	kr.	Unterstützungen der Schüler	Etat der Anstalt fl.
31	—	34	12—14. Jahr	3 Jahre	48	Internat	Bisher 130 fl. Erhöhung beantragt bis zu 200 fl.		—	?

Bemerkungen

Zu Ecksberg bei Mühldorf a. J. Die Anmeldungen geschahen in größerer Zahl, wegen Mangel an Raum und Mitteln mußten 56 Angemeldete abgewiesen werden.

Zu München. Die Rubriken 7, 13 u 14 waren im Fragebogen nicht ausgefüllt.

Hauptergebniß.

a. Blindeninstitute.

Aus der vorstehenden Uebersicht ergibt sich, daß in Bayern 3 solche Anstalten bestehen, wovon 1 Central-Staatsanstalt, 1 Kreisanstalt und 1 Privatanstalt ist. Die Kreisanstalt zu Würzburg wird durch einen Kreisverein unterstützt, dessen Mitglieder im Jahre 1871 2363 fl. an Beiträgen leisteten; davon entfallen auf die Stadt Würzburg allein 1251 fl. Die Privatanstalt zu Nürnberg hat durch Unterstützungen edler Menschenfreunde im Ganzen 1358 fl. Beiträge und Schenkungen erhalten, davon 582 fl. auf Nürnberg treffen. Die Anstalt besitzt mit dem Baarvermögen von 8913 fl. ein Gesammtvermögen von rund 15,000 fl.

In den 3 Anstalten sind im Ganzen 16 Lehrkräfte, 9 ständige und 7 als Nebenlehrer thätig. Die Ersteren wohnen der hier so nöthigen Aufsicht und Erziehung halber (Internat) in den Anstalten und haben gewöhnlich auch freie Verköstigung. In den drei Anstalten werden 127 blinde Kinder, 71 Knaben und 56 Mädchen, gebildet; davon treffen auf die Centralanstalt in München allein 83 (durchschnittlich kommen auf 1 Lehrkraft 5 Schüler). Die Aufnahme geschieht vom 6., 7. und 8. Jahre an, kann in Nürnberg aber auch bis zum 15. Lebensjahre erfolgen. Die Bildungsdauer nach Jahren ist nach Umständen und Bedürfniß verschieden, ebenso die Zahl der Wochenstunden, die in Nürnberg 24, in München 32 beträgt. Die Kostgeldbeträge sind nach den örtlichen Verhältnissen verschieden. Dieselben werden von nur wenigen Schülern voll bezahlt. Die meisten erhalten Ermäßigungen und neben voller Verpflegung auch Kleider. Die Gesammtausgabe entziffert 36,319 $^1/_2$ fl., so daß 1 Schüler der Blindenanstalten durchschnittlich im Jahre 286 fl. kostet. Das Centralblindeninstitut in München erhält aus Centralfonds jährlich 8000 fl., das Blindeninstitut zu Nürnberg 500 fl. Die Landräthe der 8 Kreise haben pro 1873 für die Bildung der Blinden 4875 fl. bewilligt. — Mit der Blindenanstalt zu Würzburg ist auch eine Versorgungsanstalt für die aus dem Unterrichtskurs entlassenen Blinden verbunden. Erwähnenswerth scheint noch, daß die Centralanstalt zu München und die Kreisanstalt zu Würzburg einen paritätischen Charakter tragen. Die Nürnberger Anstalt ist protestantisch, ohne daß andere Bekenntnisse ausgeschlossen werden.

b. Blöden- und Cretinenanstalten.

Auch dieser Unglücklichen nahm sich die erbarmende Liebe an. Im Jahre 1852 gründete der k. Pfarrer Probst zu Ecksberg bei Mühldorf in Oberbayern eine kath. Cretinenanstalt, die mehr eine Heil-, Beschäftigungs- und Pflegeanstalt für Unterrichtsunfähige, d. h. für nicht weltläufige Kinder

und Erwachsene ist, bei welchen aber bezüglich des Unterrichts nichts unversucht bleibt. Doch können viele Pfleglinge, die auch vom Ausland kommen, oft mit 12 und 18 Jahren nicht essen, reden, kein Kleid anziehen, geschweige denn etwas Höheres. Die Anstalt wird hauptsächlich durch einen Hilfsverein unterstützt, dessen Vorstand der Pfarrer Schwab in Ampfing ist. Der Verein zählt 1600 Mitglieder. Im Auftrage des k. Staatsministeriums hat der Anstaltsvorstand seine Erfahrungen für die Wiener Ausstellung drucken lassen.

Im Jahre 1854 wurde eine prot. Blödenanstalt in Neuendettelsau durch Pfarrer Löhe ins Leben gerufen, die gleichfalls so stark besucht wurde, daß man im Jahre 1866 zur Errichtung einer Filiale in Polsingen bei Oettingen für männliche Blöde schritt.

Endlich 1869 gründete der schon bei der Statistik der Taubstummenanstalten rühmlich erwähnte Regens Wagner am bischöfl. Seminar zu Dillingen in Glött eine Cretinenanstalt für Mädchen. In den 4 Anstalten befinden sich 289 Pfleglinge. Eine große Anzahl mußte wegen Mangel an Raum und Mitteln zurückgewiesen werden. Die Gesammtausgabe beträgt 38,745 fl. 1 Pflegling kostet durchschnittlich 134 fl. Das Aufsichts-, Lehr-, Pfleg- und Arbeitspersonal ist in diesen Anstalten ein zahlreiches.

c. Die Anstalt für krüppelhafte Kinder in München

ist die einzige derartige in Bayern und nur für Knaben bestimmt; sie zählt, wie aus der Tabelle ersichtlich, 34 Schüler. Aus Centralfonds ist für diese Anstalt pro 1873 4000 fl., aus Kreisfonds wurden 3660 fl. bewilligt.

3. Die Rettungsanstalten in

I. Uebersicht über den Stand der Rettungsanstalten für

1.	2.	3.	4.						5.				6.			
Fortl. Nr.	Namen und Sitz der Anstalt	Bezirksamt	Zahl der Pfleglinge						Anschlag des Reinvermögens				Zuschuß im Jahre 1871			
			Katholiken			Protestanten			Rentirendes		Unrentirendes		aus Kreismitteln		a. Distriktsmitteln	
			männl.	weibl.	Summa	männl.	weibl.	Summa	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1	St. Josephs-Rettungs-Anstalt in Burghausen	K. Bezirksamt Altötting	—	45	45	—	—	—	2100	—	—	—	500		50	—
2	St. Marien-Arm.-kinderhaus in Indersdorf	Dachau	75	66	141	—	—	—	20,000	—	—	—	600	—	500	—
3	Algasing bei Dorfen	Erding	101	–	101	—	—	–	—	—	65,178	—	—	—	—	—
4	Moosen b. Dorfen	Erding	—	41	41	—	—	—	—	–	16,000	—	500	–	—	—
5	St. Nikolaus-Anstalt in Andechs	München l./J.	85	—	85	—	—	—	—	—	—	—	560	—	—	—
6	Rettungshaus Feldkirchen	München r./J.	—	—	—	27	20	47	16,700	—	13,000	—	300	—	—	—
7	Knabenrettungsanstalt Eschelbach	Pfaffenhofen	45	—	45	—	—	—	5000	—	6500	—	500	—	200	—
8	Rettungsanstalt in Garmisch	Werdenfels	—	7	7	—	—	–	–	—	—	-	100	—	200	—
9	Kloster der armen Schulschwstrn. St. Klara in Freysing	Stadtmagistr. Freising.	—	46	46	—	—	—	—	—	—	—	150	—	20	—
			306	205	511	27	20	47	43,800	—	100,678	—	3210	—	970	—
			Knaben 333													
			Mädchen 225													
			Zusammen 558													

Bemerkungen.

Die Berechnung des Kostgeldes aus den Ausgaben in Rubr. 9 stammt vom Verfasser.

Zu **Burghausen.** Festgesetztes Kostgeld 50 fl.

Zu **Algasing.** Kostgeld 80 fl.

Zu **Freising.** Kostgeld 72 fl.

Anmerkung. In München bestand bisher ein Waisenhaus unter Leitung der barmherzigen Schwestern, das aber nur einer beschränkten Anzahl von Waisen Raum bot. In Folge des 1871 erfolgten Friedensschlusses beschlossen die Vertreter der Stadt München zum ewigen Gedächtniß eine

den einzelnen Kreisen Bayerns.

verwahrloste Kinder im Kreise Oberbayern pro 1871.

6.				7.		8.				9.	10
Zuschuß im Jahre 1871				Summa der Zuschüsse		Resultat der Rechnung pro 1871				Jährliche Kosten für 1 Kind	Mit der Leitung und Beaufsichtigung beschäftigtes Personal
aus Gemeinde-mitteln		aus Privat-mitteln				Einnahmen		Ausgaben			
fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl	kr.	fl.	kr.		
—	—	—	—	550	--	2037	—	2051	21	46	2 Lehrerinnen
—	—	11,016	37	12,116	37	12,116	37	12,500	46	88½	Oberleitung: der Orden der barmherzigen Schwestern. Leitung eine Localoberin u. Schwestern dieses Ordens, dann für den Unterricht ein eigener Lehrer.
—	—	—	—	—	—	8800	33	8675	27	86	Mitglieder des Ordens der barmherzigen Brüder.
—	—	—	—	500	—	3140	—	3140	—	76½	Die armen Schulschwestern.
644	—	4186	8	5390	8	5390	8	6005	51	77	1 Präfekt, 2 Lehrer, 5 Aufsichtsbrüder.
—	—	1299	12	1599	12	6848	29	4703	54	100	Inspektor, Hausvater, Hausmutter, 2 Gehilfen.
1402	45	2215	32	4318	17	4318	17	5120	32	114	Für die haushälterische Leitung sind „Niederbronner" Schwestern thätig.
—	—	200	—	500	—	—	—	500	—	71	Die armen Schulschwestern.
1329	—	1712	—	3213	—	—	—	3213	—	70	Die armen Schulschwestern.
3375	45	20,629	29	28,187	14	42,651	4	45,910	51	82 im Durchschnitt	

Stiftung von 100,000 fl. für ein Kinderasyl (Waisenhaus) zu machen, zu welcher noch 15,000 fl. an Privatschenkungen kamen. Die Ausführung wurde 1873 im Januar beschlossen. Das Gebäude wird auf der Anhöhe über der Au erbaut, erhält 6 Aufenthaltssäle für je 50, zwölf Schlafsäle für je 25 Kinder und zahlreiche andere Räume. Die Kinder, deren Zahl auf 300 berechnet ist, sollen in der Regel nur auf die Dauer der Werktagsschulpflicht Unterkunft finden und die öffentl. Volksschulen zu besuchen haben. Der Hausvater soll ein verheiratheter, weltlicher Mann von fachlicher Bildung sein.

II. Uebersicht über den Stand der Rettungs=

1.	2.	3.	4.						5.	6.
			Zahl der Zöglinge							
			Katholiken			Protestanten				
Fortl. Nr.	Name und Sitz der Anstalten	Bezirksamt	männlich	weiblich	zusammen	männlich	weiblich	zusammen	Anstalts-Vermögen	Zuschüsse aus Districtsfonds
									fl.	fl.
1	Rettungsanstalt Fürstenstein	Passau	61	10	71	—	—	—	—	—
2	Mädchenrettungsanstalt Landau a. d. J.	Landau a./J.	—	26	26	—	—	—	—	250 400[1]) [1]) aus Mitteln des Johannis-Districts-vereins Landau
		Summa	61	36	97	—	—	—	—	650

Besteht im Kreise Niederbayern kein weiteres Bedürfniß zur Errichtung von und verwahrloste Kinder vorhanden, ohne daß eine genügende Anzahl von Anstalten Mühe gekostet, die Namen und den Sitz der beiden vorstehenden Rettungsanstalten franken wird von Zeit zu Zeit eine Zusammenstellung dieser Anstalten in den

anstalten im Kreise Niederbayern 1872.

7. Gesammt-Ausgabe der Anstalt auf den Zweck	8. Kosten für 1 Kind jährlich	9. Bemerkungen. a. Erfolg der Anstaltserziehung	b. Leitung der Anstalt	c. Gründer der Anstalt
fl.	fl.			
—*)	60	Die Erziehungserfolge fanden bisher allseitige Anerkennung, nur einige Kinder, die aus ganz schlechten Familien abstammten, wurden nach dem Austritte wieder rückfällig.	Englische Fräulein. M. Walburga Gerauer, Vorsteherin des Instituts	Bischof Heinrich von Passau 1861
1950	75	Die Anstalt sorgt auch für Ermittlung guter Dienstplätze, in welche die austretenden Mädchen kommen. Die Erfahrungen sind im Allgemeinen sehr erfreulich. Kostgeld 50 fl.	Die unmittelbare Leitung ist der Filiale der englischen Fräulein des Klosters Burghausen unter Vorstandschaft des kgl. Bezirksamtmannes Wiesend von Landau anvertraut.	Vormaliger kgl. Landrichter Bauer. Gründungsjahr 1858.
1950	67½ im Durchschnitt	*) Die Gesammtausgabe für „Fürstenstein" kann aus dem Grunde nicht angegeben werden, weil auf die innere und äußere Einrichtung alljährlich noch bedeutende Summen verwendet werden, die erst in einigen Jahren cessiren und erst dann wird mit Bestimmtheit die Höhe der jährlichen Gesammtausgabe zu ermessen sein.		

Rettungsanstalten, so sind die dortigen Zustände beneidenswerth; sind aber arme zur Aufnahme da wäre, so müßte solches beklagt werden. Es hat dem Verfasser in Erfahrung zu bringen; in Oberbayern, Oberpfalz, Ober-, Mittel- und Unter- treffenden Kreisamtsblättern veröffentlicht.

III. Uebersicht über den Stand der Rettungsanstalten

1	2.	3.	4.			5.	6.	7.	8
Fortl. Nr.	Name und Sitz der Anstalten	Confession	Zahl der Zöglinge			Anstalts-Vermögen	Jährlicher Zuschuß aus Kreisfonds	Jährliche Ausgaben der Anstalt auf den Zweck	Jährliche Kosten für 1 Kind
			männl.	weibl.	zusamm.				
	a. Rettungshäuser.					fl.	fl.	fl.	fl.
1	**Pirmasens**, Rettungshaus	kathol.	44	78	122	nicht rent. 60,000 rentirendes 42,000	250	11,000	90
2	**Silz**, Armenkinderhaus	kathol.	26	2	28	18,000	500	2000	80
3	**Frankenthal**, Rettungshaus	kathol.	—	36	36	9000	? unbekannt	2800	80
4	**Inkelthalerhof** bei Rosenhausen, Rettungshaus	protest.	23	13	36	11,900	—*)	4461	124
5	**Haßloch**, Rettungshaus	protest.	42	18	60	25,800	—	5857	105
	b. Waisenhäuser.								
6	St. Nikolaus-Waisenhaus in **Landstuhl**	kathol.	88	86	174	Immobil. 40,000 Kapitalien 30,000	2700 f. 54 Zögl.	14,000	70
7	**Dürkheim**, Max-Stift	parität., confess. Zuschnitt strenge fern gehalten	19	15	34	26,931	—**)	3673	108**)
8	**Landau**, Lang'sches Waisenhaus	Communalanstalt	18	18	36	100,000	—	3500	97
9	**Speyer**, Waisenhaus	parität.	20	17	37	124,679	—	7300	197
	Summa	2 prot. 4 kath. 3 gem.	280	283	563	388,310 rentirend.	3450	54,591	97
10	**Blieskastel**, Waisenhaus. Als Anstalt aufgehoben (1800) Die Fonds werden verwaltet und Waisen und Wittwen daraus unterstützt								

und Waisenhäuser in der Pfalz 1873.

9.

Bemerkungen		
Gründung der Anstalt	Leitung der Anstalt	Erfolg der Anstaltserziehung
1855 von armen Franziskanerinnen gegründet.	Von denselben unter Vorstandschaft des kath. Pfarrers Huth geleithet.	In 18 Jahren mehr denn 1200 Kinder erzogen, unterrichtet und verpflegt, welche größtentheils verwahrlost geblieben wären.
1858 von Pfarrer Karbeck gegründet	Die Lokalober. d. Franziskanerinnen führt die Verwaltung.	Vielen armen Kindern eine gute Erziehung gesichert; die Schwestern opfern sich für dieselben in jeder Beziehung auf. Im Auftrag: Haas, Pfarrer.
Von den armen Franziskanerinnen gegründet.	Von den Franziskanerinnen geleitet.	Die Angaben sind von Hrn. Pfarrer Huth.
1854 gegründet und werden von Privaten, Gem., der Kreisreg und vom Staate (Correktionäre) Kinder zugewiesen.	Verwaltungsrath (7 Mitgl.) Hausvater ein geprüft. Lehrer. Vorstand: Pfarrer Schneider in Finkenbach.	Im Ganzen gut. Der weitaus größere Theil der Ausgetretenen befindet sich in guten geordneten Verhältnissen.
Die Anstalt ist zugleich Bewahranstalt der evangel. Mädchen. Angeregt 1849 durch Subrektor Dr. Dittmar, eröffnet 1851 durch Pfarrer Wagner.	Ein Hausvater leitet Unterricht und Erziehung. Die ganze Anstalt steht unter einem Verwaltungsrathe, dessen Vorstand Pfarrer Scherer in Neuhofen ist.	Der Erfolg ist im Ganzen zufriedenstellend. Als gerettet konnten schon Viele entlassen (?) werden. Bei Andern schlug die Erziehung wenig an, doch ist es auch bei ihnen Saat auf Hoffnung.
1852 von der kath. Geistlichkeit der Diöcese Speyer. Die Anst. hat Corporationsrechte.	Schwestern vom armen Kinde Jesu von Aachen unter Respicienz des Pfarrers O. Bach	Der Erfolg ist im Allgemeinen befriedigend. — Vorstand des Verwaltungsrathes Dompropst Busch.
1854 gegründet v. Johannis-V. Aus dem v. König Max gestifteten Fond 1000 fl, aus dem Polizeistraffond 16,000 fl. Kleidung, Kost u. Erziehung à Kind jährlich 90 fl.	Die leitende Aufsicht führ. Mitglieder d. Johannisvereins im Landger.-Bezirk. Vorstand: k. Landrichter. Im Hause ein besoldeter Verwalter.	Bis heute 132 Waisen erzogen. Die Knaben verlassen mit dem 14. Jahr das Haus und werden alle bei Handwerkern untergebracht. Die Mädchen mit 14—15 Jahren, nachdem sie im Haushalt unterrichtet und das Nähen lernten, finden leichtes Unterkommen.
1851 durch Bürgermeister Lang aus eigenen Mitteln gegründet.	Unter Leitung einer Commission von 6 Mitgl. Vorstand der jeweilige Bürgermeister. Verwalter: Moser.	Die Kinder erhalten Unterricht in der Volksschule und im Waisenhaus. Nach der Conf. in ein Geschäft oder Begabte auf höhere Schulen. Mädchen lernen alle weibliche Arbeiten und treten mit dem 16 Jahr in Dienst.
Schon im Anfange des 16. Jahrhunderts und theilweise 1557 gegründet.	Seit 1872 ist ein Volksschullehrer als Lehrer u. Verwalter angestellt, der täglich auch 4 Stunden Nachhilfeunterricht gibt. Derzeitiger Verwalter: Lehrer Bauer.	Der Erfolg war früher ein nur gering befriedigender und hofft man jetzt auf besseren.

*) Für 1 auf Kreiskosten untergebrachtes Kind zahlt die Kreisregierung bloß 50 fl. und 1—10 fl. von den Ueberschüssen.

**) Vom Distr. Dürkheim jährl. 1200 fl. Die Gemeinden zahlen für untergebrachte Kinder 40—50 fl. Kost- und Pflegegeld.

IV. Uebersicht über den Stand der Rettungsanstalten

1.	2.	3.	4.						5.		6.	
Fortl. Nr.	Name und Sitz der Anstalten	Bezirksamt	Zahl der Pfleglinge						Rentirendes Vermögen		Zuschüsse aus Kreisfonds	
			Katholiken			Protestanten						
			männlich	weiblich	Summa	männlich	weiblich	Summa	fl.	kr.	fl.	kr.
1	Maximilians-Anstalt für verwahrloste Kinder in Amberg	St. Amberg	15	16	31	—	—	—	12,021	50	—	—
2	Rettungs-Anstalt für arme verwahrloste Kinder in Hirschau	Amberg	2	4	6	—	—	—	1000	—	284	—
3	Kreis-Rettungsanstalt für verwahrloste Knaben in Burglengenfeld	Burglengenfeld	47	—	47	—	—	—	—	-	2050	—
4	Rettungs-Anstalt für verwahrloste Mädchen in Ettmannsdorf	„	—	56	56	—	—	—	—	—	2000	—
5	Rettungs-Anstalt für verwahrloste Kinder in Kallmünz	„	16	25	41	—	—	—	—	—	—	—
6	Rettungs-Anstalt für verwahrloste Kinder in Schwandorf	„	2	1	3	—	—	—	9025	—	—	—
7	St. Elisabethen-Anstalt für verwahrloste Mädchen in Cham	Cham	—	30	30	—	—	—	—	—	—	—
8	Rettungs-Anstalt bei dem Armenhause in Nabburg	Nabburg	3	7	10	—	—	—	—	—	—	—
9	Rettungs-Anstalt für verwahrloste Mädchen in Hilpoltstein	Neumarkt	—	11	11	—	—	—	—	—	—	—
10	Erziehungs-Anstalt v. hl. Kind Jesu in Regensburg	Regensburg	—	30	30	—	—	—	18,763	14	—	—
11	Bischof Wittmann-Stiftung in Regensburg	„	28	—	28	—	—	—	31,390	—	—	—
12	Ludwigs-Anst. in Regensburg	„	7	11	18	—	—	—	34,757	30	—	—
13	Rettungs-Anstalt für verwahrloste Kinder in Mintraching	„	4	1	5	—	—	—	—	—	—	—
14	Institut zur Erziehung verwahrloster Kinder in Wörth	„	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
15	Maria Hilf-Anstalt in Regendorf	Stadtamhof	18	48	66	—	—	—	300	—	—	—
16	Rettungs-Anstalt der Schulschwestern in Regenstauf	„	—	3	3	—	—	—	—	—	—	—
17	Rettungs-Anstalt für verwahrloste Kinder in Waldsassen	Tirschenreuth	13	4	17	1	1	2	1000	—	—	—
18	Districts-Rettungs-Anstalt für verwahrloste Kinder i. Parsberg	Velburg	8	8	16	—	—	—	2658	30	—	—
		Summa	163	255	418	1	1	2	110,916	4	4334	—

Knaben 164
Mädchen 256
Zusammen 412

für verwahrloste Kinder im Kreise Oberpfalz pro 1872.

7. Gesammtausgabe der Anstalten fl.	kr.	8. Kosten für 1 Kind fl.	9. Bemerkungen a. Erfolg der Anstaltserziehung	b. Wer leitet die Anstalt?	c. Wann, in welchem Jahr wurde die Anstalt gegründet?
4088	41	132	—	Unter Verwaltung des Stadtmagistrats und Armenpflegschaftsrathes Amberg	1868
374	—	62	—	Stadtmagistrat und das kgl. Stadtpfarramt Hirschau.	1858
3597	6	76	—	—	1866
—	—	—	Gegenwärtig 63 Zöglinge	Kreisanstalt. 3 Schwestern, je 1 vom hl. Ignatius, vom Kinde Jesu u. v. hl. Albert. Diese ertheilen auch Unterricht Kleinen 20, Großen 26 Stdn	1861 in Wernberg eröffn., 1866 nach Ettmannsdorf verlegt.
2120	45	52	—	—	1862 15./11 eröffnet.
519	28	173	—	—	1860
1684	20	56	—	k. Stadtpfarrer Ziegler in Cham	1858
—	—	—	—	Wird von den Local-Armenpflegern sustentirt.	—
700	28	63	—	—	1860
3608	18	120	—	Der k. geistl Rath Stiftsdecan Dr. Wieser in Regensburg	—
4216	52	150	In der Lehre sind 4 von den Knaben	—	—
3716	39	206	—	—	—
262	21	52	—	—	1863
—	—	—	—	—	—
169	48	$2^3/_4$?	—	—	—
144	—	48	—	Durch die Armenpfleger Regenstauf sustentirt.	—
1081	8	63	—	—	1863
nicht angezeigt		—	—	—	1861
26,283	54	90 im Durchschnitt			

V. Uebersicht über den Stand der Rettungsanstalten für

1. Fortl. Nr.	2. Name und Sitz der Anstalten	3. Bezirksamt	4. Zahl der Pfleglinge: Katholiken männlich	weiblich	Summa	Protestanten männlich	weiblich	Summa	5. Anstalts-Vermögen fl.	kr.	6. Zuschüsse aus Kreisfonds pro 1870 fl.	kr.
1	Mädchenrettungsanstalt in Bamberg	Bamberg, Stadtbezirk	—	22	22	—	—	—	14775	—	—	—
2	Knabenrettungsanstalt in Bamberg	″	2	—	2	—	—	—	25179	48	—	—
3	Jean-Paul-Verein in Bayreuth	Bayreuth, Stadtbezirk	—	—	—	15	17	32	24982	42	300	—
4	Rettungshaus in Hof	Hof, Stadtbez.	—	—	—	14	8	22	11861	3	50	—
5	Mädchenrettunghaus in Kronach	Kronach	—	6	6	—	—	-	3854	29	38	1½
6	Rettungshaus in Fassoldshof	Lichtenfels	—	—	—	14	9	23	9444	2	425	—
7	Rettungsanstalt Martinsberg bei Naila	Naila	—	—	—	33	22	55	19845	26	225	—
8	Rettungshaus Marienberg bei Schwarzenbach a. S.	Rehau	—	—	—	13	—	13	12014	13	97	30
9	Rettungsanstalt in Wunsiedel	Wunsiedel	—	—	—	6	5	11	8711	53	75	—
		Summa	2	28	30	95	61	156	130668	36	1210	31½

Knaben 97
Mädchen 89
Zusammen 186

verwahrloste Kinder im Kreise Oberfranken pro 1871.

7. Ausgaben der Anstalten auf den Zweck		8. Kosten für 1 Kind		9. Bemerkungen.
fl.	kr.	fl.	kr.	
2260	29	102	48	Die Anstalt ist eine lokale für kath. Mädchen. Der jährliche Bedarf wird, insoweit als die laufenden Einnahmen nicht zureichen, von der Armenpflege gedeckt.
82	40	41	20	Privatanstalt für kath. Knaben, bisher mit der Taubstummenanstalt verbunden, nun getrennt und gesondert verwaltet.
4053 excl. Naturalabgaben	20	126	40	Auch aus Kreisfondsüberschüssen erhielt die Anstalt 500 fl. Sie ist zunächst eine locale, doch können prot. Kinder aus Oberfranken (bis zu 3) gegen ein Kostgeld von jährl. 70 fl. aufgen. werden.
1781	52	81	—	Der Wirkungskreis ist Stadt und Bezirksamt Hof. Jährliche Kostgeldvergütung 54 fl. 36 kr.
390	2	65	—	Locale Anstalt, doch wird nach Thunlichkeit gegen Kostvergütung die Aufnahme auf den Landgerichtsbezirk Kronach ausgedehnt.
2249 excl. Naturalabgaben	28	98	—	Außer dem Kreisfonds-Zuschuß noch 250 fl. aus den Ueberschüssen. Die Thätigkeit erstreckt sich auf Oberfranken. Kostgeldbetrag: 52 fl.
3175 excl. Naturalabgaben	25	58	—	Außer dem Kreisfonds-Zuschuß 250 fl. aus Ueberschüssen. Die Anstalt nimmt Kinder von ganz Oberfranken auf. Kostgeldvergütung jährlich: 52 fl.
933	27	72	—	Außer dem nebigen Kreisfondszuschuß wurden noch 219 fl. 30 kr. aus den Ueberschüssen bewilligt. Kostvergütung: 60 fl. Für den Landgerichtsbezirk, wenn möglich, weiter.
721	50	65	30	Versorgt die verwahrlosten Kinder aus dem Bezirke Wunsiedel, nimmt aber, wenn Raum, aus andern oberfr. Bezirken und der Oberpfalz auf. Jährliches Kostgeld: 40 fl. für Kinder aus dem Bezirk Wunsiedel, 50 „ „ „ „ den übrigen oberfr. Bezirken, 60 „ „ „ „ „ „ Kreisen.
15648	33	84 im Durchschnitt	—	Neben den Kreisfonds-Zuschüssen von 1210 fl. 31½ kr. wurden an Ueberschüssen aus diesen Fonds 1219 „ 30 „ gewährt, so daß die oberfr. Rettungsanst. in Sa. 2430 fl. 1½ kr. aus Kreismitteln empfingen.

VI. Ueberſicht über den Stand der Rettungsanſtalten

1.	2.	3	4.						5.		6.	
Fortl. Nr.	Name und Sitz der Anſtalten	Bezirksamt	Zahl der Pfleglinge						Anſtalts-Vermögen		Zuſchüſſe aus Kreis-Fonds	
			Katholiken			Proteſtant.						
			männl.	weibl.	Summa	männl.	weibl.	Summa	fl.	kr.	fl.	kr.
1	Puckenhof, Rettungsanſtalt	Erlangen	—	—	—	27	14	41	13,635	—	664	37
2	Gunzenhauſen, Rettungsanſtalt	Gunzenhauſen	—	—	—	5	4	9	4775	—	300	—
3	Polſingen, Rettungsanſtalt	〃	—	—	—	8	6	14	764	26	200	—
4	Neuendettelsau, Rettungsanſtalt	Heilsbronn	—	—	—	—	14	14	1991	52	100	—
5	Altdorf, Rettungsanſtalt	Nürnberg	—	—	—	13	11	24	3630	—	190	1
6	Schillingsfürſt: Rettungshaus „Eliſenſtift"	Rothenburg	—	—	—	—	8	8	600	—	220	—
7	Rettungshaus Marienhof	〃	6	9	15	1	—	1	1500	—	590	—
8	Rettungshaus Iphofen	Scheinfeld	10	12	22	—	—	—	21,986	25	150	—
9	Rettungsanſtalt Ellingen	Weiſſenburg	1	1	2	—	—	—	—	—	55	—
10	Rettungsanſtalt Eichſtätt	Eichſtätt	—	17	17	—	—	—	2700	-	880	—
11	Rettungshaus Veilhof	Nürnberg	—	—	—	30	13	43	14,600	-	907	26
12	Rettungshaus Schwabach	Schwabach	—	—	—	7	10	17	6361	-	360	—
			17	39	56	91	80	171	72,543	43	4617	4
			Knaben 108									
			Mädchen 119									
			Zuſammen 227									

VII. Ueberſicht über den Stand der Rettungsanſtalten

1	St. Johannispflege zu Aſchaffenburg	Stdt. Aſchaffenb.	65	—	65	—	—	—	19,575	—	400	—
2	St. Johannispflege zu Biſchofsheim	Neuſtadt a. d. S.	30	—	30	—	—	—	8965	15	400	--
3	Rettungshaus zu Ernſtkirchen	Alzenau	—	24	24	—	—	—	6000	—	400	-
4	St. Marienpflege z. Grafenrheinfeld	Schweinfurt	—	13	13	—	—	—	1392	17	—	—
5	St. Johannisſtift zu Großlangheim	Kitzingen	4	4	8	—	—	—	16,025	—	—	—
6	St. Marienpflege z. Kloſter Hauſen	Kiſſingen	—	32	32	—	—	—	22,708	5	400	—
7	Rettungsanſtalt zu Heidingsfeld	Würzburg	—	12	12	—	—	—	—	—	—	—
8	Blatterſpiel'ſche Rettungsanſtalt zu Karlſtadt	Karlſtadt	42	—	42	—	—	—	11,141	30	200	-
9	Rettungsanſtalt für kath. Mädchen in Kitzingen	Stdt. Kitzingen	—	25	25	—	—	—	3000	—	—	—
10	Waiſen- u. Rettungshaus Marienthal bei Schweinfurt	Stdt. Schweinft.	—	—	—	23	9	32	25,272	36	400	—
11	Trautbergerhaus zu Caſtell	Gerolzhofen	—	—	—	22	—	22	13,000	—	400	—
12	Rettungshaus für Mädchen am Volkersberge	Brückenan	—	28	28	—	—	—	16,604	43	400	—
13	Rettungsanſtalt zu Wörth	Obernburg	—	66	66	—	—	—	14,643	49	400	—
14	Rettungsanſtalt d. St. Eliſabethen-Vereins zu Würzburg	Stdt. Würzburg	—	30	30	—	—	—	42,201	—	—	—
15	Rettungsanſtalt d. St. Vincentius-Vereins zu Würzburg	〃	24	—	24	—	—	—	31,595	—	—	—
16	Beſſerungsanſtalt für weibl. Perſonen in Oberzell	Würzburg	—	27	27	—	-	--	—	—	400	—
			165	261	426	45	9	54	230,115	15	3800	—
			Knaben 210									
			Mädchen 270									
			Zuſammen 480									

für verwahrloste Kinder im Kreise Mittelfranken pro 1871.

7. Gesammt-Ausgabe der Anstalt fl.	kr.	8. Kosten für 1 Kind fl.	9. Bemerkungen a. Erfolg der Anstaltserziehung	b. Wer leitet die Anstalt?	c. Wann, in welchem Jahr wurde die Anstalt gegründet?
5848	32	142	Für Puckenhof.		
1281	27	142	(Nach 19 jähr. Durchschnitt	Zugleich Brüder- und Gehilfenerziehungsanstalt. Die Brüder erhalten nur ein kleines Taschengeld, die 2 Gehilfinnen à 70 fl. Gehalt. Für die Anstalt besteht ein Comité; Vorstand desselben ist Professor Dr. Heyder.	Die Anstalt wurde 1850 gegründet.
1561	19	111	Betragen:		
1223	44	87	7% Knaben} schlecht.		Der Kostgeldbetrag für 1 Zögling = 70 fl.
2335	12	97	6,4% Mädch.		
1006	49	126	11% Knaben} mittelmäßig.		
3417	40	213	10,1% Mädch.	Lehrer: Aug. Albrecht aus Alesheim.	Anfangs d. J. 1873 waren in der Anstalt 20 Knaben u. 18 Mädchen u. der Etat d. Anstalt erhob sich auf 6421 fl.
1478	28	67	49% Knaben} gut.	Eigentlicher Leiter der Anstalt: Wilhelm Volk, Inspektor.	
92	10	46	45% Mädch.		
1163	59	68	33% Knaben} verschollen.		
9393	41	218	18,5% Mädch.		
1905	—	106	8% Knaben} gestorb.)		Die Lehrjungen werden bis zum Ende d. Lehrzeit mit d. Nöthigen an Wäsche, Kleidg. 2c. versorgt.
30,708	1	135 im Durchschnitt			

für verwahrloste Kinder im Kreise Unterfranken u. A. pro 1871.

fl.	kr.	fl.	a.	b.	c.
9885	17	152	—	Unter Leitg. eines Lehrers u. Hausvaters.	1859
3801	3	126	—	〃 〃 〃 〃 〃	1855
1570	10	65	—	Unter Leitung der arm. Schulschwestern.	1854
1168	56	90	—	〃 〃 〃 〃 〃	1859
2234	2	279	—	Unter Leitung von Franziskanerinnen.	1866
3965	20	124	—	〃 〃 〃 〃	1866
—	—	?	—	Unter Leitung der arm. Schulschwestern	1859
5941	34	141	—	Geleitet von 1 Lehrer, Pflege und Haushaltg. von Franziskanerinnen besorgt.	1854 zu Karbach, 1857 nach Karlstadt verlegt
1300	—	52	—	Geleitet von barmherz. Schwestern.	1867
4525	4	141	—	Geleitet von 1 Hausvater u. Lehrer mit Frau, 1 Gehilfen und 1 Gehilfin.	1852
3648	33	165	—	Geleitet von einem Hausvater u. Lehrer.	1850
1654	24	59	—	Geleitet von armen Schulschwestern.	1859
5827	3	88	—	〃 〃 〃 〃	1858
8634	53	287	—	Geleitet von Franziskanerinnen.	1854
3971	2	165	—	Tertiarier Brüder aus Waldbreitbach.	1855
4927	30	182	—	—	1855
63,054	51	135 im Durchschnitt			

VIII. Uebersicht über den Stand der Rettungsanstalten und Waisenhäuser in Schwaben 1872.

1.	2.	3.	4.			5.	6.	7.	8.
Fortl. Nr.	Name und Sitz und Sitz der Anstalten	Confession	Zahl der Pfleglinge			Anstalts-Vermögen	Jährlicher Zuschuß aus Kreisfonds	Jährliche Ausgab. der Anstalt auf den Zweck	Jährl. Kosten für 1 Kind
			männl.	weibl.	zusamm.	fl.	fl.	fl.	fl.
1	Rettungsanstalt „Maria Heimsuchung" zu **Hürben**, Bez.-A. Krumbach	kath.	8	12	20	5200	— (550 a. d. Districtskasse u. 250 fl. aus der Distr.-Arm.-Kasse.)	2300	60
2	Königl. Kreiserziehungsanstalt **Ottobeuren**, Bez.-Amt Memmingen	kath.	56	—	56	1400	2700	(4500) Nicht genau z. bestim., da alles a. d. Klosterkasse bestritten wird.	85 (Die Reg. zahlt 112½)
3	Rettungsanst. im Klost. **Wörishofen** für verwaiste u. verwahrloste Mädchen b. Mindelheim	kath.	—	33	33	Nicht ausgemittelt, das Kloster hat Liegenschaft.	1870 (Der Kreis zahlt für 24 Freiplätze à 77 fl.)	unbekannt (2600 ungef.)	84 (119 reiche)
	Summa	3	64	45	109	6600	4570	9400	80
	Evangelisches Waisenhaus in **Augsburg**	prot.	50	38	88	114,469	— Dageg. aus verschied. Stiftungen 7405	12,997	152
	Evangel. Armenkinderhaus in **Augsburg**	prot.	41	40	81	70,155	— Aus Stiftungen 13,500	17,000	214
	Kath. Waisen- und Armenkinderhaus	kath.	74	80	154	285,232	Nichts	17,173	?
	Waif. u. Arm.-K.-H. zus.:	2 prot. 1 kath.	165	158	323	469,856	20,905	47,170	183

Bemerkungen.

Gründung der Anstalt	Leitung der Anstalt	Erfolg der Anstaltserziehung
	Zur Rettungsanstalt „Maria Heimsuchung" zu Hürben.	
Durch H. Landrichter Gierisch 2. Dez. 1861 bei der Districtsarmenpfl. beantr., 1864 eröffn. dch. H. Bez.-Amtm Frh. v. Castell. (Zugl. Pfründnerhaus f. alte gebrechliche Frauen.)	Dieselbe ist in den Händen der Franziskanerinnen des Klosters Maria Stern zu Augsburg. Innocentia Goßner, Superiorin.	In Erziehung u. Unterricht ein vorzüglicher. Siehe Bericht üb. das Wirken rc., erstattet vom Pfarrer Kleber, pag. 9.
	Zur kgl. Kreiserziehungsanstalt Ottobeuren.	
1855, um die Knab vor d. sittl. Verderb. zu bewahr u. für das bürgerl. Leben zu erziehen.	Benedictiner. Hilfslehrer ist weltlich, von der k. Regierung angestellt.	Dürfte ein sehr guter genannt werden.
	Zur Rettungsanstalt im Kloster Wörishofen.	
1843 wurde m. d. Wiedrerichtg. des Klosters auch der Grund zur Rettgsanst. gelegt, u. d. Mädch. einfach zu erzieh. u. i. d. Schulgegenständen zu unterrichten.	P. Peter Bauer, Inspect. Für den Anstaltszweck arbeit. gegenw. unt. Leitung einer Priorin, 15 Chorfrauen, 10 Schwestern u. mehrere Candidatinnen vom Orden des hl Dominikus.	Der Erfolg kann als ein segensreich. bezeichn. werd. (Bericht erst. L. Kaufmann.) Ein Erziehungsinstitut ist weiter mit dem Kloster verbunden.
	Zum evangel. Waisenhaus in Augsburg.	
Im Jahre 1572	Unt. Leit. einer aus 6 Glied. besteh. isol. Administr lieg. d. Hausv. u. d. Hausm. die Führung d. gesammt. groß Haushaltes, die Handhab. d. Hausordnung, Pflege u. Erziehung d. Kind unt. Mitwirkung d. Lehr-Aufsichts- u. Dienstpersonals ob.	Befriedigend. J. G. Buder, Waisenhausverwalter.
	Zum evangel. Armenkinderhaus in Augsburg.	
Im Jahre 1702	Wie im evang. Waisenhaus. Nur besteht die Administration aus 7 Gliedern.	Befriedigend. Gebhardt, Verwalter.

4. Hauptzusammenstellung über den Stand der Rettungsanstalten in Bayern 1872 (Pfalz 1873).

1.		2.			3.									4.	5.	6.	7.
Fortl. Nr.	Kreise	Zahl der Anstalten			Zahl der Zöglinge									Anstalts-Vermögen	Zuschüsse aus Kreisfonds	Gesammtausgabe d. Anstalt	Kosten für 1 Kind im Durchschnitt
					Katholiken			Protestanten			zusammen						
		kathol.	prot.	zusamm.	Knaben	Mädchen	zusamm	Knaben	Mädchen	zusamm.	Knaben	Mädchen	zusamm	fl.	fl.	fl.	fl.
1	Oberbayern	8	1	9	306	205	511	27	20	47	333	225	558	144478	3210	45911	82
2	Niederbayern	2	—	2	61	36	97	—	—	—	61	36	97	—	—	1950	75
3	Pfalz	4	2	9	158	202	360	65	31	96	223	233	563	388310	3450	54591	97
		3 gemischt			In paritätischen Anstalten:						57	50					
4	Oberpf. u. R.	17	1 gem	18	163	255	418	1	1	2	164	256	420	110916	4334	26283	90
5	Oberfranken	3	6	9	2	28	30	95	61	156	97	89	186	130668	1210	15648	84
6	Mittelfranken	4	8	12	17	39	56	91	80	171	108	119	227	72543	4617	30708	135
7	Unterfr. u. A.	14	2	16	165	261	426	45	9	54	210	270	480	230115	3800	63054	135
8	Schwab. u. N.	3	—	3	64	45	109	—	—	—	64	45	109	6600	4570	9400	80
	Summa	55	20	78 3 gem. Conf.	936	1071	1907	324	202	526	1317	1323	2640	1083630	25181	247545	94
	Augsburger Waisen- u Armenkinderhäuser	1	2	3	74	80	154	91	78	169	165	158	323	469856	20905 aus Stiftungen	47170	183

Bemerkungen.

1855/56 bestanden in Bayern 41 Rettungsanstalten. Nach obenstehender Tabelle hat Bayern pro 1872/73:

55 katholische	mit 936 Knaben,	1071 Mädchen,	zus.	1907	Zöglinge,
29 protestantische	" 324 "	202 "	"	526	"
3 conf. gemischte	" 57 "	50 "	"	107	"

also im Ganzen 78 Rettungshäuser mit 1370 Knaben, 1323 Mädchen, zus. 2640 Zöglinge.

Das Gesammtvermögen dieser Anstalten, wovon die Pfalz und Unterfranken am meisten, Schwaben und Niederbayern am wenigsten, beträgt nicht weniger als 1,083,630 fl., wobei noch bemerkt wird, daß dasselbe nicht in allen Fällen ausgeschieden und angegeben ist. Durchschnittlich trifft auf 1 Anstalt ein Vermögen von 13,892 fl.

Die Zuschüsse aus Kreisfonds betragen 25,181 fl., trifft auf 1 Anstalt durchschn. 323 fl. Niederbayern gewährt keinen Zuschuß aus Kreisfonds, am meisten Mitelfranken, Schwaben u. Oberpfalz.

Die Gesammtausgabe der Anstalten auf den Zweck zeigt eine Summe von 247,545 fl., trifft auf 1 Anstalt 3173 fl. im Durchschnitt. Die höchste Summe verausgabt Unterfranken (63,054 fl.), die niedrigste Niederbayern (1950 fl.), das nur 2 Rettungshäuser besitzt, während die Oberpfalz 18, Oberfranken 16 hat.*)

Die durchschnittlichen Verpflegskosten für 1 Kind belaufen sich auf 94 fl.; sie sind am höchsten in Mittel- und Unterfranken (135 fl.), am geringsten in Niederbayern (75 fl.).

Das älteste der Rettungshäuser ist wohl das zu Nürnberg von Raumer gegründete; die meisten entstanden in den 50er und 60er Jahren dieses Jahrhunderts und wurden von edlen Menschenfreunden gegründet, um den armen verlassenen und verwahrlosten Kindern eine gute Erziehung zu sichern. Die katholischen Anstalten werden fast ohne Ausnahme von Ordensleuten geleitet; Franziskanerinnen, englische Fräulein, Dominikanerinnen, arme Schulschwestern ꝛc. haben sich diesem Berufe zugewandt. Die protestantischen stehen theilweise unter Leitung von Diakonissen, meistens aber unter Verwaltern und Hausvätern. Der Erfolg ist verschieden und wird von kathol. Anstalten öfter gelobt als von protestantischen. Anerkennenswerth ist, daß die Erzielungsresultate im Rettungshaus Hürben und Puckenhof verzeichnet werden. Beklagt wurde schon, daß die Rettungshäuser nicht immer vom pädagogischen, sondern öfters vom einseitigen oder extrem kirchlichen Standpunkte aus geleitet werden.

*) Aus der geringen Anzahl der Rettungshäuser in Niederbayern ist zu schließen, daß entweder dort die socialen Verhältnisse günstiger sind, als in andern Kreisen, oder daß man wirlich vorhandenen Nothständen auf andere Weise abzuhelfen sucht.

5. Uebersicht über die Schulen der Gefangenanstalten, Zucht- und Arbeits

1. Fortl. Nr.	2. Name, Charakter und Aufgabe der Anstalt	3. Namen der Lehrer	4. Confession der Lehrer	5. Schülerzahl	6. Zahl der wöchentlichen Unterr.-Stunden	7. Wöchentlich zu versehender Kirchendienst in Stunden
	a. Zellengefängnisse.					
1	**Nürnberg**, Zellengefängniß	a. Frey, Johann b. Pracht, Jakob	kathol. protest.	200 150	16—20 17—20	1½ Std. 1½
	b. Zucht- und Arbeitshäuser.					
2	**Ebrach**, Zuchthaus für Männer	Siebenlist, Bonif.	kathol.	400	16	7
3	**Kaiserslautern**, Zucht- u. Arbeitshaus	Beilstein, Jakob	"	170	21	4—5
4	**Kaisheim**, Zuchthaus für Männer (Schwaben)	Gebhard, Martin	"	380	15	1½
5	**München**, Zuchthaus für Männer	Fischer, Evang.	"	300	15	2
6	**Plassenburg**, Zuchthaus für Männer	Pregler, Heinrich	"	400	15	4½
7	**Rebdorf**, Arbeitshaus für Männer	Pfaller, Joseph	"	210	11	kath. und prot. Gottesdienst 5 Stunden
8	**St. Georgen**, Zuchthaus für Männer und Arbeitshaus für Weiber	Zapf, Conr.	reform.	{120 126	20	2
9	**Würzburg**, Zuchthaus für weibliche Sträflinge	Uhl, Georg	protest.	150	10	1
	c. Gefangenanstalten.					
10	**Amberg**, Gefangenanstalt für Männer und jugendliche Verbrecher	Mayer, Ulrich	kathol.	240	17	3
11	**Lichtenau**, Gefangenanstalt für Männer und jugendliche Verbrecher	Lechner, Max	"	200	15	4—5 f. Kath. u. Prot.
12	**Laufen**, Gefangenanstalt, auch für jugendl. Verbrecher von 16—18 J.	Demeter, Ludwig	"	320	13½	2½
13	**Zweibrücken**, Gefangenanstalt für Männer	Rudolph, M.	?	130	23	2
14	**Frankenthal**, Gefangenanstalt für Weiber	Drechsel, Joseph	"	50	23	2
15	**Sulzbach**, Gefangenanstalt für Weiber und Besserungsanstalt für jugendl. Mädchen der 7 Kreise	Rosenmerkel, Joh. Fr.	protest.	140	18	2
16	**Wasserburg**, weibl. Gefangenanstalt auch für jugendl. Verbrecher	Selmaier, Fr. S.	kathol.	250 jugdl. 4	18	1½
	d. Erziehungsanstalten.					
17	**Speyer**, Staatserziehungsanstalt für verwahrloste jugendl. Personen (vorläufig Arbeitshaus)	{ Werner, Heinr. Hörner H. J.	" protest.	43 25	17 9	3—4 1
18	**Niederschönfeld**, Staatserziehungsanst. für verwahrloste jugendl. Personen, (prov. Arbeitshaus)	Kellner, Andreas	kathol.	80	17	1½
				4080		

häuser und Erziehungsanstalten für verwahrloste Verbrecher pro 1872.

8. Wöchentlicher Zellenbesuch nach Stunden und Zellen	9. Stundenaufwand für Nebenfunktionen	10. Alter des Lehrers und Dienstjahre	11. Bisheriger Gehalt: baar	an Naturalien	Wohnung	Summa	12. Budgetmäßiger Gehalt pro 1872	13. Bemerkungen
10 St. 100 Zell.	Wöchentl. 4 Conf. mit 4 Stund.	42 (17)	700	—	frei	700	950	Wohnungsanschlag 200 fl.
10 St. 100 Zell.		44 (25)	700	—	frei	700	950	
1 Stund	1 Std.	47 (20)	580	—	frei	580	900	
Nach Möglichkt.	—	56 (36)	620	—	—	620	—	
50 Zellen	2 Std.	40 (21)	650	—	frei	650	—	
70 Zellen	3 „	48 (28)	600	—	—	600	—	
70 Zellen	3 „	30 (10)	550	—	—	550	—	
wöchentl. 2 Mal 20—25 Zellen	—	27 (4)	390	6 Klft. Holz	50 fl. Entschäd.	490	—	
42 Zellen in 3 Stunden	2 Std.	53 (34)	700	—	—	700	850	
20 Zellen 1 Stunde	3 „	48 (27)	300 Organist 50	—	—	350	—	Ist zugleich Stadtschullehrer
—	2 „	35 (17)	500	—	—	500	—	
2 Stunden	2 „	24 (6)	540	—	—	540	—	
36 Zellen in 2 Stunden	—	29 (10)	540	—	—	540	650	
2—4 Stunden	2 Std.	30 (11)	500	—	—	500	—	
24 Zellen in 2 Stunden	2 „	47 (27)	580	—	—	580	700	
—	—	49 (27)	580	—	—	580	—	
2 Stunden bei 20 Zellen	—	50 (30)	240 Organist 50	—	—	290	—	Zugleich Chorregent in der Stadtkirche
—	4 Std.	43 (24)	700	—	—	700	850	
—	1 „	48	250	—	—	320	—	Ist eigentlich als Lehrer an einer städt. Mädchenschule angestellt
1 Stunde	3 „	28 (10)	600	3 Klft. Holz, 10 Pfd Kerzen	frei	640	—	

Aus vorstehender Uebersicht resultirt:

Bayern zählt gegenwärtig 18 Straf- und Besserungsanstalten. Darunter sind 8 ausgeschieden für Männer, 5 für Weiber; in 5 dieser Anstalten werden auch jugendliche Verbrecher zur Besserung aufgenommen. 2 Anstalten, zu Speyer und Niederschönfeld, sind als Erziehungsanstalten für verwahrloste jugendliche Personen gegründet worden. Eine dritte Erziehungsanstalt zu Bruckberg bei Ansbach wurde im Jahre 1869 aufgehoben. An denselben wirken 20 Lehrer, wovon 15 der kath., 4 der prot. und 1 der reform. Confession angehören. Sie unterrichten nach dem Stande vom 24. April 1872 4088 größtentheils erwachsene Schüler, (Gefangene) 1 im Durchschnitt 204, in wöchentlich 10 bis 23 Stunden. Dabei müssen sie bei den Anstaltsgottesdiensten den Cantor- und Organistendienst versehen und wöchentlich, je nach der Größe und Frequenz der Anstalten, 20 bis 100 Zellen besuchen.

Die unzureichende Besoldung bei dem schweren Beruf der Anstaltslehrer hat viele gezwungen, sich mit verschiedenen Nebendingen zu beschäftigen. Unter ihnen finden sich 4 Agenten von Versicherungsgesellschaften, 1 Bienenzüchter, 1 Rechnungsführer, 1 Gemeindeschreiber, 2 geben Privatstunden. 3 haben ihre eigentliche Anstellung außerhalb der Anstalten, 2 als Lehrer an Stadtschulen und 1 als Chorregent an einer Stadtkirche..

Die Lehrer stehen im besten Lebensalter zwischen 24 und 56 Jahren, 10 stehen in den Vierzigern. 2 haben Holzbezüge, 5 freie Wohnung, 1 Wohnungsentschädigung.

Anmerkung. Die neugeregelte Gehaltsscala der Hauslehrer an Arbeitshäusern und Staatserziehungsanstalten ist folgende im Vergleich*) zu den Hausgeistlichen:

	In den erst. 3 Jahren	Vom 4. bis incl. 6. Jahr	Vom 7. bis 9. Jahr	Vom 10. bis 14. Jahr	Vom 15. bis 20. Jahr	Vom 20. Jahre an
Hauslehrer:	650 fl.	700 fl.	750 fl.	800 fl.	850 fl.	900 fl.
Hausgeistlicher:	900 fl.	1000 fl	1100 fl.	1200 fl.	1300 fl.	1400 fl.

6. Anhang: Kindergärten.

München hat zur Zeit 7 Bürgerkindergärten (?) mit 300 Kindern und einen sehr thätigen Verein zur Gründung und Förderung Fröbel'scher Kindergärten. Es soll mit jeder Schule ein solcher verbunden werden. Bei einer Schule ist bereits ein Lokal dafür vorhanden. — Bei sämmtlichen Kindergärten sind bis jetzt 70 Freistellen ermöglicht worden. Aus Stadtmitteln gibt der Magistrat 200 fl. im Jahr. Der Landrath von Oberbayern hat für diese Sache gedachtem Verein für die Stadt 200 fl., für den Kreis 300 fl. bewilligt.

Augsburg hat 2 Kindergärten.

Der I., Vereinskindergarten, ohne Zuschuß von der Kommune, mit 2 Kindergärtnerinnen und 77 Kindern.

---

*) In Zeitz beziehen die Lehrer an der Strafanstalt neben freier Wohnung 612 bis 875 fl., in Hubertusburg 875 bis 1750 fl.

Der II., Fabrikkindergarten, bei der Stadtbachspinnerei, gegründet von dem für Volksbildung sehr thätigen und rühmlichst bekannten Herrn Haßler (Gründer einer Fabrikbibliothek und eines Gesangvereins) — mit 1 Kindergärtnerin und 36—40 Kindern.

Regensburg hat 1 Kindergarten, der aber bald seiner Auflösung entgegen gehen wird. Es arbeiten an demselben 2 Kindergärtnerinnen mit nur noch 12 oder 13 Kindern.

Landshut und Straubing je 1 Kindergarten mit je durchschnittlich 36 Kindern.

Würzburg hat einen Kindergarten, verbunden mit der Fischer'schen Erziehungsanstalt.

Auch in Hof existirt 1 Kindergarten.

Im Ganzen sind also nur 14 Kindergärten für Bayern bekannt worden. Zur Förderung der Kindergärten haben sich 3 Lehrer in München zur Gründung einer Bildungsanstalt für Kindergärtnerinnen vereinigt. Dieselbe besteht schon 2 Jahre.

Außerdem gibt es in Bayern noch Kleinkinderschulen, die ähnlichem Zwecke dienen, aber nicht streng nach Fröbels System eingerichtet sind und 178 Bewahranstalten mit 13,576 Kindern (1865/66: 120 mit 9000 Kindern und 150 Lehrerinnen).

VI. Der Lehrermangel.*)

Die Geschichte der Pädagogik zeigt, daß so oft hervorragende Männer auf die Volkserziehung Einfluß äußerten, ihr Hauptbestreben dahin ging, nicht bloß tüchtige Lehrer, sondern auch die genügende Anzahl derselben zu beschaffen. Der Mangel an tüchtigen, lehrfähigen Schulmeistern wurde schon von Herzog Ernst in Gotha (1640—1675) von Francke, Rochow, Felbiger u. a. ernstlich beklagt und von ihnen daher die Gründung und Errichtung von Lehrerseminarien warm empfohlen und energisch betrieben. Der Einfluß Pestalozzi's endlich war so bedeutend, daß im Anfange unseres Jahrhunderts, unterstützt durch die während der Befreiungskriege hochauflodernde Begeisterung, viele Seminare gegründet wurden und eine große Zahl junger Männer freudig sich entschloß, sich dem Dienst der Schule und Volksbildung zu widmen. In den 20er und 30er Jahren folgten nicht bloß junge Leute aus den niederen, sondern auch Männer aus den mittleren, ja sogar besseren Ständen dem allgemeinen Zuge und wurden Lehrer, jedenfalls in der stillen Hoffnung, daß der erkannten Wichtigkeit des Lehramts bald eine entsprechende äußere Stellung und Besoldung folgen müsse.

In dem Grade aber, als sich diese Aussichten verschlechterten, verlor sich der Zudrang und jetzt — nachdem die Volksschullehrer in allen Staaten viel zu

*) Außer einigen Zusätzen fast wörtlich aus der bayerischen Lehrerzeitung (Nr. 21 bis 24), woselbst Verfasser diesen Artikel im Mai 1873 veröffentlichte.

lange auf die Gewährung einer einigermaßen ausreichenden Besoldung und würdigen Stellung haben warten müssen, hat sich der Lehrermangel zu einer sehr großen Calamität herausgestaltet. War der Mangel an Lehrern früher schon nachtheilig, so ist er gegenwärtig auch noch sehr empfindlich, da keine Gemeinde mehr die Schule aufgeben oder sie einem Handwerker, einem ausgedienten Soldaten, dem Büttel oder Schützen ꝛc. überlassen möchte.

Seit 20 Jahren laborirt Deutschland wieder aufs Neue an dem Mangel an Lehrkräften. Verfasser, der schon 1871 in dem „Statistischen Handbuch" pag. 198 ff. auf diese Gefahr für das deutsche Volksleben eindringlich hinzuweisen versuchte, ist mit dieser Mahnung nicht allein geblieben.

In Niederösterreich, wo 800 bis 900 Lehrer erforderlich wären und wo diese, trotzdem ein Seminarist 150 oder 200 fl. Stipendien erhält, fehlen, hat der Landesausschuß dem Landtage folgende Anträge unterbreitet:

1) Ein Internat auf Landeskosten als Vorschule für Volksschullehrer-Seminare einzurichten und zwar für 300 Schüler;
2) die Schüler durch einen bindenden Revers zu verpflichten, durch mindestens 8 Jahre sich dem öffentlichen Unterrichte in Niederösterreich zu widmen;
3) zur Gründung der Anstalt 170,000 fl. ins Budget einzusetzen, desgleichen 96,000 fl. für den Jahresbedarf der besetzten Klassen;
4) das hohe Unterrichtsministerium zu ersuchen, zu verfügen, daß die Abiturienten dieser Anstalt zur Aufnahmeprüfung für den 3. Kurs der k. k. Lehrerbildungsanstalten zugelassen werden;
5) das hohe Unterrichtsministerium um Erhöhung der Seminarstipendien zu ersuchen und die Umwandlung des Civilmädchenpensionats in eine Lehrerinnenbildungsanstalt zu erbitten.

Durch diese Anträge und resp. ihre Annahme und Durchführung hofft der Ausschuß, den Mangel an Lehrern zu beseitigen. Der Referent des Ausschusses hat diese Anträge dem Herausgeber der „Pädag. Blätter", Herrn Seminardirektor Kehr in Halberstadt, zur Begutachtung unterbreitet und hat dieser an genanntem Orte die Angelegenheit einer eingehenden Besprechung unterzogen und dabei hervorgehoben, daß die wohlmeinende Absicht des Landesausschusses ausdrücklich und mit Hochachtung anzuerkennen sei, daß aber ein, wie ad 1 gewünschtes Internat eine Kaserne werden und darin die erziehliche Einwirkung Schaden leiden müsse und daß auch 2. ein Revers nur schädlich sein könne. Wer keine Lust zu bleiben hat, wird sie nicht bekommen, wenn er bleiben muß, und solche 8jährige Zwangsarbeit wäre doch nur ein Unglück für die Schule. Die Schulfrage nennt Kehr mit Professor Gneist in Berlin eine Geldfrage. Er verlangt deßhalb auf der einen Seite Erhöhung der Anforderungen der Lehrerbildung mit entsprechender Erhöhung der Lehrerbesoldung und auf der andern Seite Erleichterungen zum Eintritt in den Lehrerberuf als das, was der Schule und den Lehrern Hilfe schafft.

Unterdessen hat der niederösterreichische Landtag beschlossen, 2 Pro-Seminare zu je 150 Zöglingen, 1 mit Internat, 1 mit Externat, dies mit je 240 fl. Handstipendien zu creiren, den Zöglingen die Verpflichtung auf-

zulegen, 6 Jahre beim Schuldienst zu bleiben und für die ganze Einrichtung 415,000 fl. zu genehmigen.

Bei Gelegenheit des Kirchentages zu Halle am 4. Oktober des Jahres 1872 sprach Seminardirektor Schneider von Berlin (jetzt Rath im Ministerium) über „den Lehrermangel, eine Gefahr für das deutsche Volksleben." Aus diesem bedeutsamen Vortrage sei nur Einiges ausgehoben.

„Ich komme mit einer Bitte für die Schule, den Garten Gottes. Es fehlt an Gärtnern in diesem Garten, es fehlt an Arbeitern im Gebiete der Schule. Wie groß die Noth ist, darüber lassen Sie erst Zahlen reden; in der Provinz Schlesien sind 103 Stellen unbesetzt, in **Preußen** überhaupt 595 selbständige, 474 Hilfslehrerstellen; 1792 Stellen sind mit Männern besetzt, die keine Berechtigung zur Anstellung haben. Im Regierungsbezirk Wiesbaden fehlen 100, in Posen 71 Lehrer. (In Pommern hatte ein Inspektor unter 10 Lehrern 6 16—18jährige Jünglinge, welche von den Eltern dumme Jungen geschimpft wurden.) Im Regierungsbezirk Oppeln brauchte man 700 Lehrer, wenn auf 1 Lehrer bloß 100 Kinder kommen sollen. Dort gibt es sogenannte Laufschulen; der Hilfslehrer läuft Morgens eine Stunde ostwärts, Nachmittags eine Stunde westwärts, um Schule zu halten.

Die Schule ist zwar nur ein bescheidener Faktor im Staatsleben, aber soll die Wacht an der Maas ebenso fest stehen, als am Rhein, soll die sociale Frage ohne Blut und Eisen gelöst werden, sollen wir hindurch kommen durch die uns vorliegenden Culturaufgaben, so gehört dazu, daß in den Schulen tüchtig gearbeitet wird, daß Unterricht und Erziehung gut versorgt sind und daß wir einen wackeren Lehrerstand haben; denn der Lehrermangel bedroht den Lehrerstand selbst. Drei lebendige Kräfte machen den Lehrer: frische Arbeitslust, Liebe zu den Kindern und Arbeitskraft.

Woher soll die Arbeitslust auf den Seminarien kommen, wenn der Seminarist weiß, daß er unter allen Umständen Lehrer wird; wenn der Präparand schon verdient, was ein Seminarist erst in 3 Jahren erhält?

Woher die Liebe, wenn der Lehrer nichts hat zum Leben und mit Sorgen sich niederlegt, mit Hunger und Kummer wieder aufsteht? Woher die Kraft, wenn 180 bis 200 Kinder unterrichtet werden sollen, die man doch nicht vorwärts bringen kann? Muß da nicht im Gefühle der Ohnmacht alle Kraft erlahmen?

Diese Verhältnisse sind aber auch ein Schaden für die Kinder. Wenn früher einzelne Kinder ohne Schulbildung aufwuchsen, so wird es beim zunehmenden Mangel an Lehrern öfters vorkommen. Da, wo die Cultur nicht hinkommt, entsteht die Vakanz, da verwahrlost die Jugend. Diese Unterrichtslosen gehen in die großen Städte und vermehren das Proletariat. Die Folgen kennen wir in Berlin (Paris).

Wie helfen wir aber dem Schaden ab? Ich weise alle die kleinen Mittelchen zurück, die hin und her vorgeschlagen sind. Man will Lehrerinnen bilden und anstellen. Im Hause mögen sie thätig sein, aber an gemischten Schulen und in Klassen mit Knaben kann doch eine Lehrerin nicht thätig sein. Und wo soll ein solches Mädchen auf dem Lande oder im Gebirge leben? Gerade da ist aber der Mangel zu Hause.

Einige weitere Stimmen aus der Versammlung:

Pastor Freitag: „Wir müssen festhalten an dem Glauben ans Lehramt und dürfen nicht den Lehrerstand verachten.“

Pfarrer Nieden: „Präparanden sind nothwendig. Ich verlange von Ihnen Ihr Fleisch und Blut, ich verlange Ihre Kinder! Lassen Sie Ihre Kinder wieder in die Volksschule gehen, Ihre Söhne Lehrer werden! Aus bessern Ständen müssen die Kinder eintreten, das wird den Stand heben und den Lehrermangel beseitigen.“

Professor Kramer: „Die Neigung zum Lehrerstande ist noch vorhanden, aber die Mittel fehlen. Die Lehrerbildung ist zu theuer, die Schwierigkeit zu groß, der Lohn dann zu gering.“

Gutsbesitzer Knauer: „Der Lehrermangel ist auch von uns verschuldet. Wir haben den Lehrern vielfach die Ehre versagt, die ihrem Stande gebührt.“

Schulrath Haupt aus Merseburg: „Wir haben Lehrermangel und Mangel an Lehrern. In Elsterwerda gehen 20 Seminaristen ab und 120—130 Stellen sind in dem Sinne vakant, als sie nicht ausreichend besetzt sind. In unserm Bezirke sind 1900—2000 also 9/10 aller Stellen, welche nicht auskömmlich dotirt sind. Es fehlt unsern Gemeinden noch nicht ganz am idealen Sinne, aber wenn sie für die Schulen etwas thun sollen, dann sind sie schwierig.“ Das in Kurzem die bei dem Kirchentag ausgesprochenen beherzigenswerthen Anschauungen.

Also in Preußen besteht großer Lehrermangel, und trotz der Gründung neuer Seminarien hat er eher zu- als abgenommen. Man nimmt die Präparanden deßhalb ganz jung ins Seminar auf und stellt die Forderungen nicht gar hoch, um nicht vor leeren Bänken predigen zu müssen. In Montabaur hatten sich nur 24 Seminaristen zur Aufnahme gemeldet, von denen 2 noch keine 16, 10 erst 17 Jahre alt sind. In Usingen hatten sich 23 gemeldet, von denen 12 das gesetzliche Alter nicht erreichten. Sie wurden von der Regierung aufgefordert, die Prüfung zu machen. Jeder Lehrer erhält für einen Präparanden, den er bildet und dem Seminare zuführt, jährlich 15 Thlr.

Aber diese Mittelchen helfen nie und nirgends lange. Auf der Kreissynode zu Wesel wurde nachgewiesen, daß in der Rheinprovinz 217 Lehrstellen mit Präparanden besetzt sind und 25 vacant bleiben mußten, da es an Lehrkräften fehlte. Auch in Schleswig-Holstein ist der Lehrermangel sehr fühlbar geworden. Die Nachfrage nach Seminaristen war viel stärker, als die Anmeldung zum Schulfache. Der Grund liegt wie anderwärts in der geringen Dotirung der Schulstellen, in dem Mangel von Dienstalterszulagen und in der Zurückhaltung der Lehrer von den Schulaufsichts- und Verwaltungsstellen. (10 Berliner Lehrer und 2 Lehrerinnen sind nach Neu-Granada ausgewandert; kommen gute Nachrichten, folgen mehr.) Die Auswanderung ist jedenfalls dann eine sichere, wenn, wie in der Provinz, Posen, wo sich 50 Lehrer zum Eintritt in den Eisenbahndienst meldeten, die Regierung alles aufbietet, den Lehrern den Uebertritt aus dem Lehrerstande zu erschweren. Auch dieses Mittel hebt den Mangel nicht, weil es keine neuen Kräfte ins Volksschulfach zieht, sondern abschreckt. Allein der Lehrermangel besteht nicht bloß in Preußen, er ist eine Calamität aller

Länder, eine Gefahr für das Volksleben in und außer Deutschland, in ganz Europa. Und holen erst die klugen Japanesen die bessern Lehrkräfte aus Deutschland und bekommen sie dieselben, so ist für jeden die Frage klar, warum die Leute nicht in der Heimath bleiben und wo die eigentliche Ursache des Uebels steckt.

In **Oesterreich** ist der Lehrermangel ein ungeheurer. Zu den oben angeführten Beschlüssen des niederösterreichischen Landtags sei hier noch angefügt, daß das Abgeordnetenhaus in Wien sich veranlaßt sah, zur Beseitigung des Lehrermangels die Aufhebung der Militärpflicht für die Lehramtskandidaten als eines der wirksamsten Mittel zu bezeichnen, weiter die Vermehrung der Stipendien und Lehrerbildungsanstalten der Regierung zu empfehlen und die Landtage um Unterstützung zu ersuchen.

In österreichisch Schlesien fehlen 715 gebildete Lehrer. Abgedankte Soldaten und Handwerker werden Schulmeister. (Die gute alte Zeit!)

In Niederösterreich fehlen, wie schon erwähnt, gegen 900 Lehrer, so daß das Unterrichtsministerium für nöthig erachtete, zu verordnen, daß für die Jahre 1871, 72 und 73 die Vorbildungsdauer der Lehramtszöglinge für Volksschulen an den Lehrer- und Lehrerinnenbildungsanstalten schon mit dem 3., statt mit dem gesetzlichen 4. Jahrgange ihren Abschluß finden müsse. — Ist das nicht Krebsgang?

In Oberösterreich leidet man auch Mangel an circa 800 Lehrern und ist deßhalb in großer Verlegenheit.

In Böhmen hat der Landesschulrath wegen Lehrermangel einen Tischler, Schneider, Gefreiten, Musikanten und einen Waldhüter zu Lehrern gemacht.

In Tyrol sind 100 Landstellen ohne Lehrer.

In Galizien und Ungarn fehlen Tausende von Lehrkräften. In der österreich-ungarischen Gesammtmonarchie sollen vierthalb tausend Lehrer nöthig sein.

Sachsen mit seinen gut geordneten Schulverhältnissen leidet Mangel an Lehrern; es hat 152 unbesetzte Lehrstellen im Zwickauer, 34 im Leipziger Kreise. 1 Lehrer unterrichtet im Kreise Zwickau durchschnittlich 150 Kinder. Sind das blühende Zustände? Man braucht in Sachsen jährlich 333 Lehrer; es absolviren aber nur 240 die Seminare. Der Mangel wird sich also in Kurzem riesig steigern. Die Regierung will deßhalb die Seminaristen von allem Schulgeld befreien, das Internat neben dem Externat wegen der Billigkeit beibehalten und die Seminare nur in größeren Städten anlegen, weil die socialen Verhältnisse und der Mangel an Bildungsmitteln in kleineren Städten nicht günstig auf die Seminaristen wirken. Zwei neue Seminare sollen in Löbau und in Pirna errichtet und schon vor Herstellung der definitiven Lokalitäten mit der Aufnahme in einem Interimslokale begonnen werden. (Geschehen.) Der Staat macht dort große Anstrengungen, dem Uebel zu begegnen.

In Württemberg sind 119 Lehrergehilfenstellen unbesetzt. Dort befinden sich

14	Schulklassen	mit	100—110	Schülern,
19	"	"	120	Schülern,
12	"	"	130	"
10	"	"	140	"
5	"	"	150	"
2	"	"	160	"

Dazu sind 76 Lehrer wegen Alter und Krankheit kaum fähig, dem Amte vorzustehen und bedürfen eines Gehilfen. Das k. Consistorium zu Stuttgart machte bekannt, daß mit der Neuerrichtung von Lehrgehilfenstellen zu warten sei und die Gemeinden belehrt werden müßten, den gemeinsamen Nothstand in Geduld zu ertragen und die Anforderungen an die mit Abtheilungsunterricht, resp. mit einer Ueberzahl von Schülern belasteten Lehrer nicht zu hoch zu stellen!! Leidet also nicht die Schule, die Gemeinde, der Staat bei dem Lehrermangel?

Baden hat Lehrermangel. 361 Lehrer fehlen und manche der amtirenden haben 150—170 und mehr Kinder zu unterrichten, manche sogar 2 Schulen zu versorgen, so daß jede derselben wöchentlich nur 3 Tage Unterricht hat. Die drei Lehrerseminare des Landes sind nicht mehr im Stande, die nothwendigen Lehrkräfte zu beschaffen. Vielen jungen Leuten wird der Eintritt in die Seminare verleidet, weil ihnen die Aussicht auf einen höheren Gehalt zu weit hinaus gerückt worden ist, da sie im Durchschnitte 10—12 Jahre als Unterlehrer um 265—315 fl. zu dienen haben.

Im Herzogthum Braunschweig sind 52 Schulstellen vacant. Nicht selten werden deßhalb Klassen von 90, 100 und 110—120 Schülern noch combinirt! 14 Stellen sind ganz unbesetzt, 38 von solchen versehen, die noch keine Prüfung abgelegt haben, darunter 15 Präparanden. In Braunschweig, Schöningen, Blankenburg und Stadt Oldendorf werden mehrere Klassen durch 1 Lehrer verwaltet, in Greene versieht die 2. Stelle die Frau des Lehrers. In Hasselfelde ist das Rektorat durch einen Präparanden besetzt. 12 braunschweigische Lehrer haben in den letzten 3 Jahren den Schuldienst verlassen.

Zu Thüringen sind 90 Lehrstellen unbesetzt. In Meiningen ließ man Seminaristen, die im 3. Jahre ihrer Ausbildung standen, provisorisch in den Schuldienst treten, um nur einigermaßen die durch den Lehrermangel entstandenen Lücken auszufüllen. Nicht selten wurden sogar solche Individuen zur Aushilfe verwendet, die bei anderen Lehrern nur einige praktische Handgriffe im Schuldienst sich angeeignet hatten, der seminaristischen Bildung aber gänzlich entbehrten. — Das geht auf 1800 zurück! Das Uebel ist somit ein allgemeines; aber nicht nur in Deutschland, auch in England, in Rußland, ja selbst in Amerika und Frankreich, wo doch eine übergroße Anzahl von Lehrerinnen thätig ist, besteht der Mangel an Lehrern.

In Elsaß-Lothringen fehlen 200 Lehrer.

Welches sind nun die Ursachen des Lehrermangels?

Dr. Schneider sagt: „Durch das schnelle Wachsthum der Bevölkerung und die ungleiche Vertheilung derselben ist in Deutschland ein Lehrermangel entstanden, welcher in Folge der kärglichen Besoldung und der auch sonst ungünstigen Lage der Lehrer noch fortwährend an Ausdehnung gewinnt."

Es streben die jungen Lehrer ganz richtig in die Städte, vorzüglich in

die größeren, wo sie etwas mehr Gehalt empfangen, als auf dem Lande, wo sie sich weiter ausbilden und wo sie auch genießen (?) können; es mangelt daher zunächst und am meisten auf dem **Lande** an jungen Lehrkräften; allein es gehen auch die älteren Lehrer in die Städte, die vielfach Alterszulagen gewähren und wenigstens den Lehrern billige Gelegenheit bieten, ihre Kinder ausbilden zu lassen. Der eigentliche Grund des Lehrermangels ist es aber noch nicht. Zwar ist die Bevölkerung gewachsen und die Vermehrung der Lehrerbildungsanstalten hat damit nicht gleichen Schritt gehalten, allein auch dies ist nicht der Hauptgrund des Mangels.

Die Volksschullehrer waren bisher zu schlecht besoldet, und sind es zum größten Theile noch, sie sind zu schlecht gestellt, nicht ihres Standes und Berufes würdig behandelt worden. Die Amtscopisten des Landes (Meiningen) bringen es bis zu 500 und 600, die Registratoren bis zu 800 fl. Besoldung, während die Lehrer auf dem Lande mit Einschluß der Einnahmen für den Kirchendienst kaum eine Gehaltshöhe von 400 fl. erreichen können. — Die erste Mädchenlehrerstelle der Stadt Reinheim wurde vor kurzer Zeit mit — 300 fl. Gehalt ausgeschrieben. — In Swinemünde, der theuren Seestadt, beträgt das Minimum der Lehrergehalte 200, das Maximum 320 Thlr. — In der Eifel und auf dem Hundsrück gibt es Stellen mit 80, 90 und 100 Thalern; gerade soviel bekommt ein Knecht in der Rheinprovinz. In Oldenburg erhält ein Schreiber 30, 40 ja 50 Thlr. monatlich und ein gewöhnlicher Arbeiter verdient des Tages 1 Thlr., trotzdem hat die Landesregierung für die Lehrer eine Gehaltsnorm von 150—250 Thlr. vorgeschlagen. — In Göttingen steigt der Lehrergehalt bis auf 350 Thlr. in 16 Jahren. Dafür sind die Lehrer verpflichtet, keine Vorlesungen auf der Universität zu hören, damit sie nicht wieder ausreißen. — Die Gemeinde Albershausen in Braunschweig bot ihre Stelle einem Cigarrenmacher an. Er lehnte es aber ab, auf diese Weise bloß 150 Thlr. zu verdienen. — Zu 6 vacanten Stellen in Kiel hat sich Ostern 1872 kein einziger Bewerber eingefunden, weil auf dem theuren Pflaster keiner mit 360 Thlr. auskommen kann. Der Schulvorstand der evang. Schule in Emden suchte zum vierten Male vergeblich einen Lehrer auf eine Stelle mit 250 Thlr. Einkommen. — In Großjoblersdorf bei Wien hat der Lehrer 362 Kinder und 450 fl. Gehalt. — In einer steyerischen Stadt erhält der Polizeiwachtmann 280, der Unterlehrer 240 fl. Gehalt. Der Rh. K. theilte unterm 15. Aug. v. Js. mit, daß man im Orte S. die Schafzucht aufs Neue habe vergeben wollen, weil der seitherige Schäfer eine Erhöhung bis auf 500 fl. gefordert habe. Der mit 350 fl. besoldete Lehrer erbot sich, die Stelle mit 400 fl. zu übernehmen. Da die Gemeinde den Lehrer wegen seiner Leibesconstitution nicht für geeignet fand, wies sie in ab, erhöhte aber den Bezug des alten Schäfers auf 460 fl. — Ein Gensdarm erhält in Mecklenburg nach 30 Jahren Dienstzeit 250 Thlr. Pension, ein Lehrer nach 43 Dienstjahren 180 Thlr. — Für einen deutschen Soldaten verlangte die Reichsregierung bisher 225 Thlr. jährlich (welche Summe aber in Zukunft erhöht wird). Graf Roon erklärte im Reichstage, daß man dafür keinen Bedienten halten könne. — Sind das nicht genügende Beweise einerseits von der viel

zu schlechten Besoldung des Lehrerstandes und anderseits von der viel zu geringen Würdigung des Lehramtes? Doch was sollen die einzelnen Beispiele? Im Jahre 1872 betrug der Durchschnittsgehalt aller preußischen Lehrer 236 Thlr., d. i. 413 fl., 2000 Lehrstellen aber trugen noch unter 100 Thlr., d. i. 175 fl. — In Hessen haben 973 Lehrer einen Gehalt von 400—500 fl. = 228—285 Thlr., in Württemberg 1420 Schulmeister 480—580 fl., d. i. 274—331 Thlr.! —

Wo soll bei solchen Umständen die Liebe zum Berufe, zu den Kindern herkommen, wo die Begeisterung, für Menschenwohl und Menschenglück zu wirken, an den Kindern sich den Himmel zu verdienen? Der Lehrerberuf ist ein idealer Beruf. Aber wer Ideen haben, ihnen nachstreben, solche entzünden soll, muß zuerst leben, leben können. Das ist die erste und nothwendigste Bedingung. Weil von der Schuleinnahme aber vielfach nicht zu leben ist, deßhalb stehen die Lehrstellen leer; weil die Lehrer auch nicht vorwärts kommen, nicht in höhere Stellen aufrücken, nicht zur Leitung und Führung ihres eigenen Standes kommen können, weil sie größtentheils nicht von Fachmännern beaufsichtigt werden; weil die besten Stellen denjenigen Lehrern, die den Zeitforderungen entsprechen könnten, noch vielfach versagt bleiben und mit Theologen oder Philologen besetzt werden; weil man sie nicht gleichmäßig behandelt mit den sogenannten studirten Lehrern: deßhalb meiden Viele den Lehrerberuf; deßhalb fehlt es an Lehrern und den amtirenden gar oft an der Begeisterung und dem kühnen Schwunge, der bei gestutzten Flügeln nur spannhoch über die Erde reicht. Es ist wahr, der materielle Zug unserer Zeit scheint oft den geistigen Gütern gefährlich zu werden. Um so mehr aber ist es nöthig, den Lehrer von bitteren Nahrungssorgen und einer gedrückten Stellung zu befreien, damit er frohen Muthes sich seiner idealen Berufsaufgabe hingeben kann. Dann sucht er selbst Bundesgenossen, die mit ihm an der Veredlung der Menschheit arbeiten, dann begeistert er die Jugend und führt sie wieder dem Lehrstande zu, wovor er glaubt, sie jetzt warnen zu müssen.

Es ist und bleibt ausgemacht, daß nur eine bessere Besoldung und eine würdigere Stellung, eine gesunde Organisation des Volksschullehrerstandes uns von dem für die ganze Volksbildung so gefährlichen Lehrermangel befreien werden. Aber wir bedürfen noch eines weiteren Abhilfmittels — Vermehrung der Bildungsanstalten für Lehrer. Preußen hat in dieser Beziehung nicht stille gestanden. Innerhalb eines Decenniums hat es 16 neue Seminare gegründet. Will es aber sein Bedürfniß an Lehrern befriedigen, so muß es mit der Gründung und Erweiterung von Lehrerbildungsanstalten noch in verstärktem Maße vorgehen. Sachsen that dasselbe und in allen deutschen Staaten ist eine Vermehrung der Bildungsgelegenheit unumgänglich nothwendig. —

Wie steht es nun mit der Schulkrankheit des Lehrermangels in **Bayern**, ist sie auch hier epidemisch aufgetreten? Allerdings, sie scheint permanent zu werden. In Oberbayern sind 64 Stellen in der Instruction begriffen, in Niederbayern 70, in der Pfalz 74, in der Oberpfalz 42, in Unterfranken 10, in Schwaben 2, zusammen 262. Außerdem fehlten für die jetzigen Lehrstellen in der Pfalz 53, in der Oberpfalz 24, in Oberfranken

16, Mittelfranken 10, Unterfranken 5, Schwaben 20, zusammen 129, so daß man also am Anfang des Jahres 391 Lehrkräfte mehr gebraucht hätte. Gegen Ende des Jahres wächst der Mangel aber immer bis zu bedeutender Höhe. So hatte Mittelfranken im Januar 10 Lehrkräfte zu wenig, im Juni 1873 aber schon 41; in Niederbayern mangelten im Juli 38 Lehrer. Die im August d. J. ausgetretenen 386 Seminaristen vermochten natürlich das Bedürfniß (600 Vak.) nicht zu decken; und so hören denn die Vakanzen nie mehr auf, sondern mehren sich in Folge des geringeren Frequenz-Standes der Seminare noch weiter.

Welches sind nun hier die Ursachen des Lehrermangels? Ganz dieselben wie in den andern Staaten. Bis zum Jahre 1872 hatten von 9443 Lehrern 7019 einen Gehalt von 200 bis bloß 400 fl., nur 2424 erhielten mehr. Nun ist in genanntem Jahre zwar eine sehr bedeutende Verbesserung eingetreten. Auf die wärmste Befürwortung der k. Staatsregierung haben die Kammern die respectable Summe von 1,392,296 fl. zur Erhöhung der Lehrergehalte, Gewährung von Alterszulagen, Lehrer- und Wittwenpensionen bewilligt und die Landräthe haben dieselbe durch Zuschüsse auf 2,601,764 fl. erhöht.

Aber immer ertragen noch **4208** Lehrstellen nicht mehr als **400** fl., d. i. 228 Thlr.; den Anfängern wird erst 15 Jahre nach dem Seminaraustritt, also im 34. oder 35. Lebensjahre eine Dienstalterszulage von 50 fl., d. i. 28 4/7 Thlr. zu Theil, die bis zum 54. Lebensjahre steigt und dann den Gehalt auf 650 fl., d. i. 370 Thlr., erhöht. Die pensionirten Lehrer empfangen mit Einrechnung des Staatszuschusses durchschnittlich 260 Thlr. Gewiß ist es eine nur billige Forderung, wenn die Lehrer bitten, daß die erste Dienstalterszulage schon mit dem 10., oder höchstens 12. Jahre nach dem Seminaraustritt ausbezahlt werde. Ein Lehrer bezöge dann eben auf dem Lande 450 fl., d. i. 257 Thlr. vom 31. oder 32. Lebensjahre an. Diese Forderung ist doch gewiß bescheiden und um so eher gerechtfertigt, als seit 2 und 3 Jahren der Geldwerth ebenso bedeutend gesunken ist, als die Preise gestiegen sind, z. B. in Altdorf:

		1832	1871	1873 März	1873 Nov.	
		kr.	kr.	kr.	kr.	
1	Maß Mundmehl kostete	6 1/4	10	11 1/2	12	
1	Pfd. Ochsenfleisch	8	21	25	28	(altes Pfd.)
1	„ Kuhfleisch	6	19	23	25	„ „
1	„ Kalbfleisch	7 1/2	16	21	24	„ „
1	„ Hammelfleisch	7	15	21	23	„ „
1	„ Schweinefleisch	9 1/2	21	25	28	„ „
1	„ Schmalz	20	32	36	40	„ „
1	„ Kaffee	—	45	51	56	„ „
1	„ Zucker	—	21	22	23	„ „

Die Preise haben in 2 1/2 Jahren mit Berücksichtigung des neuen Gewichtes um 25 % aufgeschlagen, die Minimalgehalte der Landstellen wurden um 15 % aufgebessert. Es müssen somit auch die Minimalgehalte noch weiter erhöht werden; ohne solche Erhöhung geht es mit der pekuniären Stellung der Lehrer rückwärts, wenn auch die Gehalte in größeren Zahlen

als vor Jahren erscheinen. — Was die weitere Stellung der Lehrer anlangt, so ist sie bisher die gleiche gewesen, wie in den meisten Staaten, dies nicht einmal. In Sachsen, in Preußen, Württemberg rc. konnten schon bisher die tüchtigsten, bewährtesten Lehrer doch einmal darauf rechnen, Rektoren an städtischen Volks- oder Bürgerschulen, Seminardirektoren und Kreis- oder Provinzialschulräthe zu werden. In Bayern ist dies erst seit der allerneuesten Zeit der Fall, und es sind diese von der Weisheit der königlichen Staatsregierung getroffenen Maßnahmen um so höher anzuschlagen, als damit dem Schulwesen eine gewiß gedeihliche Zukunft vorbereitet wird. Schon regt sich auch unter den Lehrern der freudige, frische Muth, und mit Freuden werden die technisch gebildeten Schulräthe und Kreisschulinspektoren von dem gesammten Lehrerstand und dem einsichtsvollen Theil des Publikums begrüßt. Diese angebahnte Reorganisation hebt den Lehrerstand und führt ihm neue Glieder zu, sie ist somit ein hauptsächliches Mittel zur Beseitigung des Lehrermangels.

Aber noch Eines darf nicht übersehen werden. Es ist die Errichtung von neuen Lehrerbildungsanstalten und die Erleichterung zum Eintritt in dieselben. Seit dem Jahre 1835/36 ist die Zahl der Lehrstellen sehr bedeutend vermehrt worden. Im genannten Jahre gab es 6275, im J. 1852: 7113, im J. 1862/63: 8277, 1865/66: 9443 und 1871/72: 9881 Lehrstellen. Die Zahl der Lehrerseminare ist aber seit 30 Jahren nicht vermehrt worden. Zwar wurden die bestehenden theilweise erweitert; aber diese Erweiterung kann, abgesehen von der Unzweckmäßigkeit zu großer Internate, in erziehlicher wie unterrichtlicher Hinsicht nicht hinreichen, das gesteigerte Bedürfniß zu decken.

Im Jahre 1844 und 45 wurden in die bayerischen Lehrerseminare mit Ausschluß Eichstätts 710 Präparanden aufgenommen, in den Jahren 1871 und 1872 aber nur 671, und doch wurden seit dieser Zeit mindestens 2500 neue Lehrstellen errichtet. Im Jahre 1872/73 befanden sich in den 10 Lehrerseminarien 766 Seminaristen. Waren vor 29 Jahren 700 Seminaristen nöthig für 7113 Lehrstellen, so sind gegenwärtig für nahe 10,000 Lehrstellen 985 Seminaristen in den Seminaren zu suchen. Es finden sich daselbst aber, selbst die Lehrerinnenseminare und das Judenseminar noch mit eingeschlossen, nur 824,*) also fehlen noch 161, für diese aber auch die Seminare. Ganz so rechnet man in Holstein auf 2000 Lehrstellen bei 28jähriger durchschnittlicher Dienstzeit den Gebrauch auf jährlich 100 zugehende Kräfte; für Bayern sind deßhalb jährlich 490 neue Candidaten nöthig, aber immer nur 412 vorhanden, der Mangel ist also immer im Wachsen.

Dieses Bedürfniß stellt sich noch klarer heraus, wenn man Sachsens Verhältnisse mit denen Bayerns vergleicht. Sachsen hatte bis dato 12 Lehrerseminare, auf denen jährlich 240 Schüler absolvirten; es bedarf aber jährlich 333 Lehrer. Bayern hat 4,824,121 Einw. (Sachsen 2,426,193) und 766 Seminaristen, von denen die Hälfte (363) absolvirt. Im Verhältniß zur Einwohnerzahl brauchte Bayern doppelt so viel als Sachsen: also 666 Absolventen jährlich. Gegenüber diesen Ziffern, da auch die Zahl der Schulstellen zwischen Bayern und Sachsen im ziemlich gleichen Verhältnisse steht,

*) pro 1873/74 nimmer 800; in d. k. Sem. nur 724.

läßt sich nun nicht ableugnen, daß in Bayern bisher etwas versäumt wurde, und daß das Versäumte so schnell als möglich nachgeholt werden muß, wenn der Lehrermangel nicht erst künftig sehr große Ausdehnung gewinnen und schädigend auf die Volksbildung einwirken soll*).

Aber mit den Seminarien allein darf der Anfang nicht gemacht, es muß zunächst bei den Vorbereitungsanstalten begonnen werden. Verfasser hat schon 1871 in dem „Statistischen Handbuch" pag. 61 nachgewiesen, daß Oberbayern und Oberpfalz mehr Präparandenschulen brauchen, und neue Erhebungen und Studien in dieser Angelegenheit haben ihn zu der Ueberzeugung geführt, daß Oberbayern noch 3, die Oberpfalz und Oberfranken noch 2 und Mittelfranken noch 1 Präparandenanstalt nöthig haben &c.**) Je mehr den jungen Leuten Gelegenheit gegeben ist, je billiger sie ist, und das ist sie, wenn sie nicht so weit von der Heimath fort müssen und gute Stipendien erhalten, desto mehr werden sich dem Lehrerberufe zuwenden, wenn anders sie eine entsprechende Besoldung und würdige Stellung erwarten können. Zu dem Zwecke sollten aber auch Präparandenschulen und Seminarien in confessionell gemischte umgewandelt werden, damit nicht Seminaristen von Lindau über Lauingen nach Schwabach und von Amberg über Altdorf nach Eichstätt reisen müssen. Die Seminarien sollten möglichst im Mittelpunkte liegen, um sie herum die Präparandenschulen, alle aber ohne Unterschied der Confession die Schüler aufnehmen. Es entsteht dadurch keine Gefahr für die Confessionen, der Beweis ist in Weiden geliefert. Ebenso wünschenswerth ist aber auch, daß die Präparandenschulen fachgemäßer Leitung unterstellt werden. Faktisch ist es zwar der Fall; denn die Hauptlehrer haben alle Arbeit und alle Verantwortung, dafür gebührt ihnen aber gewiß auch die Ehre der selbständigen Vertretung. Der Inspektor empfängt die amtlichen Schreiben, liest sie und gibt sie dem Hauptlehrer zur Erledigung; so geht die Arbeit auch retour, ohne daß der Vorstand nur irgend zur Sache etwas thut.***) Die Präparandenschulen heben sich unstreitig an Leistung und Frequenz, wenn man die Hauptlehrer auf sich selbst stellt, die Anstalten zu allgemeinen Bildungsanstalten macht und den Musikunterricht nur fakulativ betreibt. Ebenso wünschenswerth ist die Umwandlung der Seminare in confessionell gemischte und die Errichtung neuer Lehrerseminare in Oberbayern, Niederbayern und Oberpfalz, am nothwendigsten in der Oberpfalz. Wenn

---

*) Dies geht auch aus folgenden Zahlen hervor. Auf 1 Seminar kommen

in Württemberg	592,000	Einwohner,	in Bayern	482,000	Einwohner,
„ Baden	478,000	„ „	„ Hessen	401,000	„ „
„ Preußen	273,000	„ „	„ Braunschweig	151,000	„ „
„ Sachsen	202,000	„ „	„ Weimar	141,000	„ „
„ Oldenburg	157,000	„ „	„ Koburg-Gotha	84,000	„ „

**) Die Zahl der Präparanden ist von 1867/68—72/73 von 1577 auf 1322 gesunken; die Normalzahl von 1400 wurde in den letzten 2 Jahren nicht erreicht. Am stärksten sind die Anstalten in der Oberpfalz, Ober- und Niederbayern besucht; bis auf eine haben sie alle über die Normalzahl 40. In Regensburg waren im Januar 1873 78, in Weiden 52 Schüler. Dagegen hatten 19 Anstalten unter 40 Schüler, in der Pfalz durchschnittlich 21 Schüler; Blieskastel hat 19, Edenkoben 15, Kusel nur 10 Präparanden und 4 Lehrer (1872/73).

***) Der Inspektor einer Präparandenschule äußerte bei einer Prüfung selbst: „Wir sind doch das fünfte Rad am Wagen, aber chikaniren könnten wir."

neben dem Internat auch ein Externat möglich und das erstere mit besserer Hausordnung versehen ist, wenn genügende Stipendien gereicht, wenn die Lehrer an den Seminaren auch den Gewerbsschullehrern und Studienlehrern gleich geachtet werden, wenn nicht die Theologie, sondern die Pädagogik das Princip der Seminarien ist, wenn Kirchendienst, Gemeindeschreiberei und Landwirthschaft als Unterrichtsgegenstände fallen, wenn man durch eine Prüfung die tüchtigsten praktischen Lehrer für Seminarlehrer gewinnt: dann wird von diesen Anstalten ein erfrischtes Leben ausgehen und die Jugend anziehen, und auch auf diese Weise dem Lehrermangel entgegengearbeitet werden.

Die gemachten Vorschläge verursachen bei ihrer Durchführung freilich große Ausgaben. Wer sie ohne Geld durchzuführen weiß, der rathe und thate. Dreimal Geld ist nothwendig und alle die „kleinen Mittelchen" helfen nicht. Man verlangt in Weimar, in Oestreich, auch sonstwo und ebenso in Bayern, daß die Seminaristen sich beim Stipendienempfang verpflichten, eine bestimmte Zeit dem Lehrfache treu zu bleiben, oder aber die Stipendien zurückzuzahlen. Wem aber der Lehrerberuf nicht ein heiliger ist, der verdient: mit Zwangspaß abgeschoben, statt gehalten zu werden. Jenes Mittel hat daher noch keinen Erfolg gehabt und wird sicher auch in Zukunft keinen solchen erzielen; höchstens einen gegentheiligen.

Ebenso wenig hilft (und noch viel mehr schadet) die Uebergabe der Volksschulen und der Erziehung unserer Volksjugend an Lehrerinnen, und wenn durch Aufforderungen zur Gründung und zum Besuche von Lehrerinnenseminaren dem Schulwesen ein besonderer Dienst erwiesen werden will, so ist man darin gewiß in Täuschungen befangen. Die gewichtigsten Stimmen sprechen sich dahin aus, daß Mädchen und Frauen ihrer ganzen Naturanlage nach zur Anstellung als Kindergärtnerinnen ganz besonders, zur Uebernahme der eigentlichen Schularbeit aber nicht empfohlen werden können, weil sie trotz alles Wissens und trotz aller Gewandtheit nur sehr selten die für Lehre und Disciplin nothwendige Summe von Willenskraft, Ernst und Consequenz besitzen, um die Zöglinge der deutschen Schulen zur geistigen Selbstthätigkeit und Selbständigkeit zu führen und um die volle Bedeutung der Volksschule für den Staat zu erfassen. Der bloß mechanische Unterricht, das geistlose Drillen und Einpauken, wie es in Frankreich und Amerika zur Unsitte geworden und mit der Lehrthäigkeit der Lehrerinnen im großen Ganzen immer verbunden ist, taugt nicht für unsere deutschen Schulen. Die deutsche Pädagogik kämpft seit langer Zeit, wie ein Artikel in Nro. 43 der bayerischen Lehrerzeitung (1870) ausführt, für Selbstthätigkeit und Selbständigkeit im Denken und Handeln. Dort, in den französischen Schulen, Unkenntniß, Oberflächlichkeit, hier: treue Hingabe und deutsche Gründlichkeit. Dort bons points und medaillons, hier, zwar mit wahrer Liebe gepaart, strenger Ernst und ernste Strenge. Das sittliche Wollen, das selbständige Handeln, deutsches Wissen, deutsche Gründlichkeit, deutscher Ernst und deutsche Kraft, sie sind ein Produkt der deutschen Erziehung. Unsern Schulen darf das nimmer fehlen. Wer diesen Preis uns nehmen will, schicke getrost Weiber in die Schule. Darum erscheint die Errichtung von Lehrerinnenseminaren so gefährlich. Die liberale Partei in Preußen bekämpfte auch von jeher die von Bormann, Wantrup ꝛc. vertheidigten Prin-

cipien und die darauf gestützte Errichtung von Lehrerinnenseminarien. — Aber die Lehrerinnen sind billiger, und da das Schulwesen anfängt theuer zu werden, so will man sich noch etwas Billiges reserviren. Doch: Wie die Arbeit, so der Lohn. D. h. hierin liegt Logik; wenn die Lehrerinnen aber ebenso gut arbeiten, wie die Lehrer, so ist es ein großes Unrecht, sie nicht gleich gut zu bezahlen; denn ein Arbeiter ist seines Lohnes werth. Oder braucht die Lehrerin nicht so viel als der Lehrer, weil ersterer Familie haben darf, letztere nicht? Daß es leider so ist, ist eine Versündigung an der menschlichen Natur; denn Mann und Weib sind zur Ehe berufen, und der sociale Nothstand wird nicht gehoben, wenn man das weibliche Geschlecht von der Familie, dem Grund und Eckstein aller Cultur, trennt. Im Kreise der Familie werde die Frau lehrhaft, das öffentliche Lehrgeschäft, die eigentliche Schularbeit, ziemt dem Manne, nur ihm. — Dazu ists erst noch eine Frage, ob die Lehrerin weniger kostbar ist, als der Lehrer. Sie wird bei der anstrengenden Schularbeit mit ihrer Kraft viel eher fertig, eher reif zur Pension und der Staat oder die Gemeinden haben dann gegen 2 Personen Verpflichtungen. (Daher ist Prof. Gneist aus volkswirthschaftlichen Gründen geradezu gegen die Lehrerinnen; da sie alles in allem theurer werden als die Lehrer.) Man wende nicht ein, daß die Lehrerin dann heirathen kann; ein pensionirter Lehrer kriegt wohl leicht noch eine Frau, eine pensionirte Lehrerin schwerlich einen Mann!

Doch ohne weiter diesen Gegenstand zu verfolgen, ist hier nur die Frage zu beantworten, ob durch Inanspruchnahme des weiblichen Geschlechts für den öffentlichen Schulunterricht der Lehrermangel gemindert wird. Dies ist aber keineswegs der Fall. Im Staate Massachusetts sind nur 500 Lehrer, aber 5500 Lehrerinnen angestellt und doch ist sehr fühlbarer Lehrermangel. Auch die Nachricht des evangel. Schulblattes (1873 Nr. 16), daß in Amerika in 141,629 Schulen neben 93,929 Lehrern 127,713 Lehrerinnen unterrichten, ist kein ausreichender Grund, der Frau die Befähigung zum öffentlichen Lehramt zuzusprechen. Die Amerikaner sind Materialisten und wissen recht gut, daß die Lehrerin die Hälfte kostet und die andere Hälfte in ihren eigenen Taschen bleibt; sie pensioniren weder Lehrer, noch Lehrerinnen; sie suchen nur eine augenblickliche und möglichst billige Befriedigung ihrer Bedürfnisse.*) Ebenso wenig ist das New-Yorker Lehrerinnenseminar, von dem dasselbe Blatt berichtet, im Stande, sympathische Gefühle in deutschen Pädagogen zu erregen. In der Anstalt erhalten 1000—1200 Mädchen Unterricht, von welchen halbjährig ungefähr 200 Zöglinge mit guten Noten (!) für Lehramtsbefähigung ins praktische Leben treten. —

Nun ja, was bei uns mit der Hand gemacht wird, macht man in Amerika mit Maschinen. Es gibt dort alle möglichen Fabriken, und alles Mögliche wird dort fabricirt. Die Bildung aber läßt sich nimmer fabriciren, weil sie damit alles geistig-gemüthlichen Elementes baar würde. — Und trotzdem wächst der Lehrermangel in Amerika täglich.

---

*) Der alte Schneck aus Detroit berichtet in Nr. 44 der deutsch. Lehrerzeitung, daß der 4. Lehrertag zu St. Louis, voran der Schulsuperintendent Harris, die nur wegen ihrer Wohlfeilheit immer mehr überhand nehmende Verwendung von Lehrerinnen im Interesse der amerikanischen Volksschule tief beklagte.

Seit in Preußen Lehrerinnen angestellt werden, nimmt die Zahl der Lehrer noch in viel größerem Maßstabe ab. Diese Erscheinung wird man überall beobachten können. Jenny Claflin, die amerikanische Wunderdoktorin, hielt am 11. August 1871 in New-York eine Rede, um sich dem Publikum als Candidat für den Congreß vorzustellen. „Versuchen Sie es einmal", sagt sie, „nur als ein Experiment, eine Frau mit den Pflichten eines Amtes zu betrauen, und wenn Sie finden, daß Sie darunter leiden, so steht es Ihnen ja immer frei, Ihren Fehler wieder gut zu machen." Nun ja, es wird auch bei uns versucht und in mancher Beziehung kann es besser werden. Die von den Lehrern so sehr gewünschte und betriebene Trennung der Schule und Kirche, d. h. die Beseitigung der Aufsicht über die Schule fast nur durch die Geistlichen, wird dann nicht statthaben, vielmehr eine innigere Verbindung wieder hergestellt werden. Die Lehrerinnen werden nicht agitiren, nicht opponiren, es wird dann ein langer, langer Friede einkehren. Deßhalb ist die Geistlichkeit fast durchgängig für Lehrerinnen. Ob es aber nicht ein fauler Friede sein wird? Unzweifelhaft wird der auch in vereinzelten liberalen Kreisen herrschenden Begeisterung für Lehrerinnen eine gründliche Abkühlung folgen. Man wird einsehen lernen, daß die zahmen Vögel die wilden haben fangen helfen.

Es ist nicht eigentlich der Lehrermangel, der uns die Lehrerinnen aufbringt, es ist ein verkehrtes Sparsystem, das auch den Lehrermangel erzeugte, das für den Augenblick Erfolge sichert, aber keine solide Basis für die Zukunft schafft und für die Schule und das Volkswohl die größten Gefahren in sich schließt. Wenn die Lehrer nicht besser besoldet werden und ihre Stellung nicht eine bessere wird, dann sinkt bei dem Lehrermangel auch die Lehrerbildung. (Man nimmt die Lehrer, wie die Beispiele zur Genüge anführen, wo und wie man sie kriegt. Mit der Lehrerbildung sinkt die Bildung der Massen, die Lehrerinnen haltens nicht auf.) Mit der Volksbildung sinkt die Sittlichkeit und Volkswohlfahrt, der Wohlstand und die Blüthe des Volkes — und damit stehen wir vor dem großen socialen Nationalunglück, vor dem Gott unser theures Vaterland bewahren wolle!

Nach einer Zusammenstellung über das Unterrichtswesen im deutschen Reiche wird der obligatorische Volksunterricht in 60,000 Volksschulen 6'000,000 Schülern im Alter von 6—14 Jahren ertheilt.

In Oesterreich fehlen 3500, in Deutschland fehlen aber **4500** Lehrer. Diese Zahlen geben zu denken. 8000 Lehrer können über 1/2 Million Kinder unterrichten. Und wenn sie nicht unterrichtet werden? — In Paris gibt es nicht weniger als 70,000 Kinder, welche keinen andern Unterricht bekommen als den der Gasse und in Unwissenheit bleiben bis zu dem Tage, wo eine Revolution aus den Gassenjungen Meuterer und aus den jungen prostituirten Mädchen Petroleusen macht. — Darum, Ihr Freunde des Volkes allesammt, habt Euer Augenmerk auf die Schule gerichtet!

Hoffentlich wird es der Weisheit und Fürsorge der hohen k. Staatsregierung gelingen, zur Beseitigung des Lehrermangels und seiner schädlichen Folgen die rechten Mittel und Wege zu finden.

Nachtrag.

(24. November 1873.)

Die vorliegende Arbeit wurde im Juli 1873 vollendet. Während des Druckes derselben ergaben sich folgende Veränderungen:

I. Schulbehörden.

1. Der Ministerialrath im Ministerium des Innern f. K. u. Sch.A. Hugo Freiherr v. Herman, Kämmerer, wurde zum Präsidenten der k. Regierung von Oberfranken an Stelle des verstorbenen Präsidenten Ernst Frhr. v. Lerchenfeld ernannt.
2. In demselben Ministerium wurden der Ministerialassessor Ludwig Erhard und der Regierungsrath Carl Zeitlmann zu Oberregierungsräthen befördert; deßgleichen der Ministerialsekretär Melchior Stenglein zum Regierungsrathe.
3. Zu Ersatzmännern wurden in's Kreisscholarchat des Kreises Schwaben und Neuburg berufen:
   a) Subrektor und Distr.-Schulinspektor J. Ev. Boll in Günzburg.
   b) Der kath. Schullehrer Jos. Sedlmair in Kottern.
   c) Der prot. Schullehrer C. J. Brand in Aeschach.
4. Der Landrath von Mittelfranken hat am 15. November 1873 nach längerer sehr erregter Debatte die Mittel (2000 fl.) für Aufstellung eines Kreisschulinspektors mit 25 gegen 10 Stimmen genehmigt, wobei Dekan Reichenbach sich ausdrücklich gegen Aufstellung eines Schulmonarchen verwahrte. (Nürnberger Presse Nr. 320.)
5. Oberfrankens Landrath beschloß die Anstellung eines Kreisschulinspektors (2000 fl.), ebenso der von Niederbayern; der oberbayerische Landrath die Aufstellung eines 2. Schulinspektors, ebenso der Landrath der Oberpfalz.

II. Lehrerbildung.

1. Stand der k. Präparandenschulen pro 1873/74.

Nr.	Präparanden-Schulen	Angemeldet in den I Curs	Schülerzahl im November 1873: I. C.	II. C.	III. C.	Summa	Bemerkungen
	Oberbayern.						
1	Freising	20	18	16	15	49	Für den I. Curs vorläufig provisorische Aufnahme. Adolf Brenner zum 3. Pr.-Lehrer hier befördert.
2	Landsberg	24	24	18	10	52	—
2	Rosenheim	13	13	9	9	31	—
		57	55	43	34	132	

Nr.	Präparanden-Schulen	Angemeldet in den I. Curs	Schülerzahl im November 1873 I. C.	II. C.	III. C.	Summa	Bemerkungen
	Niederbayern.						
4	Deggendorf	29	25	15	15	55	Nach der Probezeit werden noch 5—7 abgehen müssen. Als III. Lehrer wurde X. Schuhmann ernannt.
5	Landshut	33	19	19	18	56	14 Angemeldete wegen Raummangel zurückgewiesen. Zum II. Lehrer ist Jos. Salisko jun. ernannt.
6	Passau	28	20	15	15	53	Die Anmeldungen für den II. u. III. Curs wurden abgewiesen.
7	Pfarrkirchen	15	15	13	13	40	Hauptlehrer seit Okt. 73 L. Wunderlich. III. Lehrer ist Joseph Lipp seit Nov. 73.
		105	79	64	61	204	
	Pfalz.						
8	Blieskastel *)	3	5	11	3	19	Im I. Curs befinden sich 2 Repetenten. Hauptlehrer: Mich. Leibig. Hptlehrer Schwaab pensionirt. Lehrfächer neu verth.
9	Kirchheimbolanden	12	11	7	7	25	III. Lehrer Turgetto nach München berufen, an seine Stelle J. Mohnlein v. Trappendorf (Bamberg) vorgeschlagen
10	Speyer	16	16	15	8	39	Die Probezeit noch nicht vorüber. II. Lehrstelle noch unbesetzt.
11	Edenkoben	4	4	4	5	13	Die definitive Aufnahme erst gegen Weihnachten.
12	Kaiserslautern	16	16	14	5	35	3 meldeten sich bei den obern Cursen. Seit 16. Jan. 1873 ist die Inspektion dem Seminar-Insp Dr. Andrä u. d. Rel.-Unt. dem Stadtvikar Künkele übertragen. Zeichenlehrer ist Sem.-Zeichenl. Eisert.
13	Kusel	8	8	5	1	14	Der Hauptlehrer: Aug. Scherer, II. Stelle erledigt.
		59	60	56	29	145	
	Oberpfalz.						
14	Amberg	18	16	13	14	43	Statt des bisherig. Aushilfslehrers wurden die Lehrer der Gewerbschule Dr. Schober für Naturgeschichte und Schönwerth für Zeichnen aufgestellt.
15	Regensburg	22	22	21	20	63	Nach der Probezeit gehen etliche Schüler ab. II. Lehrer: Georg Hindelang aus Schwaben. III. Lehrer: Anton Pfeilschifter, bisher in Pleinfeld.
16	Weiden	16	16	17	13	46	Prov. Aufnahme des I. Curs.
		56	54	51	47	152	
	Oberfranken.						
17	Forchheim	26	18	14	10	42	—
18	Staffelstein	13	13	8	20	41	Die defin. Neuaufnahme findet erst nach der Probezeit statt. Die Insp. v. 1. Okt. d. J. dem Stadtpfarr. Link übertragen.
19	Kulmbach	27	18	12	16	46	2 Repetenten des I Curs.
20	Wunsiedel	12	13	12	14	39	Den I. Curs hatte 1 zu repetiren.
		78	62	46	60	168	

*) Der neuernannte Hauptlehrer Leibig theilt die über das Externat pag. 19 (Blieskastel) ausgesprochenen Anschauungen nicht.

Nr.	Präparanden-Schulen	Angemeldet in den I. Curs	Schülerzahl im November 1873 I. C.	II. C.	III. C.	Summa	Bemerkungen
	Mittelfranken.						
21	Pleinfeld	11	8	5	15	28	Hilfslehrer Pfeilschifter wurde am 1. Nov nach Regensburg versetzt; an seine Stelle ist Chr. Dürr getreten.
22	Neustadt a./A.	11	10	6	13	29	Dekan Linde ist jetzt Inspektor der Schule, Pfarrer Kübel Rel.-Lehr. Von den 10 Aufgenomm. des I. Curses wird während der Probezeit noch ein oder der andere abgehen.
23	Rothenburg a T.	6	7	7	6	20	Der Zeichenunterricht wurde dem Nebenl. Haag übertragen. 1 Rep. des I. Curs.
24	Schwabach	18	19	9	15	43	Die Aufnahme für den I. Curs nur provisorisch. 1 Rep. im I. Curs.
25	Wassertrüdingen	10	9	14	15	38	8 traten ins Seminar; 1 bestand die Prüfung zum zweiten Male nicht und mußte austreten.
		56	53	41	64	158	
	Unterfranken.						
26	Arnstein	12	12	10	10	32	Für Kaplan Müller wurde Benef. J. M. Gram Religionslehrer.
27	Haßfurt	13	13	8	10	31	Die Inspektion ist dem Subrektor der Lateinschule, Priester Andr. Schiffmann übertragen.
28	Lohr	24	19	19	16	54	—
29	Neustadt a. d. S.	11	11	7	9	27	1 Schüler des III. Curses trat im lfdn. Schuljahr aus.
30	Marktsteft	9	9	8	20	37	Die 9 des I. Curses sind vorerst provis. aufgenommen und kann noch ein oder der andere fort müssen.
		69	64	52	65	181	
	Schwaben.						
31	Lauingen	23	18	18	15	51	5 Lateinschüler meldeten sich zur Aufnahme in den II. Curs, 3 aufgenommen Im Jahr 2 auf Anrathen abgegangen, 1 entlassen.
32	Mindelheim	26	16	19	12	47	—
33	Oberdorf	19	12	14	8	34	II. Lehrer Strobel hat den Turnunt. übernommen; kein Aushilfslehrer mehr.
34	Wallerstein	13	12	14	20	46	In den II. u. III. Curs traten je 3 Lateinschüler. 3. Lehrer Jos. Lipold.
35	Nördlingen	12	9	11	12	32	In den II. u. III. Curs hat sich außerdem je 1 angemeldet.
		93	67	76	67	210	
	Summa	583	494 darunter 6 Repet.	429	427	1350	

Aus der vorstehenden Tabelle ist wiederholt die viel zu geringe, dem Bedürfnisse lange nicht entsprechende Frequenz der Präparandenschulen ersichtlich.

	meldeten sich in den I. Curs zur Aufnahme	Aufgenomm. wurden	Abgewiesen wurden	Es waren im I. C.	II. C.	III. C.	Zusamm.
Im J. 1872/73	560	437	123	445	427	450	1322
Im J. 1873/74	583	488	95	494	429	427	1350

Die 488 neu in die Präparandenschulen (I. Curs) Aufgenommenen befinden sich

aber vorerst nur provisorisch dort, haben mit Mitte Dezember erst eine Prüfung zu bestehen, bei welcher nach den gemachten Anmerkungen noch 40—50 Schüler wieder werden austreten müssen, so daß der Frequenzstand pro 1873/74 noch über den des Vorjahres heruntersinken wird.

Wie aber mag es in der Pfalz mit dem Lehrermangel werden, wenn im August nächsten Jahres sich

am Seminar Kaiserslautern 11 Präparanden
" " Speyer 18 "

zur Aufnahmsprüfung melden? Wenn bis dahin keiner der Präparanden austritt und alle die Aufnahmsprüfung bestehen, wird das Seminar Kaiserslautern im nächsten Schuljahre 30 und das zu Speyer 39, zusammen 69 Seminaristen zählen. In den Präparandenschulen der Pfalz wirken 26 Lehrer mit 145 Schülern (1 Lehrer nicht ganz 6 Schüler). Hier ist die Lehrernoth doch in furchtbarem Grade im Steigen!

Zu der auf Seite 26 erwähnten Besoldung der Präparandenlehrer ist hinzuzufügen, daß für ein Jahr der XII. Finanzperiode (1874 u. 1875) in dem der Kammer vorgelegten Budget von der k. Staatsregierung für die Präparandenschulen 197,152 fl., also ein Mehr von 22,954 fl. proponirt ist, als für ein Jahr der XI. Finanzperiode. Dieser Mehrbedarf vertheilt sich auf

	889 fl.	Gehaltsvorrückungen mehrerer Hauptlehrer,
	4200 fl.	für 7 neuaufzustellende ständige Präparandenlehrer,
	7713 fl.	für Dienstalterszulagen der Präparandenlehrer,
	504 fl.	für Sustentationen und Alimentationen,
	2866 fl.	für Realexigenz,
	1100 fl.	als Entgang an Miethzinsen nach Bewilliguug örtlicher Zulagen,
	3360 fl.	örtliche Zulagen,
	4892 fl.	Verbesserungen der nicht pragmatisch Bediensteten,
Summa	25,524 fl,	wovon jedoch
	2570 fl.	Minderbedarf für Fachlehrer abgehen, so daß nur
	22,954 fl.	Mehrung verbleiben.

Erwähnenswerth ist ferner, daß in Folge der Errichtung des Simultanseminars zu Bamberg auch die prot. Präparandenschulen zu Kulmbach und Wunsiedel der Aufsicht der Seminarinspektion Altdorf entzogen und der zu Bamberg zugewiesen, der Inspektion Altdorf dagegen die Aufsicht der prot. Präparandenschulen Nördlingen und Neustadt a./A. übertragen wurde.

2. Lehrerseminare.

a. Das kathol. Schullehrer-Seminar Bamberg wurde laut hoher Ministerial-Entschließung vom 14. Sept. 1873 in ein Simultanseminar umgewandelt und demzufolge weiter angeordnet, daß die protestantischen Schulamtszöglinge aus Oberfranken, welche bisher das prot. Seminar Altdorf zu besuchen hatten, von nun an in das Simultanseminar Bamberg einzutreten haben; ferner, daß die prot. Schulamtszöglinge aus Schwaben und Oberbayern, welche bisher im Seminar zu Schwabach Aufnahme fanden, ihre Ausbildung in Altdorf erhalten sollen, woselbst außerdem die protestantischen Zöglinge aus Unterfranken, der Oberpfalz und mehrere aus Mittelfranken untergebracht sind.

Zugleich wurde das Lehrpersonal des Seminars Bamberg confessionell gemischt und ist dasselbe gegenwärtig folgendermassen zusammengesetzt und mit folgenden Unterrichtsgegenständen betraut:

Inspektor: Ph. Hock, weltl. Standes, bisher Studienlehrer in Passau. Deutsche Sprache im II. Curs 4 Stdn., Geschichte in beiden Cursen 4 Stdn., zusammen 8 Stunden.

I. Seminarlehrer und Präfekt: J. Helm, bisher Musiklehrer in Altdorf: Erziehungs- und Unterrichtskunde I. Curs 5 Std., II. Curs 4 Std., Theorie der Musik I. Curs 2 Std., II. Curs 1 Std., zus. 12 Std. und 5 Aufsichtsstunden.

II. Seminarlehrer: Wilh. Siebenlist, bisher schon am Seminar: Mathematik in beiden Cursen 6 Std., Naturgeschichte I. Curs 2 Std., Landwirthschaft II. Curs 2 Std., math. Geographie II. Curs 1 Std., zus. 11 Stdn. nnd 4 Aufsichtsstd.

III. Seminarlehrer: Chr. C. Fuchs, bisher schon in Bamberg: Violinspiel in beiden Cursen, je 3 Abtheilungen, 6 Std., Gesang 4 Std, Orgel im II. Curs 3 Std., zus. 13 Std.

IV. Seminarlehrer: P. Huß, bisher Hauptlehrer in Schwabach: Deutsche Sprache I. Curs 4 Std., Orgel I. Curs 3 Std., Klavier II. Curs 3 Std, Geographie I. Curs 1 Lehrstunde u. 1 Uebungsstunde für Kartenzeichnen, zus. 12 Stdn.

Seminarschullehrer: L. Drausnick, bisher in Bamberg: 26 Wochenstdn.

Hilfslehrer:

1. Benefiziat Rubel von St. Gangolph, kath. Relig.-Lehrer, mit Kirchendienst 7 Stunden.
2. Schullehrer Fuchs jun., Schönschreiben in beiden Cursen, 2 Stdn. (Nach dem Normativ v. 29. Sept. 1866 bildet Schönschreiben keinen Lehrgegenstand des Seminars und gewiß mit vollem Rechte.)
3. Zeichen- und Turnlehrer Andr. Schell, 8 Std. wöchentl.
4. I. Hilfslehrer J. Stretz: Physik in beiden Cursen 4 Std. (Warum diesen wichtigen Gegenstand einem Hilfslehrer, der kaum länger als 2 bis 3 Jahre an der Anstalt bleibt?) Außerdem Aufsicht.
5. II. Hilfslehrer (noch nicht ernannt): Klavierspiel I. Curs 3 Std., Generalbaßspiel in beiden Cursen 2 Std., zus. 5 Std.; Aufsicht.

NB. Der protest. Religionslehrer ist noch nicht ernannt; den Religionsunterricht ertheilen provisorisch weltliche Lehrer.

Außerdem fanden folgende Veränderungen im Personal der k. Schullehrerseminare seit Juli 1873 statt:

b. Freising: Zum Präfekten wurde der bisherige 4. Seminarlehrer Held in Bamberg ernannt.

c. Lauingen: Zum Inspektor: Gbr. Drausnick, bisher Inspektor in Bamberg. Hat die Stelle noch nicht angetreten, sondern Urlaub genommen.

d. Speyer: Zum 3. Seminarlehrer: Peter Hendel, bisher Seminarschullehrer daselbst.

e. Altdorf: Die Seminarlehrerstelle für Musik ist erledigt. Der 2. Seminarlehrer Hübscher wegen Krankheit für das Wintersemester beurlaubt; für denselben der bisherige Hilfslehrer Fuß, für diesen der Schuldienstexspectant Kaufmann zeitweilig als Verweser aufgestellt.

f. Kaiserslautern: Als Zeichenlehrer M. Eisert ernannt.

g. Schwabach: Zum 2. Hilfslehrer der Exsp. Müller einberufen.

Diese Veränderungen modificiren auch das auf Seite 43 angegebene Verhältniß der Theologen und Nichttheologen bei den Inspektor- und Präfektenstellen der Seminare.

Nach Obigem sind von den 10 Inspektoren 6 Theologen und 4 Nichttheologen, von den 10 Präfekten 5 Theologen und 5 Nichttheologen.

Die von dem Verfasser seit 1870 an verschiedenen Orten hervorgehobene Anschauung von der Zweckmäßigkeit der Seminarjahresberichte hat Zustimmung gefunden. In dem genannten Jahre eröffnete Altdorf den Reigen und heute (1873) stehen nur noch Freising und Bamberg zurück; jedenfalls um im Jahre 1874 die Zahl voll zu machen.

Prüfung pro 1872/73 und Stand der k. Seminare 1873/74.

Zahl	Seminare	Jahresprüfung 1872/73 I. Curs			Austrittsprüfung 1872/73 II. Curs			Aufnahmsprüfung der Präparanden für 1873/74			Stand der Seminare 1873/74 (Oktober)		
		Zugelassen	Bestanden	Repetenten	Zugelassen	Bestanden	Repetenten	Zugelassen	Bestanden	Nicht bestanden	I. Curs	II. Curs	Summa
	a. Simultanseminar.										Pr. 22 K. 19	18 14	40 33
1	Bamberg	15	14	1	19	19	—	18	17	1	41	32	73[1])
	b. Kath. Seminare.												
2	Eichstätt	46	39	7[2])	46	46	—	64	50	14	53	39	92[3])
3	Lauingen	47	47	—	58	58	—	56	55	1 (abgewiesen)	55	47	102
4	Freising	42	42[4])	—	38	38	—	42	41	1	41	41	82
5	Speyer	21	20[5])	1 (?)	24	24	—	22	21	1	21	21	41
6	Straubing	46	46	—	51	51	—	57	48	9	48	48	94
7	Würzburg	37	37	—	40	40	—	37	37	—	37	37	74
	c. Prot. Seminare.												
8	Altdorf	44	44	—	42	42	—	45	36 (1 abgewiesen)	9	27	34	61[6])
9	Kaiserslautern	19	17	2	23	23	—	20	19	1 absolv. Gewerbschüler	19	23[7])	42[7])
10	Schwabach	40	40	—	45	45	—	54	44	10 (3 davon abgew.)	32	31	63[8])
	Zusammen	357	346	10-11	386	386	—	415	368	47	374	350	724

Anmerkungen.

[1]) Die größere Zahl der Seminaristen im Seminar **Bamberg** hat in der Zuweisung von 40 Protest. aus dem Seminar **Altdorf** ihren Grund. Von 73 Seminaristen in Bamberg sind 13 im Externat.

[2]) Von den 7 Repetenten des I. Curses in **Eichstätt** wurden 4, weil wiederholt Repetenten, entlassen.

[3]) Von den 92 Seminaristen desselben Seminars befinden sich 84 im Internat, 8 im Externat.

[4]) Von den 42 Seminaristen des Seminars Freising, die in den II. Curs vorrückten, ist 1 gestorben.

[5]) Von den 21 Seminaristen des I. Curses des Seminars Speyer hat 1 die Jahresprüfung wegen Krankheit nicht mitgemacht, deßhalb ungewiß, ob Repetent oder nicht.

[6]) Durch die Abweisung der Oberfranken aus Altdorf und Zuweisung der Schwaben und Oberfranken wurde die Zahl der Seminaristen vermindert.

[7]) Aus den mitgetheilten Ziffern ist unklar, wie der II. Curs in Kaiserslautern

gegenwärtig 23 Seminaristen zählen kann, wenn nur 17 Seminaristen des I. Curses die Jahresprüfung bestanden haben.

[8]) Der Grund für die geringere Zahl von Seminaristen der gleiche mit Altdorf. Die Aufnahmsprüfung wurde übrigens, wie aus vorstehender Uebersicht hervortreten muß, noch nach den alten Bestimmungen in Bamberg, Altdorf und Schwabach abgehalten.

Vergleicht man die Ergebnisse vorstehender Uebersicht mit denen des Vorjahres, wie sie aus pag. 40, 41 und 42 dieses Buches ersehen werden können, so muß im Ganzen wieder eine Abnahme der Frequenz constatirt werden. Gleichzeitig findet man, daß bei den stattgehabten Prüfungen weniger Unbefähigte zurückgewiesen wurden, und es liegt die Frage nahe, ob nicht der Lehrermangel Milde bei den Forderungen auferlegt hat.

Die Jahres- und Austrittsprüfung

pro 1871/72	frequentirten 786,	bestanden 752,	bestanden nicht 34	Seminaristen
pro 1872/73	„ 743,	„ 732,	„ „ 10	„
weniger pro 1872/73	frequentirten 43,	bestanden 20,	bestanden nicht 24	Seminaristen

Die Seminaraufnahmsprüfung

pro 1871/72	frequentirten 427,	bestanden 349,	bestanden nicht 78	Präprd.
pro 1872/73	„ 415,	„ 368,	„ „ 47	„
pro 1872/73	weniger 12,	mehr 19,	weniger 31	Präprd.

Sonach wurden 1871/72 18 %, 1872/73 aber nur 11 % als unbefähigt zum Eintritt ins Seminar abgewiesen.

Der Stand der k. Seminare zeigt vom Jahre

	I. Curs	II. Curs	Zusammen
1872/73 (Januar)	377	389	766
1873/74 (November)	374	350	724
1873/74	weniger 3	weniger 39	weniger 42

Da diese Anstalten im Mai 1871/72 789 Schüler zählten, so ist für die letzten 3 Jahre ein Rückgang (von 65) in der Frequenz der Seminare zu verzeichnen.

Zu der pag. 43 und 44 erwähnten Besoldung des Seminarlehrerpersonals ist hinzuzufügen, daß für ein Jahr der XII. Finanzperiode (1874 und 1875) bei den Schullehrerseminaren die Summe von 238,202 fl. in dem der Kammer vorgelegten Budget von der k. Regierung proponirt ist, also ein Mehr von **36,614 fl.** Von diesem Mehr von 36,614 fl. bei den Seminaren treffen 900 fl. für einen 3. Seminarlehrer in Speyer mit Abzug von 106 fl. Minderung in Folge Personalveränderung, dann

2537 fl. auf die Funktionsbezüge,
5192 fl. auf die Bewilligung von örtlichen Zulagen,
1466 fl. „ „ „ „ Aufbesserung der nicht stabilen Bedienstelen: ferner
14774 fl. auf die Realexigenz,
5668 fl. auf Pensionen und Alimentationen,
6657 fl. auf Freiplätze und Unterstützungen dürftiger Seminaristen.

Die Gleichstellung der Gehaltsscala der I. mit den folgenden Seminarlehrern ist sonach auch diesmal nicht vorgeschlagen, dagegen die schon ebenso lange erwartete Gleichstellung der Seminarhilfslehrer mit den II. Präparandenlehrern.

Obige Aufstellungen werden aber bezüglich der Gehalte vom Finanz-Ausschuß der Kammer Aenderungen erfahren.

III. Volksschulen.

1. Allgemeine Uebersicht.

Zu der pag. 66 u. 67 aufgeführten Uebersicht über den Stand des Volksschulwesens ist Folgendes nachzutragen.

Durch allerhöchste Verordnung vom 29. August 1873, „die Bildung der Schulsprengel betreffend“, ist die Einführung der Simultanschulen den Gemeinden ermöglicht und

sofort nach Erscheinen dieses allerhöchsten Erlasses die Umwandlung der Confessionsschulen in Simultanschulen beschlossen worden von den Städten: Schwabach, Kaiserslautern, Fürth, Weiden, Kitzingen, Kusel, Neustadt a/H., Homburg. Die Zahl der Simultanschulklassen betrug 1871/72 in Bayern 121 und wird sich nach Obigem bald beträchtlich vermehrt haben. Ebenso ist die Aufstellung fachmännischer Schulinspektoren nach erwähnter Verordnung den Gemeinden gestattet. Der hohe Erlaß hat in der Lehrerwelt die beste Stimmung hervorgerufen.

Oberfranken hat nach der neuen, von Lehrer Hagen in Bayreuth sorgfältig ausgeführten Kreisschulstatistik 1090 Lehrstellen und zwar:

622 protest.,	als	23 selbstständdige	Gehilfen-	Stellen
462 kath.,	„	270 „	Verweser-	
6 israel.	„	791 wirkliche	Schul-	

und 23 israel. Religionsschulen.

50 Verweserstellen werden demnächst in definitive Lehrstellen verwandelt.

Die Zahl der Lehrstellen hat sich seit 1871 um 30 vermehrt.

Von den 1084 christlichen Schulen tragen

23 Gehilfenstellen	250 fl.,	64 wirkl.	Schulstellen	451 bis 500 fl.,
270 Verweserstellen	300 fl.,	32 „	„	501 bis 550 fl.,
476 wirkl. Schulstellen	400 fl.,	6 „	„	551 bis 600 fl.,
93 „ „	400 bis 450 fl.,	2 „	„	über 600 fl.

76 Lehrstellen der Städte Bamberg, Bayreuth, Hof und Kulmbach haben eine Gehaltsscala.

Die Zahl der Werktagsschüler betrug 1871 74,427, 1873 aber 75,430, ein Mehr von 1003. — 41 Lehrstellen sind mit Lehrerinnen besetzt, darunter 2 protestantische in Selb.

Nach dem, von dem Ausschusse des Kreislehrervereins für Unterfranken dem dortigen Landrathe eingereichten Memorandum zählt dieser Kreis gegenwärtig 1001 definitive, 311 provisorische, 84 selbstständige und 47 Personalgehilfenstellen, zusammen **1380** Lehrerstellen.

Von diesen ertragen

84 Gehilfenstellen	250 fl.	70 wirkl. Stellen	401 bis 425 fl.
311 prov. Schulstellen	300 fl.	51 „ „	426 bis 450 fl.
227 wirkl. „	350 fl. u. darüber, aber nur mit Staatszuschuß 400 fl.	70 „ „	451 bis 475 fl.
		47 „ „	476 bis 500 fl.
		52 „ „	600 fl. u. darüber.
484 wirkl. Schulstellen	400 fl.		

Von diesen letzteren 52 Stellen befinden sich in den Städten Aschaffenburg (8), Schweinfurt (11) und Würzburg (33).

Diese Ziffern prophezeien untrüglich die immer größere Ausdehnung des Lehrermangels.

Nachdem Sachsen auch erst im Jahre 1872 (pag. 163) die Lehrergehalte namhaft erhöht, hat die Regierung aufs Neue eine Verbesserung der Lehrerbesoldungen um je 20 Thlr. proponirt.

2. Die Lehrerbesoldungen in den unmittelbaren Städten diesseits und in den größeren Städten jenseits des Rheins

wurden seit Juli erhöht in:

Speyer, woselbst jetzt Verweser vom 1—4. Dienstjahre 460, Lehrer vom 4—7. Dienstjahre 600 fl. erhalten, bis sie in Triennien mit dem 28. Dienstjahre ohne die Staatszulage 1000 fl. empfangen.

Kaiserslautern hat die Lehrergehalte eben auf folgende Weise regulirt:

700 fl., nach 5 Jahren 800 fl., nach dem II. Quinquennium 850 fl., nach dem III. 900 fl., nach dem IV. 950 fl. Von Neujahr 1874 an treten diese Bestimmungen in Wirksamkeit; Lehrer die auswärts die erste Wirksamkeit haben, erhalten sofort 800 fl.

Ansbach gewährt den Elementarlehrern 600—900 fl.
„ Mittellehrern 650—950 fl.
„ Oberlehrern 700—1000 fl.
Das Maximum wird in 30 Jahren erreicht.
Gehilfen erhalten 400, Provisoren 450 fl. Funktionsremuneration.

Nürnberg hat neulich die Gehalte der Schulverweser auf 450 fl. erhöht.

Landshut hat die Gehalte auf 600—900 fl. erhöht.

3. Von den kleineren Städten Bayerns

hat Kulmbach die Gehalte seiner Lehrer rühmlich aufgebessert. Die Gehaltsscala geht von 550—800 fl. in 4 Quinquennien.

Weitere Aufbesserungen sind hier dem Verfasser leider nicht bekannt geworden.

4. Neuestes.

Die k. Kreisregierungen haben auch in diesem Jahre den Landräthen erhöhte Propositionen für Schulzwecke gemacht und es ließ sich hoffen, daß die für das Wohl der Schule besorgten Kreisvertreter den diesbezüglichen Vorschlägen der Regierungen zustimmen.

Bereits hat der Landrath von Oberfranken sämmtlichen pensionirten Lehrern, ohne Unterschied des Dienstalters, eine außerordentliche Zulage von 50 fl. bewilligt und die Schuldotation um 20,000 fl. vermehrt.

Zur Umwandlung der Verweserstellen in ständige Schulstellen gewährte der Landrath von Oberbayern 6000 fl. und für Lehrerswittwen und Waisen 15,000 fl.

Der unterfränkische Landrath beschloß die seit 1861 pensionirten Lehrer auf 400 fl. aufzubessern, vom Jahr 1874 an aber bis zu 35 Dienstjahren 400, bis zu 40 Dienstjahren 450 und nachher 500 fl. Pension zu gewähren. Wittwen- und Waisen-Pensionen erhöht.

Der Landrath der Pfalz hat den jüngeren Lehrern Alterszulagen gewährt und einen Antrag auf Errichtung von Simultanlehrerbildungsanstalten mit allen gegen 2 Stimmen angenommen.

Der Landrath der Oberpfalz hat die Erhöhung der Lehrer-, dann die Wittwen- und Waisenpensionen beschlossen.

In dem Budget, das die k. Staatsregierung den Kammern zur Berathung in Vorlage brachte, ist weder eine Erhöhung der Lehrergehalte, noch der Ruhegehalte der Lehrer oder der Pensionen der Lehrerrelikten proponirt.

Die Bestrebungen der modernen Pädagogik sind in Bezug auf die Volksschule gegenwärtig hauptsächlich gerichtet auf: Gründliche Bildung der Schullehrer, zweckmäßige Schulorganisation, fachkundige Leitung und Beaufsichtigung der Volksschulen und würdige sociale und materielle Stellung der Lehrer.

Vieles ist zur Erreichung dieses Zieles in Bayern geschehen, Vieles wartet noch auf die Ausführung. Mögen die Lehrer ihre Schuldigkeit thun und vertrauensvoll in die Zukunft blicken. Die weise Fürsorge der k. Staatsregierung hat der Volksschule bereits eine bessere Aera eröffnet.

Druckfehler.

Seite 26 Zeile 4 und 8 v. oben lies: vacant statt vacat. Zeile 23 v. oben lies: nicht weniger als 9 statt weniger 9.
Seite 63 Zeile 9 v. oben lies: bestehenden statt früheren.
Seite 71 Zeile 8 v. oben lies: „Gemein- statt „gemein-
Seite 161 Zeile 16 v. oben lies: 250 statt 200.
Seite 163 Zeile 15 v. unten lies: freie statt reie.
Seite 178 Zeile 9 v. oben lies: zeigen statt erhielten.
Seite 188 Zeile 13 v. unten lies: Gemeinwohl statt Gemeindewohl.
Seite 199 Zeile 4 v. unten lies: Kühbeck statt Kühlbeck.
Seite 233 Zeile 5 v. unten lies: theils statt meistens.